Sammlung
der neuesten
Uebersetzungen
der griechischen prosaischen
Schriftsteller
unter der Aufsicht
des
Herrn Kirchenraths Stroth.

Fünften Theils Sechster Band.

Herodots Geschichte.

Sechster Band.

Zweite Abtheilung.

Frankfurt am Mayn
bei Johann Christian Hermann,
1791.

Herodots Geschichte.

Sechster Band.
Zweite Abtheilung.

Larchers geographisches Wörterbuch
mit einigen Zusätzen
von
Johann Friederich Degen,
Professor, Direktor und Inspektor
der Fürstenschule zu Neustadt
an der Aisch.

Frankfurt am Mayn
bei Johann Christian Hermann.
1791.

Landesbibliothek
Coburg

Vorerinnerung.

Das versprochene Namen- und Sachregister, welches bei dem Herodot, so wie bei jedem historischen Schriftsteller fast unentbehrlich ist, werde ich als eine dritte Abtheilung zum sechsten Bande liefern. Gegenwärtig haben amtliche Geschäfte ein näheres Recht auf mich. Nach deren Beendigung — es tritt eben das Frühlings-Examen auf dem hiesigen Karl-Alexandrinum ein — muß ich einpacken, verreisen und mich dann nebst meiner Familie zum Aufbruche von Anspach anschicken. Eine solche unruhige Lage verträgt sich nicht mit der verdrüßlichsten

aller Arbeiten, mit der Verfertigung eines Registers, bei welcher man meines Erachtens eben so ruhig, ungestört und aufgelegt seyn muß, als wenn man Planen nachdenken oder, wie ein Dichter sagen würde, Verse machen will. An meinem neuen Wohnorte wird das meine erste und vorzüglichste Sorge seyn, dieses Register zusammenzustellen und zum Abdruck zu befördern. Anspach im April 1791.

D.

Machlyer.

Machlyer (die), ein Libysches Volk, welches oben am Meer an die Lotophagen grenzt und sich bis an den Fluß Triton erstreckt. Herodot 4, 178.

Man muß sie nicht mit den Machlyern des Lucian 1), einem Skythischen Volke verwechseln, welches beim Palus Mäotis wohnte, und noch weniger mit den Machlåern, einem Indischen Volk, dessen bei eben diesem Schriftsteller erwähnt wird. 2)

Madytus, eine Stadt im Thrakischen Chersones am Hellespont, südwestwärts von Sestus. Herod. 7, 33.

Maeander, ein Fluß in Kleinasien, entspringt bei Kelånå, einer Phrygischen Stadt. Livius 3) sagt, daß er von der Burg von Kelånå herabkommt, mitten durch die Stadt fließt, alsdann durch Karien, ferner durch Jonien låuft, eine Menge von Städten berührt, die Flüsse Marsyas, Eudon, Lykus, Lethåus u. a. aufnimmt und sich endlich zwischen Miletus gegen

1) Lucian. Toxaris §. 45. Tom. II. p. 552.
2) Id. Bacchus §. 6. Tom. III. p. 80.
3) Tit. Liv. lib. XXXVIII. §. 13.

gegen S. und Priene gegen N. in eine Bucht verliert. Pausanias sagt 1), dieser Fluß habe, da er durch das Phrygische und Karische fließt, wo das Erdreich stark und gut angebaut ist, das Meer zwischen Priene und Miletus in kurzer Zeit in festes Land verwandelt.

Die Alten haben diesen Fluß so geschildert, daß er tausend Krümmungen mache und gewissermassen zu sich selbst zurückkehre. **Tournefort** sagt in seinen Reisen, daß die Krümmungen des Mäanders noch lange nicht denen gleich kommen, welche die Seine unterhalb Paris macht. 2) Indeß versichert doch der Graf Choiseul, der ihn gesehen hat, in seiner malerischen Reise, daß er sich durch viele Windungen gegen sich selbst zurückkrümme. Heutzutag heißt dieser Fluß **Madre**. Die Einwohner des Landes nennen ihn **Meinder**, die Türken **Boiuk-Meinder** d. i. den **großen Mäander**, zum Unterschied von dem Kaystros, den sie den **kleinen Mäander** nennen. s. über die Quelle des Mäanders, das Wort *Marsyas*.

Magdolus, eine Stadt gegen die Mitte der östlichen Gränze von Nieder-Aegypten. Jerem. 46, 14. heißt sie **Magdal**, so wie auch

1) Pausan. Arcad. s. lib. VIII. c. XXIV. p. 647.
2) Voyages de Tournefort Tom. II. p. 512.

auch 2 Mos. 14, 2. Aber die Septuaginta 1) nennt sie immer Magdol. Sie lag nicht weit vom Meer und zwischen ihr und dem Meer war sonst kein Ort als Phihahiroth 2). Die Septuaginta übersezt das Wort Phihahiroth durch ἐπαυλις, ein Meierhof.

Stephanus Byzant. spricht auch von einem Magdol und macht es zu einer Stadt von Aegypten. Antoninus 3) scheint sie in seinem Itinerarium in die Gegend von dem Delta zu setzen, und zwar ostwärts etwas südlich vom Delta, zwölf Meilen von Pelusium.

Diese Stadt war es nicht, bei welcher Nekos den jüdischen König Josia schlug, sondern dies geschah bei Mageddo. [Vergl. Hennicke de geograph. Africae Herod. S. 69.] Die Aehnlichkeit dieser Namen gab dem Herodot zu einem Misverstand Anlaß. s. *Mageddo*.

Mageddo, eine Stadt im Stamm Manasse 4) bei den Städten Issaschar und Aser. Sie lag auf dem Wege, den Nekos nach Assyrien nehmen mußte. Auf der Ebene bei dieser Stadt, die zu einem Treffen sehr bequem war, lieferte

1) In dieser Uebersetzung ist es das 25te Kapitel Jeremiä.

2) Exod. XIV, v. 2.

3) Antonini Itinerar. p. 171.

4) Jud. c. I. v. 27. Jos. c. XVII, v. 11.

lieferte Nekos dem König Josia eine Schlacht und erlegte ihn 1). Herodot ließ sich durch die Aehnlichkeit der Namen verführen und verwechselte Mageddo mit Magdol. s. meinen chronologischen Versuch Kap. I. §. XII.

Mager (die), ein Medisches Volk, die man zunächst nordwärts von den Kissiern setzen kann. Plinius sagt 2), daß sie eine Festung, Namens Pasargades hatten, welche in Medien lag und wo das Grabmahl des Kyrus war.

Die Mager, die sich unter Kambyses zu Herrn von Persien machten, waren Meder. Es ist nicht ausgemacht, daß es in Persien eine eingebohrne Nation von Magern gab; sie kamen vielleicht aus Medien dahin. Aber so viel ist nach dem, was Herodot davon sagt, ausser allem Zweifel, daß sie in Medien ein besonderes Volk ausmachten.

Magnesia, die Hauptstadt von Magnesia, die gegen das Meer hin in dem östlichsten Theile dieser Landschaft in einer offenen Gegend, unter einem milden Himmel lag. Dolops, des Hermes oder Merkurius Sohn, starb in dieser Stadt und wurde am Ufer begraben. s. den Scholiasten des Apoll. Rhod. zum 584ten und 587ten V. des ersten Buchs der Argonaut.

Pari=

1) Reg. IV. c. XXIII. v. 29.

2) Plin. H. N. lib. IV. c. XXVI. p. 330.

Varinus Phavorinus nennt unter dem Wort *Magnesia* die Hauptstadt dieses Landes eben so.

Magnesia, eine Stadt am nördlichen Gestade des Mäanders, mitten im Lande, und weit vom Meer, ostwärts von Priene, und von Ephesus 1) gegen Osten etwas südlich, fünfzehn tausend Schritte entlegen. Man nannte sie gewöhnlich *Magnesia ad Maeandrum*, um sie von *Magnesia ad Sipylum*, einer Lydischen Stadt, am Fuße des Berges Sipylus, zu unterscheiden; die leztere war eine Pflanzstadt 2) der Maneter von Thessalien, mit welchen sich Kreter verbanden. Die Türken nennen sie Guzel-Hisar oder Lustschloß.

Magnesia, war eine Makedonische Provinz, die nach dem Plinius 3) mit Thessalien zusammenhieng; Strabo 4) scheint sie ebenfalls außerhalb Thessalien zu setzen, mit dem sie oft für eins angesehen wurde. Sie lag mit der Stadt Magnesia 5) gegen das Meer hin. Gegen Nordwest hatte sie die Perrhäber, eine griechische Nation, zu Nachbarn. Ihre Gren-

1) Plin. lib. V. c. XXIX. p. 278.
2) Strab. lib. XIV. p. 943. & Plin. loco laudato. s. auch *Phauorin.*
3) Plin. lib. IV. c. IX. p. 200.
4) Strab. lib. IX. p. 661.
5) Schol. Appollon. Rhod. ad lib. I. v. 587.

zen waren gegen N. der Berg Ossa und das Thal Tempe, gegen W. Pelasgiotis, gegen S. Phthiotis und die Pelasgische Bai, gegen O. das Aegäische Meer. Sie hieß auch Aemonia und Magnea Campus. Herodot nennt sie das feste Land.

Magnesia, ein Vorgebirg von Magnesia, südwärts von Meliböa, nordwest von der Insel Skiathos, gegen Makedonien hin an dem Thermäischen Meerbusen. 1) Ich halte es mit dem Vorgebirg Sepias für einerlei.

Magneter (Asiatische). Dies sind die Einwohner von Magnesia am Mäander und von Magnesia am Sipylus, in Kleinasien.

Magneter, die Einwohner von Magnesia bei dem Berg Pelion und dem Thermäischen Meerbusen. Herodot unterscheidet sie von den Thessaliern. B. 7, 132.

Makedner, ursprünglich ein Dorisches Volk. Unter der Regierung des Deukalion wohnten sie in der Landschaft Phthiotis, unter dem Dorus, einem Sohne des Hellen, in Histiäotis. Hier wurden sie von den Kadmeern verjagt; sie zogen sich also in die Gegend um den Pindus, wo sie den Namen Makedner erhielten. Von da kamen sie in die Landschaft Dryopis und von hier aus in den Pelo-

1) Herod. lib. VII. §. 193.

Peloponnes. Herodot 1, 56. 8, 43. s. auch Salmasius de lingua Hellenist. p. 272.

Die Makedner scheinen mit den Maketen des Statius dasselbe Volk zu seyn. s. Stat. Achilleid. Lib. II, v. 417.

Makedonien, war ein Erbkönigreich, welches Griechenland südwärts und Thrakien nordostwärts hatte. Es hatte nicht immer einerlei Gränzen. Unter den ersten Königen waren sie sehr klein. Erst unter dem Philippus wurden sie ansehnlich erweitert, indem dieser Fürst Thessalien und in der Folge einen Theil von Epirus und Thrakien dazu schlug. Aber eben daher ist dieses Reich oft mit Thessalien vermengt worden, so daß oft unter dem Namen Makedonien, Thessalien begriffen ist. Vor dieser Zeit war es weiter nichts, als eine einzelne Provinz, welche gegen Norden an Pelagonien und Mygdonien, gegen Osten an Bottiäis und Pieria, gegen Süden an die Thessalischen Gebirge und gegen Westen an das Land der Lynkester gränzte.

Maken (die), wohnen ostwärts von den Nasamonen und nicht weit vom Meer. Ptolemäus nennt sie Syrtiten 1), weil sie nach der großen Syrtis hin wohnten. Der Kinyps

1) Ptolem. lib. IV. cap. III. p. 111.

nyps 1) durchströmte ihr Land, und aus dieser Ursache giebt ihnen Silius Italikus 2) den Beinamen *Cinyphii Macae.* Ich weis nicht, wie sich Martiniere konnte einfallen lassen, dieses Volk mit den Maketen des Statius für dasselbe zu halten. 3) s. *Makedner.*

Makystum, eine Stadt in Elis, welche die Minyer bauten 4) zwischen Pyrgos südwärts und dem Alpheus nordwärts. Plinius sezt sie nach Arkadien 5); ein Beweis, daß sie gegen die östliche Gränze von Elis und gegen die westliche von Arkadien lag. Sie hieß auch Platanistus 6). Ich sehe nicht ein, was dem Martiniere Gelegenheit geben konnte, zu behaupten 7), daß diese Stadt von Eleern erbaut worden sey.

Makrobier, s. *Aethiopische Makrobier.*

Makronen, ein Volk am Pontus Euxinus zwischen dem Berg Theches, dem Trapezuntischen Gebiete und Kolchis. s. Xenoph. Cyri Expedit. Lib. IV. c. VII & VIII. p. 241 seq.

Makto-

1) Herod. lib. IV. §. 175.
2) Silius Ital. lib. III. v. 275.
3) Dictionn. geogr. unter dem Wort Magetae.
4) Herod. lib. IV. §. 148.
5) Plin. lib. IV. c. VI. p. 195.
6) Strabo lib. VIII. p. 531. A.
7) Dictionn. geograph. unter dem Wort. Makistus.

Maktorium, eine Stadt in Sikilien, Nordwest von Gela. s. Stephanus Byzant. aber dieser Artikel ist bei diesem Schriftsteller verdorben, Herod. 7, 153.

Malea, ein Vorgebirg von Lesbos, nordlich, ostwärts von Mytilene. Thucyd. Lib. III. §. 4.

Malea, das Vorgebirg, ist die südlichste Spitze der östlichen Küste vom Peloponnes. Es hieß auch Malia. Gegenwärtig heißt es Malio und bisweilen Sant-Angelo.

Malene, ein Ort in dem Kanton Atarneus. Hier wurde Histiäus, Tyrann von Miletus, von den Persern zum Gefangenen gemacht. Herod. 6, 29.

Malische (Bai) im Aegäischen Meer, der westlichen Küste von Euböa gegenüber.

Pausanias 1) nennt sie die Lamische, von der Stadt Lamia, die nach dem westlichen Theil ihrer nördlichen Küste hin liegt. Heutzutage heißt sie Golfo di Zeiton 2). Einige haben sie mit dem Golfo di Volo verwechselt, welcher der Sinus Pelasgicus, oder die Pelasgische Bai der Alten ist.

Diese Bucht hat ihren Namen von der dabei liegenden Ebene, Malis oder Malias genannt.

1) Pausan. Attic. s. lib. I. c. IV. p. 11.

2) D'Anville geograph. abrég. Tom. I. p. 250.

Mantinea, eine Stadt in Arkadien im Peloponnes. Aratus und Antigonus nahmen sie ein, und seit dieser Zeit heißt sie Antigonia 1). Sie liegt über zwei französische Meilen 2) westwärts von Megalopolis.

Maraphier, ein Persisches Volk. Porphyrius 3) sagt in seinen Homerischen Scholien, daß Menelaus und Helena unter andern Kindern auch den Diäthus und Morraphios hatten, von dem der Morraphische Stamm herkommt, der bei den Persern in großem Ansehen steht. Dieser Name wurde aus dem griechischen Namen in den Persischen Maraphier verwandelt. Diese Stelle des Porphyrius sollte in dem dreizehnten Scholion zu finden seyn, aber man findet sie weder hier noch anderswo.

Marathon, ein Flecken in Attika, ohngefähr zehen Meilen nordostwärts von Athen. Er lag von Athen südwärts etwas westlich, und von der Stadt Karystus in Euböa ostwärts nur etwas südlich, gleichweit gegen Süden, nicht weit von Brauron, und noch ein wenig gegen Westen hin, sechzig Stadien von Rhamnus und drei Meilen vom Meer. Er gehörte

1) Plutarch. in Arato p. 1048.

2) Mem. de l'Acad. des Belles-Lettres. Hist. p. 356.

3) Schol. Homeri ad Iliad. III. v. 175.

gehörte anfangs zum Leontischen Stamme, da aber die Zahl der Stämme sich vermehrte, gieng er in den Aeantischen über 1).

Dieser Ort wurde durch Theseus berühmt, der dort den Ochsen 2) fieng, welcher den Vierstädten in Attika großen Schaden zugefügt hatte, und ihn im Delphischen Tempel opferte. Noch berühmter aber ward er durch den merkwürdigen Sieg, den die Athener unter dem Kommando des Miltiades über die Perser erfochten, im dritten Jahr der zwei und siebenzigsten Olympiade.

Die Marathonische Ebene, wo diese berühmte Schlacht [480 Jahre vor unsrer Aere] vorfiel, hat noch jezt ihren alten Namen und ihr Umkreis beträgt ohngefähr zwölf Meilen. Man sah 3) dort die Gräber der Athener, die in der Schlacht gefallen waren, mit Säulen, auf welchen ihre Namen und der Stamm angemerkt war, zu dem sie gehörten.

Die Alten 4) sprechen auch von einem See und einem kleinen Fluß gleiches Namens.

Der Flecken Marathon, so wie die dabey liegende Ebne, hatte seinen Namen von einem Heros, welcher Marathon hieß. Er hat noch seinen

1) Corsini Fasti Attici, Tom. I. p. 237.

2) Plutarch. in Theseo, p. 6. A & B.

3) Pausan. Attic. s. lib. I. c. XXXII. p. 79.

4) Id. ibid.

seinen alten Namen, ist aber weiter nichts als ein Dorf 1) von fünfzehen bis zwanzig Zeugarien oder Höfen, von etwa hundert und fünfzig Albanern bewohnt. Dieses Wort Zeugaria kommt von ζευγος her, welches das Joch und die eingejochten Rinder bedeutet, weil man hier nur mit Rindern arbeitet.

Marder (die), ein persisches Volk nach der Gränze 2) von Medien hin. Plinius 3) sezt sie in den östlichen Theil der Margianischen Provinz, bis hin an die Landschaft der Baktrer. Wenn Strabo und Plinius nicht geirret haben, so begrif die Landschaft der Marder Hyrkanien, das Land zwischen dem Hyrkanischen und Margianischen Distrikt, und den Margianischen Distrikt noch mit bis an das Baktrische. Varinus Phavorinus 4) sagt, daß sie ein zahlreiches Volk waren, die eine wilde und dürftige Landschaft bewohnten.

Marea, eine Stadt in Aegypten, südwärts vom Plinthinetischen Meerbusen außerhalb des Delta, gegen Lydien hin. Sie war die Hauptstadt des Mareotischen Nomos, dem sie

1) Voyages de Spon. Tom. III. p. 185.
2) Strab. lib. XI. p. 795.
3) Plin. H. N. lib. VI. c. XVI. p. 313.
4) Unter dem Wort Μαρδοι.

sie den Namen gab 1), so wie auch dem Mareotischen See, der ihr gegen Norden lag. Um diesen See herum wuchs der sogenannte Mareotische Wein.

Die Stadt Marea 2) erhielt ihren Namen von Maron, einem von der Mannschaft, welche den Dionysus oder Bakchus in die Libyschen Feldzüge begleitete.

Athenäus sagt 3), daß sie vorzeiten eine grose Stadt, zu seiner Zeit aber nur noch ein kleines Dorf war. Ptolemäus (Lib. IV. c. V. p. 122) sezt in die Mareotische Landschaft ein Dorf, das er Palämaria d. i. das alte Marea nennt, ohne Zweifel dasselbe, von dem Athenäus spricht. [Heutiges Tages heist sie Mariut. Vergl. mit Hennicke und Schlichthorst. S. 49. und 59.]

Mareotis oder *Mareoticus*, ein See bei Alexandria, der von dem Meer durch einen Erdstrich getrennet ist, welchen Ptolemäus 4) Ταινια nennt; er erstreckt sich von Westen nach Süden. Er ist etwas unter dreihundert Stadien 5) lang, und etwas über hundert und fünf-

1) Athen. Deipnos. lib. I. c. XXV. p. 33. D.
2) Id. ibid.
3) Id. ibid.
4) Ptolem. lib. IV. c. V. p. 121.
5) Strab. lib. XVII. p. 1150. C.

fünfzig breit. Wann der Nil steigt 1), so wird er größer vermittelst der Kanäle, durch die er mit diesem Flusse vereinigt ist.

Marer (die), ein asiatisches Volk, das wahrscheinlich in der Nachbarschaft der Moscher, Tibarener, Makronen und Mosynöken von der einen, und der Alarodier und Sapirer von der andern Seite wohnte und die Kolcher zu Nachbarn hatte. Herodot 7, 79.

Mariandynier (die), ein Volk in dem östlichen Theile von Bithynien, zwischen Bithynien und Paphlagonien. Sie erstreckten sich von dem Sangarischen Meerbusen bis jenseits des Parthenius, südwärts von den Kaukonen. Strabo 2) glaubt, daß sie so gut als die Bithynier Thrakischen Ursprungs waren.

Sie hatten ihren Namen entweder von Mariandynus, einem Sohne des Kimmerius 3) oder von Mariandynus, einem Sohne des Phineus 4).

Maris, ein Skythischer Fluß, der von der Landschaft der Agathyrser kommt und ziemlich weit über dem Tiarantus hinauf in den Ister fällt. **Martiniere** glaubt, daß dieser Fluß beim Herodot Maris, beim Strabo Maros, beim

1) Strab. lib. XVII. p. 1142. C.

2) Id. ibid. lib. XII. p. 816. C.

3) Schol. Apoll. Rhod. ad lib. II. v. 725.

4) Id. ad lib. II. v. 140.

beim Tazitus und Plinius Marus heist, und daß dieses der heutige Marisch oder Merisch oder Maros in Siebenbürgen ist, der in die Theis fällt. Dieser lezte Fluß hat nicht die geringste Verbindung mit dem Maris des Herodots, da dieser in die Donau fällt 1). Man weis nicht, wo man ihn hinsetzen soll.

Maronea oder *Maroneia*, eine Stadt in Kikonien in Thrakien, bei dem See Ismaris, westwärts vom Flusse Lissus an dem See. Pomponius Mela 2) und Stephanus Byzant. sind über diese Lage nicht einig. Am besten, man richtet sich hier nach Herodot. Plinius 3) sagt, daß sie sonst Ortagurea hieß. Sie verehrte den Bakchus als ihren Schuzgott, wegen des herrlichen Weins 4), der in ihrer Gegend wuchs. Dieser Wein war weit und breit berühmt und hatte, wie Nonnus sagt 5) einen Geruch von Nektar. Heutzutag heist sie Marogna.

Mar-

1) Herod. lib. IV. §. 49.

2) Pompon. Mela. lib. II. c. II. p. 149.

3) Plin. lib. IV. c. XI. p. 714.

4) Id. lib. XIV. c. IV. p. 714.

5) Nonnus Dionysiac. lib. I. p. 10. v. 11. lib. XVII. p. 464. v. 6. lib. XIX. p. 528. v. 11.

Marsyas, ein Phrygischer Fluß, der nahe bei der Quelle des Mäanders 1) entspringt und nachdem er die Gegend von Idrias 2) quer durchströmt hat, in gedachten Fluß sich ergießt. Nach dem Plinius fließt er dicht an den Mauren der Stadt Apamea vorbei 3), wird nicht lang darauf unsichtbar, gerade an dem Ort, wo der Silen Marsyas mit dem Apollo um den Vorzug gestritten haben soll; kommt aber in einem Thal, Aulokrenis genannt, ohngefähr zehen Meilen von Apamea, wieder zum Vorschein, sezt alsdann seinen Lauf fort und fällt in den Mäander.

Apamea war eine benachbarte Stadt von Kelänä, wohin man die Einwohner der lezten Stadt verlegt hat 4).

Maximus Tyrius, der an dem Plaz selbst war, behauptet 5), daß der Marsyas und Mäander aus Einer Quelle entspringen, und daß sie erst dann sich trennen, wann sie die Stadt Kelänä durchschnitten haben. s. *Katarracten*.

Mas-

1) Tit. Liv. lib. XXXVIII. c. XIII.

2) Herod. lib. V. §. 118.

3) Plin. lib. V. c. XXIX. p. 275.

4) Tit. Liv. loco laudato.

5) Maxim. Tyr. Diss. VIII. (olim. XXXVIII.) §. VIII. p. 87.

Maspier, ein persisches Volk. Da Herodot und Stephanus Byzant. keine genauere Nachricht ertheilen, so läßt sich ihre Lage nicht wohl bestimmen. Indessen müssen sie ein ansehnliches Volk gewesen seyn, weil sie auf den Ueberrest der Nation einen sehr großen Einfluß hatten. Herod. I, 125.

Massageten. Sie bewohnten eine weite Fläche, die zunächst an die Ostseite des Kaspischen Meeres stößt und gegen Morgen jenseits dem Fluß Araxes, den Issedonern gegenüber liegt. Sie nährten sich von den Fischen dieses Flusses, s. les Recherches & Dissertations sur Herodote, par M. le Président Bouhier. Chap. XVIII. p. 198.

Matiene. So nannte man das Land, das die Matiener bewohnten. Die Berge dieses Landes ziehen sich von Süden nach Norden, ein wenig westlich, vorzüglich von den Quellen des Gyndes an bis zu den Quellen des Araxes, weil diese beiden Flüsse auf dem Gebirge entspringen, welches Herodot das Matienische nennt. s. den folgenden Artikel.

Matiener. Sie waren erstens rechts am Fluß Halys, weit über seiner Mündung und ein wenig unter seiner Quelle, ostwärts von

den Phrygiern: von diesen redet Herodot 1). Zweitens waren sie südwärts von den Quellen des Araxes 2), nordwärts von Assyrien, ostwärts von den Armeniern, und erstrekten sich gegen Südost bis hin an die Gränzen von Kissia. Aus ihrem Lande kam einer der vier Flüsse, welche man auf dem Wege von Lydien nach Susa über dem Euphrat antraf. Aus diesem Lande kam auch der Araxes, dessen Quelle nach dem nördlichen Theile des Landes hin befindlich war, und der Gyndes, der besser unten gegen Süden entsprang.

Maxyer (die), ein Libysches Volk, westwärts von den Ausen. Ihre Beschäftigung ist der Ackerbau. Das Land selbst ist voll Berge und Wälder. Es giebt da viele reissende Thiere. Herod. 4, 191.

Medya, eine Landschaft in Asien. Ein plattes Land bis auf den nördlichen Theil, von Agbatana an gegen die Sapirer und den Pontus Euxinus hin, welcher Theil hoch liegt und voll Berge und Waldung ist. Media, sagt Plinius 3) ab occasu transuersa oblique Parthiæ occurrens . . . . habet ab ortu Caspios & Parthos, a meridie Sittacenen & Susianen & Persida, ab occasu Adiabenen, a Septentrione Armeniam.

Die-

1) Herod. lib. I. § 71.

2) Id. lib. § 189. 202 & alibi.

3) Plin. H. N. lib. VI. c. XXVI. p. 330.

Dieses Land wird in der Schrift Madai 1) genannt. Die Griechen leiten den Namen Medien von dem Medus, einem Sohn der Medea, her. Pausanias 2) sagt: Da Medea nach Athen kam, vermählte sie sich mit Aegeus. Nachher, da sie aus Athen flüchten mußte, weil man hinter heimliche Streiche kam, die sie dem Theseus spielen wollte, begab sie sich in diese Landschaft, die damals Aria hieß, und gab den Einwohnern den Namen Meder. Der Sohn, den sie mit zu den Ariern brachte und den sie von dem Aegeus gehabt hat, soll Medus geheissen haben. Ein großer Theil von Medien hat den Namen Irak-Ajami.

Meer (das Atlantische). Alle Geographen setzen das Atlantische Meer einstimmig auf die Westseite unseres Welttheils; aber über die Grenzen desselben sind sie nicht einig. Nach einigen ist es der Theil des Okeans, der Afrika westwärts ist, von der Straße bei Gibraltar an, und sich gegen Süden hinüber zieht, doch nicht bis zum Aequator. Andere rechnen zu diesem Meere nicht nur das, was längs an Afrika hin, sondern auch was an den Seiten von Spanien, Portugal, Frankreich und selbst an den Britannischen Inseln ist. Einige nennen das Atlantische Meer den ganzen Umfang des Mee-

1) Esther I, v. 3. 14.
2) Pausan. Corinth. s. lib. II. c. III. p. 118.

Meeres, welches zwischen Amerika auf der einen, und zwischen Europa und Afrika auf der andern Seite, vom Eismeer an bis zur Aequinoktiallinie liegt, über welche hinaus alsdann das Südmeer oder Aethiopische Meer ist. Indessen kann man doch sagen, daß der Name des Atlantischen Meeres eigentlich nur dem Theil des Okeans gehört, der dem Atlas, einer Bergkette in Afrika, gegenüber liegt, von dem dieses Meer seinen Namen bekommen, und den es allmälich andern Theilen des Okeans, sowohl den nördlichen als südlichen, einem nach dem andern mitgetheilt hat.

Meer (das Süd-) Herodot bezeichnet mit diesem Namen niemals ein besonderes Meer, sondern ein Meer, welches beziehungsweise einem andern gegen Süden liegt. Indessen versteht er, B. 4. K. 42 unter diesem Worte das Meer, welches die östliche und südliche Küste von Libyen bespült, und das Atlantische Meer.

Meer (das Kaspische), gränzt g. W. an den Kaukasus, g. O. an eine grose Ebne, von welcher die Massageten einen Theil besitzen. Nach der Länge kann man es mit einem Ruderschiffe in 14 Tagen, und nach der Breite in 8 Tagen durchschiffen. Nach den Charten in der Erdbeschreibung des Ptolemäus geht seine Länge von Westen nach Osten. Cellarius 1) ist eben die-

1) Notitia orbis antiqui. T. II. p. 674. §. 3.

dieser Meinung und versichert, daß Herodot eben so denke. Aber dieser Geschichtschreiber sagt nichts dergleichen. Auf der Charte, die auf Befehl des Czar Peters des Grosen gezeichnet wurde, geht seine Länge von Süden gegen Norden. [Vergl. das Handbuch der alten Geogr. Zw. Th. S. 203 fg.]

Meer (*das Nord*-). Was ich beim Südmeer gesagt habe, gilt auch von diesem. Herodot versteht unter diesem Namen den Pontus Euxinus B. 4. K. 37.

Meer (*das Thrakische*). Es gieng von der Thermäischen Bai bis an die Insel Samothrake und den Meerbusen von Kardia oder vom Melas.

Megara [ehemals Nisa], eine Stadt in der Provinz Megaris, an dem Saronischen Meerbusen [und der Bai von Megara, wie der Theil der See hieß, an welchem diese Hauptstadt der Provinz Megaris gerade in der Entfernung einer deutschen halben Stunde gelegen war. Sehr genau ist ihre Lage angegeben in der Reise des jüngern Anacharsis. Erst. Th. S. 185.] Sie lag von Korinth gegen Westen und von Athen gegen Osten fast in gleicher Entfernung, zwischen dem Peloponnes, Attika und Böotien. Sie war auf zwei Felsen gebaut, und erstreckte sich gegen Süd-Südost und gegen Westnordwest, ungefähr eine französische Meile von der Küste der Saronischen Bai.

 Man

Man sieht noch ihre alten Gränzen, welche diese zwei Felsen in einen Theil der Ebene gegen Süden einschließen. Aber es steht gegenwärtig 1) nichts da als ein Flecken auf einem von diesen Felsen, von ungefähr drei oder vierhundert Häusern, die armselig genug und nur ein Stockwerk hoch sind. Der Flecken führt noch den Namen Megara. Ueber die Erbauung der Stadt siehe meinen Chronologischen Versuch K. XIV. Abth. II. §. I.

Megara, eine Stadt in Sikilien, die 728 J. vor C. G. von Megarern erbaut wurde, die aus Megara an die Gränzen von Attika zogen. Im J. 482 vor C. G. hat sie der Syrakusanische König Gelon zerstört. Siehe hierüber meinen Chronolog. Versuch K. XIV. Abth. II. §. IV. Sie stand am Ufer des Meeres und nicht weit von Syrakus. Ehe sie von den Megarern angelegt wurde 2), hieß sie Hybla. D'Anville hält sie für das heutige Penisola delli Manghisi.

Megarer, die Einwohner von Megara. Sie rühmten sich 3), daß die Sithnischen Nymphen aus ihrem Lande wären und daß eine von diesen Nymphen von Jupiter einen Sohn, Namens Megaros, gehabt habe, der sich bei der

1) Voyages de Spon. Tom. II. p. 167.

2) Strab. lib. VI. p. 410. B.

3) Pausan. Attic. s. lib. I. c. XI. p. 96.

der Deukalionischen Fluth auf den Berg Gera-nea gerettet und der ganzen benachbarten Gegend seinen Namen gegeben habe.

Megarer, die Einwohner von Megara in Silien.

Megaris, eine kleine Landschaft, die g. S. an den Korinthischen Isthmus, gegen N. an Böotien, g. W. an die Korinthische und g. O. an die Saronische Bai und an Attika gränzte. Sonst war sie ein Theil von Attika, aber in der Folge wurde sie eine besondere Provinz, die von Attika durch zwei Berge getrennt wurde, die man κερατα d. i. Hörner nannte. Die Hauptstadt hieß Megara. [Besser handelt von diesem kleinen Staate Stroth in dem Handbuche der alten Geographie. Erster Th. S. 700 — 701.]

Mekyberna, eine griechische Stadt auf der Halbinsel Torone oder Sithonia, an der Toronäischen Bai, die man auch die Mekybernische nennt 1), heutzutage Golfo d'Agiomama, zwanzig Stadien 2) südostwärts von Olynthus. Nach Strabo 3) war sie der Hafen von Olynthus. Skylax 4) sezt sie zwischen

1) Plin. lib. IV. cap. X. p. 202.

2) Suidas voc. Μηκυβερνα Tom. II. p. 551.

3) Strab. Excerpt. e lib. VII. p. 107. inter Geogr. Scriptores minores.

4) Scylacis Peripl. p. 26.

Sermyla und Olynthus, und Skymnus von Chios 1) macht sie zur ersten Stadt am Toronäischen Meerbusen.

Melampygus, ein Fels von dem Berg Anopäa, an den Grenzen von Melis und Lokris. Herod. 7, 216.

Melanchlaener. Dieses Volk wohnte über den königlichen Skythen 2), von denen ein Theil sich bis an 3) den Tanais ausbreitet. Ueber die Melanchläner hinaus sind nichts als Moräste und Wüsteneien. Skylax 4) sezt sie zwischen Kolchis und die Geloner, und macht die Geloner zu Nachbarn der Kolcher. Aber hieran zweifle ich sehr. Der Name Melanchläner ist griechisch und bedeutet schwarze Mäntel. Dies konnte der wahre Name dieses Volkes nicht seyn.

Melas, eine Thrakische Bai, welche einen Theil vom Chersones in sich begreift. Man nennt sie jezt Golfo di Megarissa.

Melas. Der Name eines Thrakischen Flusses gegen den Isthmus hin, westwärts von dem Thrakischen Chersones, der 5) seinen Na-

1) Scymni Chii Orbis Descript. v. 640.
2) Herodot. lib. IV. §. 20.
3) Id. ibid.
4) Scylax Peripl. p. 31 & 32.
5) Plin. H. N. lib. IV. c. XI. p. 204. lin. 12.

Namen einer Bucht des Aegeischen Meers giebt, in die er 1) sich ergießt. Sein gegenwärtiger Name ist Sulduth.

Melas, ein Fluß 2) ungefähr zwanzig Stadien südwärts von dem Dyras. Dieser kleine thessalische Fluß in dem Trachinischen Distrikt, hat den Sperchius gegen Norden und den Asopus gegen Süden. Livius 3) nennt ihn Amniculus, einen kleinen Fluß. Er floß nahe an Heraklea vorbei, und die alte Stadt Trachis, die diesem Distrikt den Namen gab, lag 4) fünf Stadien von diesem Fluß, und ohngefähr sechs von 5) Heraklea. [Genau findet man diesen Fluß angegeben in dem gleich genannten Plane von Thermopylä.]

Melias, *Melis* oder *Malias*, eine kleine Landschaft in Griechenland am Malischen Meersbusen, südwärts von Thessalien und nordwärts von dem Berg Oeta. [Die Lage dieser kleinen Landschaft s. man auf dem Plane von Thermopylä in der Reise d. j. Anacharsis. Erst. Th. S. 166.]

1) Schol. Apoll. Rhod. ad lib. I, v. 922.
2) Herod. lib. VII. §. 198.
3) Tit. Liv. lib. XXXVI. c. XXII.
4) Herod. l. c.
5) Strab. lib. IX. p. 655. B.

Meliboea, eine Stadt, welche auf der Ostseite von Magnesia, am Fuße des Berges Ossa und auf der Seite gegen Thessalien hin lag. Von ihr aus beherrschte man die Stadt Demetrias 1). „Sita est in radicibus Ossæ montis, qua parte in Thessaliam vergit, opportune imminens super Demetriadem.“ Stephanus Byzant. und der Scholiast 2) des Apollonius Rhod. setzen diese Stadt nach Thessalien; aber da Magnesia an Thessalien grenzte 3) so haben sie sie ohne Zweifel in dieses Land gesezt. Strabo 4) sezt sie an einen Meerbusen.

Melis, ein kleines Land, welches an Phthiotis grenzt, nicht weit vom Mälischen Meerbusen, und einen Theil von Trachinia ausmacht.

Strabo 5), Pomponius Mela 6), Plinius 7), Dionysius Periegeta 8) und andere behaupten, daß dieses Meer mit dem Nordmeer zusammenhänge. Aber Herodot, der viel älter als sie ist, versichert, daß es ein Meer für sich aus=

1) Tit. Liv. lib. XLIV. c. XIII.
2) Scholiast. Apollon. Rhod. ad lib. I. v. 592.
3) Plin. lib. IV. c. IX. p. 200.
4) Strabo lib. IX. p. 676. A.
5) Strab. lib. XI. p. 773. A.
6) Pompon. Mela lib. III. c. V. p. 266.
7) Plin. H. N. lib. VI. c. XIII. p. 310.
8) Dionys. Perieg. v. 48. &c. v. 719. &c.

ausmacht und mit keinem andern in Verbindung steht. Ptolemäus 1) und Diodor von Sicil. 2) denken eben so, und die Charte, die der Czar fertigen ließ, hebt vollends alle Schwierigkeiten hierüber.

Melier, oder *Malier*, Einwohner von Melis oder Malias. Sie wohnten gegen eine Bucht des Aegeischen Meeres hin.

Die Malier theilten sich wieder in drei kleine Völkerschaften, in 3) Paralier, Hierier und Trachinier. Skylax 4) scheint zwei verschiedene Nationen daraus zu machen, von welchen die eine die Melier und die andere die Malier sind. Die Melier wohnen an dem Meerbusen gleiches Namens. Ihre Städte sind Erinos, Boion, Kitinium, Thermopylä, Trachis, Oeta, Heraklea. Die erste Stadt der Malier ist Lamia, die lezte Echinus. Sie wohnen bis an die Aenianer hin.

Melos, eine Insel im ägeischen Meer, nördlich von Kreta, und nordwest von Thera. Sie heißt heutzutag Milo und ihre Einwohner Milioten. Diese Insel ist fast ganz rund, hat unge-

1) Eustath. ad Dionys. Perieg. v. 48. p. 11. col. 2. conf. p. 128. col. 1.

2) Diodor. Sicul. lib. XVIII. §. 5. Tom. II. p. 261.

3) Thucyd. lib. II. §. 92.

4) Scylacis Peripl. p. 24.

ungefähr sechszig Meilen im Umfang und ist gut angebaut. Sie wurde von 1) Lakoniern und einigen Spartanern gebaut, 1116 J. vor C. G. s. meinen Chronolog. Versuch K. XVI. 2 Abth. §. 4. [Der heutige Ueberrest dieser ehedem so glücklichen Insel zeigt nicht einmal mehr den Schatten von dem alten Melos. Die kurze Nachricht, die Choiseul Gouffier davon in seiner Reise durch Griechenland Erst. Th. S. 17. mittheilt, verdient deswegen hieher gesezt zu werden. „Die Insel Milo, sagt er, hat weder von ihrem alten Glanze, noch von den Reichthümern etwas übrig behalten, die sie vor Zeiten zu einer wichtigen Besitzung für die Griechen des festen Landes machten. Alle die Vortheile, die ihre Lage, ihre Fruchtbarkeit und die Schönheit ihres Hafens ihr auf immer zu versichern schienen, sind für sie verlohren. Handlungsursachen schadeten ihr zuerst, eine unvorhergesehene Revolution gab ihr den lezten Stoß. Von 5000 Einwohnern, die Tournefort allein in der Stadt fand, sind keine 200 mehr übrig, die gleichfalls bald das Opfer des ungesunden Klima's zu werden drohen. Diese Unglücklichen sehen gelb und aufgelaufen aus. Ihre ungeheuern Bäuche und ihre auf das entsezlichste geschwollenen Beine verstatten ihnen kaum, in den Trümmern ihrer Stadt herumzu-

krie-

1) Conon. Narrat. XXXVI.

kriechen, die sonst so schön war und jezt ein bloser Schutthaufen ist. — Allenthalben findet man die sichersten Kennzeichen einer allgemeinen Gährung und Entzündung. Die Dünste, die wie so viele Muffeten aus dem Boden durch die vielfältigen Sprünge emporsteigen, und die warmen Quellen, die an vielen Orten in dem Sand kochen und sprudeln und kleine Sümpfe bilden, sind untrügliche Beweise davon. Fügt man noch den Ueberfluß von Alaun hinzu, [der auf dieser Insel bei den Alten so berühmt war,] den man bei jedem Fußtritt antrift und den Schwefel, welcher sich überall sublimirt und die Wände der Gewölber überzieht, so wird man sich leicht erklären, wie ein Klima, das vor diesem so rein und lauter war, auf einmal hat so schädlich werden können."

Eine gleich traurige Beschreibung von dieser Insel macht Savary in der Reise nach Griechenland. Nürnb. 1789. S. 210. fgg.]

Memnon (das königliche Palais von). Dies war das Palais und die Festung der Könige von Susa. Man nannte es auch Memnonium. Strab. Lib. XV. p. 1058. C.

Memnon (Stadt), s. den vorhergehenden Titel.

Memphis, eine berühmte Stadt in Aegypten 1), drei Schöni (oder 180 Stadien) über

dem

1) Strabo lib. XVII. p. 1160. C.

dem Delta, an dem linken Arm des Nils. In dieser Stadt waren verschiedene prächtige Tempel, unter andern der Tempel des Gottes Apis, der auf eine ganz besondere Weise verehrt wurde. Man glaubt insgemein in Aegypten, daß Giza auf die Ruinen des alten Memphis gebaut ist; eine Vermuthung, die sich schlechterdings auf nichts gründet, als darauf, weil diese alte und prächtige Stadt am westlichen Ufer des Nils, seitwärts von den Pyramiden, wie das heutige Giza lag. Aber da man zu Giza nicht das geringste von einem Alterthum sieht, so beruht diese Vermuthung auf zu schwachen Gründen, und man muß Giza im Vergleich mit dem alten Memphis als eine sehr neue Stadt betrachten. [Auch Hennicke und Schlichthorst haben für die eigentliche Lage des alten Memphis nicht ganz entschieden, sondern mehr nur die verschiedenen Meinungen der Gelehrten angeführt. Doch scheint jener für die Gegend geneigt zu seyn, wo man jezt Schebel-Tourah findet.] Nach der Zerstörung dieser Stadt wurden die Baumaterialien von ihr nach Alexandrien und nach andern Städten gebracht, welche man in der Gegend von Memphis erbaut hat.

Nicht weit von Memphis war gegen N. und S. ein Steingebirg rings um mit Sand bedekt, wo die Pyramiden standen. Ostwärts von Memphis, auf der andern Seite des Nils,

waren

waren die Steinbrüche, aus welchen man die Steine zum Bau dieser Pyramiden holte.

Menda, eine Stadt auf der Halbinsel Pallene, nicht weit von Sana, zwischen Sana und Skiona, wo die Halbinsel sich erweitert. Sie war 1) eine Kolonie der Eretrier. Ihr Gebiet war durch seine 2) vortrefliche Weine berühmt. Herod. 7, 123.

Mendes, eine Stadt in Aegypten, zwischen dem Bukolischen Kanal auf der westlichen, und dem Mendesischen auf der östlichen Seite. Man betete dort den Pan und einen Bock an, aus eben der Ursache, die sonst den Priap zu einem Gegenstand der Verehrung machte. Sie gab ihrer Gegend und einer der Mündungen des Nils, die gegenwärtig Dibe und bei den Franken Peschiera heißt, ihren Namen. Heutzutage heißt Mendes, Aschmum-Tanah, [wie es D'Anville heißt, oder nach Abulfeda Oschmum-Tinnag. Herr Schlichthorst stimmt dieser Angabe S. 73. bei; allein Herr Hennicke sagt, D'Anville, Savary und Larcher hätten ihre Meinung angenommen, infirmis impulsi rationibus. Indeß wäre man bei topischen Angaben in der alten Erdkunde oft froh, wenn man

1) Pompon. Mela. lib. II. c. II. p. 156. Suidas voc. Μενδα, p. 532.

2) Athen. lib. I. c. XXIII. p. 29. Steph. Byzant.

man sich nur auf solche infirmas rationes stüzzen könnte.]

Menelaus, ein Hafen in Libyen, westwärts und nahe bei Plunos, und westwärts vom Vorgebirg Ardanis. Er hat seinen Namen von dem Menelaus, der daselbst landete 1), da er aus Aegypten kam.

Meonia (*Maeonia*). So nannte man sonst den Theil von Lydien, der ostwärts gegen den Berg Tmolus zu lag und wo der Lydische Fluß Paktolus entsprang.

Meoter (*Maeoter*), ein Volk, welches längs dem Palus Mäotis hin, nördlich von Kimmerium, wohnte.

Meroe, die Hauptstadt in Aethiopien, auf einer Halbinsel, die der Nil und Astaboras macht, vierzig Tagreisen von der Insel Tachompso. Ich will nicht mehr davon sagen, weil man, ungeachtet der Untersuchungen der Herrn de L'Isle und D'Anville über die Bestimmung ihrer Lage noch sehr in Verlegenheit ist.

Mesambria; eine thrakische Stadt an dem Pontus Euxinus, nicht weit von der äussersten Grenze des Berges Hämus, nordwärts von Apollonia, zwischen dieser Stadt und der Mündung des Pamysus. Sie wurde durch Byzantier und Chalkedonier gebaut, die lieber ihr

1) Steph. lib. I. p. 68. Herodot lib. II. § 119.

ihr Vaterland verlassen, als 1) unter des Darius Herrschaft fallen wollten. Sie ist verschieden von der Stadt Mesambria in Samothrakien, bei der Mündung des Lissus; und um diese Verschiedenheit zu bemerken, nenne ich die erste Mesambria, und die zweite Mesambrie. Ihr gegenwärtiger Name nach der neuen Aussprache, ist Misevria.

Mesambrie 2). Dies ist die lezte unter den Samothrakischen Städten auf dem festen Lande von Thrakien, auf der Westseite. Sie ist nahe bei Stryma, einer Stadt der Thasier, und zwischen diesen beiden Städten fließt der Lissus, ein Fluß, der durch die Armee des Xerxes ausgetrocknet wurde. Mesambrie lag gegen das östliche Ufer der Mündung dieses Flusses. Sie ist verschieden von der Stadt Mesambria. Ihr heutiger Name ist Misevria.

Messana, eine Stadt in Sikilien, das heutige Messina. Vor Alters hieß sie Zankle. s. Zankle. Herod. 7, 164.

Messapia, war ein Theil von Japygien. Sie ist eine Art von Halbinsel, die ins Jonische Meer vortritt. Ihre Enge ist zwischen Brentesium oder Brundusium und Tarent.

Die

1) Herodot. lib. VI. §. 33.
2) Herod. lib. VII. §. 108.

Die Griechen nannten diese Landschaft Messapia, von dem Messapos, einem ihrer Häupter. Die lateinischen Auktoren nennen sie gewöhnlich Kalabrien, Calabria 1). Den südlichen oder innern Theil des Absatzes nimmt das Salentinische ein, daher man Messapia auch Salentina nennt. s. Japygia.

Messene, die Hauptstadt von Messenien, die von den Lakedämoniern zerstört wurde. Die neue Stadt existirte zu Herodots Zeiten noch nicht. Strabo sagt ausdrücklich 2): diese Gegend hieße Messene; die Stadt, die jezt diesen Namen hat, war noch nicht erbaut. Dies geschah erst nach der Schlacht bei Leuktra.

Messenia, eine ansehnliche Landschaft im Peloponnes, die durch den Nedon von Lakonien, und durch den Neda von Triphylien getrennt, und gegen Westen und Süden durch das Meer und die Messenische Bucht begränzt wird. Ihr erster König war 3) Lelex, der auch in Lakonien herrschte. Sein Sohn Polykaon folgte ihm nach. Da sein Stamm verloschen war, wählten 4) die Messenier den Perieres, einen Sohn des Aeolus, zum König.

Ihm

1) Strab. lib. VI. p. 431.
2) Id. lib. VIII. p. 550.
3) Pausan. Messen. s. lib. IV. c. I. p. 280. &c.
4) Id. ibid. c. II. p. 282 &c.

Ihm folgte Aphareus nach. Dieser nahm in seine Staaten seinen Enkel, den Neleus auf, dem er den Theil, der am Meere liegt, anwies. Da die Kinder des Aphareus 1) im Krieg umkamen, war Nestor im Besiz des Reiches, einen Theil ausgenommen, den Menelaus hatte. s. Strabo B. 8. S. 550. Die Nachkommen Nestors besassen es ganz und erhielten es bis zur Wiederkunft der Herakliden, welche den Melanthus verjagten. Kresphontes hatte einen Theil davon. In der Folge haben sich die Lakedämonier des Reichs bemächtigt und alle Einwohner zu Sklaven gemacht, die nicht geflohen sind. Aber endlich hat Epaminondas 2) nach der Schlacht bei Leuktra ihre Abkömmlinge zurükberufen, und man baute alsdann die Stadt Messene.

Metaponter, die Einwohner von Metapontus. Sie waren Italioten und hatten auf einem öffentlichen Plaz in ihrer Stadt eine Säule dem Apollo, und eine dem Aristäus von Prokonnesus errichtet.

Metapontus, eine Stadt in Lukanien, am Tarentinischen Meerbusen. Nordostwärts hatte sie Tarent und südwärts, nur etwas gegen Westen hin, die Stadt Siris, von welchen beiden Städten sie fast in gleicher

1) Pausan. Messen. s. lib. IV. c. III. p. 284. &c.
2) Id. ibid. c. XXVI. p. 342. &c.

Entfernung lag, 140 Stadien 1) von Heraklea bei dem 2) Ausfluß des Kasuentus, h. z. T. Basiento, um die Gegend, wo Torre di Mare ist. Der Erbauer von Metapontus war 3) Epeus, der unter dem Kommando des Nestor mit bei der Belagerung von Troja gewesen ist. In diese Stadt hat sich Pythagoras begeben, und da seinen Tod in einem 4) Aufruhr gefunden, der sich wider ihn und seine Schüler erhoben hatte.

Methymna, eine Stadt auf der Insel Lesbos, und zwar in dem westlichen Theile der Nordseite, westwärts von Mytilene. Ptolemäus 5) sezt sie zwischen das Vorgebirg Argenum und die Stadt Antissa. Sie war in der Gegend, die jezt Porto-Petera genennt wird. Aus dieser Stadt war der Virtuos Arion 6).

Milesia. So hieß der Bezirk von Miletus, wo die Branchiden, Priester eines Tempels und eines Orakels, wohnten.

Dieser

1) Strab. lib. VI. p. 406. A.

2) Cluvier Ital. Ant. lib. IV. p. 1277.

3) Vell. Patercul. lib. I. §. 1. & ibi notam Ruhnkenii viri celeberrimi.

4) Porphyr. de vitâ Pythag. p. 51 & 52.

5) Ptolem. Geogr. lib. V. c. II.

6) Herod. lib. I. §. 23 & 24.

Dieser Tempel war dem Apollo und der Diana heilig. Da diese Zwillinge sind, so wurde der Ort, wo sie ihre Orakelsprüche ertheilten, Didymi, vom griechischen Wort Διδυμοι, Zwillinge, geheißen; in der Folge bekam er den Namen Branchidä.

Miletus, eine Stadt in Jonien, die nach Plinius zehen Stadien südwärts von dem Ausflusse des Mäanders lag. Dieses war die erste Stadt in Jonien, wenn man von Süden nach Norden gieng; sie war es auch an Würde und Alterthum, indem Neleus daselbst seine Kolonie errichtete und sie die Hauptstadt dieser Gegend war. Sie wurde gleich anfangs 1) Lelegeis genennt, von den Lelegern, die sie bewohnten; hernach Pityusa, wegen der Menge Fichten, die in der dortigen Gegend wuchsen, alsdann Anaktoria, und endlich Miletus. Sie war die Geburtsstadt des Kadmus 2), des ersten prosaischen Geschichtschreibers. Er lebte gegen die Zeit des Darius hin, wenn man dem Josephus 3) glauben darf. Auch Thales wurde in ihr gebohren, einer der sieben Weisen, und Anaximander.

1) Plin. H. N. lib. V. c. XXIX. p. 278 & ibi Harduin.

2) Plin. ibid. & lib. VII. c. LVI. p. 417.

3) Joseph. contra Apionem. lib. I. § II. p. 439.

Die vielen Kolonien, welche Miletus in verschiedene Länder verschickte, trugen nicht wenig zu ihrem Ansehen bei. Gegenwärtig heißt sie Palatsa. D'Anville 1) behauptet, daß man ihre Lage nicht wisse und daß man irre, wenn man glaubt, daß sie das heutige Palatsa sey. Aber Chandler, der lezte Herausgeber der Parischen Chronik, hat die Ruinen 2) dieser Stadt an einem Orte gesehen, der Palat oder Palatia genennt wurde, und an der Flußseite des Theaters sah er eine Inskription mit plumpausgehauener Schrift, auf welcher der Name der Stadt Miletus siebenmal steht. [Milet war besonders eine sehr blühende Handelsstadt, welcher Vorzug sie unter andern auch ihrer vortheilhaften Lage zu danken hatte. Die Zahl ihrer Pflanzstädte giebt Plin über achtzig an. Auch in Ansehung der Künste und Gelehrtengeschichte ist diese Stadt merkwürdig. Am besten handelt von der Geschichte Milets ein junger deutscher Gelehrter, Herr Rambach in einer eigenen lesenswerthen Abhandlung: *De Mileto ejusque Coloniis*, Halle 1790., deren vorzüglichster Inhalt nach der Angabe der A. L. Z. 1790. N. 324. hier mitgetheilt zu werden ver-

1) Geographie ancienne, T. II. p. 73.

2) Travels in Asia minor by Rich. Chandler. Chap. XLII. p. 146 & 147.

verdient. Die Geschichte Milets zerfällt in 5 Abschnitte. Der erste begreift die mythische Zeit vom Jahr v. C. G. 1437. bis v. C. G. 1055. 382 Jahre. Milet wurde von den Kretern erbaut und Sarpedon, des Minos Bruder, scheint ihr erster Erbauer gewesen zu seyn. Mit dem J. v. C. 1055., hebt die zweite Periode an, da Neleus, Sohn des Kodrus, das alte Milet einnahm und das neue erbauete. In diesen Zeitraum, der 512 Jahre dauerte, bis auf das J. v. C. 543, fällt der jonische Städtebund, der Ursprung der jonischen Philosophie unter dem Thales, des Krösus und des Cyrus Eroberungen. Die dritte Periode von 57 Jahren geht vom J. v. C. 543 bis 496, die Zeit der Kriege mit den Persern und das goldene Zeitalter der Milesier. In diesen Zeitpunkt fällt die Herrschaft des Histiäus. Im J. 496. v. C. wurde Milet von den Persern erobert und zerstört. Die vierte Periode von Darius bis auf Alexander oder 496 v. C. bis 352, zusammen 164 Jahre. Milet wurde wieder aufgebaut und blieb, bis auf Cimon v. C. 468, unter der Herrschaft der Perser. Die Milesier hiengen nachher von den Athenern, dann Spartanern, dann wieder von den Persern ab, bis sie den Tissaphernes vertrieben und wieder von den Griechen, bald Athen, bald Sparta, abhängig wurden. Man findet sie gegen das J. v. C. 345 doch wieder den Persern zinsbar und un-

unter persischen Statthalterschaften, bis Alexander v. C. 332. Milet eroberte. Nach seinem Tode kam dasselbe unter die Herrschaft der Seleukiden und im J. v. C. 82 wurde es wegen des mit dem Mithritades eingegangenen Bündnisses vom Sylla erobert und verwüstet. Nun wurde es zu der römischen Provinz Asia Propria geschlagen. Im J. 1175 nach C. G. wurde es mit andern benachbarten Städten von den Türken zerstört. Jezt ist an seiner Stelle und aus seinen Trümmern der kleine Flecken Palatschia erbaut.

Die vornehmsten Waaren, womit diese so berühmte Stadt handelte, waren Getreide, Sklaven, Thierhäute, Schifbaumaterialien, Quell- und Seesalz, Bernstein, den sie von den Kelten erhielten, Seide und Purpur].

Milyas, s. die Namen Lykien, Lykier, Solymer und Termiler.

Minoa, eine Pflanzstadt von Selinus. s. Heraklea.

Minoa, eine Stadt beim Vorgebirge Malea, zwischen Delium und Epidaurus Limera.

Minyer, Einwohner von Orchomenus und der dortigen Gegend, s. Orchomenus. Sie erhielten ihre Namen von dem Minyas, einem ihrer Könige. Dieser Minyas hatte einen Sohn Namens Orchomenus, nach dem sich die Stadt und die Einwohner nannten. Indessen blieb ihnen doch der Zuname Minyer, um sie

von

von den Arkadischen Orchomeniern 1) zu unterscheiden. Einige Minyer 2) führten von Orchomenus eine Kolonie nach Jolkos, und daher wurden die Argonauten Minyer genannt. Es könnte auch seyn, daß man ihnen den Namen deswegen gab, weil der größte und vornehmste Theil von ihnen von Minyschen Müttern abstammte. So glaubt Apollonius Rhod. 3). Jason war ein Sohn der Alkimede, die, nach einigen Schriftstellern, eine Tochter, und nach andern 4) eine Nichte dieses Königes war. Iphiklus war ein Sohn des Phylakus und der Klymene, einer Tochter von eben diesem Fürsten 5).

Ein Theil der Minyschen Orchomenier schlug sich zu der Kolonie, welche die Söhne

1) Pausan. Boeot. s. lib. IX. c. XXXVI. p. 783.

2) Strab. L. IX. p. 635. A. Eustathius sagt das nemliche, aber ich vermuthe, er habe den Strabo abgeschrieben. s. ad Homeri Odyss. p. 1685. lin. 56.

3) Apoll. Rhod. Argonaut. lib. I. v. 230 & 231. vgl. Hygin. p. 51.

4) s. den Scholiasten des Apollon. Rhod. über das erste Buch der Argonaut. v. 230. p. 25.

5) Schol. Apollon. Rhod. ad Argon. lib. I. v. 45.

des Kodrus nach Jonien führten 1). Sie liessen sich unter der Anführung des Athamas zu Teos 2) nieder. Daher sagt Herodot 3), daß sie sich mit den Joniern in Asien vermischt haben; denn man muß in dieser Stelle mit **Paulmer** und **Wesseling** Μινυαι δε Οςχομενιοι αναμεμιχαται lesen.

Minyer (die), waren die Abkömmlinge der Argonauten. Sie bewohnten gleich anfangs die Insel Lemnus, auf der sie gebohren waren; aber da sie daraus von den Pelasgern vertrieben wurden, kamen sie nach Lakonien und giengen darauf zum Theil fort, um mit dem Thoas und den Lakoniern die Insel Kalliste anzulegen. Herod. 4, 145 ff.

Moeris (der See), besteht aus einem Kanal und aus dem eigentlich sogenannten See. Er hat drei tausend sechs hundert Stadien, d. i. etwas mehr als drei und siebenzig französische [oder ohngefähr 48 deutsche] Meilen im Umfang. Erstens geht er von Süden gegen Norden, und dies ist der Theil der gegraben wurde und der den Kanal ausmacht. Man nennt ihn gegenwärtig Bahr-Jusef; zweitens wendet er sich westwärts gegen das Mittelland zu, längs

1) Pausan. Boeot. s. lib. IX. c. XXVII. p. 786.
2) Id. Achaic. s. lib. VII. c. III. p. 528.
3) Herodot. lib. II. § 146.

längs dem Gebirg über Memphis. Dieses ist der eigentliche See; er heißt jezt Lak de Kere [oder wohl richtiger Birketil-Kerun. Man s. Hennicke im a. B. S. 74. und Schlichthorst S. 49.]. Drittens, der Kanal oder Bahr-Jusef, fängt zu Hermopolis oder Melavi an, läuft ungefähr vier französische Meilen westwärts, lenkt sich sofort herum und sezt seinen Lauf von Süden gen Norden bis nach Feium fort. Dieses ist der erste Theil dieses Kanals, der westwärts geht, welchen Diodor 1) unter dem Namen des Kommunikationskanals beschreibt, und dem er achtzig Stadien zugiebt, die etwas über drei französische Meilen ausmachen.

Moloeis, ein Fluß in Böotien, nicht weit von Platäa, an dessen Gestade ein Tempel der Eleusinischen Ceres stand. Martiniere sezt ihn nicht als *Moloeis*, sondern als Moloeuntem an, was ein doppelter Fehler ist, den der neue Herausgeber nicht verbessert hat. Einmal nennt er diesen Fluß bei seinem Akkusativ und nicht bei dem Nominativ, welcher Moloeis heißt; und dann macht er einen Akkusativ, den das Wort nie gehabt hat, denn Moloeis hat im Akkusativ Moloentem, nicht Moloeuntem. Herod. 9, 57.

1) Diodor. Sicul. lib. I. §. 52. T. I. p. 61.

Molosser (die), ein Volk in Molossien. Sie schickten eine Kolonie ab, die sich mit den Joniern vereinigte 1).

Molossia, eine Gegend in Epirus, die g. S. an den Ambrakischen Meerbusen, g. N. an Hellovien, g. O. an die Perrhäber und an Aperantia grenzt. s. Stephanus Byzant. Plin. L.IV. c. l. p. 188 & 189. Strab. Lib. VII. p. 498.

Momemphis, eine Stadt in Aegypten, am westlichen Gestade des westlichen Arms vom Nil, zwischen diesem Arm und dem See Mareotis, südwärts von Anthylla und Archandropolis. Bei dieser Stadt war die Schlacht, welche das Schicksal des Apries entschied. Herodot. 2, 163.

Wenn man, sagt Strabo 2) von Schedia nach Memphis den Nil hinauf schift, so sieht man rechts hin verschiedene Flecken, die sich bis an den See Mareotis erstrecken. Unter diesen ist der Flecken des Chabrias. Am Fluß liegt Hermopolis (das kleine), darauf Gynäkopolis und der Gynäkopolische Distrikt, alsdann Momemphis und der Momemphitische Distrikt. D'Anville 3) hat also geirrt, da er Momemphis nahe an den Mareotischen See hinsezte.

[Nach

1) Herod. lib. I. §. 146.

2) Strab. lib. XVII. p. 1155.

3) Memoires sur l'Egypte. p. 73.

[Nach D'Anville und Sikard soll das alte Momemphis jezt in dem Flecken Memf oder Menuf übrig seyn. Allein das Gegentheil zeigen Hennicke und Schlichthorst S. 51 und 61.]

Mophi, ein Berg in Aegypten. s. Krophi.

Moscher, ein Volk in Asien, welches nordwärts vom Euphrat, zwischen diesem Fluß und Kolchis, und südost vom Pontus Euxinus wohnte. Gegen S. hatte es den Euphrat und Armenien, g. W. Kappadokien, g. N. Kolchis und g. NO. die Tibarenier und Iberien.

Moschische (das), ein Land, welches die Moscher bewohnten, und welches sich in drei Theile theilte 1). Den nördlichen Theil bewohnten die Kolcher, den östlichen die Iberier, und den südlichen die Armenier.

Das Moschische Gebirg 2) nennt man den Theil vom Gebirg Taurus, der gegen den Pontus Euxinus hin liegt.

Mosinoeker, ein Volk bei dem Pontus Euxinus 3) in der Nachbarschaft von den Chalybern, einem kleinen Volke, welches sie, nach Xenophon, von den Tibareniern trennte 4).

Apol-

1) Strab. lib. XI. p. 763.
2) Plin. lib. V. c. XXVII. p. 272. lin. 19.
3) Dionys. Perieg. v. 766.
4) Xenoph. Exped. Cyri, lib. V. c. V. p. 281. 282.

Apollonius Rhod. 1) hingegen und Dionysius Periegetes weisen den Tibareniern sogleich nach den Mosynökern, und den Chalybern nach den Tibareniern ihren Plaz an. Aber hier, deucht mir, muß man dem Xenophon, der dieses Land durchreiset hat, mehr trauen, als einem Poeten, der es blos aus Erzählungen kannte. Für eine Armee war dieses Land eine Reise von acht Tagen 2). Aber diese Tagereisen müssen sehr klein gewesen seyn, weil es bergicht ist und weil diese Leute sich während des Marsches herumschlagen mußten. Wenn man die Sitten und Gebräuche dieses Volkes kennen lernen will, so muß man lesen, was Xenophon in dem Rückzug der Zehentausenden davon sagt, von S. 273 bis 281, S. 29 bis 41 im zweiten Band meiner Uebersetzung, und Pomponius Mela, Lib. I. c. XIX. p. 109.

Munychia, ein Hafen von Athen bei der Mündung eines Flusses, Namens Ilissus. [Nimmt man die genauern Plane, die uns die Neuern von der Lage von Piräus und Phalerum geben, vor die Hand, so finden wir von der Angabe Larchers nichts. Der Ilissus verlohr sich nebst dem Kephisus an der langen südlichen Mauer von Athen in einen spitzigzu-

gehen-

1) Apoll. Rhod. lib. II. v. 1001, 1010, 1016. Dionys. Perieg. v. 766. 767. 768.

2) Xenoph. ibid.

gehenden beinahe eine halbe Meile langen Sumpf, welcher von dem Hafen Munychia gegen anderthalb Stunden entfernt ist. Genau sieht man dieses in der Reise des jüng. Anach. Zw. Th. S. 78. wo man einen sehr schönen Plan von der umliegenden Gegend von Athen findet]. Bei diesem Hafen lag ein Städtchen gleiches Namens 1) mit langen Mauern umgeben, die bis an den Piräeischen Hafen reichten. Er hatte seinen Namen 2) von einem gewissen Könige, Namens Munychus, einem Sohn des Pantakles. Strabo 3) giebt zu verstehen, daß Munychia zu seiner Zeit weiter nichts als ein hoher Platz in Form einer Halbinsel war. Spon 4) und Wheler, welche an dem Platz waren, sagen, daß der Munychische Hafen klein, sehr gut und fest war, aber daß gegenwärtig kaum eine Spur von einem Grund vorhanden und daß er ganz wüste sey.

Mutter (*des Hypanis*), ein großer See in Skythien, um welchen her wilde weiße Pferde weiden. Man gab ihm diesen Namen, weil der Hypanis in ihm entspringt. Herod. 4, 52.

Myek.

1) Thucyd. lib. II. §. 13. Pausan. Att. s. lib. I. c. I. p. 4. Strab. lib. IX. p. 606.

2) Harpocrat.

3) Strabo l. c.

4) Voyages de Spon. T. II. p. 133.

Myekphoris, eine Stadt in Aegypten, auf 1) einer Insel, die gerade Bubastis gegenüber lag. Von ihr hatte der Myekphorische Nomus seinen Namen.

Mygdonia, eine kleine Provinz in Makedonien, ostnord von der Provinz Bottieis, von welcher sie durch den Axius getrennt wird.

Mykale, ein Gebirg in Karien, mit einem Vorgebirge gegen der Insel Samos über, zwischen dem Ausfluß des Mäander süd- und dem des Kaystrus nordwärts. Dieses ist das höchste Gebirge auf dieser Seite. Die Gegend ist gut zur Jagd, da sie voll Waldung und wilder Thiere ist.

Wenn man dem Stephanus Byzant. glauben darf, so gab es auch eine Stadt gleiches Namens. Nicht weit von Mykale stand ein Tempel der Potnien 2) d. h. der Ehrwürdigen, Furchtbaren, Gräßlichen, und man verstand darunter die Eumeniden.

Mykenä, eine Stadt in Argolis im Peloponnes, nordwärts ein wenig östlich von Argos, an einem kleinen Fluß, der ostwärts vom Inachus liegt, ungefehr fünfzig Stadien von Argos. Denn man rechnet vierzig Stadien 3) von Argos nach dem Heräum oder Junotem-

1) Herodot. lib. II. §. 166.
2) Herod. lib. IX. §. 97.
3) Strab. lib. VIII. p. 566.

notempel, und von diesem Tempel zehn Stadien 1) nach Mykenä. Diese Stadt, wo Agamemnon regierte, hatte diesen Namen 2) von der Mykene, einer Lakonischen Nymphe. Die Argiver haben sie ganz zerstört, und zu Strabo's Zeiten 3) sah man schon nicht mehr die geringste Spur von ihr. [Pausanias will im zweiten Jahrhunderte noch Trümmer von ihr gefunden haben.]

Mykier, ein Volk, welches dem König von Persien unterthan war. Sie müssen nicht weit von den Utiern und Sarangen entfernt gewesen seyn, weil sie unter Einer Herrschaft standen. Herodot. 3, 13. Stephan. Byzant. citirt eine Stelle aus dem Hekatäus, die aber unglücklicherweise zu kurz ist, um einen deutlichen Begriff von der Lage dieses Volkes zu geben.

Mykonus, eine 4) von den kykladischen Inseln, nahe bei Delos ostwärts. Strabo 5) sagt, daß die Mykonier dazu bestimmt waren, kahlköpfig zu seyn; eine gegründete Bemerkung, da noch heutzutage (wie die Reisenden

1) Strab. lib. VIII. p. 566, 571.
2) Schol. Homeri ad Iliad. lib. II. v. 569.
3) Strab. lib. VIII. p. 571 & 579.
4) Thucyd. lib. III. §. 29. Strab. lib. X. p. 746.
5) Strab. ibid.

den 1) berichten) der größte Theil dieser Insulaner im zwanzigsten oder fünf und zwanzigsten Jahr die Haare verliert. Aber Plinius 2) übertreibt es offenbar, wenn er sagt, daß schon die Kinder ohne Haare zur Welt kämen. Die Insel Mykonus 3) war arm, und ihre Einwohner standen in dem Rufe geiziger Leute. Archilochus warf dem Perikles vor, er sey, nach Mykonischer Sitte, zu einem Schmaus gekommen, ohne geladen zu seyn. Man nennt sie noch Mykoni.

Diese Insel hatte ihren Namen vom Mykonos, einem Sohne des Aeneas, und Enkel von Karystus und Rhyo, einer Tochter des Zarex.

Sie gab Gelegenheit zu dem Sprüchwort: alles unter Mykonus, welches so viel heißt als: ganz entgegengesezte Materien in eine einzige Rede hineinbringen. Man machte diese Anwendung wegen der lezten Giganten, die unter diese Insel begraben wurden. Diejenigen, welche von den Giganten sprachen, fühlten sich von dem Gedanken an ihre lezte Niederlage so hingerissen, daß sie sagten: sie sind unter Mykonus begraben, gerade als ob nicht mehrere

1) Voyages de Tournefort, T. I. p. 281.

2) Plin. lib. XI. c. XXVII. p. 615.

3) Athen. Deipnos, lib. I. c. VII. p. 7. sub fin.

rere von ihnen unter andern Bergen begraben gewesen wären.

Mylassa (oder *Mylasa*), eine Stadt 1), die in einer reichen Gegend, nahe bei Myndus, gegen Osten ein wenig nordwärts lag. [Mylasa, wie sie auch bei dem Polyb, Pausanias und Plin vorkommt, scheint die richtigere Schreibart zu seyn, wie sie auch auf vielen Münzen vorkommt.]

Vier und zwanzig Stadien von der Stadt war ein Hafen, in dem man einen Tempel des Karischen Jupiters sah. Hekatomnus, einer von den Königen in Karien, der zu Mylassa gebohren wurde, machte sie zur Hauptstadt seines Königreichs. Zwei Dinge bestimmten ihn dazu, die Liebe zu seiner Geburtsstadt, und die außerordentliche Fruchtbarkeit der Gegend. Uebrigens war in ganz Karien keine Stadt, die mit Tempeln, Gallerien und andern öffentlichen Gebäuden mehr geschmückt gewesen wäre, und es war nichts leichter, als neue Verschönerungen bei ihr zu machen, da sie einen so herrlichen weißen Marmorbruch in der Nähe hatte. Mauern aber hatte sie doch nicht.

Sie hat noch ihren alten Namen, ob man sie gleich wegen ihrer Marmorbrüche auch Mar-

1) Strab. lib. XIV. p. 973 & 974.

mora nennt. [Der gegenwärtige Name dieser Stadt ist dem Choiseul Gouffier (Reise nach Griechenland Zw. Th. S. 75.) zufolge Melaso. Also doch nicht ganz nach Larchers Angabe.

Was sonst noch Choiseul von dieser Stadt bemerkt, verdient hier im Auszuge mitgetheilt zu werden. Besonders hat sich derselbe um die genauere Bestimmung ihrer Lage verdient gemacht. Ihr Hafen war ohne Zweifel am keramischen Golfo und nicht, wie Strabo sagt, zu Physkus in Peräa. D'Anville, der dem Strabo beipflichtet, ward ohne Zweifel durch die Nachrichten einiger englischen Kaufleute dazu verleitet, deren Angabe in Wehlers Reisen steht, und die eine Länge von 10 bis 12 Stunden zwischen Jasus und Mylasa angeben. Allein Choiseul fand die Entfernung nur halb so stark. Nach seiner Behauptung liegt Mylasa nur drei französische Meilen vom Keramischen Golfo, welches mit den achtzig Stadien übereinkommt, die sie nach der Angabe der Alten vom Meer entfernt war.

Die Mylaser hatten zwei dem Jupiter geheiligte Tempel. Der eine lag in der Stadt und hieß Osogo; der andere lag auf dem Berge, sechzig Stadien von der Stadt, an dem Ort, Labranda genannt, und auf dem Weg nach Alabanda. Er war dem Jupiter Stratios, dem kriegerischen Jupiter, geweiht. Seine uralte

uralte Bildsäule war der Gegenstand großer Verehrung. Man wallfahrtete von allen Seiten dahin, um seine Macht anzuflehen, und es führte ein eigener gepflasterter Weg von Mylasa zu jenem berühmten Tempel. Jezt ist nichts mehr von diesem Gebäude vorhanden, und man weis sogar die Stelle des Tempels des Jupiters Karius nicht mehr. Chandler sah auf einem steilen Felsen, zwei Meilen südwärts von Mylasa, ein Schloß, dessen Mauer an einem Orte auf marmorne Stufen gegründet war, und muthmaßet, daß hier vielleicht der Tempel des Jupiters Karius gestanden haben könne. Aber alle diese Muthmaßungen sind höchst ungewiß. Ebendas. S. 80].

Myndus, eine Stadt in Karien auf einem Isthmus nordwärts, ein wenig westlich von Halikarnaß. Die Stadt war sehr klein, hatte aber entsezlich große Thore, welches dem Kyniker Diogenes Gelegenheit zu der Rede 1) gab: Myndier, machet eure Thore zu, damit eure Stadt nicht davon laufe. Aetius, ein Sohn des Anthos, von Trözen, hat eine Kolonie 2) dahin geführt. Jezt heißt sie nach D'Anville Mindes, oder nach Löwenklau, den Martiniere anführt, Mentese.

1) Diogenes Laert. lib. VI. Segm. LVII. p. 342.
2) Pausan. Corinth. s. lib. II. c. XXX. p. 182.

Myriandrische (die Bucht), gehört zu Kilikien und geht sehr tief ins Land hinein. Sie hat diesen Namen von der Stadt Myriandrus. Man nennt sie auch den Issischen Meerbusen, von der Stadt Issus. Heutzutage heißt sie Golfo D'Aiazzo. Herodot. 4, 38.

Myriandrus 1), eine Stadt in Kilikien, die einem nahe liegenden Meerbusen den Namen gab.

Myrina, eine Stadt in Aeolien, vierzig Stadien 2) von Kyme oder Kumå, an der äußersten Spitze des Elaitischen Meerbusens, mit einem Hafen. Sie lag an der Mündung 3) des Flusses Pythikus, der von Lydien herkommt und in die Tiefe dieses Meerbusens fällt. Plinius 4) sagt, daß sie auch Sebastopolis hieß, und darf man dem Synzellus 5) trauen, so führte sie auch den Namen Smyrna. Pomponius Mela 6) nennt sie die erste Stadt in Aeolien, wegen ihres Alters, und sezt hinzu, daß sie von dem Myrinus erbaut worden ist. Heutzutage heißt sie, nach Löwenklau, Morhani. Sie

1) Strab. lib. XIV. p. 994.
2) Id. lib. XIII. p. 923.
3) Agathiae Scholast. Histor. lib. I. p. 5. D.
4) Plin. lib. V. c. XXX. p. 280.
5) Syncelli Chronogr. p. 181. A.
6) Pompon. Mela, lib. I. c. XVIII. p. 96.

Sie war die Vaterstadt 1) des Agathias, mit dem Beinamen Scholastikus. Gegenwärtig heißt sie Sandarlia. s. die Charte des Grafen Choiseul-Gouffier.

Myrina, eine Stadt auf der Insel Lemnos, an dem äußersten Ende des westsüdlichen Theils der Insel. Sie bekam diesen Namen 2) von der Myrina, der Gemahlinn des Königes Thoas, die eine Tochter des Kretheus war. Gegenwärtig heißt sie Palio Kastro d. i. das alte Schloß.

Myrkinus, ein Kanton der Edonier 3) in Thrakien, am Strymon, gegen die Mündung dieses Flusses hin.

Myrkinus, eine Stadt 4) in Thrakien, im Edonischen Gebiete, welche Histiäus von Milet am Strymon erbaut hat.

Myrmex, ein Fels oder Klippe zwischen der Insel Skyathus und Magnesia. Auf diesem Felsen haben drei Schiffe von den Barbaren (Persern) eine steinerne Säule errichtet. Hesychius sagt unter dem Wort Μυρμηκας, daß es Ameisen und Klippen im Meer bedeute. Herod. 7, 183.

1) Agathias loco laudato.
2) Schol. Apollonii Rhod. ad lib. I. p. 601.
3) Herodot. lib. V. §. 11.
4) Id. lib. V. §. 23.

Mysia, eine Landschaft oder Provinz in Kleinasien, nordwärts von Aeolien, und dem größten Theil nach nordwärts vom Kaikus. Nach Strabo 1) gab es zwei Mysien, ein kleines und ein großes. Gros-Mysien lag gegen den Kaikus hin. Sonst erstreckte sich dasselbe sehr weit, bis hin an die Südseite des Kaikus; aber da die Aeolier sich dort niederließen, so wurde der Theil, den sie an der Südseite des Kaikus in Besitz nahmen, samt einem kleinen Theil, dessen sie sich auf der Nordseite dieses Flusses bemächtigten, Aeolien genannt, wodurch denn Groß-Mysien um ein ziemliches kleiner würde.

Klein-Mysien lag mehr nördlich, in der Nachbarschaft von Bithynien. Es erstreckte sich von Süden nach Norden längs dem Hellespont und Propontis, und gegen Osten bis über den Berg Olympus, so wie Gros-Mysien sich gegen Osten bis an Teuthranien ausbreitete. Herodot führt diese Eintheilung von Mysien nicht an, die vielleicht zu seiner Zeit noch nicht gebräuchlich war.

Mytilene, eine Stadt 2) auf der Insel Lesbos, die gegen die östliche Spitze der Nordseite hin lag. Auf der Nordseite dieser Stadt war

1) Strab. lib. XII. passim.

2) Herod. lib. I. §. 160 & passim.

war ein Vorgebirg 1), welches Malea hieß. Mytilene war sehr mächtig und volkreich. Die Wissenschaften wurden daselbst geschätzt, und Horaz. B. 1. Od. 7. erhebt sie zum Rang der berühmtesten Städte Griechenlands. Sie war die Vaterstadt des Dichters Alkäus und der Sappho, der sogenannten zehnten Muse, des Pittakus 2), Aeschines 3), den man den Dreschflegel der Redner nannte u. s. w. Alle Jahre gab es in dieser Stadt Wettkämpfe 4), wo die Dichter durch das Vorlesen ihrer Werke um den Preis stritten. Die Philosophie und Beredsamkeit wurden da gleich stark getrieben. Epikur 5) gab hier in seinem zwei und dreißigsten Jahr Unterricht, und Aristoteles hielt sich zwei Jahre daselbst auf. Unter dem Archon Eubulus, im vierten Jahre der hundert und achten Olympiade, kam er dahin, und unter dem Archon Pythodotus, im zweiten Jahr der hundert und neunten Olympiade, gieng er wie-

1) Thucyd. lib. III. §. 4. Es ist sehr auffallend, daß die Herren Delisle und D'Anville dieses Vorgebirg nach Süden setzen.

2) Diog. Laert. in Pittaco, lib. I. Seg. LXXIV.

3) Id. in Aesch. lib. II. Seg. LXIV.

4) Plutarch. in Pompeio, p. 641. D.

5) Diog. Laërt. in Epicuro. lib. X. Seg. XV.

der fort, um die Erziehung Alexanders zu übernehmen. Bei dieser Gelegenheit muß ich den Text des Diogenes von Laerte verbessern. S. 273 Zeile 4 von unten ist eine Versetzung. Nach den Worten ἑπτακαιδεκετη συστάντα muß man die zwei Zeilen weiter unten stehenden Worte: Πλατωνος δε u. s. w. bis auf die Worte και μειναι ετη τρια incl. lesen, und dann mit den Worten fortfahren, die ein wenig weiter oben stehen, και εις τε Μιτυληνην u. s. w.

Das alles beiseite gesezt, so ist Kastro, die heutige Hauptstadt der Insel, auf die Ruinen von Mitylene gebaut. Und von dem Namen dieser Stadt ist der Name Metelino entstanden, den die Insel Lesbos heutzutage hat. [Vergl. Choiseul Gouffier Reise n. G. Erst. Th. S. 178.]

Der Name dieser Stadt wird verschieden geschrieben. Man liest bei den Auktoren bald Mytilene, bald Mitylene. Nach der Bemerkung 1) des Hrn. Pellerin, findet man auf allen Münzen, die man noch von dieser Stadt hat, ΜΥΤΙΛΗΝΑΙΩΝ und ΜΥΤΙ. Wenn sie ihren Namen von Myton, einem Sohne des

1) Recueil des Medailles des Peuples & de Villes, Tome III. p. 84. Pl. CIII. n. 16. & 19.

des Neptun, oder von Mytilus hat, wie man im Stephanus Byzant. findet, so ist es offenbar, daß man besser Mytilene schreibt.

Myus, eine Stadt in Karien und eine von den zwölf Städten der Jonier, südwärts nicht weit vom Mäander, ungefehr dreißig Stadien von seinem Ausfluß. Die Karte des Herrn Delisle, Graeciae pars meridionalis, sezt Myus auf die Nordseite des Mäanders, nicht weit von der Mündung des Flusses und dem Meer. Cellarius sezt sie in seiner Karte auf die Südseite dieses Flusses und etwas entfernt von seiner Mündung. Ich halte diese Lage auf das Zeugniß des Strabo B. 14. S. 943. für die einzige wahre.

Diese Stadt wurde von den Joniern angelegt.

Naparis, ein Fluß in Skythien, der zwischen Ararus und Ordessus fließt und in den Ister fällt.

Wenn man Sanson's Charte von der Türkei sieht, so scheint der Naparis der Fluß zu seyn, den dieser Geograph Jalonicza nennt. D'Anville, der hierinn ein vortreflicher Richter ist, behauptet, daß es der Proava ist. Geogr. abregée T. I. p. 317. Bayer hält es mit Sanson, de situ Scythiae. Commentar. Academ. scient. Petropolit. T. I. ad annum 1726. p. 409.

Nasa-

Nasamonen (die), ein Volk in Libyen, welches die Syrtische Küste und die ostwärts von dieser gelegene Landschaft bewohnte, aber von dieser Seite sich nicht weit erstreckte. Den Auschisen wohnten sie westwärts.

Ptolemäus 1) sezt sie in den nördlichen Theil von Marmarika, zwischen die Augiler und Bakater, und in die Nachbarschaft der Auschisen, was denn auch ziemlich mit der Lage übereinkommt, die ihnen Herodot und Strabo 2) geben.

Natho, ist ein Nomus von Aegypten, wahrscheinlich der nemliche, den Ptolemäus 3) Neuth nennt, zwischen der Mendesischen und Tanitischen Mündung des Nils. Ganz gewiß war Natho ein Nomus. Herodot nennt ihn ausdrücklich. Die Nomi der Hermotybier, sagt dieser Geschichtschreiber 4), sind diese: der Busirische, Saitische, Chemmitische, die Insel Porsopitis und die Hälfte vom Natho. Indessen D'Anville, der diesen Nomus in seiner Beschreibung von Aegypten vergessen hat, äussert, wahrscheinlich nach Ryer, die Meinung, daß Natho die Hälfte von der Insel Prosopitis ist 5).

[Daß

1) Ptolem. lib. IV. c. V.

2) Strab. lib. XVII. p. 1193 & 1195.

3) Ptolem. lib. IV. c. V. p. 124. oder wie es heißen sollte, p. 120.

4) Herodot. lib. II. §. 165.

5) Memoires sur l'Egypte p. 81.

[Daß diese Meinung nicht Statt finden könne, zeigen Hennicke und Schlichthorst S. 60 und 72. daß man aber mit Larcher in seiner Uebers. Zw. B. S. 496. die Lesart Herodots Ναϑω in das der Schreibart des Ptolemäus mehr ähnliche Neith (Νειϑ) verändern soll, ist nicht nöthig. Die Sache konnte die nemliche bleiben, und ihr Name von zwei verschiedenen Schriftstellern nur verschieden ausgesprochen werden.]

Naukratis, eine Stadt in Aegypten am Kanopischen Kanal, im Delta, im Saitischen Nomus, über Metelis, in der Nachbarschaft von Alexandrien, und lag auf dem linken Ufer des Kanopischen Kanals, in Beziehung auf diejenigen, welche diesen Kanal südwest von Sais hinauf schiffen, nicht weit über Schedia. Sie war die Geburtsstadt des Athenäus.

Gewöhnlich gab es in Naukratis sehr schöne Mädchen. Unter der Regierung des Aegyptischen Königes Amasis war die Rhodopis sehr berühmt.

Nauplia, eine Stadt in Argolis, im Peloponnes, ostwärts von Temenium, tief am Argolischen Meerbusen. Pausanias 1) sagt, Nauplia sey bei fünfzig Stadien von Temenium gewesen. Bei ihr war ein sehr be-

1) Pausan. Corinth. s. lib. II. c. XXXVIII. p. 200.

quemer Hafen, und man behauptet für gewiß, daß sie auf dem Plaz war, wo das heutige Napoli di Romania steht. [Eben dieser Meinung ist auch Stroth im Handbuch der alten Geogr. Erst. Th. S. 627., der sich dabei auf Chandler Kap. 54. und auf die Remarques d'un Voyageur moderne au Levante p. 13. beruft.] Schon zu des Pausanias Zeiten stand sie nicht mehr; kaum sah man noch Ruinen von ihr. Man sagte, sie sey vom Nauplius, einem Sohn des Neptun und der Nymphe Amymone, einer Tochter des Königes Danaus, eines Argonauten, erbaut worden. Aber Strabo 1) sieht diese Meinung für Erdichtung an und widerlegt sie sehr gut.

Naxier, Einwohner der Insel und Stadt Naxos.

Naxier, Einwohner der Stadt Naxos in Sikilien.

Naxos, die größte, fruchtbarste und anmuthigste unter allen Kykladischen Inseln. Sie hatte beinahe fünf und dreißig franz. Meilen im Umfang und zehen Meilen in der Breite. Die Alten 2) nannten diese Insel Strongyle, und damals wurde sie von Thrakern bewohnt. Da sie keine

1) Strab. lib. VIII. p. 566 & 567.

2) Diodor. Sicul. lib. V. §. 50, 51 & 52. p. 371 & 372.

keine Weiber hatten, raubten sie sich diese in Thessalien, und unter andern die Iphimedia, Gemahlin des Aloeus, und die Pankratis, seine Tochter. Aloeus sandte seine Söhne, den Otus und Ephialtes, um seine Gemahlin zu holen. Sie überwanden die Thraker, und da sie sich zu Herren von der Insel gemacht hatten, nannten sie solche Dia. In der Folge ließen sich Karier in dieser Insel nieder und gaben ihr von ihrem König den Namen Naxos. Einige nennen sie auch Dionysias, weil man sagt, daß Bakchus daselbst gesäugt worden sey, den die Griechen Dionysos nennen. So viel ist gewiß, daß Bakchus auf dieser Insel besonders verehrt wurde. Heutzutage heißt sie Naxia. [Man sieht leicht, daß diese Insel die ehrenvolle Idee, die Säugerin des Bakchus gewesen zu seyn, ihrem vortreflichen Weinbau zu danken hatte. Es ist Dichtervorstellung zu sagen: hier wird Bakchus gesäugt, genährt, an statt: hier wird der vortreflichste Wein gewonnen.

Auch heutiges Tages ist nach Choiseuls Versicherung, Naxos das glücklichste Land, das man sich nur denken kann. Man findet tiefer im Lande die herrlichsten, von tausend Bächen durchwässerten Thäler, Orangenhaine, und ganze Wälder von Feigen und Granatbäumen. Korn, Oel, Wein, Feigen sind im Ueberfluß vorhanden. Diese ihre außerordentliche Fruchtbarkeit hat ihr daher auch den

Na-

Namen Kleinsikilien erworben. Athenäus vergleicht ihren Wein mit dem Nektar der Götter. Er behauptet jezt noch die Ehre, in welcher er vormals stand, und ist so delikat, daß man ihn nie, selbst nicht auf die nächsten Inseln, verfahren kann. s. Chois. Reise Erst. Th. S. 91. Gegenwärtig heist sie Naxia oder Niksia.]

Naxos, eine Stadt auf der Insel Naxos, die samt ihrem Tempel von den Persern verbrannt worden ist. Herodot. B. 6. S. 96.

Naxos, eine alte Stadt 1) in Sikilien, die gegen die Ostseite der Insel auf einem kleinen Vorgebirge, ostwärts ein wenig nordwärts vom Berg Aetna lag, südwärts und nahe bei der Mündung des kleinen Flusses Arsines. Sie ist das heutige Kastel-Schisso.

Man muß diese Stadt nicht mit Tauromininium vermengen, welche sonst auch Naxos hieß 2). Taurominium lag auf dem Gebirge Taurus, und Naxos auf der Südseite dieses Gebirges, nicht weit und zwar seitwärts von Katana und Syrakus, und fünfzig Meilen von Taurominium. Zu diesem Irrthum war dieses die Veranlassung: Da die Stadt Naxos 3) zerstört war, so begaben sich die Einwohner auf das

1) Diodor. Sicul. lib. XIII. §. 4. p. 544.
2) Plin. H. N. lib. III. c. VIII. p. 161 & 162.
3) Diodor. Sicul. lib. XVI. §. 7. p. 86.

das Gebirg Taurus, wo sie eine Stadt bauten, die von diesem Gebirge den Namen Tauromininum erhielt, und nun Taormina heißt.

Neapolis, oder Neustadt, eine Stadt auf der Halbinsel Pallene, am Toronäischen Meerbusen, zwischen Aphytis und Aega. Herod. 7, 123.

Neapolis, eine Stadt in Aegypten, in Thebais, bei Chemmis. D'Anville 1) hält sie für die Stadt, welche Ptolemäus 2) Kainepolis nennt. Dieser Name, welcher, so wie Neapolis, eine neue Stadt bedeutet, begünstiget diese Meinung. Aber Herodot stößt sie wiederum, wenn er sagt 3), daß Chemmis in der Nähe von dieser Stadt lag, da hingegen Chemmis nach dem Ptolemäus sehr weit von Kainepolis entfernt war.

Neon, eine Stadt in Phokis 4) auf der Spitze des Parnassus, welche Tithorea hieß. Sie wurde nachher Tithorea 5) genannt und war nur unter diesem Namen bekannt. Eigentlich zu reden war sie nur ein Fort, und war es noch, da Sylla 6) die Stadt Athen eroberte, sechs und achtzig Jahre vor C. G. Aber zu

Plu-

1) Memoires sur l'Egypte anc. p. 196.
2) Ptolem. Geogr. lib. IV. c. V. p. 122.
3) Herodot. lib. II. §. 91.
4) Id. lib. VIII. §. 32.
5) Pausan. Poc. s. lib. X. c. XXXII. p. 879.
6) Plutarch. in Sylla, p. 461. D.

Plutarchs Zeiten, also ungefehr zweihundert Jahre später, war sie eine ansehnliche Stadt 1).

Neon, eine Stadt in Phokis, die von der auf dem Parnaß verschieden war, da die Phokier in diese sich retteten und jene verbrannt wurde. Es kann seyn, daß es in dieser Landschaft zwei Städte dieses Namens gegeben habe. Indessen will ich lieber glauben, daß dies Wort korrumpirt ist und daß man lesen muß Kleones.

Neon-Tichos, eine Stadt in Aeolien, dreißig Stadien ostwärts von Larissa 2) und nahe bei der Ebene vom Hermus. Dieses Wort heißt eine neue feste Stadt 3).

Nestus, ein Fluß in Thrakien, welchen Plinius 4) vom Berg Pangäus kommen läßt; aber er kommt vom Gebirg Rhodope, nimmt seinen Lauf von Norden nach Süden, trennt Edonien von Thrakien, fließt 5) nahe bei Abdera vorbei und ergießt sich darauf in das Aegäische Meer, nicht weit und zwar ostwärts von der Insel Thasos. Zonaras redet von ihm 6) in seinen Annalen und nennt ihn Mestus. Ich glaube nicht, wie Ortelius, daß dieses ein Schreibfehler sey. Der Name dieses Flus-

ses

1) Plutarch. in Sylla, p. 461. D.
2) Strab. lib. XIII. p. 922. B.
3) Homeri vita Herodoto tributa, §. 9. p. 750.
4) Plin. lib. IV. c. XI. p. 203.
5) Id. ibid. p. 204.
6) Zonarae Annal. lib. IX, §. 28. p. 466.

ses hat sich mit der Zeit verändert und der Name Mesto, welchen ihm die heutigen Griechen gegeben, ist ein Beweis hievon. Die Türken nennen ihn Charason, wie Belon sagt, Herod. 7, 109.

Neuris. Dieses Land ist von Skythien durch den See getrennt, in welchem der Tyras entspringt. Herodot. 4, 51.

Nil, ein großer Fluß in Aegypten, dessen Quelle noch bis auf den heutigen Tag unbekannt ist. Ueber dem großen Wasserfall tritt er in Aegypten und theilt es, bis er zur Stadt Kerkasorus kommt, in zwei Theile. Bei dieser Stadt theilt er sich in drei Arme oder Kanäle und bildet das Delta, denn alles das, was in dem Raum, den er einschließt, begriffen ist, hat die Figur des griechischen Δ, und so nennen auch die Alten diesen Theil von Aegypten, der sich von da an, wo sich der Nil in mehrere Kanäle theilt, bis zu den Ausflüssen eben dieser Kanäle ins Meer erstreckt.

Der Nil theilt sich bei der Spitze des Delta und gegen die Stadt Kerkasorus hin in verschiedene Arme und ergießt sich durch sieben Mündungen ins Meer.

Der östliche Arm hies der Pelusische und fällt durch die Mündung ins Meer, die man die Pelusische nennt.

Der westliche Arm heißt der Kanopische, und seine Mündung, durch die er ins Meer fließt, hat eben den Namen.

Der mittlere Arm durchschneidet das Delta so ziemlich in der Mitte; er heißt der Sebennytische, und seine Mündung, durch die er ins Meer tritt, die Sebennytische, von der Stadt Sebennytus. Dieser Kanal macht noch zwei andere, von welchen der westliche der Saitische heißt und sich durch eine Mündung gleiches Namens ins Meer ergießt, der östliche aber der Mendische, und seine Mündung die Mendesische. Diese fünf Arme sind, so wie ihre fünf Mündungen, ohne alle Kunst blos durch den Nil gebildet worden.

Es giebt noch zwei andere Kanäle und zwei andere Mündungen, die aber gegraben sind. Der Bolbitinische, der sich durch die Bolbitinische Mündung ins Meer ergießt; er ist zwischen dem Kanopischen und Saitischen. Diese Mündung hatte ihren Namen von einer ägyptischen Stadt, Bolbitine. Der Bukolische, der durch die Bukolische Mündung ins Meer tritt; er ist zwischen dem Sebennytischen und Mendesischen.

Die sieben Mündungen des Nils von Westen nach Osten sind also die Kanopische, Bolbitinische, Saitische, Sebennytische, Bukolische, Mendesische, Pelusische.

Plinius 1) zählt die sieben Hauptmündungen des Nils ein wenig anders als Herodot,

1) Plin. lib. V. c. X. p. 258.

dot, und in der Ordnung, die ihnen Diodor, Strabo und Ptolemäus anweisen. Aber s. meine Anmerkung 50. über das zweite Buch des Herodots. [Was die genauern Entdeckungen der Nilquellen betrift, so wird uns Bruce in seiner Reise nach Abyssinien, die ich aber bei dieser Arbeit noch nicht zur Hand hatte, hierin, nach der Versicherung einiger Recensenten, am besten belehren. Ausserdem verdient auch Bruns über den Nil in dem Handbuch der alten Geogr. Zw. Th. S. 14—22. nachgelesen zu werden.]

Ninive, eine Stadt in Assyrien, am rechten Ufer des Tigris. Sie war sehr alt, mächtig und groß, und wurde von Ninus, dem Sohn der Semiramis, gebaut. 1) Zu des Propheten Jonas Zeit hatte sie einen Umfang von drei Tagreisen. Diodor 2), von dem wir noch die Ausmessung davon haben, sagt, daß sie neunzig Stadien in der Breite und vierhundert und achtzig im Umfang hatte. [Die hundert und fünfzig Stadien, die ihr dieser Geschichtschreiber in der Länge beilegt, machen nach der gemeinen Rechnung fünfzehn Meilen; die neunzig Stadien in der Breite, neuntausend Schritte; die vierhundert und acht-

1) Diodor. Sicul. lib. II. §. 3. p. 115.
2) Id. ibid.

achtzig Stadien im Umfang, acht und vierzig Meilen: dies beträgt drei italiänische Meilen auf eine französische gerechnet, fünf französische Meilen in der Länge, drei in der Breite und sechszehen im Umfang]. Es ist sehr wahrscheinlich, daß das Stadium kleiner war. Ihre Mauern waren hundert Fuß hoch und so breit, daß drei Wagen neben einander darauf gehen konnten. Von ihren Thürmen, deren man fünfzehn hundert zählte, war jeder zweihundert Fuß hoch.

Die heutige Stadt **Mosul** oder **Mussul** ist ungefehr auf dem Platz, wo das alte Ninos oder Ninive stand.

Nipsaeer (die), ein thrakisches Volk, welches über Apollonia und Mesambria wohnte. **Stephanus** Byzant. giebt diesem Volk eine Stadt, welche sich Nipsa nannte. Herod. 4, 93.

Nisaea, eine Stadt in der Provinz Megaris, südwärts von Megara, von der sie der Hafen 1) war und mit welcher sie durch eine lange Mauer zusammenhieng. Das Meer, sagt Hr. Spon, ist nur zwei 2) französische Meilen von Megara, und es ist da ein kleiner Hafen, den man vor Zeiten Nisäa nannte.

Nisaei-

1) Diodor. Sicul. lib. XII. §. 66. T. I. p. 524. Plut. in Phocione, p. 748. C.

2) Voyages de Spon. T. II. p. 170.

LB Coburg

Nisaeische (die) Ebene. Dies war 1) eine sehr große Ebene in Medien, gegen die sogenannten Kaspischen Pforten 2) hin. Es waren da große Stuttereien, und die Pferde, die man da zog, waren schön, groß und voll Feuer.

Nisyros, eine Insel, westnord bei Telos, der Stadt Knidus gegenüber, und westwärts von der Insel Rhodis. Plinius 3) sagt, daß sie von der Insel Kos abgerissen worden sey, und daß sie sonst Porphyris 4) geheisen habe. Sie hatte eine Stadt gleiches Namens, die heutzutage unter Nisaro oder Nisari bekannt ist.

Noes, ein Fluß, der durch das Land der thrakischen Krobyzer fließt und in den Ister fällt. Peucer glaubt, daß es der heutige Sithniz ist. Herodot und Valerius Flakkus sind die einzigen Schriftsteller, die seiner erwähnen. s. Herod. 4, 49. Val. Flakk. 6, v. 100.

Nonakris, eine Stadt in Arkadien, ohnweit Pheneus 5). Sie bekam ihren Namen von der Frau 6) des Lykaon.

1) Eustath. in Dionys. Perieg. p. 178. col. 1. lin. 12.
2) Strabo lib. XI. p. 796.
3) Plin. lib. V. c. XXXI. p. 286. lin. 12. Apollodor. lib. I. c. VI. §. 11. p. 18.
4) Plin. ibid. lin. 3. Stephan. Byzant.
5) Herod. lib. VI. §. 74.
6) Pausan. Arcad. s. lib. VIII. c. XVII. p. 634.

Zu des Pausanis Zeiten sah man nur noch Ruinen von ihr. In dieser Stadt war die Quelle des Styx. D'Anville hat sie zu weit von Pheneus gesezt.

Notium, eine Stadt in Aeolien, nordwärts und ohnweit vom Kaystrus, an der Küste, und ungefehr 1) zweitausend Schritte von dem alten Kolophon. Thukydides 2) sagt, daß die Kolophonier Kolophon, ihre alte Stadt, verließen, um Notium anzubauen, weil diese Stadt näher am Meer lag, als Kolophon. Notium kommt her von νοτος, Südwind, und νοτιος heißt südlich. Würde diese Stadt in Beziehung auf Kolophon so genannt worden seyn, da dieses südlicher und folglich der Mündung des Kaystrus näher lag?

Nudium, eine Stadt in Triphylien im Peloponnes, welche die Minyer erbauten. Es läßt sich über diese Stadt nichts zuverläßiges sagen, weil ihrer sonst nirgends erwähnt wird. Vielleicht ist ihr Name durch die Abschreiber verfälscht worden.

Nysa oder *Nissa*, eine Stadt in Aethiopien, südwärts von Aegypten. Dahin wurde Bakchus gebracht, sobald er gebohren war. In andern Ländern giebt es verschiedene Städte gleiches

1) Tit. Liv. lib. XXXVII. §. 26.

2) Thucyd. lib. III. §. 34.

gleiches Namens. Stephanus Byzant. zählt deren zehen, unter welchen eine auf der Insel Euböa an der Küste lag. Um diese Stadt herum wuchs der wundervolle Weinstock, den man beim Aufgang der Sonne pflanzte, und der an Einem Tage Blüte und Trauben trug, die man am Abend lesen konnte, wie man in den Versen aus dem Thyestes, einer verlohrnen Tragödie des Sophokles, sieht, welche uns der Scholiast des Euripides in dem Scholion zu dem 235ten V. der Phönikierinnen aufbehalten hat, und über welchen man Valkenär's Noten nachlesen kann.

Oarus, ein Fluß, der aus dem Lande der Thyssageten, einer Sarmatischen Nation, kommt, das Land der Mäoter durchströmte und sich in den Palus Mäotis ergoß, wahrscheinlich zwischen dem Isthmus des Taurischen Chersones und dem Tanais (ostwärts) Herod. 4, 123.

Oasis, eine Stadt in Libyen, in dem Distrikt, den man die glükseligen Inseln nannte, sieben Tagreisen 1) von Theben. Strabo 2) sagt, daß sie sieben Tagreisen von Abydus lag; aber diese Entfernung scheint zu gering zu seyn. Es gab drei Oasis. Das, wo-

1) Herod. lib. III. §. 26.

2) Strab. lib. XVII. p. 1168.

wovon Herodot spricht, wird insgemein durch den Beinamen, das große, unterschieden. Man schreibt dieses Wort auch Auasis. s. Insel der Seligen.

Obigene, ein kleines Land in Lykaonien. „Galatia stößt 1) an Kabalia in Pamphylien, an Milyas . . . . desgleichen an Obigene, einen Theil von Lykaonien.“ Wesseling scheint um so mehr Recht zu haben, die Obigener an die Stelle der Hygennier zu setzen, weil von diesen nicht ein einziger Schriftsteller Erwähnung that, und weil die Obigener Nachbaren der Völker sind, welche Herodot in die zweite Abtheilung sezt. s. B. 3. K. 90.

Odomanter, ein Volk in Paeonien, welches eine Landschaft bewohnte, die Odomantike hieß.

Odomantike lag fast ganz oder dem größten Theil nach nordostwärts vom Strymon und nordwärts von Bisaltien und Edonis; und da ein großer Theil von Thrakien von Philippus, König in Makedonien, erobert wurde, so haben es einige zu Thrakien, andere zu Makedonien gerechnet. Livius redet davon B. 45. K. 4.

Odryser, ein Volk in Thrakien, dessen Land von einem sehr weiten Umfang war 2). Bei

1) Plin. lib. V. c. XXXII. p. 290. lin. 13.
2) Thucyd. lib. II. §. 97.

Bei gutem Winde kan man von Abdera bei der Mündung des Ister in vier Tagen und vier Nächten dahin schiffen. Zu Land hat man von der nemlichen Stadt am Ister auf dem nächsten Weg eilf Tagreisen zu machen. Nach der Länge, von Byzanz bis zu den Leäern und zum Strymon, kann es ein Mann, der gut zu Fuß ist, in dreizehen Tagen durchreisen.

D'Anville behauptet, diese Landschaft heiße heutzutag Hedrina.

Oea, ein Ort auf der Insel Aegina, ungefehr zwanzig Stadien von der Stadt Aegina, mitten im Lande. Herod. 5, 83.

Oenoö, ein Städtchen 1) an den Grenzen von Attika und Böotien, gegen Eleutherä 2) hin. Es lag im Hippothoontischen Stamme. Zur Zeit des Plinius stand es nicht mehr. Fuere & Oenoa, Probalinthos. 3)

Oenoë, ein Flecken in Attika, bei Marathon, im Aeantischen 4) Kanton. Er hat seinen Namen von der Oenoe 5), einer Schwester

1) Herod. lib. V. §. 74. Thucyd. lib. II. §. 18.

2) Harpocrat. voc. Οινεη.

3) Plin. H. N. lib. IV. c. VII. p. 197.

4) Harpocrat. voc. Οινεη.

5) Pausan. Attic. s. lib. I. c. XXXIII. p. 83.

ster des Epochus. Herodot erwähnt dieses zweiten Fleckens nicht. La Martiniere sagt, daß er im Hippothoontischen Kanton lag, und der erste im Aeantischen war. Besser glaubt man hier der Aussage des Harpokration, der unter dem Wort Οἰνεη gerade das Gegentheil sagt.

Oenone, der alte Name 1) der Insel Aegina. Ovid nennt sie auch Oenopia.

Oenopiam 2) Minos petit, Aeacideïa regna,
Oenopiam veteres appellavere: sed ipse
Aeacus Aeginan genetricis nomine dixit.

Oenotria. Dieses Land machte die Fußbiege am Stiefel von Italien aus, und gieng von Posidonia bis nach Tarentum; es breitete sich noch weiter westwärts gegen Tyrrhenien, und südostwärts gegen das Aeußerste des Fußes aus. In der Folge wurde es Lukanien genannt. Oenotrien heißt es vom Oenotrus, der nach Dionysius von Halikarnaß 3) ein Sohn des Lykaon war. Dieser Lykaon war ein Sohn des Pelasgus und der Deianira. Deianira war die Tochter eines andern Lykaon, und dieser hatte den Aezeus, einen Bruder des Pho-

1) Herod. lib. VIII. §. 46.
2) Ovid. Metam. lib. VII. v. 472.
3) Dionys. Halicarn. Ant. Rom, lib. I. §. 11. p. 9.

Phoroneus, zum Vater. Oenotrus wurde siebenzehen Generationen vor der Belagerung von Troja gebohren. Er rüstete eine Flotte aus und durchschiffte mit dem Peuketius, einem seiner Brüder, das Jonische Meer. Peuketius landete beim Vorgebirge Japygium und ließ sich da nieder. Oenotrius landete an der andern Bay, welche die westliche Seite von Italien bespült (damals die Ausonische genannt, von den Ausonern, einem benachbarten Volk) und nahm da einen großen Strich Landes in Besiz. s. meinen Chronologischen Versuch K. 14. Abschn. 1. §. 1 und 2.

Oenussae (die), Inseln bei der Insel Chios, die man mit den Inseln gleiches Namens bei Messena nicht verwechseln muß. Thukydides 1) scheint deren mehrere anzunehmen, weil er nicht nur Oenussen in der Zahl der Mehrheit sagt, sondern auch noch Inseln dazu sezt; aber Stephanus von Byzanz sezt Oenussen im Pluralis, und sagt in der Folge nur immer Insel im Singularis. Plinius 2) sagt nur Oenussa in der einzelnen Zahl.

Oenussä (die Inseln). Plinius, der deren drei zählt, sezt sie 3) in die Messenische Bucht.

1) Thucyd. lib. VIII. §. 24.
2) Plin. lib. V. c. XXXI. p. 287.
3) Plin. H. N. lib. IV. c. XII. p. 208.

Bucht, vor Messena. Nach dem Pausanias 1) und Pomponius Mela 2), giebt es nur eine, die den Namen einer Insel verdient, da die andern nur Klippen sind. D'Anville nennt zwei, Sapienza und Kabrera.

Oeroe (die Insel). Sie wird von dem Fluß Asopus gebildet, welcher, nachdem er vom Berg Kithäron hervorgetreten ist, an dessen Fuß er entspringt, auf einer Ebene fortfließt und sich in zwei Arme theilt, die ungefehr drei Stadien von einander liegen und sich bald darauf wieder vereinigen. Herod. 9, 51. [Diese Insel findet man sehr gut und deutlich angegeben in des jung. A. Erst. Th. S. 204].

Oeta (das Gebirg), war eine Bergkette, die sich von Osten nach Westen ausbreitete, von Thermopylä und dem Malischen Meerbusen, bis an den Berg Pindus, und von da südwestwärts bis zum Ambrakischen Golfo.

Diese Bergkette hat auf der Südseite von Osten gen Westen die Epiknemidischen Lokrier, nach diesem Doris. Gegen die Mitte des nördlichen Theils von Doris tritt sie von Süden nach Norden zurück, hernach breitet sie sich so fort von Osten gen Westen aus und hat dann auf der Südseite die kleine Landschaft der Dryoper,

1) Pausan. Messen. s. lib. IV. c. XII. p. 208.

2) Pompon. Mela. lib. II. c. VII. p. 227.

per, hernach die Landschaft der Perrhäber. Bei der nordwestlichen Grenze der Landschaft der Dryoper hat sie eine Kette, die gegen Süden herabtritt und Aeolien bis zu den Echinischen Inseln durchschneidet; dessen ohngeachtet läuft sie immer von Osten gen Westen fort und bei der nordwestlichen Grenze der Perrhäbischen Landschaft stößt sie mit dem Pindus zusammen und von da breitet sie sich südwestwärts bis zu der Ambrakischen Bucht aus.

Herodot unterscheidet den Oeta von dem Gebirge bei Thermopylä. Die Fabel sagt, Herkules habe sich auf dem Oeta verbrannt; auch die Völkerschaft, die am Fuß dieses Berges wohnte, hatte eine besondere Verehrung für diesen Halbgott. Heutzutage nennt man diese Bergkette Banina.

Oeta oder *Oetea*, eine Stadt bei dem Berg Oeta; nach dem Antoninus Liberalis 1), welcher sagt, daß Amphissus, ein Sohn der Nymphe Dryope, sie erbaut habe.

Oetaeer, ein Volk in der Gegend des Berges Oeta.

Okean, das unermeßliche Meer, welches die großen Länder desjenigen Theils der Erdkugel, den wir bewohnen, umfaßt. Herodot kannte einige Theile davon unter einem andern Na-

1) Antonin. Liber. c. XXXII. p. 217.

Namen. Homer erwähnt seiner; aber Herodot sah den Namen Okean als den Namen eines Flusses an, dessen Existenz er in Zweifel zog, und selbst den Namen Okean hielt er für Erfindung vom Homer oder irgend einem andern noch ältern Dichter.

Olbia, eine Stadt beim Zusammenfluß des Hypanis und Borysthenes 1) zwei hundert und vierzig Stadien vom Meer, nach einem Fragment des Periplus 2) vom Pontus Euxinus, und nach Strabo zweihundert 3). Plinius sezt sie nur fünfzehen Meilen vom Meer, welche hundert und fünfzig Stadien ausmachen 4). Nachher wurde sie Borysthenes genannt 5). Man hies sie auch Miletopolis 6), weil sie eine Milesische Kolonie 7) war. Pomponius Mela 8) macht aus Olbia und Borysthenes zwei Städte, welche leztere er Borysthenis nennt. Aber die oben angeführten Zeugnisse des Plinius, Strabo und des anonymischen

1) Fragm. Peripli Ponti Euxini. p. 8. 9.
2) ibid.
3) Strab. lib. VII. p. 470.
4 Plin. lib. IV. c. XII. p 217.
5) Fragm. Peripli Ponti Euxini. p. 8.
6) Plin. l. c.
7) Strab. l. c. Fragm. Per. Ponti Euxini. p. 9.
8) Pompon. Mela. lib. II. c. I. p. 126.

schen Verfassers des Periplus vom Pontus Euxinus sind schon hinreichend ihn zu widerlegen. s. Borysthenes.

Olbiopoliten, d. h. die Einwohner von Olbiopolis oder Olbia.

Olenus, eine Stadt in Achaia im Peloponnes, nahe am Meer, zwischen Paträ und Dyme. Herodot sagt, daß der große Fluß Pirus in dieser Stadt war, und Pausanias, daß der nemliche Fluß nahe vor den Ruinen von Olenus vorbeigeht. Spon glaubt, daß sie das heutige Kaminitza ist.

Olophyxos, eine Stadt auf der Halbinsel des Berges Athos, ostwärts von Sane, an der Strymonischen Bucht. Dieses 1) war eine von den Städten, welche Xerxes vom festen Lande absondern wollte, indem er die Erdenge vom Berg Athos durchgraben ließ. Thukydides 2) sagt, daß Olophyxos und die benachbarten Städte von einem Haufen Barbaren bewohnt waren, welche zwei Sprachen redeten. Einige darunter seyen Chalkidischer Herkunft, die meisten aber Pelasger, Abkömmlinge derjenigen Tyrrhener, welche sonst Lemnos und Athen bewohnten; ferner vom Bisaltischen, Krestonischen Volke und Edoner gewe-

1) Herodot. lib. VII, §. 22.

2) Thucyd. lib. IV. §. 109.

gewesen; Nationen, welche kleine Städte bewohnten.

Olympus, ein Berg in Makedonien und Thessalien, zwischen Pieria, einer Landschaft in Makedonien, und Pelasgiotis, einer Landschaft in Thessalien. Dies ist nicht sowol ein Berg als eine Kette von Bergen. Die Griechen, die keinen höhern Berg kannten, als den Olymp, machten ihn zum Wohnsitz ihrer Götter. In der Folge haben ihre Dichter, um sie noch höher zu setzen, den Einfall gehabt, nach dem Modell des Thessalischen Olympus, einen andern Olympus zu schaffen, der auf dem Gewölbe des Himmels aufsitze, und wiesen diesen den Göttern zur Wohnung an; endlich ward er zum Himmel selbst. Sein gegenwärtiger Name ist, nach Martiniere, Lacha. Es giebt noch sechs gleichnamige Berge 1). Einer ist in Thessalien, ein anderer in Mysien, der dritte in Kilikien, der vierte in Elis, der fünfte in Arkadien und der sechste auf der Insel Kyprus. Im folgenden Artikel will ich von dem Mysischen Olympus reden, der mit dem in Kilikien einerlei zu seyn scheint, so wie der Thessalische Olympus und der Makedonische einerlei waren. Der auf der Insel Kypern heißt gegenwärtig Santa Kroze.

Olym-

1) Schol. Apoll. Rhod. ad lib. I. v. 598.

Olympus (der Mysische), ein Berg, oder vielmehr eine Bergkette, welche nicht weit und zwar nordwärts von der Quelle des Herneus anfieng und sich von Süden nach Norden bis in Bythynien erstrekte. Man nannte ihn den Mysischen Olymp, weil er dem größten Theil nach in Mysien, ostwärts von Aeolis und Troas, lag. Er ist noch jezt unter diesem Namen bekannt.

Olympia, eine Stadt in Elis im Peloponnes bei dem Fluß Alpheus. Diese Stadt war sehr berühmt durch die Orakel, welche der Olympische Jupiter daselbst in einem Tempel gab, wo man einen Jupiter von Bronze sah, der fünfzehn Fuß hoch war. Vor dem Tempel war ein Oelbaumwald, wo das Stadium d. h. der Ort zum Wettlauf war. Auch nachdem die Orakel daselbst aufhörten, erhielt er seinen Ruhm noch fort und wurde viel mehr berühmter als jemals durch den Zusammenfluß der Völker, die sich versammelten, die Spiele zu sehen und diejenigen zu krönen, die den Preis davon trugen. Jedermann kennt die Olympischen Spiele, die alle vier Jahre gefeiert wurden, und von denen die Griechen ihre Zeitrechnung nach Olympiaden anfiengen.

Nach den alten Schriftstellern scheint es, daß Olympia hierin an die Stelle der Stadt Pisa trat, daß diese zwei Städte auf demselben

Platz, aber nicht weit von einander und dem nemlichen Wald zur Seite lagen, und daß Olympia aus den Ruinen von Pisa erbaut wurde. Man behauptet, daß das heutige Rofeo das alte Olympia sey, aber ohne allen Beweis. La Martiniere nimmt, ich weis nicht, aus welchem Grunde, an, daß es Longaniko heise.

Olympier, waren Myser, welche in der Gegend des Mysischen Olympus wohnten. Herod. 7, 74.

Olynthus, eine Stadt in Paraxia, einer Gegend in Makedonien, zwischen der Halbinsel Pallene und Sithonia; sie hatte südostwärts den Toronäischen, und westwärts den Thermaischen Meerbusen. Ihre Besitzer 1) waren Griechen, die von Chalkis, einer Stadt in Euböa herstammten. Sie stieg zu einer ansehnlichen Größe empor und hatte oft Händel bald mit Athen, bald mit Lakedämon und bald mit den Makedonischen Königen, besonders mit Philippus. s. die Reden des Demosthenes, und meine 152te Anmerkung über das siebente Buch des Herodot. Man glaubt, daß diese Stadt das heutige Agiomama sey.

Ombria, ein Land, welches die Ombriker bewohnten. s. *Ombriker.*

Ombri-

1) Herodot. lib. VIII. §. 127.

Ombriker. Die griechischen Schriftsteller nennen sie bisweilen Ombrer oder Ombrier und die lateinischen fast immer Umbrer. Sie bewohnten Ombrien oder Umbrien, einen Theil von Italien, der zwischen dem Po auf der nördlichen und Pikenum auf der östlichen Seite liegt und die Tiber gegen Süden und das Adriatische Meer gegen Norden hat. Die Ombriker 1) waren die ältesten Völker Italiens. Die Griechen glaubten, daß sie den Namen Ombrer oder Ombrier deßwegen erhalten hätten, weil sie der allgemeinen Fluth, welche das Land überschwemmte, entronnen seyen; vom griechischen Wort ομβρος, Regen, Ueberschwemmung, Fluth. Aristoteles 2) erzehlt, daß man sagte, daß das Vieh bei den Ombrern dreimal des Jahrs trüge, daß das Erdreich Früchte in Menge hervorbringe, und daß die Weiber daselbst so fruchtbar seyen, daß sie gewöhnlich zwei bis drei Kinder brächten, selten nur eines. Dieses Volk wurde von den Pelasgern aus seinem Lande verjagt 3), und diese von den Lydiern, welche von dem Tyrrhenus, ihrem Anführer, einem königl. Prinzen von Lydien, sich den Namen Tyrrhenier gaben.

 Ich

1) Plin. H. N. lib. III. c. XIV. p. 171.

2) Aristot. de Mirabilibus Auscult. p. 1156. D.

3) Plin. lib. III. c. V. p. 150.

Ich habe irgendwo von Ombrischen Inseln angeführt gelesen. Dieser Irrthum kann keinen andern Grund haben, als eine Stelle des Aristoteles, welche dieser Verfasser, wer er auch sey, nur in der lateinischen Uebersetzung des Philosophen gelesen haben wird, wo die Worte παρα τοις Ομβρικοις 1) in Ombricis *insulis* verdollmetschet werden. Wahrscheinlich hat sich der Uebersetzer dadurch irre führen lassen, weil Aristoteles unmittelbar vorher von der Insel Diomede, und unmittelbar darauf von den Elektridischen Inseln spricht.

Ombriker, ein Volk in der Nachbarschaft von Illyrien, wenn die Stelle im Herodot B. 4. 49. nicht verdorben ist.

Onochonus, ein Fluß in Thessalien. Er scheint sich eine ziemliche Strecke unter dem Einfluß des Enipeus in den Apidanus zu stürzen. Vielleicht ergoß er sich auch in den Peneus unter der Mündung des Apidanus. Was man mit Gewißheit davon sagen kann, ist dieses, daß er dem Apidanus ostwärts und dem Enipeus westwärts liegen muß; denn da Xerxes von Gonno nach Alos marschirte, traf er auf seinem Marsch den Onochonus und Apidanus an, den Enipeus aber nicht. Plinius 2) und

1) Aristot. loco laudato.

2) Plin. lib. IV. c. VIII. p. 200.

und Tzetzes 1) erwähnen des Onochonus, aber sie nennen ihn nur, ohne weiter etwas zu sagen, was über den Lauf dieses Flusses einiges Licht geben könnte. D'Anville hat ihn auf seiner Charte nicht angezeigt. Herodot 7, 129. 196.

Onuphis, eine Stadt in Aegypten im Delta. Herodot nennt den Nomos, in dem sie lag, den Onuphitischen. Fuhr man den Sebennytischen Kanal hinauf, so hatte man sie auf der östlichen Seite. Nach dem Synekdemus des Hierokles 2) scheint es, daß sie zwischen Sebennytus und Tava lag. P. Sikard sezt sie in eine Gegend, welche Banub hieß.

Ophrynium, eine Stadt in Troas, an der Küste vom Hellespont, zwischen der Stadt Rhötium und Dardanum. Nicht weit von Ophrynium war der Hain des Hektors 3). Heutzutage heißt sie Renn-Kevi.

Opis, eine Stadt am Tigris, zwischen Babylon und der Mündung jenes Flusses. Xenophon erwähnt ihrer 4) in dem Rükzuge der Zehntausenden. In der Folge hieß sie Antiochia.

1) Tzetz. Chiliad. IX. v. 706.
2) Hierocl. Synecdem. p. 725.
3) Strab. lib. XIII. p. 889.
4) Xenoph. Cyri Jun. Expedit. lib. II. c. IV. §. 13. p. 106.

Orbelus (der). Eine Bergkette auf der nördlichen Seite von Makedonien, gränzt gegen Süden an Päonia, gegen Norden an die Skordisker, gegen Westen an den Axius und gegen Osten an die Quelle des Strymon.

Diese Berge liegen größtentheils in dem heutigen Servien oder an der südlichen Grenze dieses Landes. Die Berge Skardus und Orbelus heisen h. z. T. Monte Argentaro.

Orchomenier, die Einwohner von Orchomenus. s. die Artikel Orchomenus und Minyer.

Orchomenus, eine Stadt, welche beim Homer den Beinamen πολυμηλος 1), die Heerdenreiche hat. Sie lag in Arkadien im Peloponnes, nordwärts von Mantinea, ostwärts vom Ladon, einem Fluß, der in den Alpheus fällt, zwischen der Stadt Pheneus und dem See gleiches Namens.

Orchomenus, eine Stadt in Böotien, westwärts vom See Kopais 2) am Minyas 3). Sie liegt zwanzig Stadien von Aspledon. Der Melas 4) fließt mitten durch. Vor Alters hieß sie Minyeus 5). Die Einwohner dieser Landschaft

1) Homer. Il. lib. II. v. 605.
2) Strab. lib. IX. p. 624.
3) Schol. Homeri ad Iliad. lib. II. v. 511.
4) Strab. lib. IX. p. 636. D.
5) Plin. lib. IV. c. VIII. p. 199.

schaft, die man die Minyschen Orchomenier 1) nannte, verbanden sich mit den Joniern und erbauten mit den Söhnen des Kodrus die Stadt Teos 2). In Orchomenus war die Akidalische Quelle, welche den Grazien, den Töchtern der Venus, geweiht war und woher diese Göttin den Beinamen der Akidalischen 3) bekam. Im Martial ist der Nodus Acidalius 4) der Gürtel der Venus.

Herodot redet nur von den Minyschen Orchomeniern, die sich in Jonien niederließen. Man muß diese Stadt nicht mit der Arkadischen oder Thessalischen Stadt gleiches Namens verwechseln.

Ordessus, ein Fluß in Skythien, der zwischen dem Naparis und Porata fließt und in den Ister fällt. Peucer hält ihn für den Fluß, den die Ungarn in ihrer Sprache Krasso nennen. Bayer nennt ihn Argischa. De situ Scythiae, p. 409.

Orestium, eine Stadt in Arkadien, im Peloponnes, nordost von Sparta, in einer Entfernung von fünf und sechszig französischen

1) Herodot. lib. I. c. CXLVI.
2) Pausan. Boeot. s. lib. IX. c. XXXVII. p. 786.
3) Virgil. Aen. lib. I. v. 720 & ibi Servius.
4) Martial. lib. VI. Epigr. XIII. v. 5.

Meilen, auf dem Weg von dieser Stadt nach dem Isthmus.

Diese Stadt ist sehr alt. Ihr Erbauer war Orestheus 1), Sohn, des Lykaon und sie hieß damals Oresthasium. Mit der Zeit veränderte sie ihren Namen und man nannte sie Orestium, von Orestes, einem Sohn Agamemnons. Beim Euripides 2) spricht Apollo zum Orestes: das Schicksal, Orestes, will es, daß du aus diesem Lande ziehest, und dann ein ganzes Jahr zu Parrhasia wohnest. Von deiner Verbannung wird dann diese Stadt nach dir sich nennen und bei den Azaniern und Arkadiern Orestium heisen.

Orikum, eine Stadt und Hafen, an den südlichen Grenzen der Landschaft der Taulantier. Sie ist eine von den Makedonischen Städten, drei Meilen von der Insel Saso 3), nordwärts von der Mündung des Kelydnus, und nordwärts von der Mündung des Aeas oder Aous u. s. w. D'Anville hat also Unrecht, daß er sie von Apollonia entfernt, den Aous so weit hinweggesezt und überhaupt ihr nicht der Insel Saso gegenüber ihren Platz gegeben hat.

Orneae,

1) Pausan. Arcad. s. lib. VIII. c. VIII. p. 601 & 602.

2) Euripid. Orest. v. 1669—1673.

3) Plin. lib. III. c. XXVI. p. 181.

Orneä, eine Stadt in Argolis im Peloponnes, nordwärts ein wenig westlich von Argos, an dem rechten Ufer 1) eines Flusses gleiches Namens. Sie war hundert und zwanzig Stadien von Argos 2) entfernt, und Lyrkia, welche zwischen diesen beiden Städten lag, war von jeder sechzig Stadien entlegen. Diese Stadt erhielt ihren Namen 3) von dem Orneus, Sohn des Erechtheus.

Orneater, die Einwohner von Orneä.

Oropus, eine Stadt in Böotien, an den Grenzen von Attika, nicht weit von Euripus, südwärts von der Mündung des Asopus, zwanzig Stadien 4) von Delphinium. Sie bekam ihren Namen 5) vom Oropus, einem Sohn des Makedo, und Enkel des Lykaon. Die Athener und Böotier 6) waren oft über Oropus im Streit, daher sie einige nach Böotien, andere nach Attika setzen. Endlich 7) hat sie Philippus den Athenern zugesprochen. Jezt heißt sie Oropo.

Ortho-

1) Strab. lib. VIII. p. 586.
2) Pausan. Corinth. s. lib. II. c. XXV. p. 168.
3) Pausan. ibid.
4) Strab. lib. IX. p. 618. A.
5) Stephan. Byzant.
6) Pausan. Att. s. lib. I. c. XXXIV. p. 83. Strab. lib. I. p. 114. lin. ult.
7) Pausan. loco laudato.

Orthokorybantier, ein Volk, welches unter der Herrschaft der Perser stand und an die Parikanier und Meder grenzte.

Ossa, ein Berg in Thessalien, in Magnesia, südost von Peneus und vom Thal Tempe.

Othrys, der Berg. Dies war eine Bergkette in Thessalien, welche gegen den nordöstlichen Winkel der Landschaft der Dryopen, nicht weit und zwar nordwärts vom Sperchius anfieng und von Westen gen Osten längs diesem Fluß fortlief, so daß sie sich allmälich, aber fast unmerkbar, vom Flusse entfernte. Wenn sie sich denn gegen Osten fast gleich mit der Mündung des nemlichen Flusses hinzieht, so macht sie etwas weniger östlich als diese Mündung wieder eine Krümmung nach Norden, wo sie von Süden nach Norden nur ein wenig ostwärts fortlauft, bis an die Mitte der westlichen Küste der Pelasgischen Bucht. In Phtiothis zieht sie sich von Süden nach Norden, etwas ostwärts, und theilt die Landschaft selbst in den westlichen und östlichen Theil.

Der Othrys war die südliche Grenze von Thessalien.

Pactolus, ein Fluß 1), der auf dem Berg Tmolus entspringt, vor der Stadt Sarden

1) Herodot. lib. V. §. 101.

den vorbeifließt und darauf in den Hermus fällt. Vor Alters nannte man ihn Chrysorrhoas 1), weil er Goldsand mit sich führte. Plinius 2) ist, denk' ich, derjenige Schriftsteller, der ihm auch den Namen Tmolus giebt; aber ich glaube, man muß da lesen in flumine Pactolo. Die Poeten haben die Fabel erdichtet, daß der Phrygische König Midas, da er in diesem Fluß badete, solchem die Kraft mitgetheilt habe, die er vom Bakchus erhalten hatte, alles, was er berührte, in Gold zu verwandeln. Strabo 3) bemerkt, daß dieser Fluß zu seiner Zeit kein Gold mehr bei sich geführt habe.

Pactye, eine Stadt in dem östlichen Theil des Isthmus auf dem Thrakischen Chersones an dem Propontis. Von Paktye 4) nach Kardia sind, nach der Epitome 5) des Strabo, sechs und dreißig bis vierzig Stadien. Miltiades 6) ließ diesen Platz mit einer Mauer befestigen, um den Apsinthiern den Eingang in den Chersones zu verwehren.

Pactyi.

1) Plutarch. de fluviis. Tom. II. p. 1151.
2) Plin. lib. XXXIII. c. VIII. sec. XLIII. T. II. p. 626.
3) Strab. lib. XIII. p. 928.
4) Herod. lib. VI. §. 36.
5) Strab. lib. VII. p. 511. C.
6) Herod. loco laudato.

Pactyika, eine Landschaft in Asien. Sie erstreckte sich ostwärts bis an Kaspatyra, gegen Westen bis an Medien und Persien, ja sie stieß selbst nahe an das Land der Armenier, weil sie mit Armenien eine Satrapie ausmachte 1). Indessen muß man auf diesen Beweis nicht zu viel bauen, weil Herodot sagt 2), daß man in ein Gouvernement Völker, die sehr weit von einander entfernt waren, zusammengefaßt habe. Sie konnte sich auch bis an das Land der Sargatier erstrecken, weil dieses Volk 3) theils persische, theils paktysche Rüstung und Montirung hatte; und wenn zwei Völker in Montirung und Waffen sich gleich waren, so ist dies gewöhnlich ein Kennzeichen und ein Beweis, daß sie nahe beisammen wohnten. Ich möchte lieber glauben, daß es ein sehr kleines Ländchen ist, in der Nähe von den Gandariern war, und in der Folge zu Gandaria geschlagen worden ist. s. Kaspatyra.

Padäer (die), waren Indier, wohnten gegen Osten und lebten von rohem Fleisch. Man weis nicht, wohin man sie setzen soll.

Paeania. Es gab zwei Flecken dieses Namens in Attika, der eine hieß der obere,

der

1) Herod. lib. III. §. 93.

2) Id. lib. III. §. 89.

3) Id. lib. VII. §. 85.

der andere der untere. Sie lagen beide im Pandionischen Demus. s. Harpokration.

Paeonia, ein kleiner Flecken in Attika, über Lipsydrion und nicht weit vom Berg Parnes. Sie lag im Leontischen Demus.

Paeonia, eine Makedonische Landschaft oder Provinz, jenseits des Axius 1), dem Bette dieses Flusses gegen Osten, seiner Mündung gegen Norden und Nordost, zwischen dem Axius auf der westlichen Seite, und dem Strymon und an dem Ufer des Strymon. Pausanias sagt 2), daß diese Landschaft ihren Namen vom Päon, einem Sohn des Endymion, erhalten habe, welcher, da ihn sein Bruder im Wettlauf überwand, sich dermassen darüber gehärmt habe, daß er sein Vaterland verließ und sich gegen den berühmten Fluß Axius hinwendete. Dieser Päon ist ein anderer als der, welcher den Päoniden in Attika den Namen gab. s. B. 5. not. 127.

Paeonier, ein Volk von Päonien. Sie nahmen ein großes Stück Landes gegen den Berg Rhodope und am Fluß Strymon in Besitz. Sie gaben sich für eine Teukrische Kolonie

1) Plin. lib. IV. c. X. p. 201.

2) Id. ibid.

3) Pausan. Eliacor. prior. s. lib. V. c. I. p. 375 & 376.

lonie 1) von Troja aus. Die Päonier sind himmelweit von den Pannoniern unterschieden, ob man gleich diese beiden Nationen oft mit einander vermenget hat, wie du Ryer in der französischen Uebersetzung des Herodot. Dio Kassius unterscheldet sie sehr gut. „Die Pannonier 2), sagt er, wohnen gegen Dalmatien, nicht weit vom Ister, von Norikum an bis an das Europäische Mösien. Einige Griechen, die das Wahre nicht wußten, haben sie Päonier genannt. Dieser in der That alte Name gebührt nicht diesem Volke, sondern einem andern, welches den Rhodope bewohnte, gegen das heutige Makedonien hin, und sich bis an das Meer ausbreitet."

Paeonika. Eine Ebene, südwärts von der Landschaft oder dem Gebiete von Anthemus, westlich und nicht weit von Stagira und der Strymonischen Bucht, deßgleichen westwärts nur ein wenig südlich von der Ebene von Syleus. Da Xerxes 3) von Akanthus an der Strymonischen Bucht abzog, marschirte er quer über zu Lande durch die Päonische Ebene, um sich mit seiner Seemacht, die er bei Therma hatte, zu vereinigen.

Pæopler,

1) Herod. lib. V. §. 13.

2) Dio Caſſ. lib. XLIX. §. 36. p. 595.

3) Herod. lib. VII. §. 124.

Paeopler (die), machten einen Theil der Päonier, eines Makedonischen Volkes, aus. Sie wohnten am oder gegen den Berg Pangäus, gegen Norden, so wie die Päonier und Doberer, ostwärts vom Fluß Strymon.

Paesus, eine Stadt im Hellespont, zwischen 1) Lampsakus südlich und Parium nördlich. Homer 2) nennt sie nicht nur Päsos, sondern auch Apäsos. Sein Scholiast sagt, daß sie ihren Namen von Apäsus, einem ihrer Könige, erhalten habe. Nach der Zerstörung dieser Stadt zogen die Einwohner nach Lampsakus und ließen sich da nieder, wie Strabo berichtet 3), mit dem Beisatz, daß diese zwei Städte Milesische Kolonien waren.

Paetier (die), ein Thrakisches Volk in dem nördlichen Theil des Landes. Xerxes marschirte durch ihr Land, ehe er in das Land der Kikonier und Bisalter kam. Herod. 7, 110.

Paeus, eine Stadt in demjenigen Theile von Arkadien, den man Azania nennt, im Peloponnes. Die Lage dieser Stadt weis man nicht. Indessen nach der Beschreibung zu urtheilen, welche die Alten uns hinterlassen haben, so scheint es, daß Päus nicht weit vom Ladon

1) Strab. lib. XIII. p. 881. B.
2) Homer. Iliad. lib. II. v. 828. lib. V. v. 612.
3) Strab. loco laudato.

Ladon und von der Quelle Klitor entfernt war. Herod. B. 6, 127. s. auch Pausanias Arcad. s. Lib. VIII. p. 639 & Cap. XXIII. p. 644.

Pagasae, eine Stadt in Magnesia, an der Küste der Pelasgischen Bai. Sonst war sie der Hafen 1) der Stadt Pherä, von der sie 2) neunzig Stadien und von Jolkos zwanzig entlegen war. In diesem Hafen schiften sich die Argonauten 3) ein, da sie das goldne Vlies holen wollten. Properz sagt es deutlich:

Namque ferunt olim Pagasae naualibus Argo
Egressam longe Phasidos isse viam.

Lib. I. Eleg. XX, v. 17.

Plinius 4) verwechselt Pagasä mit Demetrias, Strabo aber unterscheidet sie und lehrt uns 5), daß Demetrias zwischen Nelia und Pegasä lag, und daß die Einwohner der lezten Stadt und mit ihnen die ganze Handlung, die vorher in der ersten unter diesen zwei Städten getrieben wurde, nach Demetrias verlegt worden sey.

Pagasae, ein Vorgebirg von Magnesia, nahe bei der Stadt. Man nannte es so, weil man

1) Harpocrat. voc. Παγασαι.
2) Strab. lib. IX. p. 666.
3) Apollon. Rhod. lib. I. v. 238, 318, 524.
4) Plin. lib. IV. c. VIII. p. 199.
5) Strabo loco laudato.

man da das Argonautenschif 1) baute, vom griechischen Wort πηγνυμι, ich baue, oder weil verschiedene Quellen darauf entsprangen, von πηγη nach der Dorischen Mundart παγη, die Quelle.

Pagasä gab auch der Bucht seinen Namen, aber diese Bucht hies auch noch die Pelasgische Bucht, die Bucht von Jolkos, die Bucht von Demetrias. Heutzutag heißt sie Golfo di Volo.

Pala oder *Palaea*, eine Stadt auf der Insel Kephallenia, welche P. Briet nicht weit und zwar westwärts von einem Meerbusen sezt, der auf der Südseite der Insel in das Land hineingeht. D'Anville giebt ihr die nemliche Lage und nennt sie Palle. Er hat hierin einige Auktoren für sich. Polybius 2) nennt sie Paläa.

Paläer, die Einwohner von Paläa und der dortigen Gegend. Sie machten den vierten Theil der Insel Kephallenia aus. Vor Alters hies man sie Dulichier 2).

Palaestina. s. Syria in Palaestina.

Pallenäer, die Einwohner der Halbinsel Pallene.

1) Scholiast. Apoll. Rhod. ad lib. I. v. 238.
2) Pausan. ibid.

Pallenäer, die Einwohner der Stadt Pallene in Thrakien.

Pallene, ein Flecken in Attika, im Antiochischen Demus, wo ein Tempel der Minerva war. Herodot. 1, 62.

Pallene, eine Halbinsel in Thrakien, die in der Folge zu Makedonien kam. Man nannte sie sonst Phlegra. Sie läuft in das Aegäische Meer hinein, zwischen der Thermäischen Bucht auf der westlichen und der Toronäischen auf der östlichen Seite. Der Geograph Stephanus sagt, daß sie die Figur eines Triangels habe, dessen Basis auf der Südseite sey, daß sie sonst von den Giganten bewohnt wurde, und daß, nach der Fabel, sie es gewesen sey, auf welcher der Streit der Giganten mit den Göttern vorgefallen ist.

Pomponius Mela 1) sagt, die Halbinsel Pallene sei von großem Umfang und habe fünf Städte, daß sie anfangs bei Potidäa schmal sey und daß Menda und Skiona in der Gegend liegen, wo sie am breitesten ist.

Pallene, eine Stadt in Thrakien und nachher in Makedonien, auf der Halbinsel gleiches Namens.

Palus-Maeotis, ein Meer zwischen Europa und Asien, welches durch den Kimmerischen

1) Pompon. Mela. lib. II. c. II. p. 156 & 157.

schen Bosporus mit dem Pontus Euxinus verbunden ist. Heutzutage heißt es Mare del Zabache.

Pamisus, ein Fluß in Thessalien, der sich gegen Norden in den Peneus ergießt. Plinius 1) nennt ihn blos, ohne nur das geringste beizufügen, was über seinen Lauf und den Ort, wo er entspringt, Aufschluß gäbe. Herod. 7, 129.

Pamphylia, eine Provinz in Kleinasien, die g. O. an Kilikien, g. W. an Lykien, g. S. an das Pamphylische Meer und g. N. an Pisidien grenzt.

Pangaeus (der Berg). Er erstreckt sich westwärts vom Fluß Nestus in die Länge von Süden nach Norden etwas gegen Westen hin. In den alten Zeiten hies er Mons Caramanius. Er wurde von verschiedenen Päonischen Völkerschaften bewohnt, deren an der Zahl vier waren und die alle östlich von Sintien ihren Wohnsitz hatten. Diese sind, von Süden gegen Norden, die Siropäonier, Päopler, Agrianer und Doberer. Diese Völker wohnten nicht gegen die Mündung des Nestus, sondern weiter nach Norden hin, und nordwärts vom See Prasias.

Panionium, eine Gegend und heiliger Ort am Fuß des Berges Mykale gegen Norden.

1) Plin. lib. IV. c. VIII. p. 200.

den, an der Meerküste, nicht weit von Ephesus. Hier versammelten sich die Deputirten der zwölf Jonischen Städte, nemlich Miletus, Myus, Priene, Ephesus, Kolophon, Lebedos, Teos, Klazomenä, Phokäa, Samos, Chios und Erythrä. Πανιωνιον ist aus zwei griechischen Wörtern zusammengesezt, aus παν ganz, und Ιωνιον, so daß es also ganz Jonien bedeutet d. i. einen heiligen Ort, wo man sich aus ganz Jonien versammelte, entweder sich über Staatsangelegenheiten zu berathschlagen, oder Feste zu feiern. Man nannte auch wirklich diejenigen Feste, die man hier dem Neptun zu Ehren feierte 1), Panionische Feste.

Panopeus oder *Panope*, eine Stadt in Phokis, südwärts ein wenig östlich von Parapotamioi, nicht weit vom Kephissus, zwischen dieser eben genannten Stadt und Orchomenus; denn Strabo sezt sie 2) über Orchomenus hinauf. Pausanias 3) sezt sie sieben Stadien von Daulis und zwanzig 4) von Chäronea. Homer giebt ihr das Beiwort 5) die fröliche, wegen ihrer

1) Herod. lib. I. §. 148.
2) Strabo lib. IX. p. 637.
3) Pausan. Phoc. s. lib. X. c. IV. p. 807.
4) Id. ibid. p. 805.
5) Homeri Odyss. lib. IX. v. 580.

ihrer Tänze. Pausanias 1) giebt hievon einen guten Grund an.

De Valois 2) zweifelt, ob Panopeus mit Phanoteus einerlei Stadt ist, weil Strabo 3) dieser Stadt dieselbe Lage giebt, die Herodot der Stadt Panopeus anweiset. Ich würde sie gerne für einerlei Stadt halten, aber ich möchte im Sophokles 4) doch nicht Φανοτεως in Πανοπεως verändern.

Dem sei nun wie ihm wolle, so muß Panopeus erst nach Parapotamioi gesezt werden, weil die Perser erst die lezte Stadt passiren mußten, bevor sie dahin kamen, wie Herodot meldet B. 8, 34.

Strabo, wie gesagt, sezt sie 5) nach Parapotamioi. Indessen hat D'Anville beliebt, in seiner Charte von Griechenland diese Ordnung umzukehren.

Panormus, ein Hafen von Milesien in Jonien, im Gebiete der Branchiden. D'Anville sezt ihn in seiner Charte von Kleinasien zwischen Posideum und Jassus, an die Jassische Bucht. Dies ist mir desto auffallender, da

 Strabo

1) Pausan. loco laudato.
2) Vales. in notis ad Polyb. excerpta. p. 24.
3) Strab. lib. IX. p. 624.
4) Sophocl. Elect. v. 45.
5) Strab. p. 624.

Strabo sich über seine Lage auf das deutlichste erklärt. „Wenn man 1) von der Strase von Samos, die gegen Mykale hin liegt, seitwärts bei Ephesus hinschift, so hat man zur Rechten die Küste von Ephesus, und alsdann Panionium drei Stadien über die Küste hinauf, hernach Neapolis, dann die kleine Stadt Pygala und dann weiter den Hafen Panormus und die Stadt Ephesus."

Panthiatäer (die), ein Volk in Persien, welches sich mit Feldbau beschäftigte. Ortelius glaubt, es sei das nemliche Volk, welches Stephanus Byzant. unter dem Wort Δηρουσαιοι Penthiaden nennt.

Pantikapaeum, eine Stadt in dem Taurischen Chersones an der östlichen Küste und am Kimmerischen Bosporus. Jezt heißt sie Kerche.

Pantikapes, ein Fluß im Europäischen Skythien. Er entspringt 2) aus einem See, der gegen Norden liegt, fließt südwest fort, geht durch Hyläa, die erste Landschaft, in die man kommt, wenn man den Borysthenes nicht weit vom Meer passirt hat, und stürzt sich endlich in den Borysthenes, ein wenig über der Mündung dieses großen Flusses. Man hat Gründe

1) Strab. lib. XIV. p. 947.

2) Herod. lib. IV. §. 54.

Gründe genug zu glauben, daß Herodot sich geirrt hat. Strabo spricht von keinem Fluß dieses Namens, und wenn Stephanus Byzant. dessen erwähnt, so sezt er ihn unweit von Pantikapäum auf dem Taurischen Chersones. D'Anville, dessen geographische Kenntnisse allgemein bekannt sind, leugnet die Existenz dieses Flusses. Er gründet sich darauf, weil die Russen 1), da sie vom Dnieper in die Krimmische Tartarei zogen, auf ihrem Marsch keinen Fluß angetroffen haben. Aber wäre es nicht möglich, daß sich Herodot nur in Ansehung des Laufes des Pantikapes geirrt habe, und daß er weit über dem Ländchen Hyläa in den Borysthenes falle? Dann könnte es der Fluß seyn, der heutzutage unter dem Namen Sancara bekannt ist und der über Porowis in den Borysthenes fällt.

Pantimathier, ein Volk unter der Herrschaft des Persischen Königs, dem sie Tribut zahlten. Sie müssen nicht weit von den Pausikern entfernt gewesen seyn, mit denen sie ein Gouvernement ausmachten.

Paphlagonia, eine Landschaft in Asien, welche die Türken Penderachie nennen. s. Paphlagonier.

1) Memoires de l'Academie des Inscript. Tom. XXXV. p. 578.

Paphlagonier, ein Volk in Kleinasien, westwärts vom Fluß Halys 1). Sie wohnten vom Parthenius bis an den Halys. Der Parthenius 2) schied sie von den Bithyniern, und der Halys von den Syrischen Kappadokiern. Der Pontus Euxinus war ihre nördliche Grenze und Phrygien lag ihnen südwärts.

Strabo 3) sagt, daß die Heneter oder Veneter, ein Europäisches Volk an dem Adriatischen Meerbusen, einen Theil von Paphlagonien bewohnten.

Papremis, eine Stadt in Aegypten, die Hauptstadt im Papremitischen Nomos. Der Mars wurde daselbst besonders verehrt, und den Hippopotamus sah man als ein heiliges Thier an. Die Lage dieser Stadt und des Nomos, der nach ihr genennt wurde, ist sehr ungewiß, weil sie Herodot 4) mit Städten nennt, die in und außer dem Delta lagen. Strabo und Ptolemäus gedenken ihrer nicht. [Sikard möchte das alte Papremis gerne am See Mareotis auf auf dem Platze finden, wo gegenwärtig das kleine Oertchen Ephrim steht. Allein schon D'Anville widerspricht ihm. Vergl. Hennicke und Schlichthorst S. 67. und 88.]

Parae.

1) Herodot. lib. I. §. 72.
2) Cellarii Geogr. lib. III. p. 261.
3) Strab. lib. IV. p. 298. A.
4) Herodot. lib. II. §. 59.

Paraetakenier, ein Medisches Volk, nordwärts von Persien, und ostwärts von den Magern in Medien und den Budiern. Sie hatten einen Strich Landes von großem Umfang inne. Ihr Land hies Parätakene, und die Stadt Parätaka, deren der Geograph Stephanus erwähnt, lag daselbst ohne Zweifel gegen die Grenzen von Medien hin.

Paralater, ein Skythisches Volk, welches von Kolaxaïs, einem Skythischen Könige abstammte. Wahrscheinlich sind dieses die Skythen, welche Herodot anderswo 1) königliche Skythen nennt. s. königliche Skythen.

Parapotamier, die Einwohner der Stadt Parapotamioi.

Parapotamioi, eine Stadt in Phokis. Sie lag 2) südost vom Berg Parnassus, südwärts vom Flusse Kephissus, nahe an dessen Gestade, ungefehr vierzig Stadien von Chäronea und an den Grenzen des Gebietes der Ambrysäer, Panopäer und Daulier.

Die Gegend um diese Stadt ist die fruchtbarste in ganz Phokis; sie wird sehr fleißig angebaut. Seit 3) der Zeit des Pausanias fand man nicht die mindeste Spur von dieser alten Stadt

1) Herodot. lib. IV. §. 20.
2) Strab. lib. IX. p. 649.
3) Pausan. Phocic. s. lib. X. c. XXXIII. p. 883.

Stadt und man wußte nicht genau, in welcher Gegend sie lag.

Parier, die Einwohner der Insel Paros. Man hielt sie immer für Leute von gutem Verstand. Die Milesier erwählten ehedem einige weise Männer aus der Insel Paros, um ihrer durch Empörungen zerrütteten Stadt eine gesezliche Verfassung zu geben, und die Griechen auf den benachbarten Inseln nehmen sie noch jezt zu Schiedsrichtern bei ihren Streitigkeiten 1). Man muß diese Insulaner nicht mit den Parianern, den Einwohnern von Parium, einer Stadt im Hellespont, verwechseln, wie der Abbe Gedoyn in seinem Pausanias gethan hat 2).

Parikanier, ein Volk, welches eine Stadt, Namens Parikana, bewohnte, die der Geograph Stephanus zu einer Persischen Stadt macht. Sie machten einen Theil des zehnten Gouvernements aus 3). Herodot gedenkt ihrer B. 3, 92 und 7, 86. Sie waren Nachbarn der Meder.

Parikanier, Nachbarn der Asiatischen Aethiopier. Diese Aethiopier waren die Kolchidier. Die Parikanier mußten nicht weit von ihnen

1) Voyages de Tournefort. Tom. I. p. 204.
2) Traduct. de Pausan. Tome II. p. 284.
3) Herodot. lib. III. §. 92.

ihnen gewesen seyn. Sie machten einen Theil der siebenzehnten Satrapie aus.

Parium, eine Stadt im Hellespont, nordwärts von Lampsakus und Päsus, welche von den Milesiern 1) Erythräern und Parischen Insulanern erbaut wurde. Sie hatte einen guten Hafen. Plinius 2) sagt, daß diese Stadt eine Römische Kolonie war und daß sie Homer Adrastia nennt 3). Aber in diesem lezten Punkt irrt sich der große Naturforscher. Denn Adrastia 4) lag zwischen Parium und Priapus. Ihre Einwohner nannten sich Parianer — ein Umstand, der den Abbe Gedoyn in seiner Uebersetzung des Pausanias 5) zu dem seltsamen Versehen verleitet hat, daß er den Parianiern den Namen der Bewohner der Insel Paros gab. Heutzutag heißt sie Kamanar.

Parnassus, ein Berg in Phokis. Er liegt südost von dem Krissäischen Meerbusen, und nordwest vom Fluß Kephissus. Vor Alters 6) hies er Larnassus, sagt der Scholiast des Apol-

1) Strab. lib. XIII. p. 880. B.
2) Plin. lib. V. c. XXXII. p. 288.
3) Homeri Iliad. lib. II. v. 828.
4) Eustath. Comment. ad. Iliad. Hom. p. 355.
5) Pausan. trad. per Gédoyn. Tom. II. p. 284.
6) Stephan. Byzant.

Apollonius 1), von dem Kasten oder Schif (im Griechischen λαρνακ) des Deukalion, welches daselbst landete; in der Folge hat man Parnassus daraus gemacht. Dem Hellanikus, den eben dieser Scholiast 2) anführt, zufolge, hat dieser Berg seinen Namen von dem Halbgott Parnassus, einem Sohn des Neptun und der Nymphe Kleodora, erhalten.

Der Berg Parnassus war den Musen, dem Apollo und Bakchus geheiligt. [Die eine von seinen zwei Spitzen war jenem, die andere diesem Gotte besonders geweiht]. Er hat kleine Thäler und Fichtenwälder, die sehr anmuthig und ganz für die Einsamkeit sind, welche die Dichtkunst heischt. Uebrigens ist der Boden trocken und unfruchtbar, ein Beweis, daß die Alten den Musen keine Wohnsitze in fetten und fruchtbaren Ländern anwiesen, weil ein solcher wohllüstiger Aufenthalt ihrem Ernst nachtheilig würde gewesen seyn. Hinter diesen Thälern, wenn man sich nordwärts zieht, findet man eine Ebene, die sieben bis acht Meilen im Umfang hat. Der Parnaß ist einer der höchsten Berge nicht nur in Griechenland, sondern auch in Europa. Man kann ihn ohne Mühe von der Festung von Korinth aus sehen, die

1) Schol. Apoll. Rhod. ad lib. II. p. 713.
2) Id. ibid.

die doch über achtzig Meilen davon liegt, und man würde ihn noch weiter sehen, wenn er gar keine Berge in der Nähe um sich hätte, wie der Berg Athos. Er hat eine starke Tagreise im Umfang, und ist nur unten herum bewohnt, weil er sehr dürr und kalt ist.

Der Parnaß hat an verschiedenen Orten mehrere Spitzen, aber die Dichter geben ihm gewöhnlich nicht mehr als zwei. Diese zwei Spitzen, welche die beträchtlichsten sind und die andern verstecken, sieht man gegen die Gegend hin, wo die Stadt Delphi, heutzutage **Kastri**, lag. Die eine dieser Bergspitzen hies Hyampeia, die andere Tithorea. Herod. 8, 32.

Paroraeater, die Einwohner von Paroräa, einer Stadt in Arkadien im Peloponnes. Sie lag in einiger Entfernung westwärts von Tegea, zehn 1) Stadien von Zötia und fünfzehn von Thyreum. Pausanias sagt, daß sie vom Paroreus, dem jüngsten Sohn des Trikolonus, erbaut worden sey.

Paros, eine von den Kykladischen Inseln, zwischen der Insel Naxos ostwärts und der Insel Oliaros westwärts. Plinius bezeichnet ihre Größe sehr deutlich, indem er sagt 2), daß sie

1) Pausan. Arcad. s. lib. VIII. c. XXXV. p. 671.

2 Plin. lib. V. c. XII. p. 212.

sie nur halb so groß als die Insel Naxos sey, welcher er einen Umfang von fünf und siebenzig Meilen giebt. Sie ist sehr gut angebaut und man hält daselbst viele Heerden; Rebhüner und wilde Tauben giebt es in Menge. Auch schöner Marmor wurde auf dieser Insel gebrochen.

Der berühmte Dichter Archilochus ist da gebohren. [Diese Insel die unter den Kykladen ehedem eine so mächtige Rolle spielte, von einem Miltiades nicht besiegt und erst vom Themistokles erobert werden konnte, gehört jezt, so wie ihre übrige Schwestern, zu den unbeträchtlichen Eilanden des Archipels. Sie ist etwa zwei deutsche Meilen lang und eine dergleichen breit. Diese sichere Angabe dankt man einem ungenannten Reisenden, der, was man bisher noch nicht von Paros hatte, während seines vierzehentägigen Aufenthalts in dem Hafen von Aussa eine genaue Karte von der Insel aufgenommen und diese nachher, nebst einer interessanten Beschreibung, in der Berliner Monatsschrift 1783. S. 406. ffg. mitgetheilt hat.

Die Insel ist gegenwärtig im Ganzen genommen wenig bevölkert, unfruchtbar und dürftig an Allem. Sie kann Wein, der aber von mittelmäsiger Güte ist, Baumwolle, etwas Gerste und Zwiebeln ausführen. Citronen, Oliven, Granatäpfel, Feigen und andere

Baum-

Baumfrüchte giebt es hier wenig. Da wo der Boden nicht geackert wird, ist die Oberfläche der Erde einen halben Schuh hoch mit holzartigen Kräutern, die durch einander geflochten sind und wovon einige Stacheln haben, bedekt. Der südliche Theil der Insel ist der gebürgigste und unfruchtbarste.

Uebrigens aber ist sie mit vortreflichen Trümmern der alten Kunst bedekt, woraus die Bewohner der neuern Zeit hin und wieder ihre kleinen Häuser oder vielmehr Hütten aufgebaut haben. Denn nach der einmüthigen Versicherung der Reisenden sind die Wohnungen des heutigen Paros höchst elend. Die vorzüglichsten Orte auf diesem Eilande sind gegenwärtig Marmara und Parchia oder, wie es die Griechen aussprechen Partschia, von denen das lezte auf dem Platze des alten Paros steht. Vergl. nebst dem oben angeführten Reisenden, Choiseul Gouffier Reise nach Gr. Erst. Theil S. 136 fgg.

Parthenion, ein Berg. Er liegt auf dem Peloponnes, südwärts von der Quelle des Inachus, nordwärts von Tegea, halb in Arkadien, halb in Argolis, etwas über dem Weg hinauf, der von Tegea nach Argos geht 1).

Par-

1) Paus. Arc. s. lib. VIII. c. LIV. p. 709. 710.

Parthenius, ein Fluß in Paphlagonien, welcher Bithynien von Paphlagonien scheidet 1). Die Syrer, nemlich die Leukosyrer oder Kappadokier 2) wohnten an seinen Ufern. Herodot gab also Kappadokien einen größern Umfang, als es nachher gehabt hat. Unweit der Stadt Sesamus 3) fällt er ins Meer. D'Anville hat also gefehlt, daß er diese Stadt so weit von der Mündung dieses Flusses wegsezte, oder vielmehr, daß er aus Sesamus und Amastris zwei verschiedene Städte machte; denn Plinius sagt 4): Sesamum Oppidum, quod nunc Amastris. Dem Kallisthenes zufolge 5) nannte man ihn Parthenius, weil die Göttinn, die bei den Griechen Artemis, und bei den Lateinern Diana hieß, die jungfräuliche Göttinn, Παρθενος, daselbst badete; oder nach andern, wegen seines ruhigen Laufs. Die Griechen, sagt Tournefort 6), haben den alten Namen dieses Flusses erhalten, denn sie nennen ihn noch gegenwärtig Partheni; aber die Türken nennen ihn Dolap. Der Fluß ist nicht groß, er fließt zwischen anmuthigen Wiesen hin.

Par-

1) Arriani Peripl. Ponti Euxini. p. 14. 15.
2) Herodot. lib. II. §. 104.
3) Scholiast. Apollon. Rhod. ad lib. II. v. 938.
4) Plin. lib. IV. c. II. p. 301.
5) Scholiast. Apoll. Rhod. loco laudato.
6) Voyages du Levant. Tome II. p. 195.

Parthia, gränzte gegen Westen an Parätakene, oder nach Ptolemäus 1) an Medien, gegen Norden an Hyrkanien, gegen Osten an Arien gegen Süden an Karamania Deserta. Unter den Persischen, und selbst unter den Syrischen Königen Makedonischen Stammes, machte es keine große Figur in der Welt, da es gewöhnlich nur eine tributbare Provinz war, aber in der Folge wurde Parthia der Sitz eines großen Reichs, welches Arsakes stiftete, und welches so mächtig wurde, daß es den Römern die Spitze bot. Es wurde ungefehr zweihundert und funfzig Jahre vor Chr. Geb. errichtet, und erhielt sich über vierhundert Jahre unter den Nachfolgern des Arsakes, die sich Arsakiden nannten.

Pasargader (die), von denen der Stamm der Achämeniden einen Theil ausmachte, waren die Ansehnlichsten unter den Persern.

Πασσαργαδαι, sagt Stephanus Byzant. ist weiblichen und männlichen Geschlechts; weiblichen Geschlechts, wenn es die Stadt Pasargada, männlichen, wenn es die Einwohner bedeutet. Er führt bei dieser Gelegenheit den Diotimus an, der nach Anaximenes sagt, daß Kyrus die Stadt Pasargada in eben der Gegend erbaut habe, wo er in

1) Ptolem. lib. VI. c. V. p. 174.

einer förmlichen Schlacht den Astyages überwunden hatte, und er fügt hinzu, daß der Name Pasargada ein persisches Lager oder eine persische Armee bedeute. Plutarch 1) sagt, daß Artaxerxes sich in dieser Stadt von den persischen Priestern habe zum König einweihen lassen. Es ist da, fährt er fort, ein Tempel der Kriegsgöttinn, und man kann vermuthen, daß es keine andere Göttinn als die Pallas sey. Der Fürst, der sich einweihen lassen soll, muß in diesen Tempel gehen, seinen Rock daselbst ablegen und denjenigen anziehen, den der ältere Kyrus trug, ehe er König wurde, und den man daselbst als ein Heiligthum aufbewahrt.

Vossius 2) glaubt, diese Stadt sey das heutige Xiras. Der P. Lubin hält sie für diejenige Stadt, die Darabegerd heißt, und die von den Arabern Valasegerd genennt wird.

Patara, die Hauptstadt 2) in Lykien, die gegen das östliche Ufer der Mündung des Xanthus liegt. Sie hatte einen guten Hafen 3) und berühmten Tempel des Apollo 4). Daher kommt

1) Plutarch. in Arotoxerx. p. 1012. C.

2) Tit. Liv. lib. XXXVII. c. XV.

3) Id. ibid. cap. XVII.

4) Pompon. Mela. lib. I. c. XV. p. 87.

kommt der Beiname Patareus 1), den Horaz diesem Gotte beilegt.

Patrae, eine Stadt in Achaia, im Peloponnes 2), an der westlichen Küste des Korinthischen Meerbusens, ungefehr achtzig Stadien vorwärts vom Pirus. Heutzutag heißt sie Patras.

Patumos, Stadt im arabischen Nomos. Dieses Wort scheint durch Verfälschung aus dem hebräischen Pithon und dem koptischen Pethom entstanden zu seyn. Es ist die nemliche Stadt mit Heroopolis, von welcher die Heroopolitische Bucht den Namen hat, die heutzutage unter dem Namen Golfo di Suéz bekannt ist. Das ist außer allem Zweifel, da in allen Schriftstellen, wo Pithon vorkömmt, die Septuaginta Heroopolis hat. Nur im Herodot und im Stephanus von Byzanz findet man den Namen Patumos. Der leztere sezt diese Stadt schlechthin nach Arabien, ohne über ihre Lage etwas besonders zu sagen. Man muß also die Nachrichten der Alten von Heroopolis nachsehen, die, wie eben gesagt, nur unter einem andern Namen dieselbe Stadt ist. Heroopolis liegt an dem äußersten Ende des arabischen Meerbusens. „Unweit Arsinoe,

1) Horat. lib. III. Od. IV. v. 64.

2) Pausan. Achaïc. s. lib. VII. c. XVIII. p. 568.

sagt Strabo 1), ist die Stadt der Heroen und Kleopatris ganz hinten am arabischen Meerbusen an der Seite von Aegypten." Plinius drückt sich eben so genau aus: A sinu Aelanitico alter sinus est, quem Arabes Aeant vocant, in quo Herœum oppidum est 2).

D'Anville behauptet, „daß 3) man zuverläßige Umstände habe, welche dieser Stellung von Heroopolis widersprechen," gerade als wenn die Beweise, die ich so eben angeführt habe, nicht auch zuverläßig wären. Joseph, fährt er fort, da er seinem Vater entgegen gieng, traf ihn zu Heroopolis: auf dem Weg also, der von der Gegend um Gaza nach Aegypten führt, bleibt ein Ort, der nicht weit von Suez liegt, ziemlich seitwärts liegen. Aber wer hat Herrn D'Anville gesagt, daß die Stadt Heroopolis, von der Joseph spricht, die nemliche Stadt gewesen sey, von welcher im Strabo und Plinius die Rede ist. Dieser Ort war, der Schrift 4) zufolge, im Lande Goshen oder Kushan. Man findet in diesem Nomos eine Stadt, welche Herodot Kerkaso-

rum.

1) Strab. lib. XVII. p. 1158. A.

2) Plin. H. N. lib. VI. c. XXIX. Tom. I. p. 340. lin. 30.

3) Memoires sur l'Egypte ancienne & moderne, p. 122.

4) Genes. cap. XLVI, v. 28.

rum, und Strabo Kerkasura nennt. Dieser Name scheint, bei allen Veränderungen, die er erlitten hat, ursprünglich Karr Kusp Aur, oder die arabische Stadt Aur geheißen zu haben. Das lezte Wort ist ihr wahrer Name, da Karr, wie bekannt, im Phönizischen eine Stadt heißt. Daselbst wurde der Aur, den die Griechen Horus nannten, verehrt. Einige Griechen nannten sie, anstatt Ωρȣπολις, wie sie ihren ägyptischen Namen hätten übersetzen sollen, aus Misverstand Ηρωων πολις. Die Kopten haben bei der Uebersetzung dieser Stelle in der Septuaginta, da sie wußten, daß Pethom und Heroopolis eine und dieselbe Stadt ist, den Namen Pethom gewählt, ohne vorher zu untersuchen, ob die siebenzig Dollmetscher Ursache gehabt haben, in ihre Uebersetzung den Namen Heroopolis zu bringen. Inzwischen ist es möglich, daß es zwei Pethom gegeben hat und daß die Griechen die eine wie die andere Heroopolis genannt haben. Ich finde im Strabo 1) ein wenig unter Phakusa eine Stadt Pithon. Dies ist wahrscheinlich das Heroopolis Josephs. Fast halte ich für unnöthig zu bemerken, daß D'Anville sich geirrt zu haben scheint, wenn er Phakusa so weit von dem Platz wegsezt, den ihr Strabo anweiset. [Herr Hennicke S. 71. zeigt, daß Pithom, welches im Moses vor=

1) Strab. lib. XVII. p. 1158. B.

vorkommt, Raemses, Strabo's Φιθωνος κωμη, nach Bryants scharfsinniger Verbesserung, und Pathumos beim Herodot für eine und dieselbe Stadt gelten können.]

Baudrand spricht von einer Stadt Herou an dem Meerbusen von Suez; allem Ansehen nach ist dies die alte Stadt Heroopolis oder Patumos.

Pausiker, ein Volk unter der Herrschaft des Königs von Persien, dem es Tribut zahlte. Ich glaube, daß es das nemliche Volk ist, welches Pomponius Mela die Päsiker nennt. Sie wohnten zwischen dem Oxus und Jaxartes. s. Vossius zum Pomponius Mela B. 3. K. 5. p. 801.

Pedasum, eine Stadt in Karien mitten in der Landschaft über Halikarnaß, Nordost und Ostsüd von Milet.

Pedieæ, eine Stadt in Phokis, die Herodot unter den Städten um den Kephissus mit ansezt. Er ist meines Erachtens der einzige Schriftsteller, der ihrer erwähnt. Im Nominativ des Plural. heißt ihr Name Πεδιεες, im Singular Πεδιευς, wo er aber nicht gebräuchlich war. Der Verfasser des Index zum Herodot hat also falsch gesezt Pedieæ oppidum. Herodot 8, 33.

Pelasger (die), waren die alten Einwohner von Griechenland. Ein unstätes Volk, welches

welches nirgends bleiben konnte. Sie haben sich auch in viele Länder ausgebreitet. Diejenigen von ihnen, die sich in Attika niederließen, haben den unruhigen Charakter ihrer Landsleute verlohren und sich da fest gesezt. Herodot B. 1. K. 56, 57.

Pelasger (*Aegialische*). So heißen die alten Bewohner desjenigen Theils vom Peloponnes, der in der Folge Achaia genennt wurde. Vor der Ankunft des Xuthus im Peloponnes hießen sie Jonier, vom Jon, einem Sohn des Xuthus. Sie wohnten an der Seeküste, daher hießen sie Aegialeer, littorales. Herod. 7, 94.

Pelasgiotis, oder Pelasgis oder Pelasgia, eine kleine Landschaft in Thessalien, hatte gegen Süden den Peneus, gegen Norden den Aliakmon, einen Fluß in Makedonien, und grenzte gegen Westen an den Berg Päus und gegen Norden an den Berg Olympus, der sich von Westen nach Osten vom Berg Päus bis an das Meer erstreckt. Von Westen nach Osten ist sie sehr gros, und um ein ziemliches länger als breit. In der Folge wurde der Theil von ihr, der an der See liegt, eine besondere Landschaft, unter dem Namen Magnesia. Sie erhielt ihren Namen von den Pelasgern. Diese alten Völker Griechenlands wohnten anfangs in Argolis, einer Landschaft im Peloponnes. Sie hiesen Pelasger von ihrem König Pelas-

gus, des Jupiters und der Niobe Sohn. Er verließ den Peloponnes und gieng im 2831ten Jahr der Julianischen Zeitrechnung, 1883 vor C. G. nach Hämonien, in das heutige Thessalien. Ich habe diese Epoche in einem Aufsatz festgesezt, den ich der Akademie im J. 1783 über einige griechische Feste vorlas, welche **Meursius** und **Kastellanus** ausgelassen haben. Da diese Völker genöthigt waren, ihren Wohnplatz zu verlassen, so haben verschiedene Landschaften den Namen Pelasgien geführt.

Pelasgiotis begreift drei Theile, die von Westen nach Osten liegen, das eigentliche Pelasgiotis, dessen Herodot nicht erwähnt, Perrhäbia und das anmuthige Thal Tempe.

Pelasgische (die) Bucht. Sie ist zwischen Magnesia und Phthiotis. Plinius 1) nennt sie die Pagasische, von der Stadt Pagasä; andere nennen sie die Bucht von Jolkos und Demetrias, weil diese Städte an ihrer Küste liegen. Heutzutage kennt man sie unter dem Namen Volo, nach D'Anville; aber nach Harduin heißt sie Golfo D'Armiro.

Pelion, der Berg, ist in Magnesia 2). Er erstreckt sich längs der östlichen Küste dieser Landschaft und besonders der Halbinsel, welche die

1) Plin. H. N. lib. IV. c. VIII. p. 199.

2) Strab. lib. IX. p. 657. B.

die Pelasgische Bucht macht. Er läuft auch gegen Westen in das Land hinein, da nach Strabo 1) der See Böbeis bei dem westlichen Ende dieses Berges lag. Die Poeten haben erdichtet, daß die Giganten, um den Himmel zu ersteigen, den Berg Ossa auf den Pelion gethürmt haben. Man macht auch diesen Berg zu ihrem und der Kentauren Aufenthalt. Gegenwärtig heißt er, nach Tzetzes 2) **Petras**.

Pella, eine Stadt in Bottiäis, einer Landschaft in Makedonien. Sie lag gegen das Meer hin, bei einem See 3) aus dem der Ludias entspringt, hundert und zwanzig Stadien 4) von der Mündung dieses Flusses. Sie wurde die Hauptstadt im Makedonischen Reich, nachdem die Stadt Edessa es nicht mehr war. Sie lag bei hundert und zwanzig Stadien von dem Ausfluß des Ludias. Ihre Größe hat sie dem Philippus zu danken, der daselbst erzogen, und dem Alexander, der dort gebohren wurde, und den daher Juvenal den **Pelläischen** Jüngling, Pellaeus juvenis, nennt. Man sieht noch Ueberbleisel davon, die man **Palatisa** nennt. Herod. 7, 123.

Pellene,

1) Strabo lib. IX p. 666. C.

2) Tzetzes Chiliad. VII. §. 95.

3) Tit. Liv. lib. XLIV. c. XLVI. Strab. lib. VII. p. 509. col. 1. A.

4) Strab. ibid. col. 1. A.

Pellene, eine alte Stadt in Achaja, im Peloponnes, westwärts von Sikyon. Der Erbauer 1) dieser Stadt war Pallas oder Pallantus, einer der Titanen, oder Pellen von Argos, Sohn des Phorbas und Enkel des Triopas.

Peloponnesus, d. i. die Insel des Pelops. Es ist eine Halbinsel, welche den südlichsten Theil von Griechenland ausmacht. Sie hatte diesen Namen von Pelops, einem Phrygier, welcher sich in dieser Gegend niederließ. Heutzutage heißt sie Morea, vom griechischen Μορεα oder vom lateinischen Morus, ein Maulbeerbaum, wegen der vielen Maulbeerbäume, die sie trägt.

Der Peloponnes enthielt sechs Hauptprovinzen, zwei im südlichen Theil, nemlich Messenia gegen Westen, und Lakonia gegen Osten; zwei im mittlern, Elis g. W. und Arkadia westwärts von Elis; zwei im nördlichen, nemlich Achaja g. W. und Argolis g. O.

Pelusium, eine Stadt in Aegypten, gegen die Mündung des Kanals hin, über zwanzig Stadien vom Meer. Sie ist mit Seen und Morästen umgeben 2) eine kothige, unreinliche Stadt, daher Ezechiel 3) sie Sin nennt, ein hebräi-

1) Pausan. Achaic. s. lib. VII. c. XXVI. p. 593.
2) Strab. lib. VII. p. 1154. D. 1155. A.
3) Ezech. c. XXX, v. 15. 16.

hebräisches Wort, welches Koth, Unflath bedeutet, und dem das griechische Wort πηλϐσιον, unflätig, entspricht, vom Wort πηλος, Unflath. Diese Ableitung ist wahrscheinlicher als die des Dionysius Periegeta 1) und Eustathius, welche sagen, Pelusium habe so geheißen vom πηλευς, Peleus, der dort seine Phthiotischen Soldaten hinlegte.

Diese Stadt war gleichsam der Schlüssel von Aegypten, auf der Seite von Phönikien und Judäa; Ezechiel 2) nennt sie auch die Macht von Aegypten. Sie wurde oft angegriffen, weil diejenigen, die sich zu Herren von ihr machten, sodann freien Eingang in Aegypten hatten. Ohne Zweifel war die Pelusische Mündung, der sie den Namen gab, die siebente und östlichste:

> Dividui pars maxima Nili
> In unda decurrit Pelusia, septimus amnis.
>
> *Lucan. VIII, v.* 465.

Gegenwärtig sieht man da nicht vielmehr als Ruinen, die unter dem Namen Tineh bekannt sind. Alfarma oder Farameh ist eine neue Stadt, die nicht weit davon liegt. s. D'Anville sur l'Egypte p. 97. [Von der Lage

1) Dionys. Perieg. v. 260. & ibi Eustath. Eustathius führt die zwo Meinungen an.
2) Ezechiel. loco laudato.

Lage dieser Stadt handelt die oben von Strabo angeführte klassische Stelle. Von Pelusium aus längs dem bubastischen Flusse, ließ Sesostris seine Mauer bis nach Heliopolis führen.]

Peneus; ein Fluß in Thessalien, der auf dem Pindus entspringt. Er schlängelt sich von Westen nach Osten, fließt in das Thal Tempe und fällt sofort in die Thermäische Bucht, zwischen dem Berg Ossa und Olympus. Martiniere irrt, wenn er ihn von Osten nach Westen laufen läßt. Der Peneus 1) überschwemmte einmal Thessalien, da er sich nicht ins Meer ergießen konnte; aber ein Erdbeben riß den Ossa und Olympus von einander und machte seinen Fluten zwischen diesen Bergen einen Weg durch das anmuthige Thal Tempe. Wegen dieser Oefnung zwischen diesen zwei Bergen wurde dieser Fluß Araxes 2) genennt, vom griechischen Wort αρασσω, ich zerreisse. Eustathius sagt 3), daß man ihn zu seiner Zeit Salabrias, und Tzetzes 4), daß man ihn Salambria genennt habe, woraus der Name Sa-

1) Herodot. lib. VII. §. 129. Strab. lib. IX. p. 657 & 658.

2) Steph. Byzant. voc. Araxes.

3) Eustath. ad Dionys. Perieg. p. 131. col. 1. lin. 9.

4) Tzet. Chiliad. IX. v. 707.

Salampria oder Selampria oder Salambria entstanden ist, den er heutzutage hat. Diesen Namen erhielt er auch des Weges halber, den er sich zwischen den zwei Bergen eröfnet hat; Hesych sagt auch wirklich, daß man die Oefnungen der Thore σαλαβη und σαλαμβη nannte: aber es scheint dieses ein Wort zu seyn, welches nur bei den Barbaren bekannt war 1).

Die Dichter haben den Peneus durch ihre Fabeln berühmt gemacht. Sie haben fingirt, daß Daphne, eine Tochter des Peneus, in einen Lorbeerbaum verwandelt wurde. Die Ursache dieser Fiktion war die große Menge der Lorbeerbäume, (im Griechischen δαφνη) die an seinen Ufern standen, und deren es heutzutage viele daselbst giebt. [Von dem Laufe dieses Flusses s. man den dritten Theil der vergleichenden Erdbeschreibung u. s. w. Winterthur 1786.]

Percote, eine Stadt am Hellespont, zwischen Abydos gegen Süden und Lampsakus gegen Norden. Man weis nicht recht, ob sie gerade an der Meerküste lag; denn diese meisten alten Plätze in dieser Gegend sind so wenig bekannt, daß diejenigen, die etwas darüber sagen wollen, nie mit einander übereinstimmen. Indessen ist es doch immer sehr wahrscheinlich, daß

1) Tzet. Chiliad. IX. v. 707.

daß sie nicht weit vom Meer lag, da Herodot 1) und Plinius sie sogleich nach Abydos, zwischen diese Stadt und Lampsakus in die Mitte setzen.

Percote stand seit dem Trojanischen Krieg. Homer 2) spricht von ihr. Nach dem Plutarch 3) war sie eine von den zwei Städten, welche Artaxerxes dem Themistokles zu seiner häußlichen Einrichtung und Kleidung gab. Man findet ihren Namen auch Perkope 4) geschrieben.

Pergamus. Das war die Citadelle der Stadt Troja. Virgil erwähnt ihrer in verschiedenen Stellen der Aeneis. Sie lag auf dem höchsten Platze der Stadt, an dem Ufer des Skamander. Xerxes stieg, wie Herodot sagt 5), hinauf, um die umliegenden Gegenden zu sehen. Wenn die Citadelle damals nicht mehr war, so können doch noch die Ruinen davon gewesen seyn; wenigstens stand der Hügel noch, auf den sie gebaut war und hatte ohne Zweifel noch den Namen Pergamus Priams, wo man vielleicht

1) Herodot. lib. V. §. 117. Plin. lib. V. c. XXXII. p. 288.

2) Homer. Iliad. lib. II. v. 835.

3) Plutarch. in Themist. p. 127. A.

4) Homer. Iliad. lib. XI. v. 239. Steph. Byzant. & ibi Holstenius.

5) Herodot. lib. VII. §. 53.

leicht die Citadelle aufs neue aufgebaut hat. Xerxes war begierig, den Ort zu sehen, nicht nur weil die Burg von Troja sehr berühmt und die Belagerung und Plünderung dieser berühmten Stadt selbst bei den Persern durch die Iliade bekannt war, sondern auch weil man von diesem Hügel aus eine sehr große Weite übersehen konnte.

Minerva oder Pallas hatte einen berühmten Tempel zu Ilion oder Troja, woher sie den Beinamen Ilias erhielt. Dieser Tempel war in der Citadelle und man bewahrte darinn das berüchtigte Palladium.

Pergamus, eine Stadt der Pierer in Thrakien, westwärts von Phagres, nicht weit von dem Strymonischen Meerbusen. Martiniere versichert, daß sie heuzutage Pergamar heise. Herodot 7, 112.

Perinthus, eine Stadt in Thrakien, am Propontis, wie Ptolemäus 1) und Plinius 2) angeben, desohngeachtet am Hellespont 3), ein Beweis, daß diejenigen Städte, die nicht weit vom Hellespont lagen, zum Hellespont gerechnet wurden, ob sie gleich am Propontis lagen.

Joh.

1) Ptolem. lib. III. c. XI. p. 89.
2) Plin. lib. IV. c. XI. p. 206.
3) Herod. lib. VI. §. 33.

Joh. Tzetzes 1) sagt, daß sie vor Alters das Mygdonische Perinthus geheisen und daß Lykus sie das Thrakische Heraklea, dem Herkules zu Ehren, genennt habe. In Antonius Itinerarium 2) wird sie auf den Weg von Dyrrachium nach Byzanz, zwischen Tirallum und Könophrurium, achtzehn Meilen von der ersten und eben so weit von der zweiten Stadt, gesezt. Gegenwärtig heißt sie Erekli.

Perrhaeber, ein Volk in Perrhäbia, einer Landschaft in Thessalien 3). Sie wohnten dem Peneus entlang gegen das Meer. Verschiedene Völker haben sie aus dieser Gegend verjagt, vorzüglich die Lapithen, sie zogen sich aber immer wieder in das Land längs dem Peneus. Endlich wurden sie dermassen zerstreut, daß ein Theil sich gegen den Berg Olympus, ein anderer an die Südseite des Pindus flüchtete; einige vermischten sich mit den Lapithen und Pelasgioten, und die Perrhäber und Lapithen hiesen zusammen Pelasgioten.

Perrhaebia, ein Theil von Thessalien, längs dem Peneus gegen das Meer hin, zwischen dem Ausfluß des Pamisus in den Peneus nordwärts, und der Stadt Gonnus oder dem westlichen Anfang des Thals Tempe ostwärts und

1) Tzetz. Chiliad. III. n. 100.

2) Antonini Itinerar. P. 323.

3) Strab. lib. IX. p. 671.

und dem Titaresius gegen Norden. In dieser Gegend war ein Gebirg 1), das Perrhäbische genannt. Strabo sezt hinzu, daß die Perrhäber da auch einen Wohnort gleiches Namens hatten.

Perser (die eigentlichen), theilten sich in verschiedene Völkerschaften. Herodot zählt diejenigen, welche Kyrus versammelte, da er sich vornahm 2), das Joch des Medischen Königes Astyages abzuwerfen, in folgender Ordnung auf: die Pasargader, Maraphier, Maspier. Die Pasargader, sezt er hinzu, sind die ansehnlichsten, und unter den Pasargadern ist die Familie der Achämenider, von welcher die persischen Könige abstammen. Die andern Perser sind die Panthialäer, Derusiäer, Germanier, welche sämtlich den Feldbau trieben. Nomaden waren folgende: di Daer, Marder, Dropiker, Sagartier. s. jeden dieser Namen an seinem Platze.

Perseus (*Warte des*, Περσεως σκοπη, *Persei specula*), war ein erhöhter Ort, oder ein Thurm, eine Art von Schilderhaus. Aus der Ursache sezte ich **Warte**, wodurch man einen erhöhten und gedeckten Ort bezeichnet, wo eine Wache steht, um die Aussicht in die Ferne zu beobachten.

J 2 Diese

1) Strabo lib. IX. p. 675.
2) Herod. lib. I §. 125.

Diese Warte stand auf dem sandichten und etwas hohen Vorgebirge, welches Schafhorn hies, von der einen Seite nicht weit von der bolbitischen Mündung und von der andern in geringer Entfernung von dem Kastell der Milesier. [Heutiges Tages soll jene Warte nach D'Anville unter dem Namen Meaizel noch vorhanden seyn].

Persia (das eigentliche), lag mehr östlich als Medien, nordwärts und ostwärts von dem östlichen Theil des Persischen Meerbusens, längs der Küste des Erythräischen Meeres. Bisweilen giebt man diesen Namen allen Ländern, welche unter Persischer Herrschaft stehen.

Petra. In Elis 1) und unweit Elea war ein Flecken dieses Namens. Aber nach dem Bericht Herodots 2) hat es das Ansehen, daß es ein anderes Petra bei Korinth gab. Sonst findet man bei keinem andern Schriftsteller dieses Fleckens erwähnt.

Phagres, eine Stadt der Pierer, eines Thrakischen Volkes, ostwärts von Pergamus. Martiniere nennt sie Niphagrá und sagt, daß bei den Pierern eine Mauer so geheisen habe. Er folgt der Uebersetzung des Laurentius Valla; wenig-

1) Pausan. Eliacor. Post. s. lib. VI. c. XXIV. p. 514.

2) Herodot. lib. V. §. 92.

wenigstens hätte er Niphagres schreiben sollen. Sonst ist Phagres keine Mauer, sondern ein Schloß, ein fester Platz. Τειχος heißt eine Festung. Herodot 7, 112.

Phalereer, die Einwohner von Phalerus.

Phalerus, ein Hafen von Athen, an einem Meerbusen, ostwärts vom Jlissus, ehe Themistokles 1) unternahm den Hafen von Piräus zu befestigen. Von da an waren nur zwanzig Stadien nach Athen 2) und auf dieser Seite lag die Stadt näher am Meer. Dieser war mit Athen durch lange Mauern 3) verbunden und lag im Aeantischen 4) Stamme.

Heinsius wollte Αντιοχιδος, im Antiochischen Stamme, gelesen wissen, weil Harpokration und der Verfasser des Etymologikum ihn in denselben setzen. Aber eine Inskription, die Spon anführt 5), beweiset, daß Hesychius Recht hat. Wenn dieser Hafen im Antiochischen Stamme lag, so war es ohne Zweifel damals, als die Anzahl der Stämme vergrößert wurde. Es läßt sich da gut vor Anker lie-

1) Pausan. Attic. s. lib. I. c. I. p. 2 & 3.

2) Id. Arcad. s. lib. VIII. c. X. p. 619.

3) Thucyd. lib. I. § 107. p. 69.

4) Hesych. voc. Φαλάρεις.

5) Voyages de Spon, Tom. II. p. 291.

liegen 1) und man wirft den Anker zehn bis zwölf Klafter tief. Der Hafen heißt heutzutage schlechthin Porto; man nennt ihn auch Tripyrgi (die drei Thürme). Man sieht da noch einen kleinen Hafen mit einem Theil von der Mauer, die ihn einschloß; aber er ist gegenwärtig so voll Sandbänke, daß nur kleine Barken einlaufen können. Nahe dabei sieht man die Ruinen von einer Stadt und Festung, welche den Hafen bestrich. [Die Aussicht vom Phalerus, Athen und dem Hafen Piräus nebst den langen Mauern, wodurch beide Häfen mit Athen verbunden waren, sieht man auf dem Plane der umliegenden Gegend von erstgenannter Stadt in der Reise d. i. A. Zw. Th. S. 78.]

Pharae; eine Stadt in Achaja im Peloponnes 2). Sie lag südostwärts von Paträ, von der sie hundert und fünfzig Stadien 3) entfernt war, bei einem Fluß, den die Bewohner der Seeküsten dieses Kantons Pirus nennen, ungefähr siebenzig Stadien vom Meer.

Pharbaethis eine Stadt in Aegypten, die Hauptstadt im Nomos Pharbathites. Gegenwärtig heißt sie Bolbeis oder Balbeis.

Pharbaethites (der) Nomos. D'Anville sezt ihn zwischen dem Kanal des Trajanus, und

1) Voyages de Spon. Tom. II. p. 133.
2) Polyb. lib. II. § 41. p. 179.
3) Pausan. Achaic. s. lib. VII. c. XXII. p. 578.

und den Nomos Athribites und Bubastites. Ptolemäus sezt ihn weit vom Kanal des Trajan, innerhalb des Pelusischen Kanals und zwischen den Nomos Leontopolites und Bubastites.

Phaselis, eine Stadt in Lykien, an den Grenzen dieser Provinz und von Pamphylien, bei einem Berge, Namens Klimax 1). Sie war eine sehr ansehnliche Stadt und hatte drei Häfen und einen See. Sie war ganz frei und beherrschte sich selbst. Die Kilikier, welche Seeräuberei trieben, bemächtigten sich ihrer 2) und daher kommt es, daß einige Schriftsteller sie zu Kilikien rechnen. P. Servilius eroberte sie wieder. Anfangs hieß sie Pityussa 3) und in der Folge Pharsalus. Das heutige Fionda kommt mit ihr überein. Diese Stadt war eine Dorische Kolonie. 4)

Phasis, ein Fluß in Kolchis, der nach dem Strabo 5) in Armenien, und nach dem Plinius auf den Gebirgen der Moscher entspringt 6). Es ist hier kein Widerspruch, denn

1) Strab. lib. XIV. p. 982 und 983.
2) Florus lib. III. c. VI. p. 495.
3) Stephan. Byzant.
4) Herodot. lib. II. §. 178.
5) Strab. lib. X. p. 801. C.
6) Plin. lib. VI. c. IV.

Strabo versichert, daß das Land der Moscher 1) in drei Theile getheilt ist, von welchen einer den Kolchern, der andere den Iberiern und der dritte den Armeniern gehört. Der Phasis fällt in den Pontus=Euxinus.

Man rechnet diesen Fluß unter die größten in Asien.

Gegen die Mündung des Phasis giebt es viel Fasanen, die größer, schöner und schmakhafter sind, als in irgend einer andern Gegend. Einige alten Schriftsteller und unter andern Martial 2) sagen, daß die Argonauten einige von diesen Vögeln nach Griechenland gebracht haben, wo man vorher nie dergleichen gesehen hatte, und daß man ihnen den Namen Fasanen gab, weil sie am Ufer des Phasis gefangen wurden.

Auf diesem Fluß giebt es viele Inseln. Gegenwärtig heißt er Fasz und Rione.

Pheneus, eine Stadt im Peloponnes, in derjenigen Landschaft von Arkadien, die man Azania 3) nannte, ostwärts ein wenig südlich von Nonakris, von der sie in einer mäßigen Entfernung liegt. Sie liegt an einem See gleiches Namens, aus welchem der Ladon 4) kommt,

1) Strab. lib. XI. p. 763. A.

2) Martial. Epigr. lib. XIII. Ep. 62.

3) Stephan. Byzant.

4) Plin. lib. IV. c. VI. p. 196.

kommt, der gegen Süden fließt und in den Alpheus fällt.

Die Pheneater sagten 1), daß ihre Stadt den Pheneos, einen Eingebohrnen des Landes, zum Erbauer hatte. Man nennt sie gegenwärtig Phonia.

Phoenicia, eine Landschaft in Asien, die nicht immer einerlei Grenzen hatte. Einige dehnen sie von Norden nach Süden, von Orthosia bis gen Pelusium aus: andere lassen sie gegen Süden von dem Berge Karmel und von Ptolemais begrenzen. Gewis ist es, daß sie, seitdem die Hebräer Palästina erobert haben, ziemlich klein war und in dem Lande der Philister, nemlich in Palästina nichts hatte, welches fast alles besaß, was vom Berge Karmel an längs dem Mittelländischen Meer bis an die Grenzen von Aegypten lag. Auch nach der Landseite hin war sie nicht groß, weil die Israeliten, welche Galiläa eroberten, sie auf den Küsten des mittelländischen Meers einschränkten. Man muß also, wenn die Rede von Phönikien ist, die Zeiten wohl unterscheiden. Ehe Josua Palästina eroberte, war dieses ganze Land im Besitz der Söhne Chams, die in elf Familien zertheilt waren, von welchen die des Kanaans, des Erbauers von Sidon und Befehlshabers der eigentlichen Kananäer, welchen

1) Pausan, Arcad, s. lib, VIII, c, XIV, p. 628.

die Griechen den Namen Phönikier gaben, die mächtigste war. Diese waren die einzigen, welche sich unabhängig erhielten, nicht nur unter dem Josua, sondern auch unter David, Salomo und unter ihren Nachfolgern; aber nachher wurden sie von den Assyrischen und Chaldäischen Königen, von den Persern, Griechen u. s. w. bezwungen. Die Phönikier besaßen in den ältesten Zeiten einige Städte auf dem Libanus. Bisweilen begreifen selbst die griechischen Schriftsteller ganz Judäa unter dem Namen Phönikien. Man sieht hieraus, wie groß damals der Umfang von Phönikien war.

Phoenikier, ein Volk in Phönikien. Dieser Name kommt entweder vom griechischen Wort Φοινιξ, ein Palmbaum, her, denn die Palmbäume sind in Phönikien allgemein; oder von einem Tyrer, Namens Phönix, dessen die Fabel erwähnt; oder vielmehr vom Namen des Erythräischen oder rothen Meeres, von dessen Ufern man sagt, daß die Phönikier sich auf der Seeküste von Syrien niedergelassen haben.

Bochart hat mit unglaublichem Fleiß gezeigt, daß die Phönikier und Kananäer Kolonien ausgesandt und fast auf allen Inseln und Küsten des mittelländischen Meeres Spuren von ihrer Sprache hinterlassen haben, aber die berühmteste ihrer Kolonie ist die von Karthago. Man glaubt, daß sich bei Josua's Ankunft verschiedene nach Afrika und in andere Länder geflüchtet

flüchtet haben. Prokop 1), sagt, daß man zu Tigisis in Afrika zwei Säulen von weißem Marmor bei der großen Fontaine gefunden habe, auf denen mit Phönikischer Schrift die Worte standen: „Wir sind Völker, die vor dem Strassenräuber Jesus, dem Sohn Nave, geflohen sind."

Man schreibt den Phönikiern verschiedene schöne Erfindungen zu: z. E. die Schreibkunst, wie Lukan sagt 2)

Phœnices primi, famæ si creditur, ausi
Mansuram rudibus vocem signare figuris.

die Schiffahrt, Handlung, lange Reisen. Wegen ihrer Geschicklichkeit in der Schiffahrt hat der ägyptische König Nekos 3) Phönikier abgeschickt, Afrika zu umsegeln.

Phoenikier. Nach dem Herodot B. 5, 46. gab es auch in Sikilien Phönikier: Diese Phönikier waren Karthager.

Auf der D'Anvillischen Charte von Italien finde ich einen Hafen Namens Phœnicus, bei Helorum.

Phoenix, ein kleiner Fluß in Melis, der in den Asopus, bei der Mündung dieses Flusses fällt. Er fließt bei Thermopylä, da wo der Paß

1) Procop. Vandalic. lib. II. c. X. p. 258.
2) Lucani Pharsal. lib. III. v. 220.
3) Herodot. lib. IV. §. 42.

Paß in dieser Gegend am engsten ist. [Der Weg war dort sehr enge, daß etwa ein Wagen fahren konnte. Bei dem Einfluße des Phönix in den Asopus hatten die Phokäer eine Mauer erbaut. Genau sieht man dies auf dem Plane von Thermopylä in der Reise des jüng. An. Erst. Th. S. 166]. Von diesem Fluß sind nach Thermopylä fünfzehn Stadien. Herodot 7, 176. 200.

Man muß diesen Fluß nicht mit einem andern gleichnamigen Fluß in Thessalien verwechseln, der in den Apidanus fällt 1).

Phigalia, eine Stadt in Arkadien, bei welcher 2) der Fluß Neda hinläuft, der auf dem Berg Lykäus entspringt. Ihr Erbauer war 3) Phigalus, Lykaons Sohn. Nachher aber erhielt sie den Namen Phialia 4) von Phialus, einem Sohne des Arkadischen Königs Bukolion. Indessen hat dieser Name den andern nicht ganz verdrängt.

Die Lakedämonier belagerten sie damals, als sie die Arkadier angriffen. In dem Augenblick, da die Stadt erobert werden sollte, haben die Einwohner mit den Lakedämoniern einen Vergleich gemacht, kraft dessen ihnen

1) Vibius Sequester, p. 336.
2) Strab. lib. VIII. p. 536. A.
3) Pausan. Arcad. s. lib. VIII. c. XXXIX. p. 680 & 681.
4) Pausan. Arcad. lib. VIII. c. V. p. 608.

LB Coburg

nen erlaubt war, dieselbe zu verlassen. Dies geschah im zweiten Jahr der dreisigsten Olympiade, sechshundert und neun und fünfzig Jahr vor C. G., da Miltiades zu Athen Archon war. Einige Zeit nachher kehrten die Phigalier mit hundert auserlesenen Männern von Oresthasium nach Phigalia zurück. Sie entsezten die Lakedämonische Garnison; aber die Oresthasier kamen dabei um.

Diese Stadt liegt auf einem hohen und steilen Platz, und der größte Theil der Mauern ist am Fuß des Felsen angelegt. Oben auf dem Berg ist eine flache Ebene. Stephanus von Byzant. 1) nennt die Einwohner dieser Stadt Φιγαλευς im Singularis, und Pausanias Φιγαλεις im Pluralis 2). Herodot 3) spricht auch Φιγαλευς. In den vorhergehenden Ausgaben stand Φιγασευς, woraus man ein Volk machte, welches nirgends existirte. Wesseling hat nach einigen Handschriften die wahre Lesart wieder hergestellt. Laurentius Valla hat in dem seinigen die nemliche Lesart gefunden.

Phila, eine Insel auf dem See Tritonis, wo nach Shaw 4) viele Palmbäume wachsen.

Phle-

1) Steph. Byzant. voc. Φιγαλε.

2) Pausan. eliacor. prior, s. lib. V. p. 385. sub finem.

3) Herodot. lib. VI. §. 83.

4) Voyages de Th. Shaw, Tome I. p. 274.

Phlegra. Unter diesem Namen war vor Alters die Halbinsel Pallene bekannt. Herod. 8, 123. s. Pallene.

Phliasier, die Einwohner von Phlius und ihrem Gebiete.

Phlius, eine Stadt in Argolis, ohnweit Nauplia. Ptolemäus 1) sezt sie zwischen Nauplia und Hermione. Von dieser Stadt, glaube ich, spricht Herodot 9, 28. Gegenwärtig heißt sie Drepano. Es gab auch eine Stadt gleiches Namens 2) in Elis und noch eine in Sikyonien. s. den folgenden Artikel.

Phlius, eine Stadt an den Grenzen 3) von Sikyonien im Peloponnes. Sie liegt südwärts, am Fluß Asopus. Vor Alters hies sie Aräthyrea 4). Sie hies auch Phliusa. Gegenwärtig nennt man sie Sta-Phliaka.

Phœbeum, ein Ort im Peloponnes, bei Sparta, nicht weit von Therapnä. Livius gedenkt seiner mit folgenden Worten 5): Quod roboris in exercitu erat, trifariam divisum. Parte una a *Phœbeo*, altera a Dictynneo, tertia ab eo loco, quem Heptagonias appellant.

Kre-

1) Ptolem. lib. III. c. XVI. p. 100.

2) Plin. lib. IV. c. V. p. 192.

3) Schol. Apoll. Rhod. ad lib. I. v. 115.

4) Schol. Homeri ad Iliad. lib. II. v. 571. & Schol. Apollonii Rhod. loco laudato.

5) Tit. Liv. lib. XXXIV. §. 38.

Krevier und 1) Lallemand hätten bei diesem Wort keine Verfälschung vermuthen sollen.

In diesem Orte war ein Tempel, der, nach des Pausanias 2) Bericht, dem Kastor und Pollux geweiht war. Herodot 3) spricht von einem Tempel oder von einer Kapelle der Helena, ohne des Tempels der Dioskuren zu erwähnen. Ohne Zweifel war diese Kapelle im Tempel des Kastor.

Phöbeum war vielleicht nicht sowol der Name eines Ortes, als eines Tempels, der dem Apollo heilig war, wie schon der Name anzeigt. In diesem Falle würde die Kapelle der Dioskuren im Pausanias und die Kapelle der Helena beim Herodot, in dem Tempel des Apollo gewesen seyn. s. Therapnä.

Phokæa, eine Jonische Stadt in Lydien, unweit der Mündung des Hermus, hinten an einem Meerbusen. Sie hatte zwei Häfen 4), die alle sehr fest waren. Vielleicht hatte sie ihren Namen von Phoca oder Phoce, einem griechischen und lateinischen Wort, welches ein Seekalb heißt, weil man 5) bei und auch über-

1) In dem Register zu dem fünften Band seiner bei Barbou gedrukten Ausgabe.

2) Pausan. Lacon. s. lib. III. c. XX. p. 260.

3) Herodot. lib. VI. c. LXI.

4) Tit. Liv. lib. XXXVII. c. XXXI.

5) Steph. Byzant.

überall in dem Meerbusen von Smyrna dergleichen Seethiere fängt. Diese Vermuthung scheint durch einen Medaillon des Kaisers Philippus bestätiget zu seyn, wo auf dem Revers ein Hund steht, der mit einem Seekalb streitet. Vielleicht kommt ihr Name von Phokus, dem Anführer einer Kolonie, die sich da niederließ, oder von einigen Einwohnern von Phokis, die unter der Anführung der Athener, Philogenes und Damon, dahin kamen, nicht als Eroberer, sondern auf Bewilligung der Kymäer. Sie wurden nicht 1) in die Versammlung im Panionium gelassen, als damals, da sie Könige von des Kodrus Geschlechte hatten.

Phokäa ist heutzutage nur noch ein armseliges Dorf, welches nach dem Zeugniß des Hrn. Abts Fourmont, Phokia heißt.

Phokæer, die Einwohner von Phokäa, einer Jonischen Stadt (Φωκαιεες). Man muß sie nicht mit den Einwohnern von Phokis verwechseln, die man gewöhnlich Phokäer nennt, und die ich, um die Zweideutigkeit wegzuräumen, Phokidier nenne.

Phokider, die Einwohner von Phokis. Es gab Phokider, die sich mit der Jonischen Kolo-

1) Pausan. Achaic. s. lib. VII. c. III. p. 529 & 530.

Kolonie verbanden und einen Theil davon ausmachten 1). Pausanias 2) behauptet, daß sie Phokäa erbaut haben.

Die Griechen nannten die Einwohner von Phokis in ihrer Sprache Φωκεις, und die Lateiner Phocenses. Jene nannten die Einwohner von Phokäa, einer Jonischen Stadt Φωκαιεις, diese Phocæi. Und so konnte in diesen beiden Sprachen keine Zweideutigkeit entstehen; aber Phokäer und Phokeer kann der Leser, wenn er nicht sehr aufmerksam ist, leicht verwechseln. Daher habe ich die Einwohner von Phokis durch die Benennung Phokider bezeichnet.

Phokis, die Landschaft, liegt zwischen Lokris auf der westlichen, und Böotien auf der östlichen Seite. Sonst hatte sie einen großen Umfang, denn sie gieng von einem Meer zu dem andern 3), d. h. von dem Korinthischen Meerbusen bis zum Meer von Euböa; sie erstrekte sich sogar bis nach Thermopylä 4), aber die Phokidier wurden nachher in engere Grenzen eingeschränkt. Phokis hatte diesen Namen 5) von Phokus, einem Sohn des Ornys-

1) Herodot. lib. I. §. 146.
2) Pausan. lib. VII. c. III. p. 529.
3) Strab. lib. IX. p. 637. B.
4) Dionys. Perieg. v. 438.
5) Pausan. Phocic. s. lib. X. c. I. p. 798.

Ornytion, der sich hier niederließ. Dieser Phokus war von Geburt ein Korinther und ein Enkel des Sisyphus. Wahrscheinlich hat nur dasjenige Land, was zunächst an Tithorea und am Parnassus lag, den Namen Phokis gehabt. Aber wenige Jahre darauf kam Phokus, des Aeakus Sohn, mit Aeginern dahin, vergrößerte es und gab ihm seinen Namen.

Phokis ist ganz eng im südlichen Theil nach der Krissischen Bucht hin, welche der nördliche oder nordwestliche Theil des Korinthischen Meerbusens ist. Dieses Land war durch den Delphischen Tempel und durch den Berg Parnaß berühmt.

Phrikonis, s. *Kyme*.

Phrixes, eine Stadt in Elis, in Triphalien 1), an den Grenzen von Arkadien und in der Nachbarschaft von Epium. Das ist eine von den sechs Städten, welche die Minyer erbaut haben. Herodot 4, 148.

Phrygia, eine Provinz in Kleinasien, welche zum Theil ostwärts von Lydien lag und Kapadokien auf der Ostseite hatte. Ueber die Grenzen dieser Landschaft sind die Alten sehr verschiedener Meinung. Einige ziehen sie ins Enge, andere erweitern sie. Sie theilten sie in Gros- und Kleinphrygien, ohne daß sie unter

1) Polyb. lib. IV. §. 77. p. 473.

unter sich über die Grenzen eines jeden einig gewesen wären. Einige theilten sie sogar in drei Theile. Grosphrygien, sagt Strabo 1), war Midas Königreich.

Phrygier, die Einwohner von Phrygien. Sie wohnten sonst in Europa, in der Nähe von Makedonien, wo sie sich Briger, Βρίγες, nannten.

Die Phrygier thaten keine Eidschwüre und nöthigten auch andere nicht dazu, wie Nikolaus von Damaskus berichtet 2).

Phthioter, die Einwohner von Phthiotis.

Phthiotis, eine Landschaft oder kleine Provinz in Thessalien, die gegen Westen an Thessalien, gegen Norden an Pelasgiotis und Magnesia, gegen Osten an zwei Buchten, an die Pelasgische und Malische, gegen Süden an den Berg Oeta oder an den Berg der Oetäer und an die Epiknemidischen Lokrier grenzt.

Dieser Theil von Thessalien hieß auch Achaia. Herodot macht sogar aus diesem Achaia ein verschiedenes Land in Thessalien. Pausanias berichtet uns auch 3), der Kaiser

1) Strab. lib. XII. p. 856. D.
2) Excerpta Valesiana ex Nicolao Damasceno p. 517.
3) Pausan. Phocic. s. lib. X. c. VIII. p. 816.

Augustus habe befohlen, Phthiotis unter die Thessalischen Provinzen zu zählen.

Phyllis, ein Thrakisches Land in der Gegend des Berges Pangäus. Es erstreckt sich gegen Westen bis an den Angitas, einen kleinen Fluß, der in den Strymon fällt, und gegen Süden bis an den Strymon. Herod. 7, 113.

Pieria, eine südliche Landschaft in Untermakedonien an dem Thermäischen Meerbusen, zwischen Bottiäis und dem Haliakmon. Es ist wohl zu merken, daß der Haliakmon, von dem ich spreche, nicht der Haliakmon Herodots oder vielmehr seiner Abschreiber, sondern der Fluß ist, dessen Strabo und Ptolemäus gedenken, und dessen Mündung zwischen Dium und Pydna war. s. *Haliakmon.* Strabo 1) giebt ihr einen größern Umfang, da er den Haliakmon und Axius zu ihren Grenzflüssen macht.

Pilorus, eine Stadt am Singitischen Meerbusen südwest von Assa. Vorher las man Pidorus. Wesseling hat aus den Handschriften die wahre Lesart wieder hergestellt. Diese Lesart ist durch den Stephanus Byzant. bestättiget. D'Anville hätte Pidorus, nach der alten Lesart, und nicht Pidaurus schreiben sollen. Herod. 7, 122.

Pindus, ein Berg oder vielmehr eine Bergkette, die den Musen heilig war und von ver-

1) Strab. lib. VII. p. 508. col. 2. sub. finem.

verschiedenen Völkern aus Epirus und Thessalien, unter andern von den Athamanern, Aethikern und Perrhäbern bewohnt wurde. Sie schied Makedonien, Thessalien und Epirus von einander, und hatte Makedonien gegen Norden, die Perrhäber gegen Westen, und die Doloper gegen Süden.

Pindus, welche einige auch Kyphas 1) nennen, war eine von den vier Städten in Doris 2). An ihr gieng ein Fluß gleiches Namens vorbei, der bei Liläa in den Kephissus fällt. Wenn Herodot sagt, daß die Hellenen, da sie von den Kadmeern aus Histiäotis verjagt wurden, sich in Pindus angesezt haben, so muß man diese Stadt und die dortige Gegend verstehen. Herod. 1, 56.

Piræus (der), im Hippothoontischen Stamme 3). Er war einer von den Häfen von Athen, bei der Mündung des Kephissus, fünf und dreißig Stadien von Athen 4). [Der Kephissus hat so wenig, als der Ilissus eine eigentliche Mündung, indem er sich, so wie dieser, diesseits der südlichen Mauer in die phalerischen Sümpfe verliert. Noch weniger aber

1) So muß man lesen, nicht Akyphas. s. die Anm. des Herausgebers des Strabo.

2) Strab. lib. IX. p. 654. A.

3) Steph. Byzant.

4) Varin. Phauor. voc. Πειραιευς.

lag an seiner Mündung der Hafen Piräus, welcher von den phalerischen Sümpfen immer gegen eine deutsche Meile entfernt war. M. s. den Plan der umliegenden Gegend von Athen in der Reise des jüng. Anach. Zw. Th. S. 78.] Heutzutage heißt er Porto Drako 1); die Schiffer heisen ihn Porto Lione.

Pirène, eine Quelle. Diese Quelle 2) befand sich auf der Burg von Korinth, und war berühmt und den Musen heilig. Man sagt 3), Pirene habe, untröstlich über den Tod ihres Sohnes Kenchrias, welchen Diana unglücklicher Weise erschossen habe, so viele Thränen vergossen, daß sie in eine Quelle verwandelt worden sey. Man hat auch diese Quelle mit vieler Sorgfalt mit weißem Marmor eingefaßt und verschiedene kleine künstliche Grotten angelegt, aus denen das Wasser in ein offenes Becken oder in einen Kanal lief. Dieses Wasser ist sehr gut zum Trinken, und einige sagen, daß man daselbst das Korinthische Erzt hineingetaucht habe, um ihm mehr Härte zu geben; das ist aber falsch, denn die Korinthier hatten nicht einmal Erzt unter sich.

Pirus

1) Voyages de Spon. Tome II. p. 134.

2) Plin. lib. IV. c. IV. p. 192. Pausan. Corinth. c. V. p. 121.

3) Pausan. ib. c. III. p. 117.

Pirus oder *Peirus*, ein Fluß in Achaja, im Peloponnes; er fließt nach Teuthäa, Pharä, und fällt ins Meer bei Olenus 1) ungefehr vierzig Stadien nordwärts, ein wenig östlich von Dyme 2). Strabo nennt diesen Fluß Melas 3), wie auch Eustathius 4), der im Grund nichts thut, als daß er diesen Geographen abschreibt. Indessen hatte er noch zu Pausanias Zeiten 5) den Namen **Pirus**, Πειρος. Drei Zeilen weiter oben nennt ihn dieser Schriftsteller **Pierus**, Πιερος. Aber ich halte dies für einen Schreibfehler, der sich bis auf uns fortgepflanzt hat.

Pisa, Stadt in Elis, im Peloponnes am Alpheus, bei Olympia, tausend vierhundert und vier und zwanzig Stadien von Athen 6). Weil diese Stadt gegen die Eleer Feindseligkeiten ausgeübt hatte, so wurde sie unter des Pyrrhus, Sohns des Pantaleon, Regierung zerstört 7). [Man hat in spätern Zeiten sogar

 darü-

1) Herodot. lib. I. §. 145.
2) Pausan. Achaic. s. lib. VII. c. XVIII. p. 567.
3) Strab. lib. VIII. p. 592. lin. 1.
4) Eustath. in Homerum. p. 292. lin. 3.
5) Pausan. Achaic. s. lib. VII. c. XXII. p. 578. lin. ult.
6) Herodot. lib. II, 7.
7) Pausan. Eliac. lib. VI, 22. p. 509.

darüber gestritten, ob es wol auch überhaupt eine Stadt Pisa gegeben habe? Auch hielt man Pisa und Olympia für einerlei. Dies verursachte die Zerstörung der erstern Stadt, welche nachher nicht mehr unter diesem Namen erbaut wurde, dahingegen Olympia seinen Namen beständig beibehielte. Vergl. Stroth im Handb. der alten Geogr. Erst. B. S. 674.]

Pistyrus, Stadt in Thrakien, westwärts und ohnweit dem Flusse Nestus, in einiger Entfernung von dessen Mündung auf dem festen Lande. In dem Gebiete jener Stadt war, dem Herodot zufolge, ein See, der ohngefehr dreissig Stadien im Umfang hatte. Herod. B. 7, 109. [Larcher giebt die Lage dieser Stadt genauer an, als er nach Herodot eigentlich konnte. Denn dieser sagt nichts Bestimmtes davon, welches sonst seine Gewohnheit bekanntlich nicht ist. Wahrscheinlich konnte er selbst nicht genaue Auskunft hierüber geben. Der Landesdistrikt zwischen dem Strymon und Nestus und von der Küste bis an den Pangäus war sehr gros. Eine mittelmäsige und übrigens nicht allzubedeutende Stadt konnte man demnach leicht mehr ihrem Namen, als ihrer eigentlichen Lage nach kennen. Auch andere alte Geographen klären die Sache nicht auf, obgleich Harpokration und Suidas eines Bisteira und Steph. von Byzanz eines Bistirus

erwäh=

erwähnen, welche nach Gatterers allerdings wahrscheinlicher Vermuthung, mit dem Herodotischen Pistyrus einerlei sind. Vergl. jenes Herod. ac Thucyd. Thracia in den Commentt. Gœtt. im angef. Bande. Diese Stadt steht ihrer ungewissen Lage wegen auch nicht auf der Cellarischen Karte.]

Pitane, eine äolische Stadt, dreißig Stadien nordwärts von der Mündung des Kaikas 1) und südwärts an der Grenze von Mysien gelegen. Nach Strabo's 2) und Vitruvs 3) Erzehlung, wurden Ziegel daselbst verfertiget, welche auf dem Wasser schwammen. [Φασι δ' εν τη Πιταvη τας πλινθους επιπολαζειν εν τοις ὑδασι.] Ein kleiner Fluß Namens Evenus, gieng an dieser Stadt vorbei 4).

Plakia, eine Stadt am Hellespont und Kolonie der Pelasger. Dem Pompon. Mela 5) zufolge, muß man ihre Lage so bestimmen: „An der Küste des Hellesponts liegen (von Süden gegen Norden und Nordosten) die griechischen Städte Abydus, Lampsakus, Parium und Priapus. Von da aus beginnt das

1) Strab. lib. XIII. p. 914.
2) Strab. loc. laud.
3) Vitruv. lib. II, 3.
4) Strab. loc. laud.
5) Pomp. M. I, 19. Plin. H. N. lib. V, 39.

Meer Propontis, in das der Granikus fällt, breiter zu werden. Jenseits dieses Flusses liegt auf der Spitze einer Halbinsel Kyzikum. Hier, auf mehr östlich folgen Plakia und Skylate, kleine pelasgische Kolonien, hinter welchen der Berg Olymp liegt, aus dem der Rhyndakus entspringt."

Plataea, Stadt in Böotien, am Asopus, gegen den Ursprung dieses Flusses zu, an der Grenze von Megaris und Attika, gegen Norden an dem Fuße des Berges Kitháron, zwischen diesem und der Stadt Theben, auf der Straße nach Athen und Megara. Ohnweit dieser Stadt war es, wo die Griechen der Armee des Mardonius die Spitze geboten haben. Auf dem Schlachtfelde ward dem Jupiter Eleutherius, oder dem Jupiter Erretter ein Altar errichtet, bei dem hernach die Platäer alle fünf Jahre die sogenannten Eleutherischen Spiele feierten. Auch begiengen die Platäer jährlich ein Fest mit Opfern, zu Ehren der Griechen, die in ihrem Lande für des Vaterlandes Freiheit ihr Leben verlohren hatten. [Das Rituale dabei verdient aus Potter hier angemerkt zu werden. Am sechzehnten Tage des Böotischen Monats Alalkomenius, wurde ein feierlicher Aufzug angestellt, der mit Tagesanbruch seinen Anfang nahm. Ein Trompeter, als bließe er zum Angrif, gieng voran. Einige mit Mir-

thenkränzen beladene Wägen nebst einem schwarzen Stiere folgten ihm. Hierauf kamen freigebohrne Jünglinge, denn keiner von knechtischem Stande durfte an dieser Feierlichkeit Antheil nehmen, weil die ehedem hier Gefallenen für Griechenlands Freiheit gefochten hatten. Genannte Jünglinge trugen Trankopfer von Wein und Milch in großen Gefäßen, Krüge mit Oel und köstliche Salben. Den Zug beschloß der Archon der Plataer, welcher sonst kein Eisen berühren und blos ein weißes Kleid tragen durfte, bei dieser Festlichkeit aber in Purpur gekleidet, mit einem Wasserkrug in der einen und einem Schwerd in der andern Hand, mitten durch die Stadt zu den Gräbern der Gefallenen gieng. Hier schöpfte er aus einer nahen Quelle Wasser, und wusch und salbte die Säulen der Gräber. Alsdann opferte er einen Stier auf einem von Holz aufgeführten Scheiterhaufen, betete zum unterirdischen Merkur und zum Jupiter und lud die Seelen der tapfern Helden, die für das Vaterland geblutet hatten, zum Gastmahle. Endlich füllte er eine Schale mit Wein und sagte: **Das trinke ich denen zu, die für Griechenlands Freiheit ihr Leben aufgeopfert haben.** s. Potters Griech. Arch. Erst. B. S. 850].

Nach D'Anville's Behauptung heißt Platäa heutiges Tages Kokla.

[Eine

[Eine schöne Vorstellung der Lage von Platäa und des dabei zwischen den Griechen unter Pausanias und den Persern unter Mardonius vorgefallenen Treffens liefert die Reise des jüngern Anacharsis. Erst. B. S. 204].

Plataeer, Einwohner der obigen Böotischen Stadt und ihres Gebietes.

Platea, eine hart an Libyen gelegene Insel, von der Größe, wie Kyrene 1), an der Küste der Giligammer, bei der Hälfte des Weges 2) vom Anfange dieser Insel bis zur Insel Aphrodisias.

Plinthine, eine Stadt, welche Ptolemäus in Marmarika an der Küste des Mareotischen Nomus gebaut hatte. Sie gab dem nahgelegenen plinthinetischen Meerbusen, von dem Herodot spricht, seinen Namen. Heutiges Tages heißt er der Golfo der Araber.

Plunos, Seehafen in Libyen, an der äussersten Grenze der Adyrmachiden. Lykophron spricht von demselben in seiner Kassandra 3), und sein Scholiast bemerkt bei jener Stelle, daß Atlas aus dieser Stadt gewesen ist.

Pogon, Hafen in Trözen 4), der kleinen Insel Kalauria gegenüber. Das griechische

Wort

1) Herod. IV, 156.
2) Herod. IV, 169.
3) Lycophr. Alex. v. 149.
4) Strab. lib. VIII. p. 574.

Wort Πωγον bedeutet einen Bart. Dieser Hafen wurde deswegen so genannt, weil er von der Stadt Trözen aus beinahe so hinlief, wie ein langer Bart von dem Kinn herabgeht. Ohne Zweifel kommt derselbe bei dem Pomp. Mela unter dem Namen Pogonus vor 1).

Polichna, kleine Stadt auf der Insel Chios.

Polichna, eine Stadt auf Kreta. Das griechische Wort bedeutet eine kleine Stadt. Sie lag nicht weit von Kydonia 2).

Polichnäer, Einwohner der obigen Stadt und ihres Gebietes. Herod. 7, 170.

Pontus (der). Diesen Ausdruck erfanden die Griechen, das mittelländische Meer, nebst dessen verschiedene Abtheilungen damit zu bezeichnen, nicht aber den Pontus Euxinus, oder das kaspische Meer, oder den Palus Mäotis, oder den Ocean, den sie beim Anfang ihrer Niederlassung in Griechenland noch nicht kannten. Pontus ist ein Nomen adpellativum, und heißt Meer. Erst nachdem sie das große zwischen dem Propontis und Palus Mäotis befindliche Meer hatten kennen lernen, nannten sie dasselbe Ποντος αξεινος, in der Folge Ποντος ευξεινος und endlich schlechtweg Ποντος, so

1) Pomp. Mela II, 3.
2) Thucyd. II, 85.

so daß Ποντος allmälig der eigentliche Name dieses Meeres geworden ist. Allein darum verlohr dieser Ausdruck noch nicht die Eigenschaft eines Nomen adpellativum. Das lezte ist es ja überhaupt in Zusammensetzungen z. E. in Ελλησποντος, welches eigentlich das Meer der Helle bedeutet. Nomen adpellativum blieb es selbst dann, als es mit Ευξεινος verbunden war.

Bedeutete es daher bisweilen das eine oder das andere Meer besonders, so geschah dies nicht vom Nomen proprium, sondern blos vom appellativum, das entweder durch ein Beiwort oder durch einen Umstand bestimmt war.

Pontus Euxinus (der), oder auch der Pontus, liegt zwischen Asien und Europa, östlich gegen Kolchis. Ehedem hatte dieses Meer den Beinamen Αξεινος, unwirthbar, wegen der rohen und wilden Völker, die an seinen Küsten herum wohnten. [Vielleicht auch wegen der vielen Gefahren, denen man bei jeder Gelegenheit und zu allen Zeiten ausgesezt war, oder wol noch wahrscheinlicher der wenigen guten und sichern Seehäfen halber, die man an den Küsten dieses Meers antraf. Vergl. Pokockes Reisen. Erlang. 1755. III. 152. und das Handbuch der alten Geogr. Zw. B. S. 11.]. Allein dieser Name gieng in Euxinus, Ευξεινος, über, weil jene umliegenden Völker durch den Umgang

gang mit andern Nationen nach und nach etwas kultivirter wurden.

Bei einigen alten Schriftstellern heißt dieses Meer auch das Kimmerische, der Kimmerier wegen, die ehedem in der Nähe von demselben gewohnt haben. Herodot nennt es Boreisches oder Nordmeer, in Ansehung des Erythräischen Meeres, das jenem gegen Süden lag. Seine Handelsstädte hiesen *Pontica emporia*.

In Italien führt dieses Meer gegenwärtig den Namen Mar Majore und in Frankreich [so wie in Deutschland] schwarzes Meer, obschon dasselbe nichts Schwarzes hat, indem auf demselben die Winde nicht ungestümmer und die Stürme nicht häufiger sind, als auf andern Gewässern. [Den Namen schwarz hat es daher, weil die Orientaler alles das schwarz nennen, was böse und gefährlich ist, und weil die Schiffahrt auf diesem Meere, besonders für die ungeschickten Levantische Seeleute, seiner wenigen Häfen und schlechten Rheden wegen, wirklich viel Gefährliches hat. S. Jägers Geogr. Lexikon unter diesem Worte].

Parata, Fluß in Skythien, bei den Griechen Pyretos. Wahrscheinlich ist er der Hierasus des Ptolemäus 1) und der Gerasus des Ammianus Marcellinus. 2) Er fällt von der

1) Ptolem. lib. III, 8.

2) Ammian. Marcell. lib. XXXI, 3.

der mittägigen Seite in den Ister. Nach Kluv. Ausgabe ist er der heutige Pruth 1), der auf dem karpathischen Gebirge oder in den Gebirgen der Landschaft Pokutien [im Königreich Gallizien] entspringt, durch einen Theil von Rußland und durch die Moldau geht, den kleinen Fluß Skisia aufnimmt und sich hernach ein wenig über Axiopoli in die Donau stürzt.

Porthmia, Flecken in Kimmerien, am Eingang in den Palus Mäotis. Stephanus von Byzanz spricht davon unter Πορθμια. Von Porthmia aus bis zu einem andern Flecken am kimmerischen Bosporus, Namens Myrmekium, waren, nach dem ungenannten Verfasser der Umschiffung des Pontus Euxinus und Palus Mäotis, sechzig Stadien 2). Eben dieser Autor gedenkt auch der hier genannten Stadt. [Welcher Stadt? Porthmia? Das hat ja weder Herodot noch Larcher als eine solche angegeben. Larcher verspricht sich öfters und wird dadurch undeutlich. Ein Flecken ja nur war Porthmia, oder vielmehr nach der Meinung eines gelehrten Mannes (in der A. L. Z. 1788. n. 151.) ein kimmerischer Hafen, eine Furth oder ein Ort, von dem man vielleicht

1) Cluv. lib. III. c. 41.

2) Fragm. Peripli Ponti Euxini & Paludis Maeotid. Vol. I. p. 4.

leicht über den Bosporus an die gegenüber liegende Küste zu fahren pflegte].

Posideium, eine Stadt, vom Amphilochus, des Amphiaraus Sohn, an der Grenze von Kilikien und Syrien, der Insel Kypern gegenüber, erbaut.

Posidonia, Stadt in Oenotrien, das vordem stückweise den Lukaniern gehörte 1). Diese Stadt war auch bekannt unter dem Namen Pästus oder Pästum. Bei den Lateinern hies sie ausserdem Neptunia. Der nahgelegene Meerbusen erhielt von ihr den Namen: Posidonische Bai oder Bai von Pästus. Pästum lag hinten an diesem Meerbusen 2), fünfhundert Stadien von dem durch Jason erbauten Tempel der Juno 3). Dieser Tempel stand nicht weit von der Mündung des Silarus und war zu Zeiten des Strabo und Plin wahrscheinlich schon zerstört, weil ihn jener nach Lukanien, zwischen die Mündung des Silarus und Posidonia 4), dieser jenseits des Silarus in das Land der Pikentiner versezt. Wäre obgenannter Tempel zur Zeit dieser beiden Schrift-

1) Plin. lib. III, 5. p. 157. Strab. lib. VI. p. 386.
2) Strabo lib. V. p. 384.
3) Ibid. lib. VI. p. 386.
4) Strabo ibid. Plin. lib. III. c. 5.

Schriftsteller noch nicht in seinen Ruinen gelegen, so würde sich, da der Silarus in dem Gebiete der Pikentiner und Lukanier die Grenze macht, in ihren Nachrichten keinen Widerspruch finden.

Posidonia, war eine Kolonie der Sybariten 1). Allein die Zeit ihrer Erbauung ist unbekannt. Alles, was ich in dieser Rücksicht sagen kann, ist dies, daß sie schon im J. 4179 der Julianischen Periode, 535 Jahre vor unserer Zeitrechnung vorhanden war, weil nemlich in diesem Jahre Hyele, auf den von einem Posidonier erhaltenen Befehl, von den Phokäern erbaut ward 2).

Neptun, von dem die Stadt ihren Namen hatte, denn bei den Griechen heißt er Poseidon, wurde in dieser Stadt vorzüglich verehrt. [Daher die Münzen, die man in dem gleich vorkommenden Werke findet, mit dem Namen Posidonia und dem seinen Dreizack aufrechthaltenden Neptun.] Ihre Ruinen, die man in London 1768 [durch Beschreibung und Abbildung] bekannt gemacht hat, geben einen großen Begrif von der Pracht dieser Stadt. [Dieses herrliche Werk, wovon man auch eine französische Uebersetzung hat, ward in Deutschland selten gekauft und blieb uns daher fast ganz

1) Scymni Chii Orbis Descript. v. 245.

2) Herod. I, 167.

ganz unbekannt. Man findet alles darin aus den alten Schriftstellern zusammengesammelt, aber freilich nicht immer mit kritischem Blicke untersucht und beurtheilt, was zur Geschichte, Statistik und Topographie dieser so berühmtgewesenen Stadt gehört. Der Herr Kriegsrath Baumgärtner hat sich daher um Deutschland ein Verdienst erworben, daß er uns Text und Abbildungen, die lezten aber getreu, aber nicht allzufleißig gearbeitet, in einer wohlfeilen Kopie geliefert hat, unter dem Titel: Die Ruinen von Pästum oder Posidonia in Grosgriechenland. Wirzb. 1781. Regalfol.]

Posidonier, Einwohner von Posidonia. Herod. 1, 167. Siehe den vorhergehenden Artikel.

Potidaea, Stadt in Makedonien, Kolonie der Korinther 1), auf der Halbinsel Pallene, auf dem Isthmus, der dieselbe mit Makedonien verbindet, ohngefehr sechzig Stadien von Olynthus 2). König Kassander, der durch ihre Wiedererbauung und Vergrösserung bekannt ist, nannte sie, dem Livius zufolge 3), nach sich Kassandria. Philipp von Makedonien nahm sie einige Tage nach der Eroberung von Pydna weg, trat sie aber, um diese desto

1) Thucyd. I, 56.
2) Id. ibid. C. 63.
3) Tit. Liv. lib. XLIV, 11.

mehr in sein Interesse zu ziehen, den Olynthiern ab 1).

Potidäer, Einwohner der vorgenannten Stadt.

Praesos, eine Stadt der Eteokrater, welche den mittägigen Theil von Kreta bewohnten. Präsos lag daher auf der südlichen Küste dieser Insel gegen Osten zu, ohngefehr so, wie sie auf der Delislischen Karte angegeben ist. Diese Stadt hatte einen Tempel des Jupiter Diktäus 2).

Prasias, See in Thrakien, nicht weit von Makedonien, sehr nahe an der Strymonischen Bai, fast auf der Mitte des Weges vom Flusse Nestus bis zu dem Strymon. Westlich von diesem See gegen den Strymon zu, aber nahe bei jenem, war ein Silberbergwerk, welches dem Alexander eine ansehnliche Ausbeute gab 3).

Priene, eine von den zwölf Jonischen Städten, in Karien, am Fuße des Mykale, an der Nordseite des Mäander, ohngefehr seiner Mündung, aber doch auf dem festen Lande. Sie war mit Myus zu gleicher Zeit erbaut

1) Demosth. Olynth. II. p. 12. Segm. 10. Philipp. II. p. 46. Segm. 24.

2) Strabo lib. X. p. 728. 729.

3) Herod. lib. V, 17.

erbaut und der Geburtsort des Bias, eines der sieben Weisen Griechenlands.

Proconnesus, Insel auf dem Propontis, nordwestlich der Insel Kyzikus 1). Sie hies auch Elaphonnesus und Neuris. Dem Skylax aber sind Prokonnesus und Elaphonnesus zwei verschiedene Inseln 2). Auch Strabo scheint dieser Meinung zu seyn 3). Aber man kann sie leicht vereinigen. Es gab nemlich ehedem zwei Inseln, die beide Elaphonnesus oder Prokonnesus hiesen, und nur durch einen unbeträchtlichen Arm von der See, der sich mit der Zeit ausfüllte, von einander getrennt waren. Auf diese Art wurden nachher diese zwei Inseln so mit einander vereiniget, daß sie nur ein einziges Eiland ausmachten. Prokonnesus führte auch den Namen Nevris 4) oder vielmehr Nebris, von νεβρος, die Hindinn oder auch der junge Hirsch und νησος die Insel. Ελαφος heißt gleichfalls ein Hirsch, so wie auch προξ, im Genitiv προκος, ein Hirsch, oder vielmehr eine Hindinn, die zum ersten Mal trächtig geworden ist.

1) Plin. lib. V, 32.
2) Scylacis Peripl. p. 35.
3) Strabo lib. XIII. p. 880.
4) Plin. lib. V, 32.

Man fand auf dieser Insel den schönen Marmor, der unter dem Namen Marmor von Kyzikus bekannt ist und von dem die Insel gegenwärtig Marmara heißt.

Propontis, das Meer, das durch den thrakischen Bosporus mit dem Pontus Euxinus und durch den Hellespont mit dem ägäischen Meer zusammenhängt. Propontis ist tausend vierhundert Stadien lang und fünfhundert breit 1). Gegenwärtig heißt es Meer Marmora oder das weiße Meer.

Prosopity, Insel in Aegypten, zwischen dem Saitischen Kanal westlich und dem Sebennytischen östlich gelegen. Wahrscheinlich hat sie, so wie der Nomos Prosopitis, von der Hauptstadt Prosopis den Namen erhalten. Sie war ein Nomos oder eine Statthalterschaft und hatte neun Schöni im Umfang. Beim Strabo heißt sie ὁ Απροσωπιτης Νομος 2), in welcher Stelle aber Kasaubon mit Recht ὁ Προσωπιτης Νομος verbessert.

Psylli (die), waren Nachbarn der Nasamonen, der grosen Syrte südlich, und den Garamanten nördlich. Sie erstreckten sich bis an jene Syrte, und die Psyllische Bai war ihnen wahrscheinlich zugehörig 3). Von dem Bisse

1) Herodot. IV, 85.
2) Strabo lib. XVII. p. 1154.
3) Steph. Byzant.

Bisse giftiger Schlangen hatten sie nichts zu befürchten, indem sie die Kunst verstanden, denselben zu heilen. Verschiedene Schriftsteller sprechen von dieser wahren oder vermeintlichen Kunst. Man vergleiche unter andern Aelian Hist. Anim. XVI, 28. und Strabo XVII. p. 1169. 13.

Psyttalia, kleine Insel auf dem Saronischen Meerbusen, zwischen Salamis und der südlichen Küste von Attika. Dieß war die Insel, auf welcher Aristides, des Lysimachus Sohn, ein persisches Detachement, über die Klinge springen ließ. Herod. VIII, 76. 95.

Pteria oder Pterie, Hauptstadt des Landes dieser Provinz, welche einen Theil von Kappadokien ausmachte. Sie lag nicht weit von Sinope, einer am schwarzen Meer gelegenen Stadt. Herod. I, 76.

Ptoon, Tempel des Apoll, jenseits des Sees Kopais, am Fuße des Bergs Ptoon oder Ptous. Herod. VIII, 135.

Ptous, Berg in Böotien, bei Anthedon, und jenseits des Sees Kopais. Herodot nennt zwar den erwähnten Berg nicht ausdrücklich so, spricht aber auf eine Art davon, daß man dabey nicht fehlen kann. Herod. VIII, 135.

Pydna, Stadt in Pierien, an dem westlichen Ufer des thermaischen Meerbuseus, so daß die von Therma hersegelnden Schiffe

Pydna rechts und Aenia links liegen ließen. Pydna lag mehr südlich als Aenia, und beide Städte waren ohngefehr einander gegenüber 1). In dem Auszug aus dem siebenten Buche des Strabo heißt sie Kitron. Palmer ist ungewiß, ob er, weil Liv von Kitium spricht, in jener Stelle nicht Kitium lesen soll. Allein Wesseling beweißt, daß jener Auszug einen neuern Griechen zum Verfasser hat 2). Ueberdieß spricht Liv von Kitium und Pydna besonders, ein Beweis, daß dieß zwei verschiedene Städte sind.

Pylæ. So nennten die Trachinier den Plaz, den die Griechen Thermopylä hiesen. S. diesen Artik. Herod. VII, 201.

Pylier, Nachkommen des Neleus, welcher Pylos in Messenien gebaut hat.

Pylos, Unter diesem Namen kennt man drei Städte in dem Peloponnes, eine in Messenien, und zwei andere in Elis.

Pylos, in Messenien, lag an der westlichen Küste des Peloponneses, nicht weit von der Insel Sphakteria, welche den Hafen dieser Stadt gegen Wind und Stürme schüzte. Diese Stadt hieß auch Koryphasion, von dem Vorgebirge, auf dem sie gelegen war. Ihr Erbauer war

1) Tit. Liv. XLIV, 10.

2) Wesseling ad Anton. Tiner. p. 328.

war Pylos 1), ein Sohn Klesons, der eine Kolonie von Lelegern aus Megaris dahin geführt hatte. Allein er wohnte nicht lange daselbst, weil er von Neleus und den aus Jolkos gekommenen Pelasgern vertrieben ward und sich in die nahgelegene Gegend begab, wo er Pylos in Elis bewohnte. Gegenwärtig heißt sie Jonchio oder Avarino Vecchio, welche Benennung wahrscheinlich von Erana, denn so hieß die Stadt gleichfalls, hergeleitet ist.

Pylos, in Elis lag dem Flusse Alpheus nördlich, zwischen dem Peneus und Selleis, dem nördlichen Theile von Zakynthus gegenüber.

Pylos Tryphilacus, war in Elis, sehr nahe an der See und von den Mündungen des Alpheus und Neda ohngefehr in gleicher Entfernung. Diese Stadt stritte mit der in Messenien gleiches Namens um die Ehre, den Nestor zum König gehabt zu haben.

Pyrene, Stadt oder Flecken in dem Lande der Kelten, nicht weit von der Quelle des Isters oder der Donau. Dalechamp bemerkt 2), daß nahe bei der Quelle der Donau zwei kleine Flüsse entspringen, der eine die Bregen, der andere die Prigen und daß die Gegend

1) Pausan. Messeniac. s. lib. IV. c. 36.
2) Plin. H. N. IV, 12. p. 222. ed. Varior.

gend umher ihren Namen daher habe. Denn Brige ist ein keltisches Wort, und heißt verbrannt, und nähert sich in seiner Bedeutung dem Worte Pyrene, welches eben so viel heißt. [Die Sache ist eigentlich diese. Die Donau heißt bei ihrem Ursprunge Brieg oder auch Brigach. Ehe sie nach dem Flecken Doneschingen kommt, nimmt sie den Kurnachfluß auf, und unterhalb jenem Flecken den Regenbach. Erst von hier aus erhält sie den Namen Donau. Die Brege entspringt weit weg von der Quelle der Donau im Schwarzwalde im Brisgau an zwei Orten, nahe bei der St. Martinskapelle und bei dem Hofe Roseck. Vergl. Fabri Geographie für alle Stände. Erst. Th. Erst. B. S. 386.]

Pyretus. S. Porata.

Pyrgos, Stadt in Elis, im Peloponnes, am Flusse Pyrgos, ein wenig unter seiner Quelle. Sie liegt zwischen Elis und Messenien, gegen den südlichen Theil der westlichen Grenze von Arkadien, und ist eine der sechs von den Minyern erbauten Städte.

Pytho, oder Delphi, Stadt in Phokis, in einem Thale, gegen den südwestlichen Fuß der Spitze vom Parnaß, die Tithorea hieß. Der Name Pytho kommt her von dem griechischen Worte πυθεσθαι, faulen, weil die Schlange, welche Apoll mit dem Pheil erschoß,

daselbst

daselbst verfault ist. Die Stadt führte auch den Namen Delphi, entweder von Delphos, dem Sohne Apolls, oder von Δελφινη, woraus Delphi gemacht ward. So hieß nemlich die Schlange, die den Ort bewachte, wo in der Folge die Orakelsprüche gegeben wurden 1). Vorher noch hatte sie auch den Namen Parnasia Nape, d. i. Stadt, Gehölze oder auch Thal des Parnasses. Berühmt war Delphi durch den Apollotempel und durch die Göttersprüche, die man mehrere Jahrhunderte lang daselbst in Versen erhielt. Denn wie hätte der Schuzgott der Verse in Prosa sprechen können? Nichts destoweniger kehrten seine Priesterinnen endlich wieder zur Prose zurück, um den Spöttern das Maul zu stopfen, nach deren Behauptung der Gott der Dichtkunst der elendeste unter allen Poeten war, indem die Verse der Pythia gewöhnlich äußerst erbärmlich geriethen.

Die Griechen suchten in der Bereicherung und Ausschmückung des Delphischen Tempels einander zu übertreffen. Die Phokider, die, weil der Tempel in ihrem Lande war, sich gleichsam als die Herren von demselben ansahen, hatten vor allen andern Nationen das Vorrecht, das Orakel um Rath zu fragen. Dem Diodor von Sicilien zufolge, hat man die

1) Apoll. Rhod. II, 706. und das. Bruncks Anmerkung.

die erste Entdeckung des Delphischen Orakels einem Hirten zu danken 1), der bei dem Plutarch Koretas heißt 2).

Die Alten hegten die Meinung, Delphi mache die Mitte von Griechenland und der ganzen Erde aus. So wie das Delphische Orakel der Mittelpunkt der sämtlichen griechischen Orakel gewesen ist, so stand das gemeine Volk in dem freiwilligen Wahn, dasselbe stehe auch in eben diesem Verhältniße gegen die ganze Welt, und sogar die aufgeklärtesten Leute sprachen und schrieben, was das Volk glaubte. Heutiges Tages führt Delphi den Namen Kastri.

Rennlauf Achills (der), Δρομος Αχιλλειος, Halbinsel unmittelbar an dem Ufer und der Mündung des Borysthenes, zwischen dieser und der Karkinischen Bai, fünf und zwanzig Meilen von der Insel Leuke, dem Aufenthalte der Seele Achills und einiger anderer Heroen 3). Jupiter schenkte ihnen diese Insel zur Belohnung ihrer Tapferkeit.

Pomponius Mela und Plin vergleichen die Halbinsel Dromos Achilleios ihrer Figur wegen

1) Diod. Sic. XVI, 26.
2) Plut. de Defectu Oracul. p. 433.
3) Dionys. Perieg. v. 545.

gen mit einem liegenden Degen 1). Nach eben diesen Schriftstellern führte sie deswegen obigen Namen, weil sich Achill daselbst im Laufen übte 2). Ohne Zweifel geschah dies deswegen, weil er seine geliebte Iphigenia suchte, die sich in Tauris befand. s. den dunkeln Lykophron, v. 186. fgg.

Obgenannte Halbinsel war tausend Stadien lang 3), und hatte zwei Stadien in der größten und hatte zwei Stadien in der größten und vier Plethra in der geringsten Breite. [Heutiges Tages heißt dieselbe Kinburn].

Rhegium, eine Stadt auf dem Stiefelabsatz von Italien, Messana gegenüber, aber ein wenig mehr gegen Süden, an der Meerenge, die jezt Faro di Messina heißt und Italien von Sikilien trennt. Anfangs hies diese Stadt Rhegium, in der Folge Rhegium Julium, um sie von Rhegium Lepidi, einer Stadt in Gallia cisalpina in Modena zu unterscheiden. Der Name Rhegium glaubt man komme her von dem griechischen Zeitworte ῥηγνυμι ich reiße ab und deute, nach Aeschylius, den Stra-

1) Pomp. Mela II, 1, 48. Plin. H. N. IV, 12. Tom. I. p. 217. lin. 11.

2) Id. ibid.

3) Strabo lib. VII. p. 473.

Strabo anführt 1), auf die Trennung, weil sie an der Meerenge liegt, die durch die See gebildet ward, als Sikilien von Italien getrennt wurde. [Von dieser Trennung nebst der daraus entstandenen Benennung Rhegium führt schon Herr Hummel in dem Handb. der alt. Erdbeschr. Erst. B. 2. Th. S. 540. folgende Stelle aus den Sallustischen Fragmenten an: Italiam coniunctam Siciliae constat fuisse: sed medium spatium aut per humilitatem obrutum est aquis, aut propter angustiam scissum. *Inde Rhegium nominatum.* Die merkwürdige Stelle Virgils, worinn der durch Erdbeben hervorgebrachten Trennung gedacht wird, findet man in der Aeneis B. 3, 414. fgg., woselbst Hr. Hofr. Heyne auf Kluvers Sicilia I, 1. verweist, wo die hieher gehörigen Beweisstellen gesammlet sind. Jezt heißt Rhegium Reggio.]

Dem sey, wie ihm wolle, Erdbeben verwüsteten die Stadt so entsezlich, daß sie von ihren Bewohnern fast ganz verlassen wurde. Indeß ließ sie Julius Cäsar, nachdem er den Pompejus aus Sikilien vertrieben hatte, wieder aufbauen.

Rhenea, eine Delos nahe und westlich gelegene Insel. Sie war nach Strabo, unbewohnt, und der Beerdigungsplaz der Bewohner von Delos, weil diese Insel heilig war,

1) Strabo lib. VI. p. 396.

war, und kein Todter darauf begraben werden durfte. Beide Inseln, Delos sowol als Rhenea, heißen gegenwärtig Sdili. [Die Küste von Rhenea, sagt Choiseul Gouffier Erst. Th. S. 128., liegt wüste, wie Delos, und ist noch mit den Gräbern angefüllt, welche die Athener hinüberschaffen ließen, als sie die Insel Delos feierlich reinigten, und in Zukunft jemand darauf zu begraben, verboten. Von dem heutigen Zustande der Insel Rhenea, vergleiche man auch Tournefort Voyage du Levant Erst. B. S. 315. und S. 290., wo beide Inseln abgebildet sind.]

Rhodaune oder *Rodaune*, ein kleiner Fluß, der in Pommern entspringt und bei Danzig in die Weichsel fällt, die sich eine Meile von Danzig in das Baltische Meer stürzt. An ihrem Ufer findet man eine erstaunliche Menge Bernstein, welcher von Preußen aus sehr fleißig geholt wird. Die ältesten Bewohner dieses Landes hiesen **Veneder**. Aus Veneder machten hierauf die Alten **Veneter** und **Eneter**, und aus Rhodaune **Eridanos**, welches ein Fluß in Italien gewesen ist. In Ansehung des Bernsteins (Electrum) sehe man Geßners Abhandl. in den Kommentationen der Göttingischen Akademie der Wissenschaften. Tom. III. S. 88. und Wesselings Anmerkung zum Herodot. B. 3. K. 95.

Rhodisches Meer hies derjenige Theil des ägäischen Meeres, welches sich in der Nähe der Insel befand.

Rhodope, Gebirg in Thrakien, welches auf der westlichen Seite wenigstens gegen den Ursprung des Nestus seinen Anfang nimmt, und selbst mehr westlich gegen das Gebirge Pangäon, gegen Päonien, sich von Westen gegen Osten hinzieht, beinahe durch ganz Thrakien dem Gebirge Hämus gegen Süden, wenigstens bis jenseits der Krümme, die der Hebrus da macht, wo er seinen Lauf gegen Süden nimmt. Heutiges Tages heißt dem, von Martiniere citirten, Ortelius zufolge, dieses Gebirge Valiza, und nach Lazius, den Martiniere gleichfalls anführt, Curiorowieza auch Vasigluse.

Rhodus, eine Insel, Kleinasien gegen Süden und Kreta gegen Nordwest gelegen. Nach Plin 1) hatte sie fünf und zwanzig und nach Isidor hundert und drei Meilen im Umfang. Strabo sezt diesen auf neun hundert und zwanzig Stadien, oder ohngefehr hundert und fünfzehen Meilen 2). Von Alexandrien 3) liegt sie fünfhundert und acht und siebenzig und von Kyprus hundert und sechs und sechzig Mei-

1) Plin. V, 31.

2) Strabo lib. XIV. p. 967.

3) Plin. loc. laud.

Meilen entfernt. Sie stieg, gleich vielen andern Inseln, aus dem Grunde des Meeres hervor, wo sie vorher verborgen gewesen war. Dies war die gemeine Tradition des Zeitalters des Pindar 1), welcher fünfhundert und neunzehn Jahre vor unserer Zeitrechnung gebohren wurde. Indeß die eigentliche Zeit, wo sie aus der Tiefe hervorzugehen begann, ist gänzlich unbekannt.

Anfänglich hies sie Ophiusa und Stadia 2), hernach Telchinis 3), weil die Telchiner, nachdem sie von Kreta weg, und nach Kyprus gegangen waren, sich daselbst niederliesen. Tlepolemus, Herkules Sohn, der der Belagerung von Troja mit beiwohnte, gieng, gegen das Jahr der Julianischen Periode 3432, 1282 Jahre vor unserer Aere, mit einem den Herakliden zugehörigen Truppenkorps nach Rhodus und baute daselbst die Städte Lindus, Jalyssus und Kamirus 4). Die Einwohner dieser drei Städte wurden nachher vereiniget 5) in Rhodus, dessen Erbauung in das erste Jahr der

1) Pindar. Olymp. VII. v. 100—129.

2) Strabo p. 966. Plin. loco laudato.

3) Strabo ibid.

4) Siehe Larchers Versuch einer Zeitrechnung Herodots. K. 14. §. 1.

5) Strab. lib. XIV. p. 968.

der 93. Olympiade, oder in das 408 Jahr vor unserer Zeitrechnung fällt.

[Diese Insel führte wegen ihrer Entstehung aus dem Meere eine geraume Zeit auch den Namen Pelagia. Ihre nachfolgende und beständig gebliebene Benennung Rhodus leitet Choiseul Gouffier (Reise durch Griechenl. Th. 2. S. 18.) von der Menge Rosen her, welche jenes Klima erzeugt. Auch war die Rose das Sinnbild der Rhodier und die Sonne ihr Schuzgott. Jezt heißt die Insel Rhodis].

Rhodus, die berühmte Hauptstadt obgenannter Insel, die aber in Vergleichung mit den andern Städten derselben neu ist, indem ihre Erbauung in das 408 Jahr vor unserer Aera fällt 1). Der größte Theil der Einwohner von Lindus, Jalyssus und Kamirus wurde dahin versezt.

[Berühmt war diese Stadt im Alterthume als derjenige Ort, in welchem nach Athen, Künste und Wissenschaften in der schönsten Blüte standen. Den Malern war sie bekanntlich das Non plus ultra ihrer artistischen Reisen. Wenn daher Anakreon dem Maler, der ihm sein Mädchen nachbilden soll, ein recht großes Kompliment machen will, so redet er ihn an:

Auf,

1) Diod. Sic. lib. XIII, 75. Aristid. Rhodiac. Tom. II. p. 365. A. ed. Canter.

Auf, du treflichster der Maler,
Male, treflichster der Maler,
Meister in der Kunst der Rhoder,
Male mein entferntes Mädchen,
Wie ich jezt dir sagen werde.

Außerdem konnte man, wie leicht zu erachten, beständig die besten Köpfe und schönsten Geister der damaligen Zeit daselbst finden, Philosophen, Dichter, Redner von hohem und niederm Range, welche dort in ihren Kenntnissen Unterricht ertheilten. Daher wurde sie von allen denen sehr häufig besucht, welche einmal auf Feinheit und Bildung des Geschmacks Anspruch machen wollten, besonders auch von den Römern, die schon in Athen studiert hatten, und nun auf der Heimreise ihrer Wissenschaft die lezte Politur zu geben Willens waren. Alles was in wissenschaftlicher Hinsicht auf Rhodus Bezug hat, findet man zusammengestellt in Schumachers gelehrter Abhandlung: De Rhodo litterata. Jena 1760. Von dem bekannten Koloß darf man sich, obschon Schiffe unter ihm weggiengen, keine allzugroße Idee machen. Ein Bürger aus Lindus, Namens Chares hatte ihn wahrscheinlich stückweise gegossen. Er war 70 Fuß hoch, schon zu Strabo's Zeiten durch ein Erdbeben herabgestürzt und im siebenten Jahrhunderte wurde er erst von den Sarazenen zerschlagen und verkauft.

In den neuern Zeiten wurden Insel und Stadt durch die Johanniterritter berühmt, welche sich, nachdem sie das gelobte Land verlohren hatten, zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts auf Rhodis niederließen, deswegen den Namen Rhodiserritter erhielten, ihren neuern Standort nicht länger als bis 1522. gegen die wiederholten Angriffe der Türken behaupten konnten und dann Malta zu ihrem Aufenthalte wählten. Mehr von dem ehemaligen und heutigen Zustande der Stadt und Insel bei Choiseul Gouffier a. a. Orte.

Rhoetium, Stadt in Troas, an der Küste des Hellesponts, auf einem Hügel 1), nicht weit von des Aiax Grabmahl, dessen Statue auch in dieser Stadt aufgerichtet war. Antonius hatte sie nach Aegypten bringen lassen, allein auf Augusts Befehl wurde sie wieder nach Rhötium gebracht.

Auf dieser Küste gegen die nemliche Gegend zu lag auch ein Kap Rhöteum, nach Löwenklau in seinen Anmerkungen zum Anfang des ersten Buchs der griechischen Geschichte Xenophons, vier Meilen von dem Vorgebirge Sigeum. Wood heißt das Vorgebirg Rhöteum Kap Barbieri 2). [Nach der Michaelischen Verdeutschung der Zusätze und Veränderungen in

1) Strabo lib. XIII. p. 890.

2) Wood Description of the Troade. p. 317.

in der neuen Ausgabe von Woods Versuch über das Originalgenie des Homers u. s. w. Frankf. a. M. 1778. S. 92].

Rhypes, Ῥυπες, Stadt in Achaja im Peloponnes, westlich von Helike, in einer ziemlichen Entfernung von dem korinthischen Golfo. [Zu des Pausanias Zeiten stand diese Stadt nicht mehr, sondern lag schon in ihren Ruinen].

Sæulen des Herkules (die), waren nach der Vorstellung der Alten die Berge, welche die Straße von Gibraltar, durch die das mittelländische mit dem atlantischen Meer vereiniget wird, auf beiden Seiten begrenzten. Der eine von jenen Bergen hieß Kalpe in Iberien, oder der, auf welchem jezt Gibraltar steht; der andere Abyla in Libyen oder Afrika. Wirklich sollen denen, die nach der Straße von Gibraltar zu fahren, beide Berge in der Entfernung wie zwei Säulen erscheinen.

Sæulen (weisse) Λευκαι στηλαι, ein Plaz nahe bei und südlich dem Flusse Marsyas, der sich in den Mäander stürzt, an den nordöstlichen Gränzen von Karien und an den südlichen oder südwestlichen Grenzen von Phrygien, östlich von Kolossä. Herod. V, 118.

Sagartier, eine persische, nomadische Nation.

Sais, berühmte Stadt in Aegypten, zwischen dem kanopischen und sebennytischen Kanal. Von ihr hatten die saitische Mündung und der saitische Nomus ihren Namen. Plato sezt beide, Stadt und Nomus, in einer sehr großen Entfernung von der Spitze des Delta 1).

[Diese Stadt gehörte zu ihrer Zeit unter die berühmten Städte Aegyptens. Wenigstens giebt Herodot verschiedene Züge von ihr an, wodurch sie sich vor andern ehrenvoll auszeichnete. Erstlich ist sie wahrscheinlich eine Zeitlang die Residenz der Regenten Aegyptens gewesen. Herod. 2, 163. 169. Auch wurden die in dem Saitischen Nomus gebohrnen Könige daselbst begraben (ebendas.) und zwar in dem daselbst befindlichen Tempel der Minerva, worin jährlich das bekannte Beleuchtungsfest unter dem Namen Lampenbrennen, Λυχνοκαΐη daselbst gefeiert wurde. Heutiges Tages heißt die Stadt Sa.]

Saker, eine asiatische Völkerschaft, welche nach Ptolemäus östlich von Baktriana und Sogdiana, südlich vom asiatischen Skythien, und den Bergen Imaus und Paropamisus gegen Norden wohnte 2). Die Sacker waren Amyrgische Skythen. Die Perser gaben überhaupt allen Skythen den Namen Saker, wegen einer

1) Plato in Timaeo. Tom. III. p. 21. E.

2) Ptolem. lib. VI. c. 13.

einer besondern sakischen Nation, welche an dieselben grenzte.

Sala, Sadt in Thrakien, an der Küste des ägäischen Meers, nahe bei der westlichen Mündung des Hebrus. Herodot nennt sie das samothrakische Sala, nicht als ob sie auf der Insel Samothrake gelegen gewesen wäre, sondern, weil sie in einem Kanton auf dem festen Lande lag, welchen die Samothraker bewohnten oder besaßen. Herod. VII, 59. Martiniere sezt sie dem Hebrus gegen Morgen. Allein gerade das Gegentheil findet Statt, sintemal der Hebrus der Stadt Sala gegen Morgen floß, und diese ihm gegen Abend zu zu finden war.

Salamis, Insel auf dem Saronischen Golfo, gegen die südliche Küste von Attika Eleusis gegenüber. Sie hatte eine Stadt und einen Hafen gleichen Namens. Hier waren Aiax und Teuker gebohren 1), beide Söhe Telamons 2), der eine Kolonie der Egineter hingeführt hatte 3). Nach Strabo soll sie ehedem von zwei Heroen Skiras und Kychria geheisen haben 4). An der südlichen Küste der Insel stand ein Tempel der Minerva Skiras. Heutiges

1) Sophocl. in Aiace. v. 134. & passim.
2) Id. ibid. v. 1008.
3) Paus. Attic. s. lib. I. c. 35.
4) Strabo lib. IX. p. 603.

ges Tages führt diese Insel den Namen Koluri.

[Einen genauen Plan dieser Insel und des dabei zwischen den Griechen und Persern im ersten Jahr der 75 Olympiade oder 480 J. vor C. G. im Sept. vorgefallenen Seetreffens findet man in den Reisen des jüngern Anacharsis. Erst. Th. S. 185. Die darauf befindliche Stadt Salamis lag am Ende der südlichen Küste der Insel. Am Ende ihrer östlichen Spitze, die als eine ohngefehr eine halbe Stunde lange schmale Erdzunge in das Meer hineinlief, war das Siegesdenkmahl der Griechen.]

Salamis, Stadt auf Kyprus, in dessen östlichen Theile, gegen die Seite zu, wo die Spitze des Vorgebirgs anfängt, welches den Namen: Schlüssel von Kyprus (κλῄδες της κυπρου) führt. Sie wurde ein kleines Königreich, welche die Nachkommen Teukers länger als achthundert Jahre in Besitz hatten. Nach ihrer Zerstörung, die sie durch ein Erdbeben erlitten hatte, wurde sie im vierten Jahrhundert unter dem Namen Konstantia wieder aufgebaut 1), und ob sie schon gegen das Ende des siebenten Jahrhunderts durch eine Versetzung ihrer Einwohner ganz wüste wurde, so blieb ihr doch der Name Konstanza übrig.

Sal-

1) D'Anville, Geogr. abrég. Tome II. pag. 150. 151.

Salmydessus, Stadt und Hafen in Thrakien, am Euxinischen Meere, nordöstlich von Byzanz, östlich von dem Ursprunge des Tearus. Bei Ptolemäus heißt sie Almydissus 1) und bei Plin Halmydessus 2). D'Anville giebt ihr den Namen Midieh.

Es gab in Thrakien auch einen Fluß Salmydesus, der sich in das schwarze Meer stürzte. Man s. den Phavorin unter Σαλμυδησος.

Samos, Insel in Jonien, auf dem ägäischen, oder vielmehr Ikarischen Meer 3), von Mykale, Panionium und Priene durch einen schmalen Kanal getrennt. Sie lag Milet gegenüber 4) und westlich dieser Stadt, von der sie nicht weit entfernt war. Ehemals hies sie Parthenia 5). Die Juno, deren Lieblingsinsel sie gewesen ist, wurde hier vorzüglich verehrt 6). Diese Göttin hatte daselbst nicht weit vom Gestade und zwanzig Stadien von der Stadt einen prächtigen Tempel 7).

1) Ptolem. lib. III. c. 11.
2) Plin. lib. IV. c. 11.
3) Apul. Florid. XV. p. 789.
4) Id. ibid.
5) Strabo lib. X. p. 701. Apoll. Rhod. lib. I. v. 188. II. v. 872. Callim. Hymn. in Del. v. 49.
6) Apoll. Rhod. lib. I. v. 187. Virgil. Aen. I, 16.
7) Apul. Florid. XV. p. 790.

Die Samier waren als Erfinder der Töpferarbeit bekannt, welche ehedem von vorzüglicher Güte daselbst verfertiget wurde 1).

Man darf dieses Eiland nicht mit dem Eiland Samothrake verwechseln, welches auch den Namen Samos führte, zum Unterschied aber öfters das Thrakische Samos genennt wurde.

[Als Vaterland des Pythagoras war Samos vorzüglich berühmt. Jezt findet man in der Stadt kaum noch einige Spuren von ihrem ehemaligen Glanze; keines von jenen Denkmählern, keines von jenen köstlichen Bruchstücken, womit das übrige Griechenland bedeckt ist. Einige Steinhaufen sind die einzigen Wahrzeichen, woran man die Lage der Stadt Samos erkennt, und von dem Tempel der Juno, der im Alterthum so berühmt war, steht kaum noch eine einzige halbzertrümmerte Säule. Vergl. Choiseul Gouffier Reise durch Griechenl. Zw. Th. S. 2. Gegenwärtig führt die Insel den Namen Sussam Adassi. Abbildungen einer Säule des ehemaligen Junotempels, der Insel selbst und ihrer heutigen Einwohnerinnen, so wie überhaupt interessante Nachrichten von dem heutigen Zustande dieses berühmten Eilands findet man bei Tournefort Voyage du Levant. Erst. Th. S. 404. fgg.]

Samo-

1) Plin. Hist. Nat. lib. XXXV. c. 12. 46.

Samothrake, Insel, der Mündung des Hebrus gegenüber, von welcher sie zwei und dreißig Meilen entfernt ist. 1) Anfangs hieß sie Leukosia, nach dem Aristoteles 2) in seiner Republik von Samothrake und Leukania. 3) In der Folge erhielt sie den Namen Samos 4), wie die Griechen in den ältern Zeiten hochgelegene Plätze zu nennen pflegten, dann hieß man sie Samothrake, oder das thrakische Samos, theils weil sie Thrakien nahe lag, theils weil sie von Thrakern bewohnt wurde. Durch thrakisch unterschied man sie von der Jonischen Insel Samos. Ihre ersten Einwohner waren Aborigener. Auch von den Pelasgern wurde sie bewohnt. Ihr gegenwärtiger Name ist Samandrachi.

Berühmt ist diese Insel durch die Mysterien der Kabiren, die daselbst gefeiert wurden. Wer von diesen mehr wissen will, vergleiche die darüber geschriebene Abhandlung von Gutberleth, vorzüglich aber das vortrefliche Werk des Baron von Sainte-Croix unter dem Titel: Mémoires pour servir à l'histoire de la Religion secrette des anciens peuples &c.

Samo-

1) Plin. H. N. lib. XXXV, 12.

2) Schol. Apoll. Rhod. ad lib. I. v. 917.

3) Heraclid. de Politiis. p. 526. ad calcem Cragii de Republ. Lacedaem.

4) Strabo lib. X. p. 702.

Samothraker. So hießen nicht blos die Einwohner der erstgenannten Insel, sondern auch die von einem Theile des festen Landes in Thrakien, gegen die Küste bei und nördlich der Insel Samothrake, und westlich der Mündung des Hebrus. Herodot erwähnt samothrakischer Städte, Mesambria, Sala und Zona 1), welche auf dem festen Lande in Thrakien liegen.

Sana, Stadt auf der Halbinsel Pallene, bei dem thermäischen Golfo, zwischen Potidäa und Menda. Herod. VII, 123.

Sane, eine griechische Stadt 1) auf dem akantischen Isthmus der Halbinsel des Berges Athos, nicht weit von dem Kanale, den Xerxes graben ließ, an dem singitischen Meerbusen. Sie lag gegen das euböische Meer zu, und war eine Kolonie von Andros. 2)

Sapäer (die), thrakische Völker, zwischen dem südwestlichen Theile des Sees Bistonis und der See. Das Land, das sie bewohnten, hieß nach Stephanus von Byzanz, Sapaika. Herod. VII, 110.

[Genauer giebt Gatterer (in den Commentatt. Societ. reg. Götting. Vol. V. p. 81.) die

1) Herod. lib. VII. p. 108. 59.

1) Herod. lib. VII, 22.

2) Thucyd. IV, 109.

die Lage der Sapäer so an: Sapaei vbi habitauerint, cum e Xerxis via, ab Herodoto indicata, tum ex iis, quae Strabo de Sapaeis adfert, definiri potest. Xerxes, Bistonibus, h. e. paludis Bistonidis accolis relictis, statim ad Sapaeos peruenit, (VII, 110.) idque antequam ab ora maritima in mediterranea diuerteretur: ex quo concludi potest, *Sapaeos inter Abderam & montana, ad oram maritimam coluisse.* Jam si cum his ea, quae Strabo commemorat, conferantur; Sapaeorum situs per se ipse patebit. Strabo autem L. XII. p. 549. sq. haec habet: Oι (Sinti & Saii) δ' αυτοι οὑτοι Σαπαι νυν ονομαζονται παντες γαρ οὑτοι περι Αβδηρα την οικησιν ειχον, και τας περι Λημνον (l. λιμνην scil. Βιστονιδα) νησους, d. i. die Sinti und Saii heisen jezt Sapâ; denn diese wohnten sämtlich um Abdera und um die um den See Bistonis liegenden Inseln herum.]

Sapirer, Völkerschaft, welche den Matienern östlich wohnte, zwischen dem Araxes und den Quellen des Gyndes, ohngefehr von diesen etwas mehr entfernt, als von jenem, östlich und westlich vom Flusse Kambyses, welcher seinen Lauf von Süden gegen Norden nimmt und sich gegen Westen in das kaspische Meer stürzt, zwischen Medien südöstlich und Kolchis nordwestlich.

Dem

Dem Scholiasten des Apollonius zufolge 1), hatten die Sapirer ihren Namen daher, weil in ihrem Lande ein herrlicher Stein, Sapeirites, oder Sapphir. Nach eben diesem Scholiasten sind die Sapirer eine skythische Nation.

Sarangeer, ein den Königen von Persien unterworfenes Volk. Nach dem Herodot wohnte dasselbe gegen diejenige Ebene von Asien, die an die Gebirge stieß, wo der Akes seinen Ursprung hatte.

Plin erwähnt der Zaranger 2), der Dranger, in Asien, und Arrian 3) der Zarangeer. Diese Völker, sagt Harduin, machten einen Theil der Dranger oder Drangeer aus, denn was Arrian von den Zarangeern sagt, das behaupten Strabo, Kurtius und andere von den Drangern. Wahrscheinlich entsprach ihr Land dem Theile des persischen Reiches, welcher heutiges Tages Sigistan heißt.

Sardaignus, ehedem Sardo, ist eine Insel bei und südlich der Insel Kyrnus. Sie hatte ihren Namen von Sardus, des Herkules Sohn 3), welcher aus Libyen mit einer zahlreichen Kolonie dahin kam und sich daselbst nieder-

1) Schol. Apoll. Rhod. ad lib. II. v. 397.
1) Plin. lib. VI, 23.
2) Arrian. lib. III, 25.
3) Solini Polyhist. c. IV.

verließ. Plin bemerkt, daß Timäus 1) sie Sandaliotis heise, um damit anzudeuten, sie gleiche einer Sandale, einer Art von Schuh bei den Alten, welcher blos eine Sohle war, die unten an dem Fuß mit Riemen festgemacht wurde. Myrsilus, gleichfalls nach Plin, nennte sie Ichnusa, weil sie aussehe, wie die Spur, die der Fuß eines Menschen im Sande zurückläßt, vom Griechischen ἴχνος, *vestigium, planta pedis.*

Den Namen der Insel führt auch derjenige Theil des mittelländischen Meeres, der sich in der Nähe derselben befindet.

Sarder, Einwohner der gedachten Insel.

Sardes, Sarden, die uralte Hauptstadt des lydischen Reichs, zwischen dem Kaystrus und Hermus, jenem südlich, diesem nördlich, am Fuße des Tmolus und am Fluß Paktolus, der aus jenem Berge kommt, durch den Markt von Sarden geht und Goldsand bei sich führt 2).

Diese Stadt hatte gegen Norden eine grose Ebene, durch welche verschiedene Bäche liefen, die theils aus einem der Stadt süd-östlich gelegenen Hügel, theils aus dem Berg Tmolus kamen. Die Citadelle an der östlichen oder

1) Plin. lib. III, 7.

2) Herod. V, 101. Strabo lib. XIII. p. 928. Plin. lib. V, 29.

oder südöstlichen Seite der Stadt, auf einem jähen und an einigen Seiten abstürzigen Berge. Zu der Zeit, da man das Schießpulver noch nicht kannte und blos mit Balisten und Sturmböcken die Mauern einstieß, konnte besagte Citadelle für einen unüberwindlichen Platz gelten.

Diese Stadt, wo ehedem soviel Pracht und Reichthum war, ist gegenwärtig ein elendes Dorf, Namens Sart, welches blos aus schlechten Hütten besteht, worinn fast niemand wohnt, als Hirten, welche die nahgelegene fruchtbare Ebene zur Weide für ihre Heerden benutzen.

Sardonier, hiesen auch die Einwohner der oben erwähnten Insel Sardo.

Sarpedon, Vorgebirg in Thrakien zwischen der Bai Melas und dem Fluß Erginus. Herod. VII, 58.

Auch in Kilikien war ein Kap gleiches Namens, berühmt wegen des Punktes, der bei dem zwischen den Römern und dem Antiochus geschlossenen Frieden genehmiget wurde: *neue navigatio citra Calycadnum, neue Sarpedonem, promontoria* 1). Des leztern Vorgebirges aber gedenkt Herodot nicht.

Sarta, eine Stadt an dem singitischen Meerbusen, zwischen Singus und dem Vorgebirg Ampelos. Herod. VII, 122.

Satrer

1) Liv. lib. XXXIII, 38.

Satrer, Satræ (die), thrakische Völker, etwas nördlicher als die Dersäer, zwischen dem Nestus und Kossinites, jenem westlich, diesem südöstlich. Sie waren niemals jemand unterworfen, weil sie außer dem, daß sie gute Soldaten waren, auf hohen mit Bäumen bewachsenen Schneegebirgen wohnten, auf deren höchster Kuppe sich ein Orakel des Bakchus befand. Zu den Satrern gehörten auch die Bessi, welche die Orakelsprüche des Bakchus erklärten. Eine Priesterinn ertheilte, wie zu Delphi, daselbst die Aussprüche, die an Vieldeutigkeit denen zu Delphi nichts nachgaben. Herod. VII, 111.

Sattagyder, eine nicht weit von Sogdiana entfernt gewesene Völkerschaft. Ich halte sie für Indier. S. den Art. Gandarier.

Sauromater, Völker in Europa. Das Land, welches sie bewohnten, hies Sauromatis, nahm von der östlichen oder nordöstlichen Spitze des mäotischen Sees seinen Anfang und lief gegen Norden hin, in einem Umfang von fünf Tagreisen, auf einem Boden, wo weder wilde noch fruchtbare Bäume zu sehen waren. Allein die mehr nördliche Gegend der Budiner war mit beiden sehr reichlich versehen. Der mäotische See trennte die königlichen Skythen von den Sauromatern 1).

Seben-

1) Herod. IV, 57.

Sebennytus, Stadt in Aegypten, wovon ein Nomos nebst einem Kanale des Nils den Namen hatte. Der Nomos lag aller Wahrscheinlichkeit nach, zwischen dem sebennytischen und bukolischen Nilarme. Ptolemäus theilt denselben in den obern und untern Nomos 1), wovon des ersten Hauptstadt Pachnamunis, des zweiten Sebennytus war. Leztere Stadt heißt gegenwärtig Samanud oder Semenud 2).

Segesta s. Aegesta.

Selinus, Stadt in Sikilien, an der südlichen Küste der Insel und dem Kap Lilybäum gegen Osten gelegen, an der Mündung des kleinen Flusses Selinus; von dem griechischen Σελινον 3), Eppich, weil dieser in Menge an diesem Flusse zu wachsen pflegte. Genannter Fluß gab seinen Namen der Stadt, welcher Virgil das Beiwort *palmosa* d. i. Palmenreich giebt, weil das Gebiet derselben eine große Anzahl solcher Bäume hervorbrachte. Ihre Einwohner wurden von den Karthagern vertrieben 4). Vor der Zerstörung ihrer Stadt [deren

1) Ptolem. lib. IV, 5.

2) Abulfedae descr. Aegypti. p. 60. Voyages de Niebuhr en Arabie, Tom. I. p. 79.

3) Seru. ad Virgil. Aen. III, 705. Sil. Ital. lib. XIV, 200.

4) Pauſ. Eliac. poſter. ſ. lib. VI, 19.

[deren Urheber Hannibal war] hatten sie dem Jupiter Olympius einen Tempelplatz geweiht, worin eine Statue des Bakchus sich befand, deren Gesicht, Hände und Füße von Helfenbein waren. Selinus steht nicht mehr. Seine Ruinen aber, [welche sehr ansehnlich seyn sollen] geben eine hohe Idee von seiner ehemaligen Größe 1).

Selybria, Stadt am Hellespont, oder vielmehr in Thrakien, an der Küste des Propontis, zwischen Perinthus und der Mündung des Flusses Athryas. Man findet sie auch unter dem Namen Olybria 2). Selybria heißt soviel als die Stadt des Selys 3). Denn Bria ist ein thrakisches Wort und heißt die Stadt. Geoffroi de Ville-Hardouin nennt sie Salembria 4), und sezt sie zwei Tagreisen von Konstantinopel. Heutiges Tages heißt sie Seliuria.

Sepia, Ort oder Flecken in Argolis, der nach Herodots Erzehlung in dem Gebiete von Tirynthus soll gelegen seyn, zwischen Nauplia

1) Geograph. abrég. Tom. I. p. 221.

2) Suidas voc. Epiphanius.

3) Strabo lib. VII. p. 491. ὡς και ἡ του Σηλυος πολις Σηλυβρια προσηγορευται.

4) Histoire de l'Empire de Constant. par Ville-Hardouin. p. 159.

und Tirynthus, doch näher bei diesem, als bei jenem. Herod. VII, 77.

Sepias, Küste und Vorgebirg an der östlichen Spitze der südlichen Küste von Magnesia, am Eingang des pelasgischen Meerbusens. Diese Küste hies auch Jolkos. Nach Herodot führten das Vorgebirg, die Küste und der angrenzende Kanton den Namen Sepias. Strabo giebt denselben auch einer kleinen an diesem Vorgebirge gelegenen Stadt und zählt sie unter diejenigen Oerter, durch deren Untergang die Stadt Demetrias gros wurde 1). Sepias erhielt seinen Namen von der Thetis, welche sich bei der Verfolgung des Peleus daselbst in einen Blackfisch verwandelte, der im Griechischen σηπια heißt. Martiniere nennt dieses Vorgebirge Kap Queatumo, D'Anville hingegen Kap Saint George. Herod. VII, 183. 186. 188. 190. 191. 195.

Serbonis, See zwischen Aegypten und Palästina, bei dem Berge Kasius. Aus dieser Ursache rechnen ihn einige zu Aegypten, andere zu Syrien, oder Palästina oder Judäa.

Nach Plutarch 2) ist derselbe blos ein Abfluß und Austritt des rothen Meers oder arabischen Meerbusens, welcher unter der kleinen Erd-

1) Strabo lib. IX. p. 666.

2) Plut. in Antonio. p. 917. A.

Erdenge, wodurch er vom mittelländischen Meer getrennt ist, und in jener Gegend zum Vorschein kommt.

Nach Plins Angabe 1) war zu seiner Zeit dieser See ziemlich klein und hundert und fünfzig Meilen lang. Strabo giebt ihm zweihundert Stadien in der Länge und fünfzig in der Breite 2).

Er hängt mit dem mittelländischen Meer durch eine Mündung zusammen, welche bei den Alten Ekregma hies. Diese Mündung war zu Strabo's Zeiten ausgefüllt [Jezt soll er mit der See mehr zusammen hängen und einen Busen derselben ausmachen 3)].

Die Fabel sagt, Typhon liege unter diesem See begraben. Auch die Aegypter nennen diesen See, oder vielmehr die Mündung, durch welche er sich in das mittelländische Meer ergießt, das Luftloch des Typhon 4). Bei den Arabern heißt er Sebaket Bardoil.

Seriphier, Einwohner der Insel Seriphos.

1) Plin. lib. V, 13.

2) Strabo lib. XVI. p. 1102.

3) Pocock Beschreibung des Morgenl. Th. 1. S. 29. Vergl. das Handb. der alten Geogr. Zw. B. 2. Th. S. 54.

4) Plutarch. loc. laud.

Seriphos (Insel), die von einigen zu den Kykladen 1), von andern zu den Sporaden gerechnet wird 2). Sie ist ungleich, bergicht, ganz mit Steinen und Felsen bedeckt, und Tacitus scheint sie ganz zu einem Felsen zu machen, weil er sie Saxum seriphium, den Seriphischen Stein nennt 3). Die Römer verbannten gewöhnlich ihre Kriminalverbrecher dahin 4).

Man glaubte, daß dort die Frösche nicht schrien und, sobald man sie an einen andern Ort brächte, wieder zu quacken anfiengen. Daher entstand das Sprüchwort *Rana Seriphia*, wodurch man einen Menschen bezeichnen wollte, der weder sprechen noch singen konnte. Obschon diese Insel ganz mit Steinen und Felsen bedeckt war, so hatte sie desohngeachtet Einwohner. Gegenwärtig heißt sie Serpho. [Nachrichten von dem heutigen Serpho bei Tournefort Voyage du Lev. Erst. Th. S. 179. ffg.

Sermyle, Stadt am Toronäischen Meerbusen, zwischen Mekyberna und Galepsus, jenem nördlich, diesem südlich. Steph. von Byzanz nennt sie Sermylia und sezt sie gegen den Berg Athos. Der Scholiast des Thukydides

1) Strabo lib. X. p. 743. Scylacis Peripl. pag. 22.

2) Steph. Byzant.

3) Tacit. Annal. IV, 31.

4) Tacit. Annal. II, 85. IV, 21.

des 1) heißt sie Sermylis und macht sie zu einer Stadt in Chalkidike. Thukydides nennt sie die Stadt der Sermylier 2).

Serrhium, berühmtes Vorgebirg auf dem ägäischen Meer, westlich und etwas entfernt von der Mündung des Hebrus bei Zona. Ehedem gehörte dieser Ort den Kikoniern, thrakischen Völkern. Serrhium war nach Plin 3) und Oppian 4) ein Berg, *mons Serrium*. Dies stimmt mit Herodot überein. Denn dieser Berg lief in das Meer hinein 5) und bildete ein Vorgebirg, auf dem ein Flecken lag, ebenfalls Serrhium genannt, der aber nach Liv ein festes Schloß war 6). Herod. 7, 59.

Sestus, Stadt im thrakischen Chersones, am Hellespont. Diese Küste lief hier Abydos gegenüber etwas in das Meer hinein. Diese Stadt hatte hier am Gestade eine Ueberfahrt von sieben, acht und mehr Stadien 7), und hier war es, wo Xerxes seine Brücke zum Uebergang nach Europa schlagen ließ.

1) Schol. Thucyd. ad lib. I, 65.
2) Thuc. I, 65.
3) Plin. lib. IV, 11.
4) Appian. de Bell. Ciu. lib. IV. p. 1037.
5) Appian sagt das nemliche.
6) Tit. Liv. XXXI, 16.
7) Xenoph. Hellen. lib. IV, 8 5. Plin. lib. IV, 2.

Sestus ist berühmt durch Leanders und der Hero Liebe. Gegenwärtig liegt die Stadt in ihren Ruinen und der Platz, wo sie gestanden war, heißt jezt Zemenik.

Sidon, Stadt in Phönikien, in Syrien, vier und zwanzig Meilen von Tyrus und fünfzig von Damas, am mittelländischen Meere, auf einer schönen Ebene und an einem sehr guten Hafen. Diese Stadt war jederzeit ihres Handels wegen berühmt. Heutiges Tages ist sie sehr im Verfall und heißt Said oder Seid.

Sidonier, Einwohner dieser Stadt, welche zur Kunst sehr grose Anlage hatten. Das Sidonische Frauenvolk excellirte in der Stickarbeit 1).

Sigeum, Vorgebirg in Troas, bei und nördlich der Mündung des Skamanders. Strabo nennt sie den Hafen der Athener 2), weil dort die Griechen auf ihrem Zuge gegen Troja landeten. In diesen Gegenden war ein großer See, der einen Ablauf in das Meer hatte. Gegenwärtig heißt dieses Vorgebirg Kapo di Jeni-Hisari.

Sigeum, Stadt in Troas, nicht weit von Troja, sechzig Stadien von Rhötium 3), wenn man am Ufer hingeht und nach dem Erdbeschrei-

1) Homer. Il. V, 289.

2) Strabo lib. XIII. p. 890.

3) Id. Ibid.

schreiber Aagathemer 1) hundert von Tenedos. Die Mytidener baueten diese Stadt. Bald darauf wurden dieselben von den Athenern vertrieben, welches zwischen beiden zu einem sehr langen Krieg Gelegenheit gab. Endlich wurde Periander, Sohn des Kypselus zum Schiedsrichter erwählt 2), welcher im Jahr 564. oder nach Ußher 589 v. C. G. den Athenern das Recht zusprach. Diese besaßen die Stadt bis zu Alexanders Zeiten, unter dessen Nachfolgern aber sie von den angrenzenden Völkern zerstört wurde. Dies war sie zu Strabo's Zeiten 3) und Plin spricht von ihr, als von einer Stadt, die schon lange nicht mehr vorhanden gewesen ist 4), *quondam Sigaeum* oppidum.

Unter den christlichen Kaisern wurde sie wieder in guten Stand gesezt und zu einem Bisthum erhoben, das von Kizikum abhieng. Jezt ist sie aber nichts mehr, als ein elendes Dorf, das die Türken anfangs Jeni Hisari hiesen und gegenwärtig Gaurkioi nennen. Auf einem neun Fuß langen Marmor, der sich daselbst vor der Kirche befindet, liest man die bekannte seltene Inskription, die in Zeilen von der Linken zur Rechten und von der Rechten zur

 Lin-

1) Augathemer. p. 12.
2) Herod. lib. V, 94. 95.
3) Strabo loc. laud. Pomp. Mela. iib. I, 18.
4) Plin. lib. V, 30.

Linken geschrieben ist, nach der Manier zu schreiben, welche bei den Griechen Βουστροφηδον heißt. Chishull spricht davon in seinen asiatischen Alterthümern, S. 4.

Sigynner. Dieses Volk wohnte jenseits des Isters 1) oder der Donau. Man muß sie aber auch disseits des Flusses setzen, weil sie nach Herodot sich bis an die Eneter erstreckten, die am adriatischen Meere wohnten.

Sikania. Ehedem hies diese Insel, ihrer drei Vorgebirge wegen, Trinakria. Sie hatte ihren Namen von den Sikaniern, die sich daselbst niederließen 2). Diese wurden in der Folge von den Sikulern vertrieben, von denen sie hierauf den Namen Sikilien bekommen hat, welchen sie noch gegenwärtig führt.

Sikanier. Die Sikanier nennten sich Autochtones. Allein sie waren Iberier und wohnten in Iberien an dem Ufer des Sikanus 3). Als sie von den Ligyern vertrieben wurden, giengen sie nach Trinakria und gaben dieser Insel den Namen Sikania. Dies geschah noch vor dem trojanischen Kriege, allein den eigentlichen Zeitpunkt dieser Auswanderung kann man doch nicht angeben. Von den Sikulern wurden

1) Herod. V, 9.

2) Thucyd. lib. VI, 2.

3) Id. ibid.

sie um das Jahr 1059 vor unserer Zeitrechnung vertrieben, worauf sie sich nach dem westlichen Theile der Insel begaben, wo sie sich noch zu des Thukydides Zeiten befanden.

Sikuler (die), eine Italienische Völkerschaft. Ihr Land wurde von den Opikern mit Gewalt weggenommen 1), worauf sie nach Sikanien giengen, die dasigen Einwohner besiegten und zwangen, sich in die südlichen und westlichen Gegenden der Insel zu begeben, und sich des innern und fruchtbarsten Theils des Eilandes bemächtigten. Dies geschah ohngefehr dreihundert Jahre vor der Ankunft der ersten griechischen [genauer: önotrisch pelasgischen] Kolonie. Diese erste Kolonie ist es, welche gegen das Jahr 759 vor unserer Zeitrechnung die Stadt Naxos baute 2). Der Einfall der Sikuler ist daher in das Jahr 1059 vor C. G. zu setzen. s. den Versuch über Herodots Zeitr. K. 14. Sekt. 2. §. 4.

Sikyon, Stadt in Sikyonien, im Peloponnes, ohnfern Pallene, und der erste Aufenthalt der peloponnesischen Könige. [Ehe sie den Namen Sikyon bekam, hieß sie Aegiale oder Aegiali, und dann Mekone.] Gegenwärtig heißt sie Basilika.

Sikyo-

1) Thucyd. lib. VI, 2.

2) Thucyd. lib. VI, 3.

Sikyonia, kleines Ländchen im Peloponnes, an dem korinthischen Meerbusen, zwischen Achaia und Korinthia.

Sikyonier, Einwohner von Sikyone, oder Sikyonien. Sie waren Dorer.

Silphium, Land in Libyen, das seinen Namen von einer Pflanze Siliphium hat, von Morgen gegen Aziris 1) und die Insel Platea zu anfängt und sich gegen Westen bis an die Syrte ausdehnt.

Sinder, die Einwohner Sindiens.

Sindien, ein Land in Asien, an dem kimmerischen Bosporus und euxinischen Meer. Herod. IV, 28.

Sindus, Stadt in Mygdonien, einem Land in Makedonien, westlich von Therma, zwischen dieser Stadt und der Mündung des Axius. Bei dem Stephanus von Byzanz heißt sie Sinthus. Weil blos diese zwei Schriftsteller dieser Stadt gedenken, so ist ungewiß, welche Schreibart man der andern vorziehen soll. Herod. VII, 123.

Singus, Stadt am singitischen Meerbusen, [in Sithonia] welcher von jener Stadt seinen Namen hat. Gegenwärtig heißt sie Porto Figuero. Herod. VII, 122.

Sinope,

1) Herod. IV, 69.

Sinope, Stadt am euxinischen Meer, auf dem Isthmus einer Halbinsel 1), worauf sich die Kimmerier niederließen, bis sie von den Skythen vertrieben wurden und in Asien, der Mündung des Isters gegenüber, ihre Wohnung nahmen. In der Folge wurde Sinope durch die Milesier vergrößert 2). Jezt kennt man sie unter dem Namen Sinub.

Der bekannte kynische Philosoph Diogenes, der in einem Fasse wohnte, war daher gebürtig. Sein Grab aber bekam er zu Korinth 3), bei einem der dasigen Stadtthore, so daß man ihm auf das Grabmahl einen Stein stellte, an den sich ein Hund aus parischem Marmor lehnte.

Siphnus. Eine von den kykladischen Inseln, westlich von Parus, nördlich von Melus und südöstlich von Seriphus. Ihre Goldbergwerke machten sie sehr reich. Apoll verlangte von den Einwohnern der Insel den zehnten Theil der Ausbeute 4), den sie in dem Delphischen Tempel niederlegten. Wie sie nun in der Folge denselben nicht mehr schickten, wurden sie deßhalb gestraft. Das Meer nemlich über-

schwemm-

1) Herod. IV, 12.

2) Diod. Sic. XIV, 31. Strabo lib. XII. p. 821. Arriani Peripl. Ponti Eux. p. 15.

3) Pausan. Corinth. s. lib. II, 2.

4) Paus. Poc. s. lib. X, 11.

schwemmte die Goldminen und zerstörte sie gänzlich, so daß man heutiges Tages kaum mehr weis, wo sie gewesen sind. Die Luft auf dieser Insel ist äusserst gesund 1), so daß es daselbst nichts seltenes ist, Greise von hundert und zwanzig Jahren zu sehen. Reich ist die Insel an Marmor und Granit. Die heutigen Bewohner derselben sind die besten Menschen, sehr verschieden von ihren Vorfahren, deren Sitten in einem äußerst übeln Rufe standen. Gegenwärtig führt die Insel den Namen Siphanto [oder Sifano.]

[Jezt zählt die Insel ohngefehr viertausend Einwohner. Das Klima ist noch immer sanft und lieblich, und der Himmel beständig heiter und rein. Bei der Fruchtbarkeit ihres Bodens würden die Einwohner noch glücklicher seyn, wenn ihre Insel zur Schiffahrt besser gelegen wäre. Denn blos kleine Fahrzeuge oder Boote können anfahren, und auch diese muß man sogar an das Land ziehen, wenn sie sicher seyn sollen. Von den berühmten Gold- und Silberminen ist gar keine Spur mehr vorhanden. Mehr von dem heutigen Zustande der Insel bei Choiseul Gouffier Erst. Th. S. 24. fgg. und Tournefort Voyage du Levant. Erst. Th. S. 172. fgg.

Siris,

1) Voyages de Tournefort du Levant. Tome I. p. 172.

Siris, Stadt in Lukanien, an der Mündung des Flusses Siris, oder des heutigen Senno. Die Stadt hatte also ihren Namen entweder von dem erwähnten Flusse 1), oder von der Siris, der Prinzeßinn des Königes Morges in Sikilien.

Nach Strabo's Angabe 2) ward sie von den Trojanern erbaut und zu dessen Beweis das Bildniß der trojanischen Minerva dahin gebracht, welches die Augen niederschlug, als nach Iliums Eroberung die Einwohner, welche als Hülfeflehende zu der Statue geflohen waren, durch die Jonier von derselben weggerissen wurden. Die Jonier verwandelten den Namen Siris in Polieium 3). Hier nehme ich Gelegenheit eine Stelle des Aristoteles zu verbessern 4): εν δε τοις ανω χρονοις των Ιωνων κατεχοντων, Πλειον ετη δε εκεινων εμπροσθεν ὑπο των πρωτον κατασχοντων αυτην, Σιγειον ωνομασθαι. Man muß nemlich lesen Πολιειαν und Σιριν und übersetzen: In den ersten Zeiten, da sie im Besitz der Jonier war, hies sie Polieium; nach dieser Zeit aber erhielt sie von ihren ersten Eroberern den Namen Siris.

1) Etymolog. magn. voc. Σιρις.

2) Strabo lib. VI. p. 405. Athen. lib. XII, 5.

3) Strabo ibid. B.

4) Aristot. de Mirab. Auscult. p. 1161. ed. Paris.

In der Folge wurden die Einwohner von Siris von den Tarentern vertrieben 1). Diese schickten eine Kolonie dahin und baueten in einer kleinen Entfernung von Siris die Stadt Heraklea.

Strabo 2) unterscheidet auch beide Städte und man sieht nicht, warum Plin 3) nur Eine Stadt daraus machen will. Indeß muß ich gestehen, daß Aristoteles in der oben angeführten Stelle eben dieser Meinung ist. Vielleicht folgte Plin bei seinem Urtheil dem Ansehen des griechischen Philosophen. Ohne Zweifel bekam die Stadt ihren alten Namen Siris wieder, nachdem die Tarenter Meister von ihr geworden waren. Unterdessen wird dadurch der andere, ihr von den Joniern ertheilte Name Polieium nicht aufgehoben, indem man bei Stephanus von Byzanz lieset, daß Polieium eine italienische Stadt gewesen sey, die ehedem Siris geheißen habe 4).

Siris, Stadt in Päonien, in Thrakien. Allem Anschein nach gehörte sie den Siropäoniern. Herod. 8, 115.

Siropæonier (die), ein Volk, das einen Theil von Päonien ausmachte, und sich bis an

1) Diod. Sic. lib. XII, 36.
2) Strabo loc. laud.
3) Plin. H. N. lib. III, 10.
4) Steph. Byzant. voc. Πολιειον.

an den See Prasias erstreckte. Die Stadt Siris war ein Eigenthum von ihnen.

Sithonia. So hieß zu Zeiten Herodots das Land, worin die Städte Torone, Galepsus, Sermyle, Mekyberna und Olynthus lagen, oder das Land an dem toronäischen Meerbusen, in der zwischen Pallene und dem Berge Athos liegenden Halbinsel. Herod. 7, 122.

Siuph, Stadt in Aegypten im saitischen Nomus und in der Nähe von Sais.

Skamander, Fluß in Troas, bekannt in der Geschichte der Belagerung von Troia. Er entsprang auf der östlichen Seite des Berges Ida 1), und fiel bei und südlich dem Vorgebirge Sigeum in das Meer 2). Gegen die See zu macht er einen Morast und auf der nördlichen Seite ein wenig oberhalb Neutroia nimmt er den Simois auf.

Nach Homer 3) hatte obiger Fluß zwei Namen. Skamander hiesen ihn die Menschen und Xanthus die Götter,

Ὃν Ξάνθον καλέουσι θεοὶ, ἄνδρες
δὲ Σκάμανδρον.

Noch heutiges Tages heißt er Skamandro oder Paleskamandria, d. i. der alte Ska-

1) Hom. Il. XXII, 147. 148.
2) Strabo lib. XIII. p. 890.
3) Hom. Il. XX, 74.

Skamander. Nach D'Anville ist dieses ein bloser Gießbach, dessen Namen man nicht weis. Eine artige interessante Beschreibung dieses kleinen Flusses findet man in Woods Nachrichten von Troas S. 323 fgg. in seinem Werke: Essay on the original Genius and Writings of Homer, oder Versuch über das Oringinalgenie des Homers.

[In der deutschen Uebersetzung von Michaelis ließt man die hieher gehörige Stelle in den Zusätzen S. 98. fgg. Heutiges Tages, heißt es daselbst, sprudelt die Quelle des Skamanders aus einem Felsen hervor, und breitet sich gleich in einem seichten fest zirkelrunden Bassin von ohngefehr sieben oder acht Fuß im Durchschnitt unter dem Schatten eines Ahornbaums aus. Von da tröpfelt sie, als ein sehr kleiner Bach, einen romantischen waldigen Felsen herab, und nimmt bald darauf, ehe sie ihren Lauf nordwärts richtet, einen andern Fluß auf. Von dieser Quelle bis zur gegenwärtigen Mündung des Skamanders mögen etwa drei und zwanzig englische Meilen in gerader Linie seyn. Wenn man aber alle Krümmungen des Flusses mitrechnet, so ist die Entfernung weit beträchtlicher. Er durchläuft auf seinem kurzen Wege zuerst waldige Klippen in einem rauhen und steinichten Kanal, dann eine reiche Ebene und nicht weit von da aus nimmt er mitten unter Kornfeldern, zwischen denen hin

und wieder Maulbeerbäume stehen, den Simois auf u. s. w. Sehr deutlich sieht man den Lauf des Skamanders auf dem jener Stelle beigefügten Prospekte, s. 83.]

Skapte-Hyle, Σκαπτη ὑλη, eine kleine Stadt in Thrakien, am Meere und der Insel Thasus gegenüber und nördlich gelegen. Sie hatte gute und für die Thasier sehr einträgliche Goldbergwerke. Herod VI, 46. Ihr gegenwärtiger Name ist Skipsilar.

Skiathos, Insel, dem thessalischen Lande Magnesien, dem Berge Pelion und Ipnoi gegenüber. Zwischen Skiathos und der Magnesischen Küste befindet sich ein gerader Kanal, welcher eine Fortsetzung des Meers Artemisium ist. Gegenwärtig ist die Insel unter den Namen Skiatho, Skiathi, oder Skiatta bekannt. Sie lag zwei Meilen westlich von der nördlichen Spitze der Insel Skopelus, von der sie durch einen Kanal von gleicher Breite getrennt ist. Eben so weit entfernt lag sie östlich von Magnesia und dem pelasgischen Meerbusen, ohngefehr vier Meilen nördlich von der Insel Euböa oder Negroponte. Dieser nahen Lage wegen bei ersterwähntem grosen Eilande gab ihr der Erdbeschreiber Stephanus selbst den Namen Euböa.

Skidros, eine Stadt in Italien, deren Lage man gegenwärtig nicht mehr sicher ange-

ben kann. Vielleicht lag sie gegen Laos oder gegen Sybaris zu, oder auch zwischen Laos und Sybaris, denn Herodot sagt weiter nichts, als daß die aus ihrer Stadt vertriebenen Sybariten sich nach Laos und Skidros begeben haben. Herod. VI, 21.

Skione, oder Skiona, Stadt auf der Halbinsel Pallene, am thermaischen Meerbusen. Sie wurde von den Griechen erbaut, welche von der Zerstörung Troiens zurückgekommen waren 1).

Skioner (die), waren die Einwohner der erstgenannten Stadt. Man sah, sagt Pausanias 2), zu Athen in dem Pökile an der Wand Schilde hängen, nebst einer Inschrift, welche sagte, daß dies die Schilde der Skioner und einiger von ihren Hülfstruppen waren.

Skiras, war der alte Name der Insel Salamis 3), auf welcher ein Tempel der Minerva gewesen ist, die unter dem Namen der Minerva Skiras bekannt war.

Skiron (der Weg von) gieng von der korinthischen Landenge bis nach Megara und führte nach Attika, und so von daher und Megaris nach dem Peloponnes, der zum Besten der Fußgänger gemacht wurde. Auf Befehl

1) Pomp. Mela II, 2. fin.
2) Pauf. Attic. f. lib. I, 15.
3) Strabo lib. IX. p. 603.

fehl des Kaisers Hadrian ward er in der Folge breiter geführt und zu Pausanias Zeiten konnten zwei Wagen nebeneinander darauf gehen 1). Dieser Weg war in der Gegend, wo er die Figur eines Halses bildete, mit starken Felsen begrenzt, wovon einer Namens Moluris sehr bekannt ist, weil sich Ino von demselben, nachdem Athamas den Learchus umgebracht hatte, mit ihrem jüngern Sohne dem Melikertes herab in das Meer gestürzt haben soll. Erstgenannter Fels war der Leukothoe und dem Palämon geweiht. Die übrigen nahegelegenen Felsen waren durch die Räubereien und Grausamkeiten Skirons berüchtiget, der ehedem gegen diese Seite zu wohnte, die Vorbeireisenden überfiel und in das Meer warf. Ein anderer von diesen Felsen hieß der Berg Skironis.

Skolopoeis (der). Man findet bei den Alten zwar nichts, was sich auf den Skolopoeis bezöge, dessen ohngeachtet kann man behaupten, daß derselbe ein Fluß war, der gegen Priene und Mykale zu floß, zwischen jenem und Milet, nördlich vom Mäander, weil ihn Herodot mit dem Gäson vereiniget.

Bei den Flüssen Gäson und Skolopoeis befand sich ein Tempel der eleusinischen Ceres. Herod. 9, 96.

1) Pauf. Attic. f. lib. I. cap. ult.

Skolos, Stadt oder Flecken im Gebiete von Theben, wahrscheinlich zwischen dem Tanager und Theben, nicht weit vom Tanager westlich, gegen die Küste des Euripus 1).

Skoloter, war der Name, den die Skythen sich selbst gegeben haben. Herod. 4, 6.

Skopelos, eine kleine Insel auf dem ägäischen Meer, zwei Meilen östlich von Skiathos, und sechs Meilen nördlich von Euböa. Sie führt noch jezt ihren alten Namen.

Skylake, eine kleine Stadt und Kolonie der Pelasger, lag gegen Ost oder Nordost von Kyzikus, zwischen dieser Stadt und dem Berg Olymp, nicht weit und östlich von Plakia 2). Gegenwärtig heißt sie Siki.

Skyrmiader, ein Volk in Thrakien das jenseit Apollonia und Mesambria wohnte.

Skyros, eine von den Kykladen, nordöstlich von Euböa, wo dem Achill, nachdem er sich dahin an den Hof des Lykomedes begeben 3) und daselbst als Frauenzimmer verkleidet hatte, von der königlichen Prinzessinn Deidamia Neoptolemus gebohren wurde. Ganz zuerst war diese Insel von Pelasgern und Karern bewohnt 4). Heutiges Tages heißt sie Skiro.

[Die

1) Plin. H. N. lib. IV, 7.
2) Id. lib. V, 32.
3) Strabo lib. IX. p. 667.
4) Steph. Byz. voc. Σκυρος.

[Die heutigen Einwohner von Skiro bauen blos die Dinge, die sie zur äußersten Nothdurft brauchen. Weine und Käse, die sie nach Smyrna und Salonichi bringen, machen ihren einzigen Handlungszweig aus. Außerdem findet man hier den Aberglauben von einer Größe und Stärke, als er unter den übrigen Griechen des Archipels fast nicht angetroffen wird. Eine besondere Art von Luxus herrscht auf diesem Eilande, nemlich die Wände der Zimmer mit einer großen Anzahl Töpfe auszutapeziren, die mit den Henkeln an hölzerne Nägeln aufgehangen werden, so daß die Mauern ganz davon überzogen sind. S. Choiseuls Reise nach Gr. Erst. Th. S. 161. und Tournefort Voyage du Levant Erst. Th. S. 444. fgg. wo eine Abbildung von Skyros gegeben ist.]

Skythen (die Landbauenden), sind diejenigen Skythen, welche von den an dem Hypanis wohnenden Griechen Borystheniten genannt wurden, sich selbst aber den Namen Olbiopoliten gaben. Sie wohnten zwischen dem Borysthenes und Pantikapes, auf einer Strecke Landes von drei Tagreisen gegen Morgen. An der nördlichen Seite hatten sie eine Landschaft inne, die sich, wenn man den Borysthenes rückwärts geht, auf eilf Tagreisen zu Schiffe ausdehnt. Ihren Namen hatten sie daher, weil sie sich mit dem Landbau beschäftigten.

Skythen (*die amyrgischen*). Wahrscheinlich wohnten diese Völker nicht in Europa, sondern in Asien, weil sie bei der persischen Armee waren. Der Zuname amyrgisch kam ohne Zweifel von einer Pläne Amyrgium her, die im Lande der Saker war und deren Hellanikus erwähnt. f. Saker.

Skythen (*die aroterischen*), d. i. die pflügenden, wohnten oberhalb der Alazoner. In ihrem Lande fließen der Tyras und Hypanis so nahe zusammen, daß nur wenig Platz zwischen ihnen bleibt.

Skythen (*die auchatischen*), wohnen am Hypanis, der in ihrem Lande oder in der heutigen Ukräne, einem Theile des östlichen Polens, entspringt.

Skythen (*die königlichen*), eine zahlreiche Nation jenseits des Gerrhus, die sich gegen Mittag bis an Taurika, gegen Morgen bis an den Graben, den die Söhne der Blinden zogen, und bis an die an dem Mäotischen See gelegene Handelsstadt Kremnå erstreckte. Ein Theil von ihnen wohnte bis hin an den Tanais. Die übrigen Skythen wurden von ihnen als ihre Sklaven angesehen.

Skythen (*die nomadischen*), wohnten jenseits des Pantikapes, den landbauenden Skythen gegen Morgen, in einem Landesbezirk, der bis an den Gerrhus eine Länge von vierzehen Tagreisen beträgt.

Skythen (*die von den königlichen Skythen abgesonderten*), wohnten oberhalb der Jyrken, in der östlichen Gegend, wo sie sich nach ihrer Trennung von den königlichen Skythen, niedergelassen haben. Bis an das Gebiete dieser Skythen ist das Land ganz eben, weiter jenseits aber ist die ganze Gegend rauh und steinigt.

Skythien, ein ungeheuer großes Land, welches in das südliche und nördliche eingetheilt ist.

Der südliche Theil nimmt unmittelbar von dem Ister oder der Donau seinen Anfang, und erstreckt sich längs dem schwarzen Meer bis an die Stadt Karkinitis und den Hypakyris, d. i. Skythien ist gegen Süden vom schwarzen Meer und gegen Osten von dem Mäotischen See begrenzt. Das ist das alte Skythien.

Smila, Stadt in Krossäa, am thermaischen Meerbusen, südöstlich und nicht weit von Aenia, zwischen dieser Stadt und Kampsa. Herod. 7, 123.

Smyrna, eine von den jonischen Städten, gegen die nördliche Seite des Isthmus der Halbinsel von Klazomenä gelegen, an einem Golfo, der von ihr den Namen Golfo von Smyrna führt. Sie gehört unter die allerältesten Städte und wurde öfters zerstört. Allein ihrer treflichen Lage und ihres guten Hafens wegen wurde sie immer wieder aufgebaut.

Ihre erste Anlegung danket sie den Smyrnäern, welche ein Viertel von Ephesus, das Smyrna hies, bewohnten 1), und die ihr dann von jenem Viertel den Namen gaben. Nachmals wurden sie von den Aeoliern vertrieben und begaben sich nach Kolophon, kamen aber in der Folge mit den Einwohnern erstgenannter Stadt und spielten an den Aeoliern durch gleichfalsige Vertreibung das Vergeltungsrecht. Die Geschichte hievon erzehlt Herodot 2). Die Lydier nahmen unter dem Ardys Smyrna weg 3), und zerstörten es, wodurch die Einwohner in verschiedene Flecken umher zerstreut wurden 4).

Vierhundert Jahre nachher baute Alexander zwanzig Stadien von dem alten Smyrna die neue Stadt wieder auf 5). Strabo, ohne des Alexanders zu gedenken, schreibt diese Wiedererbauung dem Antigonus und Lysimachus zu. Arrian, der doch die Geschichte Alexanders geschrieben hat, sagt von Smyrna nichts. Aller Wahrscheinlichkeit nach faßte daher Alexander blos den Vorsatz, Smyrna wieder herzustel-

1) Strabo lib. XIV. p. 940.
2) Herod. I, 150.
3) Ibid. 16.
4) Strabo lib. XIV. p. 956.
5) Pausan. Achaic. s. lib. VII, 5. p. 533. Aristid. fol. 65. in aversa parte.

zustellen, oder führte denselben höchstens nur einem kleinen Theil nach aus, Antigonus hingegen arbeitete weiter fort und Lysimachus brachte die Sache bis zur Vollendung.

Dem Eusebius zufolge ward Smyrna im J. 180 nach C. G. durch ein Erdbeben zerstört; allein nach Dio Kassius traf sie dieses Unglück zwei oder drei Jahre eher 1), und das Chronikon Paschale giebt nach unserer Aere das J. 178 an 2). Markus Aurelius stellte die Stadt wieder her.

Längs an seinen Mauern hin floß der Meles 3), bei dessen Ursprung eine Grotte sich befindet 4), worinnen Homer seine Gesänge gedichtet haben soll. Aus dieser Ursache nennt Tibull [oder wer sonst der Verfasser jenes Gedichtes seyn mag] die Werke Homers *Meleteæ chartæ* 5). Man muß nemlich wissen, daß Smyrna sich die Ehre zueignet, die Geburtsstadt jenes Heldensängers zu seyn 6). Ein Homerion (Ὁμήρειον) wenigstens war zu Smyrna, d. i. eine viereckigte Halle, mit einem Homers

1) Dio Caſſ. lib. LXXI. Tom. II. p. 1196. B.
2) Chron. Paſch. p. 262. C.
3) Strabo lib. XIV. p. 956.
4) Id. ibid. p. 940.
5) Tibull. IV, 1, 200.
6) Cic. pro Arch. Poeta. c. 8.

Homertempel, worin seine Statue stand. [Εςι δε και το Ὁμηρειον, στοα τετραγωνος εχυσα νεων Ὁμηρου και ξοανον· αντιποιουνται γαρ και οὑτοι διαφεροντες του ποιητου· και δη και νομισμα τι χαλκουν παρ᾽ αυτοις Ὁμηρειον λεγεται·] Auch hatten sie eine erzerne Münze, die sie Homerion hiesen 1).

Smyrna war theils an dem Abhang eines Bergs, theils auf einer Ebene, gegen den Hafen, den Tempel der Göttermutter und das Gymnasium zu gebaut 2). Die Gassen waren gepflastert, und, soweit es die Gegend erlaubte, in rechten Winkeln durchschnitten. Man fand daselbst ansehnliche viereckigte Portikus von mehreren Geschoßen und eine vortrefliche Bibliothek.

Noch jezt ist Smyrna eine der größten und reichsten Städte in der Levante, eine Art von Sammelplatz der Kaufleute aus allen vier Welttheilen und die Niederlage ihrer Waaren. s. Tournefort Voyage du Lev. Zw. Th. S. 495. [wo man zugleich einen reitzenden Prospekt, S. 500 eine Karte u. S. 505. eine Abbildung des Schlosses von Smyrna findet] le Voyage de Wheler & Spon, Tom. I. p. 180. und fgg.; Tra-

1) Strab. lib. XIV. p. 956.
2) Id. ibid.

Travels in Asia minor, by Rich. Chandler. Chap. 18 — 20. p. 58. and following.

[Smyrna oder türkisch Ismir gehört noch immer unter die angenehmsten, reichsten und bevölkertesten Städte der Welt. Die Häuser sind zwar durchgehends schlecht und niedrig, und die Straßen äußerst enge, meistens so, daß auch daher nichts in der Stadt gefahren, sondern durch Menschen und Thiere blos getragen wird. Indeß rechnet man doch die Anzahl der Bewohner auf 120000 Menschen, worunter die Türken den größten und die Europäer oder Franken den kleinsten Theil ausmachen. Auch ist Smyrna noch stets den schrecklichsten Verwüstungen der Pest und Erdbeben ausgesezt. Von Alterthümern sieht man gegenwärtig wenig mehr. Ueber den Handel von Smyrna findet man Nachrichten in der Bibliothek für Denker B. 4. St. 2. S. 200 — 202. und im Traité sur le commerce de la mer noire par *M. de Peyssonel*. Paris 1787. und nach neuern Nachrichten in der deutschen Uebersetzung von **Ernst Wilh. Kuhn.** Leipz. 1788. Vergl. **Meusels** Litteratur der Statistik Leipz. 1790. S. 576].

Sogdiana, Landschaft in Asien, zwischen dem Oxus und Jaxartes 1), gegen den Ursprung beider Flüsse und gegen die östliche Küste

1) Strabo lib. XI. p. 786.

Küste des kaspischen oder hyrkanischen Meeres. Der Jaxartes, jezt Sir oder Sihon, schied gegen Norden die Sogdianer von den Skythen, und der Oxus, gegenwärtig Gthun [auch Jihun], von den Baktrianern. Sogdiana lag der Landschaft Baktriana gegen Morgen.

Soli, Stadt auf der Insel Kyprus, nach Strabo 1) von zwei Athenern, Akamas und Phalerus, und nach Plutarch 2) von Demophoon an dem Ufer des Klarius auf einer etwas hoch liegenden, aber unfruchtbaren Gegend gebaut. Nachher führte die Stadt den Namen Aepeia, wodurch eine Höhe bezeichnet wird.

Nach einigen Jahrhunderten, als Solon nach Kyprus kam und des damaligen Königes Philokyprus Freund geworden war, gab er diesem den Rath, seine Stadt in eine nahgelegene angenehme Ebene zu versetzen. Dieser Vorschlag fand Beifall und die neue Stadt bekam, Kilikien gegenüber, auf der Ebene an dem Ufer eines Flusses, mit einem Hafen ihren Plaz. Von ihrem Stifter erhielt sie hierauf den Namen Σολοι. Gegenwärtig heißt sie Solia.

In Kilikien war eine Stadt gleiches Namens, die aber Plin, zum Unterschied, *Soloe Cilicii* nennt 3). In der Folge erhielt sie den Namen Pompeiopolis.

Solois,

1) Strabo lib. XIV. p. 1002.
2) Plutarch. in Solone. p. 92. F. 93. A.
3) Plin. lib. V, p. 270. Strabo lib. XIV. p. 979.

Solois, ein libysches Vorgebirg, gegenwärtig Kap Kantin, das ich mit D'Anville 1) für das äußerste Ende des Atlas halte. Zu den Gründen jenes berühmten Erdbeschreibers setze ich noch diesen, daß, wenn ein von Aegypten kommendes Schif die Säulen des Herkules passirt, um von da aus seinen Lauf gegen Süden zu nehmen 2), Solois das erste Vorgebirg ist, bei dem dasselbe umlegt. Alles dies scheint mir wenigstens auf das Kap Kantin zu passen. [Vergl. Hennicke S. 30.]

Solymer, waren einerlei Volk mit den Milyern. Sie hiesen zu der Zeit Solymer, als Sarpedon sich in Kleinasien, in dem damaligen Milyas und nachherigen Lykien niederließ. Nach Sarpedons Ankunft verließen sie die Küste von Milyas und giengen mehr landeinwärts gegen Norden. Einige von ihnen ließen sich in Pisidien nieder, wo sie die gebirgichten Gegenden in Besiz nahmen.

Sonnenquelle (die), ἡ κρηνη Ἡλιου, im Lande der Ammonier. Ihr Wasser ist mit Tages Anbruch warm, zur Zeit, wann der Markt lebhaft wird, kühl, und mittags äusserst kalt. Mit des Tages Abnahme nimmt auch des Wassers Kälte ab, bis zu Sonnenunter-

1) Geogr. Anc. Tom. III. p. 114.

2) Herod. IV, 43.

untergang, wo es wieder warm ist. Von da an aber steigt die Wärme immer mehr, und endlich um Mitternacht sprudelt und siedet es in großen Blasen hervor. Herod. 4, 181.

Sparta, oder Lakedämon, die Hauptstadt Lakoniens im Peloponnes, am Fluß Eurotas gelegen und ganz von dem Gebirge Taygetos umgeben. Aus dieser Ursache [??] hatte die Stadt keine Mauern, indem sie vermöge ihrer Lage schon genug befestiget war. Auch dienten ihr Lykurgs Gesetze zur Beschirmung. Minerva, mit dem Beinamen Chalciökos, hatte daselbst einen Tempel.

Der Plaz, auf dem das alte Lakedämon stand, heißt jezt Paläochori, ein verstümmeltes Wort aus παλαια χωρα, die alte Gegend. Misitra steht ohngefehr vier Meilen von den Ruinen des alten Sparta.

Lakedämon, welches Lakonien bedeutet und anfangs blos der Name des Gebietes gewesen ist, wurde in der Folge genommen, die Hauptstadt damit zu benennen. Nach Herodots Versicherung war das Land vortreflich.

Sperchius, Fluß, welcher in dem entferntern Theile des Oetäischen Gebirges aus dem Lande der Aenianer kommt, durch Hypata geht und bei Antikyra in den Malischen Meerbusen fällt. [Deutlich sieht man den Lauf dieses Flusses auf dem Plan von Thermopylä in der

der Reise des jüng. Anarch. Erst. Th. S. 166.] Dies ist der Sperchius, dem Peleus das Haupthaar Achills gelobte, wenn dieser Heros von Trojens Belagerung in sein Vaterland zurückkehren würde 1).

Den Zunamen Borus aber, wie Martiniere den Apollodor sagen läßt, hatte der Sperchius niemals. Die Stelle jenes griechischen Schriftstellers, welche S. 217 der Galeischen Ausgabe steht, ist von Aegius, dem ersten Herausgeber, interpolirt worden, und muß nach den von Gale angeführten Handschriften und vorzüglich nach dem Homer wiederhergestellt werden, aus dem man sieht, daß Borus zwar für einen Sohn des Menesthius gehalten wurde, daß er aber eigentlich ein Sohn des Flusses Sperchius gewesen ist.

Sphendaleer, Einwohner von Sphendaleä.

Sphendaleae, ein Attischer Flecken, nach Stephanus von Byzanz, Hesych und Phavorin im Hippothoonischen Stamme, zwischen Dekelea und Tanagra, wie Herodots Angabe beweist. B. 9, 15. Steph. von Byzanz nennt ihn Sphendale. Meines Wissens gedenkt weder ein Geschichtschreiber, noch irgend ein Schriftsteller dieses Fleckens.

Stagi-

1) Hom. Iliad. XXIV, 144.

Stagirus, [auch Stagira im Plural] eine griechische Stadt nicht weit vom Strymonischen Meerbusen, zwischen Amphipolis und Akanthus, jenem südlich, diesem nördlich, ohnfern und nordwest dem Berge Athos. Der Erdbeschreiber Stephanus und Strabo 1) machen sie zum Geburtsorte des Aristoteles, der den Zunamen Stagirites führt. Bei Ptolemäus heißt sie Stantira 2).

Stentoris (der See), gegen Norden und in einiger Entfernung von Aenos, einer Stadt in Thrakien. Herod. 7, 58.

Stenyklarus [nach der dorischen Mundart, sonst Stenyklerus] Stadt im Peloponnes, in Messenien, nach Pausanis 3) am Wege von Ithome nach Megalopolis, einer Stadt in Arkadien, die aber, dem Strabo zufolge, mitten in Messenien gelegen war 4). Nach dem Berichte des Abts Fourmont heißt das alte Stenyklarus gegenwärtig Nissy 5), welches auch der Name einer Ebene in Messenien ist.

Stru-

1) Strabo lib. VII, p. 510. col. 2. lin. vlt. pag. 511. col. 1.

2) Ptolem. lib. III, 13.

3) Pausan. Messen. s. lib. IV. c. 33.

4) Strabo lib. VIII. p. 595.

5) Memoires de l'Academie des belles Lettres, Tom. VII. Hist. pag. 354.

Struchater (die), ein Volk in Medien, nordwestlich den Arizantern, östlich den Matieniern und Dardaneern und süd-südöstlich den Sapirern.

Stryma, Stadt und Kolonie der Thasier 1) in Thrakien, ganz nahe am Lissus gelegen, und ein bekannter Handelsplaz. Darf man dem Harpokration glauben, daß Stryma eine Insel war, so muß diese sehr nahe am festen Lande gelegen seyn, es sey denn, daß er eine Insel des Sees Ismaris versteht, der zwischen Stryma und Maronea liegt.

Dem Ansehen nach hatten die Maroneer, vielleicht als Beschützer oder Wohlthäter, einiges Recht über Stryma erhalten, welches zwischen ihnen und den Thasiern, als Erbauern von Stryma, zu öftern Zwistigkeiten Anlaß gegeben hat. Die Stadt hat noch ihren alten Namen.

Strymon, Fluß in Makedonien, der nach Plin 2) auf dem Hämus entspringt, oder nach Thukydides 3) aus dem Gebirge Skomius oder nach einer andern Lesart Skombrus kommt. Gegenwärtig heißt er Marmara Radini, oder nach Martiniere, [welchem aber hierin wol nicht zu folgen ist, indem die Ischar in die Do-

1) Harpocrat. p. 166.

2) Plin. lib. IV, 10. p. 203.

3) Thucyd. lib. II, 96.

nau fällt] Ischar. Er wässerte die Landschaft Odomantike, floß an Amphipolis und Eion vorbei 1), und fiel dann in einen Meerbusen des ägäischen Meers, dem er den Namen der Strymonischen Bai gab, *Sinus Strymonius* 2). Ehe die Könige von Makedonien den dem Strymon östlich liegenden Theil von Thrakien wegnahmen, machte dieser Fluß die Grenze zwischen Thrakien und Makedonien 3). Der heutige Name des obigen Meerbusens ist Golfo di Contese.

Strymonier, die, an den Ufern des Strymons wohnenden Völker.

Stymphalus (der See), lag gegen die nördliche Seite der Grenze von Arkadien, im Peloponnes. Der Fluß Erasinus kam aus demselben.

Styra, eine Stadt auf Euböa, ohnweit Karystus.

Styreer, Einwohner von Styra, einer Stadt auf Euböa, welche Dryoper waren 4).

Styx, eine Quelle, welche von einem Felsen bei Nonakris herabtröpfelt und hierauf in den kleinen Fluß Krathis geht. Pausan. Arcad.

1) Steph. Byzant. & Herod. VII, 25. & alibi.
2) Strabo Excerpta e Libro VII. p. 510. col. 2.
3) Scylacis Peripl. p. 27. Plin, l. laud.
4) Herod. VIII, 46.

cad. f. Lib. VIII, 18. p. 635. Ist der Styx wirklich die Quelle, welche Fourmont gesehen hat, so soll man sich nichts abscheulichers denken können, als diese, und man darf sich daher nicht wundern, daß sie von den Dichtern zum Flusse der Unterwelt gemacht wurde. Fourmonts Beschreibung jener Quelle findet man in den Memoires de l' Academie des Belles-Lettres. Vol. VII. Hist. pag. 353. sqq.

Sunium, Vorgebirge in Attika, an der Grenze der östlichen und südlichen Küste dieses Landes, fünf und vierzig Meilen vom Piräus 1). An dem Kap war ein Hafen, oder vielmehr eine Rhede, wo die Schiffe vor Anker lagen, nebst einem Flecken gleiches Namens 2), berühmt durch den schönen Tempel der Minerva Sunias 3), der die Dorische Säulenordnung hatte. Der Flecken gehörte zum Leontischen Stamme 4).

Heutiges Tages heißt dieses Kap Capo delle Collonne, weil noch neunzehen Dorische Säulen daselbst sind, die man auf der See von ferne sehen kann, und die ohne Zweifel Reste des Minerventempels sind. Mehr bei Spon und Wheler. In dem Flecken war auch

1) Plin. lib. IV, 7. pag. 191.
2) Strabo lib. IX. p. 611. Stephan. Byz.
3) Pausan. Attic. f. lib. I, 1. init.
4) Stephan. Byzant.

ein Tempel des Neptun, der den Zunamen Σουνιαρτος hatte 1), d. i. dem man zu Sunium seine Gelübde brachte.

Susa, Stadt in Medien, war die Hauptstadt im Distrikte Kissia in Asien, am Choaspes.

Der Theil von Kissien, worin Susa lag, hies Susiana, von Susan, oder dem Namen, welchen die Bibel dieser Stadt giebt, die beim Daniel immer die Burg Susa heißt 2), weil die Könige ihre Residenz daselbst hatten, [um ihren assyrischen Provinzen näher zu seyn]. Die Könige von Persien nach Cyrus hielten im Winter zu Susa, im Sommer zu Ekbatana, im Frühling zu Babylon und im Herbst zu Persepolis ihr Hoflager. Der Winter war in Susa sehr gelinde, so wie hingegen im Sommer die Hitze daselbst unerträglich gewesen ist.

Susiana war vorzüglich sehr reich an Lilien. Susan 3) heißt auf hebräisch eine Lilie, wovon Susa und Susiana den Namen haben.

Memnonia wurde die Stadt genennt von Memnon, König der asiatischen Ethiopier.

Die Residenz nebst der Schazkammer der Könige von Persien war in Susa, welches die Mem-

1) Aristoph. Equit. v. 557. vel 560. ed. Brunck.

2) Daniel VIII, 2.

3) Σουσα, τα λειρια παρα Φοινιξι. Var. Phavor.

Memnonische Burg hies, und gegenwärtig den Namen Suster führt.

Sybaris, Stadt in Italien, in Lukanien, an dem Golfo von Tarentum, an der Mündung des Flusses Sybaris 1), heutiges Tages Coscile oder Sibari, der an der nördlichen Seite der Stadt, so wie der kleine Fluß Krathis an der südlichen Seite derselben hinfloß.

Sybaris, nach Strabo 2) von den Achäern erbaut, wurde in der Folge eine sehr mächtige Stadt. Die dasigen Einwohner besaßen erstaunliche Reichthümer, waren aber der Wohllust und Sinnlichkeit so ergeben, daß es zum Sprüchwort wurde: er ist wohllüstiger, als ein Sybarite.

Drei- oder viermal ward Sybaris zerstört, aber eben so oft wieder aufgebaut. Die Athener 3) schickten endlich den Sybariten unter des Lampon und Xenokritus Anführung zehen Schiffe mit Menschen. Allein die Griechen baueten, ohnweit Sybaris, eine neue Stadt auf einem Platze, wo sie eine Quelle gefunden hatten. Diese Quelle hies Thuria und von ihr erhielt die neuerbaute Stadt den Namen Thurium. Gegenwärtig kennt man jene Quelle unter

1) Plin. lib. III, 10. p. 165.

2) Strabo lib. VI. p. 403. 404.

3) Diod. Sic. lib. XII, 10. 11.

unter dem Namen Aqua che Favella. Erstgenannte Erbauung fällt in das erste Jahr 1) der vier und achtzigsten Olympiade, 444 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Herodot, damals vierzig und der Redner Lysias, fünfzehen Jahre alt, waren unter den neuen Bewohnern. Diodor von Sicilien sezt diese Ansiedlung um zwei Jahre höher hinauf. [Vergl. Larch. Chron. Kanon. S. 77. im 3. B. meiner Uebers. des Herod.]

[Die oben angeführte Stelle Diodors verdient zur Uebersicht des Ganzen hiehergesezzet zu werden. Unter Kallimachus Regentenschaft zu Athen ward die Stadt wieder angebaut, und bald darauf an einen andern Ort verlegt, wo sie auch einen andern Namen erhielt. Die Direktoren der Ansiedlung waren Lampon und Xenokritus und der ganze Hergang dieser. Die zum Zweitenmal aus ihrem Vaterlande verjagten Sybariten schickten Gesandte nach Griechenland, an die Lakedämonier und Athenieser, und ließen sie bitten, ihre Rückkehr zu befördern und an der Ansiedlung Theil zu nehmen. Die Lakedämonier achteten auf ihren Vortrag nicht; die Athenienser aber versprachen ihnen, sie zu unterstützen, bemannten zehen Schiffe, und schickten dieselbe unter Lam-

1) Dionys. Halicarn. in Lysia, p. 130. Plin. lib. XII, 4. p. 657.

Lampons und Xenokritus Anführung den Sybariten zu: auch ertheilten sie durch einen öffentlichen Ausruf in den Städten des Peloponneses, einem jeden, der Lust hatte, an der Ansiedlung Theil zu nehmen, die Erlaubniß dazu. Viele gaben dem Vorschlag Gehör, und segelten, nach erhaltenem Orakel vom Apoll, daß sie an dem Orte die Stadt erbauen sollten, wo sie bei ihrer künftigen Wohnung mäßiges Wasser träncken, und ungemessenes Brod äßen, nach Italien. Da sie nach Sybaris gekommen waren, suchten sie den Ort, welchen der Gott ihnen zu bewohnen vorgeschrieben hatte, und fanden nicht fern von Sybaris, eine Quelle, Thuria genannt, die eine metallene Röhre hatte, welche die Einwohner Malter nannten; dieß hielten sie also für den, ihnen von dem Gott angezeigten, Ort, führten eine Mauer auf, und erbaueten eine Stadt, welche sie nach der Quelle Thurium nannten. In der Stadt legten sie der Länge nach vier Hauptstraßen an; deren eine sie Heraklea, die andere Aphrodisias, die dritte Olympias und die vierte Dionysias nannten; in der Breite zogen sie deren drei, wovon die eine Heroa die andere Thuria, und die dritte Thurina genannt wurde. Hinter diesen Hauptstraßen waren Quergassen mit Häusern angefüllt, so daß die Stadt recht schön aufgebaut ward.

Nach einer kurzen Eintracht, geriethen die Thurier in einen großen innerlichen Zwist, aus einer sehr natürlichen Veranlassung. Die ehemaligen Sybariten nemlich, eigneten sich die vornehmsten obrigkeitlichen Stellen zu, und überließen den später unter ihnen aufgenommenen Mitbürgern nur die geringern. Gleichermassen glaubten sie, daß die Altbürgerinnen zuerst den Göttern Rauchopfer bringen müßten, und nach ihnen die Weiber der neuen Bürger. Ueberdieß verloosten sie das zunächst an der Stadt gelegene Feld unter sich, und das ferne gelegene unter die zugekommenen Bürger. Da nun dieser angeführten Ursachen wegen Streitigkeiten unter ihnen entstanden, so erschlugen die später hinzugekommenen Bürger, die an Zahl und Tapferkeit das Uebergewicht hatten, fast alle vorigen Sybariten, und bewohnten die Stadt allein. Weil aber das Land groß und schön war, so ließen sie noch viele Einwohner aus Griechenland kommen, und theilten die Stadt und das Feld mit ihnen zu gleichen Theilen. Die dort verbliebenen Einwohner erwarben sich bald große Reichthümer, schlossen mit den Krotoniaten einen Freundschaftsbund, und richteten ihren Staat gut ein. Sie errichteten nemlich eine demokratische Regierungsform, und vertheilten ihre Bürger in zehen Zünfte, denen sie sämtlich ihre Namen von den Völkerschaften, woraus sie waren, gaben.

gaben. Drei derselben, die aus Peloponnesern erwachsen waren, nannten sie die Arkadische, Achäische und Eleische Zunft; eben so viele, die aus Landsleuten außerhalb dem Peloponnes zusammengeflossen waren, nannten sie die Böotische, Amphyktyonische und Dorische Zunft; und die übrigen vier nannten sie nach den andern Völkerschaften, die Jonische, Athenische, Euböische und Insularische Zunft. Zum Gesetzgeber erwählten sie den vornehmsten unter ihren durch Gelehrsamkeit in Ansehen stehenden Mitbürgern, Charondas. Dieser erwählte nach angestellter Untersuchung aller vorhandenen Gesetze, das Beste daraus, und brachte es in ein Gesetzbuch zusammen. Hierzu erfand er noch durch eigenes Nachdenken viele ihm eigne Gesetze. Stroth. Uebers.]

Syene, Stadt in Thebais, gegen die Grenzen von Ethiopien, am westlichen [oder wol richtiger am östlichen] Ufer des Nils gelegen, so gerade unter dem Wendungskreis des Krebses oder 23° 30' nördlicher Breite, daß, während deß die Sonne in jenem Wendezirkel stand, weder Bäume noch Thiere zu Syene einen Schatten machten. An einem daselbst befindlich gewesenen Brunnen 1) konnte man die Sommersonnenwende beobachten, indem man

1) Strabo lib. XVII. p. 1172. Eustath. in Dionys. Perieg. pag. 39. col. 2. lin. 15.

man in demselben, solange die Sonne im Zeichen des Krebses stand, um Mittag keinen Schatten bemerkte.

[Ptolemäus sezt diese Stadt unter dem 30° 50' nördlicher Breite. Da aber Syene nicht der äußerste Grenzort Aegyptens nach Süden ist, sondern Elephantine und Philä am Nil noch weiter herauf lagen, so kann man die nördliche Breite von Philä, oder der südlichen Grenze Aegyptens auf 23° 40' annehmen. Nun sezt Eratosthenes die Stadt Alexandria mit der Stadt Syene unter einerlei Mittagszirkel und sagt: daß die Sonne, wenn sie zu Syene vertikal stünde und keinen Schatten würfe, in Alexandria mit dem Zenith einen Winkel vom fünfzigsten Theil des Mittagskreises mache. Er rechnete also den Unterschied der Polhöhe zwischen Syene und Alexandria auf 7⅕ Grad, folglich würde Alexandria unter 30° 52' nördlicher Breite gelegen gewesen seyn. Vergl. Dittmar im Handb. der alten Geogr. Zw. B. S. 8.]

Juvenal mußte als Exul nach Syene gehen, jedoch unter dem ehrenvollen Vorwand, eine Kohorte daselbst zu kommandiren.

Nach Plin 1) führte den Namen Syene auch eine Halbinsel, die tausend Schritte im Umfang hatte, an der Grenze von Ethiopien und

1) Plin. lib. V, 9. p. 256. sq.

und Arabien zur Seite lag, und worin eine römische Besatzung war. [Seine Worte sind: ditionis Aegypti esse incipit a fine Aethiopiae Syene: ita vocatur peninsula mille passuum ambitu, in qua castra sunt, latere Arabiae. Dies wird noch mehr durch Strabo B. 17. S. 817. erläutert. Ενταυθα, heißt es daselbst, τρεις σπειραι Ρωμαιων ἱδρυμεναι φρουρας χαριν, d. i. zur Besatzung liegen drei römische Kohorten daselbst. Gegenwärtig führt Syene den Namen Assovan oder richtiger Assuan, welches man nicht mit Asua verwechseln darf. s. Schlichthorst S. 106.]

Syleus (die Ebene) an der Strymonischen Bai, zwischen Argilus und Stagirus. Herod. 7, 115.

Syme, eine kleine Insel auf dem Rhodischen Meer, zwischen Rhodus und Knidus 1). Anfangs war sie eine ganz wüste Insel 2). Chthonius, des Neptuns und der Syme Sohn, ließ sich nachher darauf nieder und nennte sie Syme. Nach Troiens Zerstörung nahmen sie die Karier weg, verließen sie aber nachher wieder, worauf sie nach einiger Zeit eine Kolonie der Lakedämonier und Argier wurde. Gegenwär-

1) Plin. lib. V, 31. p. 286. Strabo lib. XIV. pag. 969.

2) Diod. Sic. lib. V, 53.

wärtig heißt sie Symi. [Nachrichten von dem heutigen ganz unfruchtbaren Syme, das einem bloßen Felsen gleichet, findet man in Savary's Reise nach Griechenland aus d. Franz. übers. Frankf. und Leipz. 1789. S. 44. fg.]

Syracusae, vormals eine sehr große und mächtige Stadt und die Hauptstadt der Insel Sikilien. Sie führt mit einer geringen Veränderung noch jezt ihren alten Namen, indem sie bei den Sikiliern heutiges Tages Saragusa, oder Saragosa [oder auch s. Rapp zum Pomp. Mela und Jäger im geogr. Lexikon Siracusa und Siragosa] heißt. In Frankreich nennt man sie Syracuse. Sie liegt etwas südlich an der östlichen Küste, dem Fluß Anapus oder jezt Anapo gegen Norden.

Archias, ein Korinther und Heraklide, gezwungen sein Vaterland zu verlassen, gieng nach Sikilien, wo er im dritten Jahr der fünften Olympiade, 758 Jahre vor unserer Zeitrechnung s. Larchers chronol. Vers. im dritten meines Herod. S. 25.] Syrakus erbauete. Die Einwohner dieser Stadt wurden sehr reich und mächtig, so daß sie, da sie sich schon unter das Joch ihrer Tyrannen hatten beugen müssen, noch Herren von andern Völkern waren. Bei Cicero (in Verrem Act. 4. c. 52. 53. findet man eine prächtige Beschreibung dieser Stadt und ihrer Häfen. [Vrbem Syracusas, heist es daselbst, maximam esse Graecarum vrbium pulcherrimamque

omni-

omnium, ſaepe audiſtis. Eſt ita, iudices, vt dicitur. Nam & ſitu eſt cum munito, tum ex omni aditu, vel terra, vel mari praeclaro ad adſpectum: et portus habet prope in aedificatione adſpectuque vrbis incluſos: qui cum diverſos inter ſe aditus habeant, in exitu coniunguntur & confluunt. Eorum coniunctione pars oppidi, quae appellatur inſula, mari disiuncta anguſto, ponte rurſum adiungitur & continetur.

Ea tanta eſt vrbs, vt ex quatuor vrbibus maximis conſtare dicatur: quarum vna eſt ea, quam dixi, inſula: quae duobus portubus cincta, in vtriusque portus oſtium, aditumque proiecta eſt, in qua domus eſt, quae regis Hieronis fuit, qua praetores vti ſolent. In ea ſunt aedes ſacrae complures, ſed duae, quae ceteris antecellunt; Dianae vna, & altera, quae fuit ante iſtius aduentum ornatiſſima, Mineruae. In hac inſula extrema eſt fons aquae dulcis, cui nomen Arethuſa eſt, incredibili magnitudine, pleniſſimus piſcium: qui fluctu totus operiretur, niſi munitione ac mole lapidum a mari disiunctus eſſet. Altera autem eſt vrbs Saracuſis, cui nomen Acrodina eſt: in qua forum maximum, pulcherrimae porticus, ornatiſſimum prytaneum, ampliſſima eſt curia, templumque egregium Jouis Olympii, ceteraeque vrbis partes vna lata via perpetua, multisque transuerſis diuiſae, priuatis aedificiis continentur. Tertia eſt vrbs, quae,

quae, quod in ea parte Fortunae fanum antiquum fuit, Tycha nominata est: in qua & gymnasium amplissimum est, & complures aedes sacrae; coliturque ea pars, & habitatur frequentissime. Quarta autem est vrbs, quae quia postremo aedificata est, Neapolis nominatur: quam ad summam theatrum maximum: (dessen Ruinen Dorville in seinem Werke Sicula S. 193. hat abbilden lassen) praeterea duo templa sunt egregia, Cereris vnum, alterum Liberae: signumque Apollinis, qui Temenites vocatur, pulcherrimum & maximum, quod iste, si portare potuisset, non dubitasset auferre. Nebst dieser vortreflichen topischen Beschreibung muß man über die Pracht und Größe Syrakusens diejenigen neuern Schriftsteller vergleichen, welche der Herr Hofr. Harles in seiner Ausgabe der Verrinen B. 2. S. 282. angeführt hat.]

Man sagte gemeiniglich, Syrakus habe, so lange sie der Tugend lebten, die besten Menschen hervorgebracht, aber auch das abscheulichste Volk, als sie anfiengen dem Laster zu fröhnen.

Die Frauenzimmer in Syrakus durften kein Gold und keine reichen Kleider tragen, wenn sie nicht als erklärte Freudenmädchen leben wollten.

Der Dichter Theokrit und der berühmte Archimed waren hier gebohren. Allbekanntlich war,

war dieser in eine mathematische Demonstration so vertieft, daß er gar nichts davon wußte, als Syrakus erobert wurde, und daß ihn ein Soldat umbrachte, der bei dem Eintritte in des Philosophen Zimmer und bei der Erkundigung nach dessen Namen sonst nichts zur Antwort erhalten hat, als daß er ihn bat, er möchte ihn nicht stören.

Syrakuser, Einwohner von Syrakus.

Syrgis, der Fluß, kommt aus dem Lande der Thyssageten, eines Volkes im europäischen Sarmatien und geht durch Mäotien. Wahrscheinlich war er dem Tanais gegen Süden, floß von Nordost gegen Südwest und stürzte sich an dessen östlicher Küste in den Mäotischen See. Jezt heißt er Sewiersky. 1)

Syrer (assyrische). S. Assyrien.

Syrer. Unter diesem Namen waren die Kapadokier bekannt 2). Strabo nennt sie, so wie Markian von Heraklea in seinem Periplus 3), Leukosyrer oder weiße Syrer 4). Bei Prokop 5) heisen die Bewohner von Kleinarme-

1) Comment. Acad. Petropol. Tom. I. p. 414.
2) Herod. I, 72.
3) Marciani Heracleotae Periplus. p. 73.
4) Strabo lib. XII. p. 819. lib. XVI. p. 1071.
5) Procop. Bell. Pers. lib. I, 17. p. 49.

armenien Leukosyrer. Mit den angeführten Schriftstellern stimmen Eustathius und der Scholiast des Apollonius Rhod. überein 1). Herodot nennt sie allezeit Syrer, niemals Leukosyrer, noch weniger Melanosyrer, wie die Verfasser der l'Art de verifier les dates, behaupten 2). „Die Melanosyrer, sagt Strabo 3), wohnten über den Taurus hinaus, ich meine über den Taurus, der seinen Namen bis an den Amanus behält." Meines Erachtens ist Strabo der einzige alte Schriftsteller, welcher der Melanosyrer (der schwarzen Syrer) gedenkt.

Syrien, Landschaft in Asien. In der Bibel begreift man unter diesem Namen blos Mesopotamien und Cölesyrien. Allein den alten Autoren zufolge begrif dasselbe Phönikien, Palästina, Mesopotamien, Babylonien und Assyrien.

Nach einiger Schriftsteller Behauptung erstreckte sich Syrien bis nach Sinope oder bis an das Vorgebirg Karambis, an dem schwarzen Meer. Allein die berühmtesten Männer unter

1) Eustath. ad Dionys. Perieg. p. 137. lin. 10. & seq. p. 170. lin. 14. Schol. Apoll. Rhod. ad lib. II. v. 948 & 966.

2) L'Art de verifier les Dates, troisieme edition. Tom. I. p. 458.

3) Strabo lib. XVI. p. 1071.

unter den Alten geben ihm gegen Norden den issischen Meerbusen, gegen Mittag Aegypten und das steinigte Arabien zu Grenzen.

Die Europäer, welche Asien nicht genau kannten, gaben den Namen Assyrien dem ungeheuergroßen Lande, das die Assyrer inne hatten, nahmen in der Folge die erste Silbe weg und machten Syrien daraus. Die Griechen bedienten sich dieses Wortes und ließen andere Nationen das Wort Assyrien gebrauchen. Herod. B. 7, 63. sagt, indem er von den Syrern spricht: die Griechen nennen sie Syrer, andere Nationen Assyrer. Justin B. 1, 2. sagt ohngefehr das nemliche: Assyrii, qui postea Syri dicti sunt mille trecentis annis tenuere. Cicero gebraucht Syrien und Assyrien ohne Unterschied. Tuscul. V, 35. Ex quo Sardanapali opulentissimi Syriae Regis error agnoscitur. De Fin. Lib. II, 32. Non intelligo, cur Aristoteles Sardanapali epigramma tantopere derideat, in quo ille Rex Assyriae glorietur. Cicero macht also den Sardanapal in der ersten Stelle zum König von Syrien und in der zweiten zum König von Assyrien. Ferner sezt Cicero im ersten Buche von der Divination K. 1. die Chaldäer unter die Assyrer: Principio Assyrii —, qua in natione Chaldaei; und im 41. Kap. ebendess. Buchs versezt er dieselben nach Syrien: In Syria Chaldaei cognitione Astrorum solertiaque ingeniorum antecellunt.

Virgil versteht unter Assyrium venenum Georg. II, 465. den Tyrischen Purpur, obgleich Tyrus in Phönikien lag. Auf gleiche Art bezeichnet Seneka Syrien mit dem Namen Assyrien.

O magna vasti Creta dominatrix freti,
Cuius per omne litus innumerae rates
Tenuere pontum, quidquid Assyria tenus
Tellure Nereus peruium rostris secat.
Senec. Hippolyt. v. 85.

Syrien in Palästina. Herodot ist meines Wissens der älteste Schriftsteller, der des palästinischen Syriens gedenkt. Er sezt dasselbe zwischen Phönikien und Aegypten, jenem nördlich, diesem südwestlich 1). Es machte einen Theil von Grossyrien aus, daher Ptolemäus 2), nachdem er von Syrien gehandelt hat, im nachfolgenden Kapitel das palästinische Syrien beschreibt. Syrien lag diesem gegen Norden und Arabien gegen Süden, so daß sich seine Länge vom Antiochischen Syrien bis nach Aegypten und Arabien, und seine Breite von dem mittelländischen Meere bis an Cölesyrien und das steinigte Arabien erstreckte.

Syrten, sind Riffe oder auch Untiefen, auf die die Schiffe von den Wogen geworfen wer-

1) Herod. lib. VII, 89.

2) Ptolem. lib. V. c. 15.

werden, und wo sie Gefahr laufen zu scheitern 1). Von den zwei Syrten, die es giebt, befindet sich die große gegen die Küste von Kyrenaika zu, die kleine gegen die Küste von Byzakene. Die erste macht eine Bucht, welche die Seefahrer Golfo de Sidra nennen. Ganz hinten an diesem Golfo stehen die Altäre der Philäni, *Philaenorum arae.*

Die kleine Syrte heißt gegenwärtig Golfo de Gabes, welches leztere der verstümmelte Name der alten Stadt Takape ist. Sie war nicht weit entfernt von den Lothophagen 2), weswegen sie den Namen der Lothophagischen Syrte erhalten hat. Dieser Golfo hat sechzehen hundert Stadien im Umfang 3), und die Länge seiner Mündung beträgt sechshundert.

Tachompso, eine Insel, die, wenn man dem hin und her gewundenen Laufe des Nils folgte, zwölf Tagreisen zu Schif oberhalb Elephantine gelegen war. Steph. von Byzanz sezt sie in die Nähe von Philä, Ptolemäus hingegen 4) sucht sie 25 Minuten weiter, als Philä, gegen Mittag, woraus man sieht, daß Herodot mit demselben übereinstimmt, und daß man es mit der Angabe des Steph. von Byzanz

1) Plin. lib. V, 4.
2) Strabo lib. XVII. p. 1191.
3) Id. ibid.
4) Ptol. Geog. lib. IV. c. 5. p. 122.

ganz nicht so gar strenge nehmen darf. Mehr von Tachompso bei D'Anville in dessen Memoires sur l'Egypte ancienne & moderne S. 217.

Die eine (nördliche) Hälfte dieser Insel gehörte den Aegyptern, die andere (südliche) den Aethiopiern.

Tamynae, Stadt auf Euböa 1), an der See und im Gebiete von Eretria, mit einem Apollotempel, von dem man glaubte, Admet habe ihn gebaut.

Tanagra, Stadt in Böotien, nahe am Euripus 2), gegen das südliche Ufer des Thermodon, zwischen diesem und dem Asopus, jenem nördlich, diesem südlich, hundert Stadien etwas nordwestlich von Oropus, zwei hundert Stadien östlich von Platäa und dreißig Stadien ein wenig südlich von Aulis.

Die Einwohner dieser Stadt hielten den Pömandrus, Sohn des Chäresilas, Enkel des Jasius und Urenkel Eleuthers für deren Erbauer. Pömandrus nahm die Tanagra, des Aeolus oder Asopus Tochter, zur Gemahlinn. Tanagra lebte so lange, daß die angrenzenden Völker sie statt Tanagra nun Gräa oder die Alte hießen. Diesen Namen erhielt auch die Stadt, die aber in der Folge ihren ersten Namen

1) Strabo lib. X. p. 687.
2) Id. lib. IX. pag. 615. Etymol. Magn. pag. 228 & 229.

men wieder bekam. Man nennte sie auch Pömandria. Steph. von Byzanz. Gegenwärtig heißt sie Skamino.

Tanagrer, Einwohner von Tanagra.

Tanagrika, das Gebiete von Tanagra.

Tanais (der), ein großer Fluß, der anfangs von Westen nach Südost fließt, eine Krümme macht, durch welche Europa von Asien getrennt wird, hierauf von Osten sich nach Südwest wendet und endlich verstärkt durch eine große Anzähl von Flüssen, die er aufgenommen hat, in den Mäotischen See fällt. Seinen Ursprung hat er in der Provinz Rezan in Moskow und ist gegenwärtig der Don.

Tanis, Stadt in Aegypten, zwischen der Mendesischen und Pelusischen Mündung des Nils, jener östlich, dieser westlich gelegen. Sie gab einem Nomos und der zweiten Mündung des Nils den Namen.

Nach Josephus ausdrücklichem Bericht war sie eine kleine Stadt 1). Titus reiste von Alexandrien ab, nach Jerusalem. Anfangs nahm er seinen Weg zu Lande nach Nikopolis, wo er zu Schiffe gieng, landete bei Thmuis [jezt Tmaie] und gieng dann zu Lande nach der kleinen Stadt Tanis. Von da aus langte er am zweiten Tag zu Herakleopolis

1) Joseph. de Bello Jud. lib. IV. c. 11. p. 313.

parva und am dritten zu Pelusium an. So giebt das Itinerarium des Antonins die Reise an 1).

Das Land, worin obige Stadt lag, war morastig 2), und gab seinen Einwohnern nicht nur die geringste Annehmlichkeit, sondern versagte ihnen sogar die gewöhnlichen Baumaterialien. Nach dieser Beschreibung ist es unbegreiflich, daß Bochart 3) Tanis zu einer königlichen Stadt macht, und daß der Psalmist sagt, der Herr habe auf den dasigen Gefilden seine Wunder gezeigt 4). Wahrscheinlich hat man es den Worten des angeführten Psalms zu danken, daß uns Syncellus mit einer Dynastie der Tanitischen Könige beschenkte und die Hirtenkönige so nannte 5). Es ist kein Regente bekannt, der den Sitz seiner Re-

1) Antonini Itinerar. p. 152.

2) Thenesi Egypti vrbem appulimus, cuius incolae ita mari vel salsis lacubus cinguntur, vt prae agrorum inopia commercium vnice exerceant, marisque opportunitate ditescant: quin etiam solo, nisi aliunde nauibus adportetur, aedibus aedificandis egeant. *Cassiani Collat. II. c. 1.*

3) Bochart. Geograph. Sacr. lib. IV. c. 24. col. 261. lin. 50.

4) Ps. 77, 12—43. nach der Septuaginta.

5) Syncell. Chronogr. p. 103.

Regierung in ein elendes, ungesundes und armseliges Land versezt hätte. Denn wenn Tanis alle seine Bedürfnisse zur See herbeibringen mußte, wenn diese Stadt zur Zeit, da ihre Handlung in der höchsten Blüthe stund, eine kleine Stadt war, in welchem Zustande mochte sie sich erst befinden, ehe die Egypter noch Schiffahrt getrieben haben.

Es ist demnach sehr einleuchtend, daß die Stadt Tanis, deren Herodot gedenkt, von der des Psalmisten ganz verschieden seyn und daß diese nicht einmal so geheisen haben müsse. Die Grenzen dieses Werks erlauben mir nicht, diesen Gegenstand weiter zu verfolgen, zumal da ich ihn in einer eigenen Abhandlung genauer zu untersuchen gedenke.

Tarantum oder *Tarentum*, Stadt in Japygien, an dem innersten Winkel des Stiefelabsatzes gelegen, an einer Bai, welcher sie den Namen gab, etwas südlich von der Mündung des Galesus. Gegenwärtig heißt sie Taranto und kommt in Ansehung ihrer Größe mit dem alten Tarentum in keine Vergleichung.

Phalantus von Lakedämon war ihr Erbauer 1). Durch ihre Macht und Reichthümer wurde sie sehr berühmt. Sie hatte einen vortreflichen Hafen und unterhielt beständig

1) Strabo lib. VI. p. 426. Pauſ. Phoc. ſ. lib. X. c. 10. p. 822.

eine ansehnliche Land- und Seemacht. Ihre Staatsverfassung war bald demokratisch, bald monarchisch. Zur Zeit nemlich des Darius und des Arztes Demokedes, der Milons von Kroto Tochter heirathete, wurde sie von einem Könige, Namens Aristophilides beherrscht 1). Pythagoras hielt sich lange Zeit zu Tarent auf, und stand daselbst in großem Ansehen, so wie Archytas, der daselbst gebohren war und sie lange beherrschte.

In der Folge ward Tareant, nachdem es seine weisen Männer nicht mehr hatte, die den Bürgern die Liebe zur Tugend einathmeten, der Ort, wo man an nichts als Spiel und Freude dachte, so daß die Vergnügungen von Tarent zum Sprüchwort wurden, und daß die Stadt, ihres blühenden Zustandes allmälig beraubt, zur äußersten Dürftigkeit herabsank.

Tarichææ, (das pelusische). Dies ist nicht sowohl der Name einer Stadt, als eines Ortes, wo man die nach der Sitte des Landes einbalsamirten Thier- und Menschenleichname, die man Ταριχεια hieß, aufbehielt. Aus der Ursache waren mehrere ägyptische Gegenden so zubenannt. Auch Stephanus von Byzanz spricht von einem Mendesischen, Skenischen oder vielleicht Tanitischen (denn dieses Wort ist verdorben) und von einem Kanopischen Tari-

1) Herod. lib. III, 136.

Tarichää. Des leztern erwähnt auch Herod. II, 113. [Nach Cellar war das pelusische Tarichää ein Plaz für den Salzfischhandel. Heutiges Tages findet man Al-Farma, oder Al-Farameh daselbst. s. Schlichthorst und Henricke, s. 78. und 60.]

Tartessier, Einwohner von Tartessus und des dasigen Gebietes.

Tartessus, Stadt, zwischen den beiden Armen gelegen, durch welche sich der Fluß Bätis, gegenwärtig Guadalquivir, in das Meer stürzt. [Die hier angegebene Lage des alten Tartessus ist noch sehr zu bezweifeln, indem seit den Zeiten der Karthager und Römer keine Spur vorhanden ist, daß einst eine berühmte Stadt daselbst gestanden sey. Vergl. Mannert Geogr. der Gr. und Römer. Erst. Th. s. 279.] Strabo 1) und Pausanias 2) erklären sich gleichfalls über die Lage genannter Stadt sehr genau. Pomponius Mela gedenkt ihrer zwar nicht, erwähnt aber ausdrücklich der zwei Kanäle, durch die der Bätis in die See geht. Vbi non longe a mari grandem lacum facit, quasi ex vno fonte geminus exoritur: quantusque simplici alueo venerat, tantus singulis effluit 3).

Von

1) Strabo lib. I. p. 221.
2) Pausan. Eliac. poster. s. lib. VI. c. 19. pag. 497.
3) Pomp. Mela. lib. III. c. 1.

Von den beiden Armen ist der eine ganz verschwunden, der andere aber noch vorhanden, welcher sich bei St. Lukar de Barrameda, ein wenig ober Cepionis Turris, gegenwärtig Chipiona in die See [in den Meerbusen von Kadix] ergießt. [Der westliche Arm des Flusses ist durch die Ergießungen der See überschlämmt. Die Insel soll noch, wie ehedem, seyn, aber nicht mehr an die Küste reichen, sondern sich zwei Meilen von derselben schließen. s. Mannert Geogr. der Gr. u. R. Erst. Th. s. 279.]

Sepulveda nebst einigen andern Spanischen Gelehrten widersprach den Schriftstellern, welche nur noch Eine Mündung des Bätis annahmen. Indeß ist noch eine Handschrift von Alphons XI, König von Kastilien, vom 6ten Dec. 1291. vorhanden, vermöge deren Alphons die Bürger von Seville von einer Abgabe befreiet, welche die von da aus nach Xeres gehenden kleinen Fahrzeuge zu entrichten hatten. Man muß also zugestehen, daß außer dem gegenwärtigen Arme des Guadalquivir noch ein anderer Kanal dieses Flusses vorhanden war, der sich durch Xeres zog. Ehe er an diese Stadt kam, gieng er nach Nebrissa, jezt Lebrixa, Asta, und ergoß sich unterhalb des Hafens St. Maria in die See.

Zwi=

Zwischen Kadix also und St. Lukar de Barrameda muß man das alte Tartessus suchen.

Nachdem sich die Tyrer in Gades oder dem heutigen Kadix niederließen, so sank Tartessus allmälig, indeß war diese Stadt, wenn man einer von Karter in seiner von Kalpe nach Malaga 1772. unternommenen Reise glauben darf, doch noch vorhanden, als die Römer Spanien eroberten. Soviel aber ist gewiß, daß man zu Strabo's Zeiten nichts mehr von der Lage dieser Stadt wußte und außer ihrem Andenken nichts mehr von ihr kannte. Aus dieser Ursache glaubte man, Gades wäre das alte Tartessus 1). Außerdem sehe ich vollends gar nicht ein, wie die Schriftsteller erstgenannte Stadt nach Karteja am Kalpe versetzen konnten 2).

Auch der Fluß Bätis führte den Namen Tartessus 3).

Tauchira, Stadt in Libyen, im Gebiete von Barke gelegen 4), nachher auch unter dem Namen Arsinoe bekannt, drei und vierzig Meilen

1) Sallust. fragm. lib. II. Historiar. Tom. II. pag. 50.

2) Pomp. Mela. lib. II. c. 6.

3) Strabo lib. III. p. 221.

4) Herod. IV, 171.

len von Hesperis oder Berenike 1), und zwei und zwanzig von Barke oder dem nachmaligen Ptolemais, von dem es aber das Itinerarium des Antonins in einer Entfernung von sechs und zwanzig Meilen sezt 2).

Nach Wesselings Behauptung heißt es gegenwärtig Tolometa und nach D'Anvills Versicherung Teukera. [Noch mehrere Namen führen Schlichthorst und Hennicke an S. 136 und 26.] Man sehe Wesselings Anmerkung zum Itinerar. des Antonin.

Taurer, die Einwohner des taurischen Chersoneses, eine ganz eigene Nation. Sie opferten der Iphigenia, des Agamemnos Tochter, diejenigen, welche Schifbruch litten und alle die Griechen, die ihnen in die Hände fielen, so daß sie dieselben mit einer Keule vor den Kopf schlugen, diesen dann abhieben und auf einen in die Erde gestoßenen Pfahl steckten. Den Leib stürzten sie nach einigen von einem schroffen Felsen herab, (weil der Tempel auf einer Anhöhe lag) nach andern beerdigten sie denselben.

Dionys. Perieg. und Plin 3) versichern, daß die Taurer Dromos Achillis bewohnt haben.

1) Plin. lib. V, 5. p. 249.

2) Antonini Itinerar. p. 67.

3) Dionys. Perieg. v. 306. Plin. lib. IV. c. 12. p. 217.

ben. Allein dies will blos soviel sagen, daß Taurer in diesen Gegenden und sonst nirgends waren.

Taurika. S. Chersonesus Taurika.

Taurika, das Land der Taurer, der Bai Karkinites gegen Norden, zwischen Karkinitis und dem Mäotischen See gelegen. Dem euxinischen Meere lag Taurika nordwärts, erstreckte sich östlich bis an den Mäotischen See, und faßte auch Dromos Achillis nebst dem taurischen Chersones in sich.

Taurisches Gebirg 1), am Palus Mäotis, darf nicht mit dem Taurus in Asien verwechselt werden. Ohne Zweifel führte dieses Gebirge den Namen von den in Tauris oder in der heutigen Krim wohnenden Taurern.

Taurus (der), ein Asiatisches Gebirge, und zwar unter den bekannten, besonders in Ansehung seiner Länge, das größte; führte dieser seiner Größe wegen den Namen Taurus, weil die Griechen alle übermäsig große Gegenstände ταυροι zu nennen pflegten. Dieses Gebirge nahm in Karien gegen Westen seinen Anfang und erstreckte sich nicht nur bis an das östliche Ende von Asien, sondern auch noch gegen Norden.

Nach

1) Herod. lib. IV, 3. Jornand. de Rebus Get. c. 7.

Nach den verschiedenen Ländern und Völkern, gegen welche hin sich die Aeste dieses Gebirges erstreckten, hatte dasselbe auch verschiedene Namen. In Kilikien, wo es sich von Westen gegen Osten bis an den Euphrat ausdehnte, hieß es Taurus; von dem Issischen Meerbusen oder von dem Golfo der Mariandynier, von Süden bis an den Euphrate Amanus; von der westlichen Grenze Kilikiens von Süden gegen Nordost bis nach Armenien und an den Euphrat Antitaurus; von Westen gegen Nordost bis nach Armenien Taurus und Niphates; in Leukosyrien gegen die Quellen des Halys bis an den Ursprung des Araxes und Phasis das Matienische Gebirge; südlich dem Psasis, zwischen diesem und der Krümmung des Euphrats, wo dieser Fluß sich wendet, um seinen Lauf gegen Süden zu nehmen, die Moschischen Berge; nördlich dem Phasis, zwischen diesem und dem Kaukasus, Amaranta; von der nördlichen Seite des euxinischen bis an die nördliche Seite des kaspischen Meers, Kaukasus; gegen Hyrkanien zu, die Hyrkanischen Berge; mehr östlich, Paropamisus, Imaus u. s. w.

An einigen Gegenden hatte der Taurus Oefnungen und Durchgänge, welchen man den Namen Thore, πυλαι, gab. So hatte man die Armenischen, die Kaspischen, die Kilikischen Thore u. s. w.

Eigent-

Eigentlich führte den Namen Taurus der Theil des Gebirges, welcher Phrygien und Pamphylien von Kilikien trennt.

Taygetus (der), ein Berg in Lakonien, im Peloponnes, westlich vom Fluß Eurotas, nahm vom Kap Tänarum seinen Anfang, und erstreckte sich nordwärts bis gegenüber von Sparta, wo er sich hierauf mit den Arkadischen Gebirgen vereinigt. Gegenwärtig wird der Taygetus von den Mainoten bewohnt, einem Volke, das seinen Namen von Maina, einem Schlosse hat, das wahrscheinlich auf dem Platze an dem Messenischen Meerbusen steht, wo ehemals die Stadt Masse, gelegen war.

Tearus, Fluß in Thrakien, der von Nordost gegen Westen läuft. Er hat acht und dreißig Quellen, die alle aus Einem Felsen kommen, und theils warm, theils kalt sind. Das Wasser dieses Flusses that bei dem Ausschlag, und bei andern Krankheiten vortrefliche Dienste. Plin erwähnt seiner im 11 Kap. des 4. Buchs, S. 205.

Tegea, Stadt im Peloponnes, an der Arkadischen Grenze.

In dieser Stadt war ein Tempel der Minerva Alea, die diesen Beinamen deswegen führte, weil sie zu Alea, einer in Arkadien oder Argolis gelegenen und von dem Stymphalischen See nicht weit entfernten Stadt einen

Tempel hatte 1), und weil ihr Aleus einen zu Tegea hatte bauen lassen. Dieser Aleus war einer von den Nachkommen des Pelasgus, der zuerst den Theil des Peloponneses, der nun Arkadien heißt, bewohnte. Der Vermuthung nach, stand Tegea auf dem Platze, der jezt Moklia heißt.

Tegeater, Einwohner von Tegea.

Teleböer, Volk in Akarnanien. Auch auf Taphos, einer Echinadischen Insel gab es dergleichen. Amphytrio besiegte sie. s. Apollodor B. 2. K. 4. 5. und fgg.

Telmessus, *Telmissus* und *Telmisus*. Es gab Städte dieses Namens, in Karien, Lykien und Pisidien.

Die erste lag sechzig Stadien von Halikarnaß 2), ein sehr unbedeutender Ort, und vermuthlich der nicht, den seine Haruspices so berühmt machten.

Die andere war die zweite Stadt in Lykien. *Quos Lyciam finit, vrbs Telmessus* 3). Sie lag nicht weit vom Kap Telmissis 4) hatte einen Hafen, und ist es, deren Einwohner durch ihre Wahrsagerkunst so viel Aufsehen in der Welt

1) Pausan. Arcad. lib. VIII, c. 23. p. 642.

2) Suidas unter Τελμισσεις.

3) Plin. lib. V, c. 27. Tom. I. p. 273.

4) Strabo lib. XIV, p. 981.

Welt gemacht haben 1). Alles, alles hatte dort die Divinationsgabe, Mütter und Kinder 2). Cicero sezt sie nach Karien. Telmessus, sagt er, in Caria est: qua in vrbe excellit Haruspicum disciplina 3). Allein da diese Stadt die erste in Lykien auf der Seite von Karien gewesen ist, so darf man sich nicht wundern, wenn sie bisweilen selbst dahin versezt wurde. Aus eben dieser Ursache vielleicht läßt Klemens von Alexandrien die Wahrsagerei zu Telmisus in Karien zu Hause seyn 4).

Die dritte Stadt endlich lag in Pisidien, war aber gewöhnlich mehr unter dem Namen Termissus bekannt 5).

Telos, eine dem Kap Triopium südlich und der Insel Rhodus westlich gelegene Insel. Plin versichert, sie sey wegen ihres vortreflichen Rauchwerks berühmt gewesen 6) und von Kallimachus Agathussa genennt worden. Ihren Namen hatte sie von ihrem Erbauer Telos 7). Gegenwärtig heißt sie Piskopia.

1) Suidas unter Τελμισσεις.
2) Arrian de Exped. Alex. lib. II, 3. p. 109.
3) Cic. de Diuin. lib. I, 41.
4) Clem. Alex. Strom. lib. I, p. 400. lin. 6.
5) Strabo lib. XIII, p. 935. lib. XIV. p. 982. Dionys. Perieg. v. 859. Et Eustath. ibid. p. 153.
6) Plin. lib. IV, c. 12. p. 213.
7) Steph. Byzant.

Temnos, Stadt in Aeolien, an der nördlichen Mündung des Hermus 1). Sie war die Vaterstadt des Hermagoras, der über die Rhetorik ein Werk verfaßt hat 2). Ehemals schrieb man Tenos; allein das ist der Name einer kykladischen Insel. Plin 3), Strabo 4) und Steph. von Byzanz 5), nennen sie durchgehends Temnus oder Temnos. Dem Ansehen dieser Männer glaubte ich eher folgen zu müssen, als der Mediceischen Handschrift, für die Gronov eine so blinde Verehrung hegt, daß er offenbare Fehler derselben in den Text seines Schriftstellers aufgenommen hat. D'Anville heißt sie Menimen.

Tempe, berühmtes Thal in Thessalien, durch welches zwischen dem Olymp und Ossa, jenem nördlich, diesem südlich, der Peneus floß. Dieses mit Waldung bewachsene Thal 6) war fünf Meilen lang und ohngefehr anderthalb Morgen breit. Das Ufer des Peneus ist, so weit das Tempe geht, mit immer frischem Gras bewachsen und der ununterbrochene Gesang

1) Plin. H. N. lib. V. 29. vol. I, p. 280.
2) Strabo lib. XIII, p. 923.
3) Plin. loc. laud.
4) Strabo loc. laud.
5) Unter Τημνος.
6) Plin. lib. IV, 8. p. 200.

sang der vielen Vögel wird daselbst zum schönsten Konzert.

Τεμπος 1) ist im Aeolischen eben so viel als Τεμενος, ein Hain. Dieses liebliche Thal hatte also wahrscheinlich seinen Namen Tempe (welches der griechische Plural Τεμπη ist) von den Wäldern, die darin waren.

Tempel und Orakel des Amphiaraus, lag zwölf Stadien von Oropus, an der Straße, die von hier nach Athen geht, gegen die See zu, auf eben der Stelle, wo Amphiaraus von der Erde verschlungen ward. Amphiaraus war des Oikles Sohn 2) und einer von den Hauptleuten, die mit gegen Theben zogen. Vermöge seiner Wahrsagungsgabe wußte er, daß alle, die diesen Feldzug mitmachten, bis auf den Adrast umkommen würden. Dessenohngeachtet gieng er mit und kam um, wie er vorausgesehen hatte. Die Erde that sich auf und verschlang ihn. Jupiter aber gab ihm die Unsterblichkeit.

Ihm zu Ehren waren in Griechenland mehrere Tempel erbaut, unter denen jedoch der zwölf Stadien von Oropus gelegene am berühmtesten gewesen ist 3).

1) Suidas unter Τεμπεα.

2) Apollod. lib. III, c. 6. § 2. 8.

3) Pausan. Attic. s. lib. I, c. 34.

Tempel (*der*) *des ismenischen Apollo*, ohnweit Theben in Böotien am Ismenus 1), von dessen Lage Apollo den Beinamen Ismenius erhielt 2).

Tempel der Helena zu Therapne ganz nahe bei Sparta. Herod. 6, 61.

Tempel (*der*) *des Heros Androkrates*, lag an dem Bronnen Gargaphia, ohnweit Platäa, dem Wege, der von Platäa nach Theben geht, zur rechten Hand 3). Androkrates war einer von den Anführern der Platäer. Herod. 9, 25.

Tempel der Minerva Pronoea. Dieser Tempel oder diese Kapelle lag in Phokis vor dem Delphischen Tempel, auf die Seite der Stadt zu, die der Gegend zwischen den zwei großen Spitzen des Parnasses gegenüber liegt. Minerva und Merkur hiesen dem Pausanias zufolge 4) Θεοι Προναιοι, weil man ihnen Statuen sezte und vor den großen Tempeln oder in deren Vorhöfen Kapellen bauete.

Taenarum, Vorgebirg in Lakonien, im Peloponnes, mitten auf der südlichen Küste, zwischen dem Messenischen und Lakonischen Meer-

1) Sophocl. Oed. Tyr. v. 21.

2) Pausan. Boeot. s. lib. VIX, c. 10. Schol. Apoll. Rhod. ad lib. I, v. 537.

3) Thucyd. III, 24.

4) Pausan. Boeot. s. lib. VIX, c. 10.

Meerbusen. Auf der westlichen Küste eben dieses Kaps stand ein Dianentempel.

Erstgenanntes Vorgebirge heißt gegenwärtig Kap Matapan, oder Vorgebirg der Wachteln, weil sich diese Vögel in großer Menge daselbst befinden. Von demselben lag die Stadt Tänaros in einer Entfernung von vierzig Stadien 1).

Tenedos (die Insel), Troas gegenüber, außerhalb des Hellesponts, sechs und fünfzig Meilen nördlich von Lesbos und zwölf vom Kap Sigeum. [Ihre Lage findet man genau angegeben auf der Charte des Hellesponts in der Reise des jüng. Anacharsis. Zw. Th. S. 5.]

Nach Diodors Erzehlung 2), erbaute Tennes, ein Sohn Kyknus, des Königs von Kolone in Troas, ein seiner Tapferkeit wegen berühmter Mann, eine Stadt auf der Insel Leukophrys und gab ihr den Namen Tenedos.

Durch nichts ward diese Insel im Alterthum so berühmt, als durch die Belagerung von Troja. Virgil sagt, Tenedos wäre im Angesicht dieser Stadt gelegen und die Griechen hätten sich, um sich zu stellen, als wollten sie die Belagerung aufheben, in einem Hafen oder einer Bucht von Tenedos versteckt.

1) Pausan. Lac. s. lib. III, 25.

2) Diod. Sic. lib. V, 83.

[Die Stelle steht Aen. 2, 21 fgg. und man sieht aus derselben zugleich, daß die Insel zur Zeit des Trojanischen Kriegs sich in einem großen Wohlstand befunden habe.

Est in conspectu Tenedos, notissima fama
Insula, diues opum, Priami dum regna manebant;
Nunc tantum sinus, et statio male fida carinis:
Huc se prouecti deserto in littore condunt.

wo man die Anmerk. des Herrn Hofr. Heyne nachsehen muß].

Die Insel führt noch ihren alten Namen. [Doch führt das Handb. der alten Geographie Zw. Th. S. 14. den Namen Bokhtscha Adassi an. Von Alterthümern findet man nach Chandler in Travels in Asia minor. Lond. 1776. p. 16. und Tournefort Voyage du Levant. Zw. Th. S. 397. wenig mehr auf Tenedos. Hingegen gehören die heutigen Einwohner von Tenedos, welche Türken und Griechen sind, noch unter die wohlhabenden Insulaner des Archipels, indem sie aus ihrem Lande vielerlei Arten von Getreide, herrliche Früchte und vorzüglich den köstlichsten Muskatenwein gewinnen. Le vin muscat de cette isle, sagt Tournefort am a. O. S. 397., est le plus délicieux du Levant. Ebendas. findet man auch S. 392. eine Abbildung der ganzen Insel und S. 398. einen Prospekt von der Stadt selbst].

Tene-

Tenedos, die Stadt, von der die gleichgenannte Insel ihren Namen erhalten hat. Sie hatte zwei Häfen und einen Tempel des Apollo Smintheus 1). Diese Stadt war äolisch.

Tenos, Insel auf dem ägäischen Meer, von einigen zu den Kykladen 2), von andern zu den Sporaden gerechnet 3), fünfzehen Meilen von Delos 4) und Eine Meile von Andros. Sie führte auch, weil sie von Brunnen und Bächen durchwässert ward, den Namen Hydrussa. Ausserdem wurde sie auch Ophiussa genennt. Den Namen Tenos hatte sie von einem Manne gleiches Namens, der eine Kolonie daselbst anlegte. Gegenwärtig heißt sie Teno [und Tine].

[Nach Choiseuls Versicherung gehört jezt noch Tine zu den glücklichsten Inseln Griechenlands. Sie hat nur zwölf französische Meilen im Umfang, ist aber äußerst fruchtbar, so daß mehr als zwanzigtausend Menschen in 60 Dörfern darauf zerstreut wohnen. Ein vorzügliches Produkt dieses angenehmen Eilandes ist Seide, welche in großer Menge daselbst gewonnen wird, aber für den ungemeinen Fleiß der Einwohner doch nicht hinreicht, daher dieselben,

1) Strabo lib. XIII, p. 900.
2) Plin. lib. IV, c. 12.
3) Eustath. in Dionys. Perieg. v. 529. p. 100.
4) Plin. loc. laud.

selben, um ihre Manufakturen gehörig zu betreiben, noch aus Andros Seide holen.

Handel und Arbeitsamkeit verbreitet in dieser Insel ein allgemeines Wohlleben und eine Art Gleichheit, die, ohne die Stände zu vermischen, den einen Theil von Verderbniß, und den andern von Erniedrigungen abhält. Damen, die ihre Geburt und Reichthümer in andern Ländern zur Unthätigkeit zu berechtigen scheinen würden, beschäftigen sich mit ihrer Haushaltung, oder arbeiten mit Vergnügen an den Kleidern für ihre Kinder. Sobald die Hitze nachläßt und die Strahlen der Sonne ihre Arbeit noch erhellen, ohne ihren Reitzen zu schaden, verlassen sie ihre Häuser, setzen sich vor ihre Thüren, spinnen oder wickeln Seide, oder machen Maulbeerblätter zurecht, indeß ihre alte Mutter ihnen Mährchen erzehlt, und oft von den Gesängen junger Schönen unterbrochen wird.

Da das weibliche Geschlecht auf Tine nur leichte und wenig mühsame Arbeiten verrichtet, so konservirt es sich bei allen seinen natürlichen Reitzen und Annehmlichkeiten. Ihre einzige Beschäftigung ist Seide zu spinnen und Seidenwürmer zu füttern. Auch sieht man hier überall jene Reinlichkeit herrschen, die den Reisenden soviel Vergnügen macht, weil sie das gewisse Zeichen der Glückseligkeit des Volkes ist, und immer eine Leichtigkeit in Anschaffung der

erſten

ersten Bedürfnisse voraussezt. Die Vaterlandsliebe ist wol in keinem Lande größer, als auf dieser Insel. Man sehe Chois. N. Erst. Th. S. 96. f. wo man auch Abbildungen von Frauenzimmern von Stande und geringern Weibspersonen auf Tine sehen kann].

Teos, eine von den zwölf jonischen Städten, in Lydien, westlich von Lebedos, gegen die Mitte der südlichen Küste dieser Samos gegenüber gelegenen Halbinsel. Dem Strabo zufolge war Teos mit einem Hafen versehen 1) und die Vaterstadt Anakreons und des Geschichtschreibers Hekatäus. Nach Suidas hingegen und andern war der lezte aus Milet. Nach Plin 2) lag Teos auf einer Insel gleiches Namens; da aber Strabo in der eben angeführten Stelle versichert, Teos wäre auf einer Halbinsel gelegen gewesen, so war vermuthlich dieser Chersones ehedem ein Eiland. Jezt ist der Hafen von Teos unter dem Namen Sigagik bekannt.

Termerus, Stadt in Kleinasien, an der Grenze von Karien und Lykien. Der Erdbeschreiber Steph. 3) sezt sie nach Lykien, Strabo 4) nach

1) Strabo lib. XIV, p. 953.

2) Plin. lib. V, c. 31. p. 287.

3) Unter Τεμεραι.

4) Strabo lib. XIV, p. 971.

nach Karien an das Vorgebirge der Myndier, das Termerion hies. Auch Plin weist ihr in Karten ihren Plaz an. Habitatur, sagt er, (Caria) inter duos sinus, Ceramicum et Iasium. Inde Myndos, et vbi fuit Palaemyndus, Nariandus, Neapolis, Caryanda, Termera libera &c. 1). Herodot ist der nemlichen Meinung, weil er sagt, Histiäus 2) von Termirus sey ein Karier gewesen 3).

Termiler (*die*), stammten ursprünglich aus Kreta, und ließen sich unter Sarpedons Anführung in Mylias nieder. In der Folge erhielten sie nebst ihrem Lande von Lykus Pandions Sohn, König in Athen, den Namen Lykier und Lykia.

Die Lykier verlohren ihren alten Namen nicht ganz, denn zu Herodots Zeiten wurden sie von den angrenzenden Völkern noch Termiler genannt. Herod. 7, 91.

Tethronium, Stadt in Phokis. Nach Herodot lag sie nicht weit vom Kephissus. Diese Angabe macht es wahrscheinlich, daß dort das nemliche Tethronium zu verstehen sey, welches Pausanias fünfzehen Stadien von Amphikleia oder Amphiklea auf eine Ebene sezt 4). Herod. 8, 33.

Uebri=

1) Plin. lib. V, c. 29. 1.
2) Herod. lib. V, 31.
3) Ibid. VII,
4) Pausan. Phoc. s. lib. X, c. 33.

Uebrigens darf man diese Stadt nicht mit Thronium verwechseln. s. unter d. Worte.

Teukris, ein kleiner Strich Landes in der Gegend von Troia, der gegen das Meer zu lief, und seinen Namen von Teuker König in Troia hatte. Wahrscheinlich sind Teukris und Troas einerlei.

Teuthrania, Stadt und kleine Landschaft in Mysien, beim Ursprung des Kaikus, über Aeolien 1) und einem Theile von Troas, zwischen Eläa 2), Pitane, Atarneus und Pergamus, mehr als siebenzig Stadien von diesen Städten oder Ländchen. Nach Herodot war Teuthrania ehedem ein Meerbusen, der von dem Kaikus allmälig ausgefüllt wurde. Das Meer, sagt Plin, bedeckte ehedem Ilium, Teuthrania und das ganze Gefilde, durch welches der Mäander geht 3). Einen Beweis hiervon giebt folgender Vorfall. Auge, Tochter des Aleus, Königs in Arkadien, wurde vom Herkules zur Mutter gemacht. Aleus verschloß Mutter und Kind in einen Kasten, man warf ihn in das Meer 4). Dieser wurde an das Gebiete des Teuthras, Königs von Kili-

1) Plin. lib. V, c. 30. p. 283.

2) Strabo lib. XIII. p. 915.

3) Plin. lib. II, c. 85. p. 114.

4) Strabo loc. laud. Pauf. Arcad. s. lib. VIII, 4.

Kilikien und Mysien getrieben, woraus man sieht, das Teuthrania ehedem unter Wasser gestanden seyn müsse.

Seinen Namen führte dieses Ländchen von Teuthras, dem erstgenannten Könige von Kilikien und Mysien, welcher die Auge sich zur Gemahlin wählte und den Telephus adoptirte.

Thamanäer die, eine Völkerschaft in Persien, Agathias sezt einen Flecken der Thamanier in die Nähe der Karduchischen Gebirge 1). Dieser Wohnplatz könnte um so eher auf die Thamanäer passen, weil sie mit Armenien ein Departement ausgemacht haben.

Thasos, ein kleines Eiland an der thrakischen Küste, der Mündung gegenüber, zwei und zwanzig Meilen vom Hafen von Abdera, einer Stadt in Thrakien 2), zwei und sechzig vom Berg Athos, und eben so weit von der Insel Samothrake.

Thasos hatte einen Ueberfluß an vortreflichem Wein 4), ferner, so wie ein Theil des ihr zugehörigen festen Landes, sehr ergiebige Gold- und Silberbergwerke 3). Die Gruben auf der Insel hatten die Phönikier entdeckt, wes-

1) Agathias lib. IV, p. 140. B.

2) Plin lib. IV, c. 12. p. 214.

3) Plut. de Exilio. p. 604. B. Plin. lib. XIV. c. 7. p. 717.

4) Herod. VI, 47.

weswegen man sie die phönikischen Bergwerke auf Thasos nannte. Sie lagen zwischen einem Orte, der Aenyres und einem andern, der Könyres hieß. Endlich hatte die Insel auch einen Marmorbruch, der grauen Marmor gab 1).

Seinen Namen hatte dieses Eiland von Thasos, Agenors Sohn, König in Phönikien, der auf seiner Fahrt nach Europa bei demselben landete. Die Phönikier, die in dem Gefolge des Prinzen waren, bauten auf der Insel eine Stadt, welcher sie, so wie dem Eilande selbst, von ihrem Anführer den Namen gaben. Demnach waren die Thasier ursprünglich Phönikier. In der Folge aber wurde die Insel durch eine neue griechische Kolonie bevölkert, welche von Paros dahin kam und wodurch sie unter den Inseln auf dem ägäischen Meer ansehnlich wurde.

Dem Herodot zufolge war auf Thasos ein Tempel des Herkules Thasius. Heutiges Tages heißt sie Thaso.

Thasos, eine Stadt auf der erstgenannten Insel.

Thebaner, die Einwohner vom böotischen Theben und dessen Gebiete. Nicht sowol Bescheidenheit, als vielmehr Dummheit war schuld daran, daß sie sich kein Ansehen zu geben wußten. Ihr Name wurde daher eine

Art

1) Plin. lib. XXXVI, c. 6. p. 731.

Art von Sprüchwort, so daß man einen dummen und dickbauchigten Menschen nur einen thebanischen Geist oder ein thebanisches Schwein zu nennen pflegte 1). Crassum (coelum) Thebis; itaque pingues Thebani valentes, sagt Cicero 2).

Thebe, eine Stadt auf einer Ebene südlich von der Landschaft Troas und der Stadt Troia gelegen, führte den Zunamen Plakia oder Hypoplakia 3), weil sie am Fuß des Berges Plakium gebaut war. Homer spricht hin und wieder von ihr 4). Ihre Erbauung hatte sie dem Herkules zu danken 5).

Die Kilikier, welche sich in zwei kleine Staaten theilten 6), bemeisterten sich dieser Gegend, so daß Thebe die Hauptstadt des einen und Lyrnessus des andern wurde. Adramyttium war sechzig Stadien von Thebe und achtzig von Lyrnessus.

Theheer, die Einwohner von Thebais und der Stadt Theben in Aegypten. Eigentlich hätte ich sie Thebaner heisen sollen, weil sie mit den

1) Pind. Olymp. VI, v. 152.
2) In Fato. c. 4.
3) Hom. Il. VI, 397. Eustath. in Hom. Il. VI, Tom. II. p. 643. lin. 47. 48.
4) Hom. Il. I, 366. VI, 379. et alibi.
5) Eustath. loc. laud. lin. 47.
6) Strabo lib. XIII, p. 910.

den Einwohnern von böotisch Theben einerlei Namen führen: allein ich habe befürchtet, der Leser möchte sie beide miteinander verwechseln.

Theben, berühmte Stadt in Oberägypten, welches den Namen Thebais führte. Sie lag dem Nile gegen Osten und gehörte unter die alleraltesten Städte. Ihre hundert Thore, deren Homer in seinen Gesängen erwähnt, und durch die sie den Namen Hekatombyle erhalten hat 1), waren in der ganzen Welt bekannt. [Diodor B. 1. 45. widerspricht dieser alten, bei den Dichtern durchgehends wiederholten Nachricht. „Einige sagen, heißt es, daß die Stadt nicht hundert Thore gehabt hätte, sondern viele und große Tempel mit Vorhäusern, weßwegen sie hunderttorig genannt worden, welches soviel heisen soll, als vielthorig.„ Str. Ueb.] Auch Diospolis hieß sie, oder Jupitersstadt. Apollonius von Rhodus giebt ihr den Zunamen Tritonis 2), weil sie am Nile, der auch Triton hieß, gelegen war.

Luxor oder Aksor, [wo sich nach Bruce die schönsten, mit historischen Skulpturen gezierten, Reste der alten Baukunst finden sollen], liegt gegenwärtig auf den Trümmern des alten Thebens.

Der

1) Hom. Il. IX, 381. sqq.
2) Apoll. Rhod. lib. IV, 260.

Der Nomos, dessen Hauptstadt sie gewesen ist, war der thebische oder thebaische.

[Noch bessere und interessantere Nachrichten von dieser großen und berühmten Stadt findet man bei Hennicke S. 83 — 86. und in dem Handbuch der alten Geogr. Zw. B. h. S. 92. fgg., wo zugleich auf mehrere Schriftsteller, die von Theben Nachricht geben, verwiesen wird].

Theben, Hauptstadt in Böotien, am nördlichen Ufer des Ismenus, tief im Lande und weit von der Seeküste, dem Ursprung des Ismenus näher gelegen, als seiner Mündung.

Kadmus erbauete die Stadt auf der Stelle, die ihm das Orakel gesagt hatte. Anfangs aber ward durch ihn ein bloses festes Schloß hergestellt, dem er den Namen Kadmea gab. Amphion und Zethus 1) erbauten die Stadt und nannten sie Theben, der nahen Verwandschaft wegen, in welcher sie mit der Thebe, des Prometheus Tochter standen. Nach Varro's Behauptung soll Theben seine Erbauung dem Ogyges zu verdanken haben. Dieser Prinz regierte zwar in Böotien: allein schon zweihundert und sieben und vierzig Jahre vor des Kadmus Ankunft dahin.

Das

1) Paus. Boeot. s. lib. IX, 5.

2) Varro de re rustica, lib. III, 1.

Das alte Theben ist heutiges Tages ein bloses Fort, das auf einer ohngefehr eine Meile im Umfang habenden Höhe liegt und Thiva heißt, indem die neuern Griechen das Eta wie Jod und das Beta wie ein Vau aussprechen.

Themyskyra, Stadt in Kappadokien, an der westlichen Mündung des Thermodon, in der Gegend, wo der Pontus Euxinus am breitesten ist. Diese Stadt gehörte den Amazonen 1)

Das Gebiete dieser Stadt führte mit ihr gleichen Namen.

Thera, eine von den sporadischen Inseln, auf dem ägäischen Meer zwischen Kreta und den Kykladen gelegen. Anfangs hies sie Kalliste oder die Schönste 2). Man will behaupten, Thera sey nebst einigen andern ihr nahegelegenen Inseln aus dem Meere gestiegen.

Thera hat den Namen erhalten von Theras einem Nachkommen des Kadmus, der sich an den Aufenthalt in Lakedämon, wo er als Privatmann lebte, nicht gewöhnen konnte und nach Thera gieng, welches damals in dem Besitze der Nachkommen des Membliares war. Heutiges Tages heißt diese Insel St. Erino,

 oder

1) Schol. Apoll. Rhod. ad lib. II. v. 373.
2) Herod. IV, 147.

oder Santorin, auch Santurin 1). Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sie von ihrer Schuzpatronin, der H. Irene, diesen Namen erhalten. Jene Heilige war aus Thessalonich und mußte daselbst am ersten April im Jahr 304. unter dem neunten Konsulate des Diokletian und unter dem achten des Maximus Herkules den Märtyrertod ausstehen. Nach Tourneforts Bericht ist sie eine Rinde von Bimsstein und ihr Gestade so abscheulich, daß man nicht weis, wo man an ihr landen soll.

Strabo giebt ihr nicht mehr als zwölf Stadien im Umfang 2). Allein diese Angabe ist entweder nicht richtig, oder die Insel muß durch Ausbrüche der Vulkane vergrößert worden seyn.

Dem Plin zufolge ist sie im vierten Jahre der 135sten Olympiade zum Vorschein gekommen 3). Allein hat Plin sich nicht geirret, so ist wol sein Vorgeben von einer Vergrößerung zu verstehen, wozu der Ausbruch eines Vulkans mag Gelegenheit gegeben haben. Denn Thera war von dem Membliares bewohnt 1550 Jahre vor unserer Aere oder 1313 Jahre vor dem vom Plin angegebenen Zeitpunkt.

[Die

1) Tournefort Voyage du Levant. Tom. I. pag. 261. seqq.

2) Strabo lib. I. pag. 100.

3) Plin. lib. II. c. 87. p. 114.

[Die heutigen Produkte dieser Bimssteininsel sind nicht sehr häufig und bestehen vorzüglich in sehr gutem Wein, Baumwolle und etwas Getraide. Den Nachrichten, die Tournefort von Thera giebt, soll nach Choiseuls Versicherung nicht durchgehends zu trauen seyn. Indeß gilt doch wol bey jenem die Abbildung der Insel in der Gestalt eines halben Mondes. Erst. Th. S. 261. Interessanter und fester sind hingegen die Bemerkungen, die der letztere von Thera Erst. Th. S. 48 bis 84. mittheilt.

Gegenwärtig sollen ihm zufolge mit der ganzen Insel ohngefehr 8000 Einwohner seyn. Der Berg der Insel, wie auch auf deren Abbildung bey Tournefort angezeigt ist, wird von Trümmern bekränzt, die von dem Daseyn und Ruin einer prächtigen Stadt zeugen. Unter diesen Ruinen unterscheidet man mit leichter Mühe die Ueberbleibsel eines Tempels. War es der Tempel von Neptun, Asphalion, oder dem Stifter, den die Rhodiser nach Strabo hier aufbaueten, oder der Tempel der Minerva, von dem der Sholiast des Pindar's spricht? Vorzüglich sucht Choiseul in seinen Nachrichten von Thera darzuthun, daß die Insel nicht, wie man in den alten und neuern Zeiten glaubte, durch den Ausbruch eines Vulkans dem Meer emporgetrieben worden sey].

Therambus, Stadt auf der Halbinsel Pallene, am thermaischen Meerbusen. Herodot 7, 123.

Therapne, Stadt in Lakonien, westlich vom Eurotas, und süd-südwestlich von Sparta. Plin macht eine von Sparta abgesonderte Stadt daraus, die er Theramne nennt 1). Auch Pausanias unterscheidet sie von Sparta, von der sie in einiger Entfernung gelegen war, weil die Amme von des Aristons Gemahlinn diese als Kind täglich in den ohnweit Therapne über dem Phöbeum stehenden Tempel getragen hat 2). D'Anville setzt daher die Stadt sehr weit von Sparta. Bei Therapne war ein Apollotempel, der Phöbeum hieß, ein Beiwort vom Apollo 3), (*Apollineasque Therapnas*), und diesem Gotte selbst den Beinamen des Therapneischen 4) gab.

Therma, Stadt in Amphaxis, einer Landschaft in Makedonien, an der nördlichen Spitze gelegen. Kassander nannte sie nach seiner Gemahlinn Thessalonika 5). Gegenwärtig führt sie den Namen Salonichi.

Ther-

1) Plin. lib. IV. c. 5. p. 193. lin, 15.

2) Herod. VI, 61.

3) Stat. Theb. lib. III, 422.

4) Apoll. Rhod. Arg. lib. II, 163.

5) Strab. lib. VII. p. 509. col. 2. p. 510. col. 1.

Thermaischer Meerbusen, (der) dem ägäischen Meere, gegen die Makedonische Küste zu. Er zieht sich tief in das Land hinein und hat an seinem Gestade die Halbinsel Pallene, Paraxien, Perrhäbien, Krestonien, Mygdonien, Bottiäis, Pierien, Magnesien. Aus dieser Ursache nennt Plin oberwähnten Meerbusen vorzugsweise nur die Makedonische Bai, Sinus Macedonicus. Die an seiner Küste gelegene Stadt Therma gab ihm von ihr den Namen.

Gegenwärtig heißt er Golfo di Salonichi.

Thermodon, kleiner Fluß in Böotien 1), der zwischen Tanagra und Glisas floß. Der Berg Hypatos liegt oberhalb Glisas 2) und der Thermodon, ein bloßer Gießbach, geht an jenem Berge vorbei.

Thermodon, Fluß in Kappadokien, der bei Themiskyra in das euxinische Meer fällt. Vorzüglich bei den Dichtern ist dieser Fluß sehr berühmt, weil die Amazonen an seinem Ufer wohnten 3).

Thermopylae, der bekannte Paß, wurde von Westen von Gebirgen, von Osten vom Meer, von Morästen und Sümpfen eingeschlossen. Durch denselben kam man von Thes-

1) Herod. IX, 42.
2) Pauſ. Bœot. ſ. lib. IX. c. 8. p. 727.
3) Herod. IX, 27.

Thessalien nach Lokris und Phokis. Bei Trachin wird dieser Paß so enge, daß er nur ein halbes Plethrum ausmacht. Gegen Alpenus zu hinter Thermopylä hat nicht mehr als ein einziger Wagen zum Fahren Plaz; der nemliche Fall ist auch oberhalb Thermopylä, gegen den Fluß Phönix zu bei Anthela, wo nur Ein Wagen fahren kann.

[Eigenes Anschauen kann und wird diese Angabe am besten ins Licht setzen, und zwar in dem schon oben unter dem Artikel Alpenus angeführten Plane von Thermopylä in der Reise des jüng. Anacharſ. Erst. Th. S. 166].

Um eine Schutzwehre gegen die Thessalier, ihre Todtfeinde zu haben, baueten die Phokider eine Mauer in diesem Passe, weil dieß der einzige Weg war, auf dem man von Thessalien aus nach Phokis gelangen konnte. In dieser Mauer ließ man einige Oefnungen, welche den Namen πυλαι, Thore erhielten. Weil sich nun in der Nähe auch einige warme Bäder befanden, so machte man aus πυλαι, Θερμοπυλαι, als wenn hier gleichsam die Thore zu den warmen Bädern gewesen wären. Herodot 7, 177.

Thespia, Stadt in Böotien, unten am Helikon 1) gegen Südost gelegen. Nach Plin war

1) Paus. Bœot. s. lib. IX. c. 26. p. 761.

LB Coburg

war sie eine Freistadt 1), und außerdem der Geburtsort der bekannten Dichterinn Korinna. Gegenwärtig führt diese Stadt den Namen Neokorio.

Thespier, Einwohner von Thespia.

Thesprotia, ein kleines Ländchen in Epirus gegen Morgen Amprakia und den amprakischen Meerbusen, und gegen Mittag die See hatte. Nachdem aber die Kassopäer von den Thesprotiern getrennt waren, so wurde Thesprotien dadurch kleiner. Man fand drei Flüsse in demselben, den Thiamis, Kokytus und Acheron, von denen die beiden letzten durch den See Acherusia und von da in die See giengen 2). Homer sah beide Flüsse auf seinen Reisen 3), und nahm sie ihres garstigen Wassers wegen, welches vorzüglich von dem Kokytus gilt, in seine Beschreibung der Unterwelt auf, worin ihm dann, wie in unzähligen andern Fällen, auch die übrigen Dichter nachgesungen haben.

Thesprotier, Einwohner dieser Landschaft.

Thessalien, eine Landschaft in Griechenland, die zu Herodots Zeiten gegen Morgen

1) Plin. lib. IV. c. 7. p. 197.

2) Strabo lib. VII. p. 499.

3) Pauſ. Attic. ſ. lib. I. c. 17. p. 40.

das ägäische Meer 1), oder den Archipelagus und den Pelion und Ossa hatte, gegen Norden den Olymp, der gegen das ägäische Meer zu seinen Anfang nimmt und sehr weit gegen Westen fortläuft; gegen Südwest den Pindus; gegen Süden den Pindus und Othrys.

Thessalien war in vier Theile abgetheilt, nemlich in Thessaliotis, Phthiotis, Pelasgiotis und Hestiäotis, wozu man noch einen fünften nemlich Magnesia hinzufügen kann. Nach den vielerlei Völkern, die in Thessalien gewohnt, und nach den verschiedenen Regenten, die dasselbe beherrscht haben, veränderte also öfters dieses Land seinen Namen 2). So hies es z. E. Hämonia, Pelasgikum Argos, Hellos, Thessalia, Argeja oder Argia, Dryopis u. s. w. jedesmal von den Königen, die darin regiert haben.

Thessalier, die Einwohner des erstgenannten Landes. In großem Rufe stand die thessalische Retterei, wegen der vortreflichen Pferde, woran das Land einen Ueberfluß hatte. So war der berühmte Bukephal ein Thessalier.

Die Einwohner Thessaliens hatten einen natürlichen Hang zur Treulosigkeit, und diesen Zug ihres Karakters verleugneten sie niemals. Man nannte daher z B. eine Verrätherei einen

1) Herod. I, 56. 57. VII, 128. 129.

2) Plin. lib. IV. c. 7. p. 198.

einen thessalischen Streich, wie eine falsche Münze eine thessalische Münze. Auch als gute Zauberer waren sie bekannt.

Thessaliotis, war ganz dem Peneus südlich gelegen. Der westliche Theil lag Hästiotis gegen Süden und ward gegen Süden von dem Pindus begränzt. Er ist klein und schmal, zwischen Hestiäotis nördlich und dem Pindus südlich. Der östliche Theil wird von Süden gegen Norden breiter und erstreckt sich südwärts weit nach Griechenland, zwischen Dryopis und Trachinien, ienem westlich, diesem östlich. Gegen Süden begrenzt denselben der Berg Oeta, eine Bergkette, die sich von Abend gegen Morgen hinzieht, bis an den Malischen Meerbusen, südlich vom Spercheus und Asopus, und endlich gegen Osten Phthiotis.

Theste, ein Brunnen in Libyen ohnweit Irasa, wo die Aegypter von den Kyrenern geschlagen wurden. Herod. 4, 159.

Thmuis, ansehnliche Stadt in Aegypten im Delta, an einem der Kanäle, die Aegypten durchschneiden, weil man daselbst sich zu Schif begab und weil Titus, der zu Nikopolis an Bord gegangen war, daselbst an das Land stieg 1). Sie lag zwischen Tanis, Kyno oder Kynopolis 2), sechs und sechzig Meilen von Pelu-

1) Joseph. de Bell. Jud. lib. IV. c. 11. p. 313.
2) Antonini Itiner. p. 152 & 153.

Pelusium, vier und vierzig Meilen von Herakleopolis parva, zwei und zwanzig von Tanis und zwanzig von Kyno.

Thmuis bedeutet im Aegyptischen einen Bock. Wenigstens sagt dieß der heil. Hieronymus: Vrbes quoque apud eos (Aegyptios) ex animalium vocabulis nuncupantur, Leonto, Cyno, Lyco, Busiris, Thmuis, quod interpretatur *hircus*. Hieronym. adu. Jouin. L. II. c. 6. Von dieser Stadt hatte auch ein Nomos seinen Namen, [dessen zwar Herodot 2, 166. gedenkt, der Stadt selbst aber nirgends erwähnt. Heutiges Tages heißt sie Tmaie. s. D'Anville Memoir. S. 91. und Geogr. anc. abr. Tom. III. S. 16. vergl. Schlichthorst S. 74].

Thorikus 1), Stadt oder Flecken in Attika, dem Kap Sunium gegen Norden, nebst einem Vorgebirge gleiches Namens, an der östlichen Küste von Attika, südlich von Prasiä. Sie gehörte zu dem Akamantischen Stamme 2). Dem Plin zufolge war diese Stadt reich an Smaragden und Silberbergwerken. Gegenwärtig heißt sie Thoriko.

Thornak, Berg in Lakonien, im Peloponnes, nord-nordöstlich von Sparta. Als nach

1) Steph. Byz. Strab. lib. IX, p. 611.

2) Hesych. Harpocr. Schol. Soph. ad. Oed. Col. v. 1595.

nach Pausanias 1) sich auf diesem Berge Jupiter in einen Kukuk verwandelt hatte, bekam er den Namen Kokygion, der Kukuksberg, vom Griechischen κοκκυξ, der Kukuk. Es war auf demselben ein Jupiterstempel, und am Fuße ein anderer ohne Thüre, Dach und Bildsäule, der dem Apollo gewidmet gewesen seyn soll. Herod. 1, 69.

Thraker, die Einwohner Thrakiens, waren starke und tapfere Leute. Zamolxis, ein Schüler des Pythagoras, war der erste, der ihnen Gesetze gab und etwas von Kultur beibrachte.

Die asiatischen Thraker sind die Thynier und Bithynier.

Der krobyzischen Thraker eigentliche Lage weis man nicht genau anzugeben. Der Erdbeschreiber Stephanus sezt sie südlich vom Ister.

Thrakien, ein großes Land in Europa, Skythien gegen Süden gelegen. Gegen Norden hatte es den Hämus, gegen Osten das euxinische Meer, den thrakischen Bosporus, den Propontis und Hellespont und gegen Süden das ägäische Meer zur Grenze. Von dieser Seite aus lief dasselbe mit einer Landspitze, dem bekannten thrakischen Chersones, in das Meer.

Gegen

1) Pausan. Corinth. s. lib. II, c. 36. p. 196. 167.

Gegen Morgen hatte dasselbe gleichfalls eine Landspitze, auf welcher Byzanz lag.

Die alten Geschichtschreiber und Geographen geben dieser ungeheuren Landschaft verschiedene Grenzen. Einige dehnen dieselbe gegen Norden bis an die Mündung der Donau aus, und begreifen noch Istropolis, Tomi und Kalatis darunter, andere hingegen versetzen diese drei Städte in das diesseits der Donau liegende Skythien.

[Eine genaue Vergleichung der von Herodot und Thukydides angegebenen Grenzen hat Gatterer in den Commentat. Göttingens. Tom IV. S. 93. fgg. angestellt].

Man kann Thrakien füglich in den thrakischen Chersones und in das feste Land eintheilen.

Das feste Land des europäischen Thrakiens kann man in sechs Theile abtheilen.

Der erste hat zur westlichen Grenze den Fluß Melas, zur südlichen den Chersones und Propontis, zur östlichen den thrakischen Bosporus nebst dem euxinischen Meer, zur nördlichen den Fluß Tearus.

Der zweite liegt zwischen dem Melas und Hebrus, jenem östlich, diesem westlich.

Der dritte zwischen dem Hebrus und dem See Bistonis westlich. Dieser Theil kann zwei Ländereien fassen, und zwar die erste vom Hebrus bis an den Lissus, die andere von hier bis an den See Bistonis.

Der

Der vierte zwischen diesem See und dem Flusse Nestus, ienem gegen Osten, diesem gen Westen.

Der fünfte liegt dem Tearus und Kontadesdus nördlich; gleichvol findet man in demselben beide Flüsse entspringen und eine Strecke laufen.

Der sechste nördlich dem Theile des Hebrus, wo dieser von Westen gegen Osten läuft.

Vom thrakischen Chersones sehe man unter Chersones.

Thrakischer Meerbusen, scheint der Winkel zu seyn, wo Tomi, Ovids Verbannungsort, gelegen war. In dieser Gegend nahm Skythien seinen Anfang 1).

Thria, Flecken in Attika, im öneischen Stamme 2), zwischen Athen und Eleusis, näher aber bei der lezten Stadt. Galen versichert, er sey, als er mit einem Freund von Korinth nach Athen reiste, durch Megara, Eleusis und die thriasische Ebene gekommen 3). Demnach fehlt D'Anville, wenn er Thria in einer großen Entfernung von Athen sezt, und links, wenn man von Eleusis dahin geht.

Thria.

1) Herod. IV. 99.

2) Steph. Byzant.

3) Galenus de dignotione etque medela affectuum in cuiusque animo. Tom. I. p. 354. l. 37. 38.

Thriasier, die Einwohner des erstgenannten Fleckens, die man mit den Thrasiern, den Einwohnern einer von Plin genannten Stadt, Thriasii in Achaja 1), nicht verwechseln darf.

Thronium, eine Stadt in Phokis, an der Mündung des Boagrius, der in den Malischen Meerbusen fällt, gelegen. Locrorum ora, in qua Larymna, Thronium, iuxta quod Boagrius amnis defertur in mare 2). Homer sezt dieselbe an den nemlichen Fluß 3).

Thronium, Stadt in Abantis, einer Landschaft in Thesprotien, in Epirus, gegen die keraunischen Gebirge. Als sich bei der Rückkehr aus dem trojanischen Kriege die Schiffe der Griechen zerstreueten, wurden die Lokrer aus Thronium und die Abanter aus Euböa mit acht Schiffen gegen die keraunischen Gebirge verschlagen. Sie ließen sich hierauf in dieser Gegend nieder, baueten die Stadt Thronium und gaben diesem Lande den Namen Abantis. Nachher wurden sie von den Apolloniern vertrieben 4).

Thya, ein der Thya, des Kephissus Tochter, geheiligter Kanton, worin sie einen heiligen

1) Plin. lib. IV, c. 6. p. 196.

2) Plin. lib. IV, c. 8. p. 189. l. 10.

3) Hom. Il. lib. II, 533.

4) Pausan. lib. V, c. 22.

gen Hain nebst einem Altar hatte. Meines Wissens ist Herodot der einzige Schriftsteller, der von Thya etwas spricht, und auch das ist so wenig, daß man dadurch nicht im Stande ist, die eigentliche Lage darnach zu bestimmen. Nicht weit entfernt vom Kephissus und von Delphi muß Thya gewesen seyn, weil es von der Thya des Kephissus Tochter seinen Namen hatte, und weil die Delphier so nahe waren, daß sie daselbst einen Altar errichteten und Opfer brachten. Herod. 7, 178.

Thynia. s. unter *Thynier* und *Bithynien.*

Thynier (die), waren ursprünglich Thraker, und wohnten in der Nähe von Salmydessus und Apollonia, und noch gegenwärtig, sagt Strabo 1), befindet sich gegen diese zwei Städte zu eine Küste, die den Namen Thynias führt. Sie giengen hinüber nach Asien und wohnten unter den Mysiern, die von ihnen den Nameu entlehnten und sich Thynier nannten. In Mysien hatten sie nebst der Seeküste auch einen Strich festen Landes inne 2). Die Bithynier, eine andere Völkerschaft, die aus Thrakien herkam, wohnten tiefer im Lande. Oestlich grenzten sie an die Mariandynier.

Dem Ansehen nach waren die Thynier wegen der Kunst, Edelsteine zu schneiden, berühmt.

1) Strabo lib. XII, p. 816.
2) Plin. lib. V, c. 32. p. 291 l. 19.

rühmt. Ein Beweis hievon sind einige Verse, die Mäcen auf Horazens Tod verfertiget und die uns Isiodor in seinem Origines 19, 32. aufbehalten hat.

Nec percandida margarita quaero,
Nec quos Thynica lima perpoliuit
Anellos, nec iaspios lapillos.

Thyrea, Stadt in Argolis. Herod. I, 82.

Thyrea und Anthene lagen in Kynurien. Leztere Stadt war für die Argiver von der äußersten Wichtigkeit, weil sie ihnen zur Kommunikation diente, um zu andern auf der nemlichen Küste ihnen zugehörigen Oertern zu kommen. Im peloponnesischen Kriege verlangten die Argiver dieses Land wieder zurück 1).

Thyrea nebst der dasigen ganzen Küste liegt östlich; westlich aber im Verhältniß mit Argolis, welches östlich liegt.

Thyssageten (die), wohnten über den Budinern 2). Erstlich war eine große, sieben Tagreisen lange Wüste. Hierauf etwas ostwärts wohnten die Thyssageten, eine zahlreiche Nation, die nach ihren eigenen Gesetzen lebte. Plin gibt ihnen fast den nemlichen Wohnplaz 3) und die Türken zu Nachbarn.

Nach

1) Thucyd. lib. V, 41.
2) Herod. IV, 21. 22.
3) Plin. lib. VI, c. 7. p. 306.

Nach Harduin in einer Anmerkung zu der angeführten Stelle Plins wohnten die Thyssageten am Tanais, gegen dessen Krümmung zu, wo er der Volga am nächsten fließt und wo sich gegenwärtig das Königreich [Gouvernement] Astracan befindet, aus welchem die Türken gekommen sind. Herodot giebt den Thyssageten die Jyrken zu Nachbarn. S. unter Jyrken.

Thyssos, Stadt auf der Halbinsel des Berges Athos am Singitischen Meerbusen.

Tiarantus, Fluß in Skythien, der von Nordwesten kommt und in den Ister fällt. Jezt heißt er Alot. Bayer, de situ Scythiae. p. 409.

Tibarener, eine Völkerschaft, wohnte dem Thermodon gegen Osten, östlich und südöstlich den Makronern, gegen die Küste des euxinischen Meers, zwischen dem Thermodon und der Krümmung des Euphrats, wo dieser von Osten gegen Westen geht, dann sich wendet und gegen Süden fließt. Sie waren zwischen den Chalybern und Mosynöken 1). Die wahre Glückseligkeit beruhte bei ihnen in Spiel und Scherz 2). Ueber die Gesetze der Billigkeit hielten sie so strenge, daß sie ihre Feinde nie angriffen, nicht einmal im Krieg, ohne

1) Xenoph. Exp. Cyri. lib. V, c. 5.

2) Steph. Byz. Pomp. Mela lib. I, c. 19.

daß sie dieselben vorher von dem Ort und der Stunde des Kampfes benachrichtiget hatten 1).

Tibisis, ein großer Fluß, der aus dem Berge Hämus kommt, nordwärts fließt und in den Ister fällt. Martiniere hat Unrecht, wenn er glaubt, dieser Fluß sey der Tibiskus oder Pathissus des Plin. Herod 4, 49.

Tigris, einer der größten Flüsse in Asien, entspringt in Armenien und fällt in den persischen Meerbusen. Gegenwärtig gehen der Tigris und Euphrat in einem gemeinschaftlichen Kanal in die See 2), da sie sich hingegen ehedem in verschiedenen Ausflüssen in dieselbe stürzten. Zu Plins Zeiten sah man noch die Spuren ihrer ehemaligen abgesonderten Betten. Nach eben diesem Schriftsteller entspringt der Tigris 3) mitten auf einer Ebene in Grosarmenien, geht darauf mitten durch den See Arethusa, ohne sein Wasser mit dem des Sees zu vermischen, durchschneidet dann den Taurus, wo er unter der Erde fortläuft und erst auf dessen anderer Seite wieder zum Vorschein kommt. Der Erdschlund, in den er sich stürzt, heißt Zoroanda, und daß es der nemliche Fluß sey, der jenseits wieder zum Vorschein kommt, sieht man daraus, weil alle die Dinge, die

1) Schol. Apoll. Rhod. ad lib. II, 1012.
2) Plin. lib. VI, c. 27. p. 333.
3) Id. ibid.

die man in den Erdschlund wirft, beym Ausfluß wieder hervorkommen.

Der Tygris östlich und der Euphrat westlich machen die Grenze von dem dazwischen liegenden Mesopotamien. Er fließt von Norden gegen Südost, bis er Babylon gegenüber kommt, wo er mehr geradeaus gegen Süden geht und dann in das Meer fällt. Strabo scheint für den Ursprung des Tigris, dessen Durchgang durch den Taurus gehalten zu haben, weil er ihn außerhalb Armenien setzt 1).

Tiryns oder *Tirynthus*, Stadt in Argolis, im Peloponnes, östlich von Argos. Anfangs hieß sie Halieis, oder Fischerstadt 2), weil mehrere Hermionische Fischer in dieser Gegend wohnten, vom Griechischen Ἁλιεις, die Fischer. In der Folge erhielt sie ihren Namen von Tiryns, Tochter der Alo und Schwester des Amphitryo. Die Mauern von Tiryns sollen von den Kyklopen erbaut worden seyn 3).

Zu des Pausanias Zeiten schon war von Tiryns nichts mehr vorhanden und diesem Schriftsteller zufolge 4) konnte man nur noch

1) Strab. lib. XI, p. 792.
2) Steph. Byzant.
3) Strabo lib. VIII, p. 572. Schol. Hom. ad Il. β 559.
4) Pauſ. Cor. ſ. lib. II, c. 25.

die von den Kyklopen erbaute Mauer sehen. [Nach Chandler sollen noch jezt einige der alten großen Steine übrig seyn. S. dessen Reisen nach Griechenland K. 54. Vergl. Das Handb. der a. G. Erst. B. S. 619]. Sie bestand aus rohen Steinen, wovon ein jeder so gros war, daß zwei Maulthiere den kleinsten nicht von der Stelle bringen konnten.

Tirynthia, Gebiet von Tiryns in Argolis.

Tithorea, eine von den Spitzen des Parnasses, [die andere hieß Hyampeia] auf welcher die Stadt Neon gebaut war. S. unter Neon. Herod. 8, 32.

Tmolus, Berg in Lydien, aus dem der Paktolus entspringt, und auf dem vortreflicher Wein gebaut wurde. Gegenwärtig heißt er bei den Türken Buz — Dag, oder der kalte Berg. Herod. 1, 84.

Torona, Stadt an der Spitze des von ihr benannten Meerbusens, nach Thukydides 1) in Chalkidien, hingegen nach Ptolemäus 2) in Paraxien. Nach des ersten Angabe stand ohngefehr drei Stadien von der Stadt ein Tempel des Kastor und Pollux. Darf man dem Stephan von Byzanz glauben, so hatte sie von der Torone, des Proteus Tochter ihren Namen. Heutiges Tages heißt sie Toron.

Toro-

1) Thucyd. lib. IV, 110.

2) Ptol. lib. III, c. 13. p. 92.

Toronaeisches Vorgebirge;

Toronaeischer Meerbusen;

Von Torona hatte ihren Namen die nahe Bai, die zwischen dem Kap Kanastrum und dem, dem Vorgebirge Ampelos gegen Süden gelegenen, Kap Derris hingieng. Auch das Kap führte von dem alten Namen der Hauptstadt der Halbinsel seine Benennung. Den Meerbusen nennt Plin die Mekybernische Bai 1).

Trachinier, die Einwohner Trachiniens, gegen den Berg Oeta und den malischen Meerbusen.

Trachinische Felsen. An dem malischen Meerbusen, war eine große Ebene, die auf der einen Seite breit auf der andern sehr schmal ist. Diese Ebene war von hohen und unübersteiglichen Bergen umschlossen, welche die trachinischen Felsen hiesen und Melis von allen Seiten begrenzten. [Die Ebene nebst den sie begrenzenden Felsen sieht man genau angegeben in dem Plane von Thermopylä zu den Reisen des jüngern Anach. Erst. B. S. 366]. Herod. 7, 198.

Trachis, Hauptstadt in Trachinien, einem kleinen Ländchen in Melis in Thessalien, lag an dem Ufer und gegen die Mündung des

 Aso-

1) Plin. lib. IV, c. 10. p. 202.

Asopus, am Fuße des Oeta 1). Herkules war ihr Erbauer. Ihr Name bezeichnet die unebene und bergichte Gegend, worin sie lag, vom Griechischen τραχυς, asper, salebrosus. Homer erwähnt ihrer 2). Nach ihrer Zerstörung ward sie ohngefehr sechs Meilen von ihrem ehemaligen Platz durch die Lakedämonier wieder erbaut und Heraklea genannt.

[Ihre Lage ist, wiewol etwas anders, als von Larcher, angegeben in dem Plan von Thermopylä. S. die Reise des jüngern Anach. Erst. Th. S. 166].

Trapezus, Stadt in Arkadien im Peloponnes, nicht weit vom Alpheus und diesem südwärts gelegen, in einiger Entfernung und westwärts von Megalopolis, und nordöstlich von der mitternächtlichen Seite des Berges Lykäon. Sie hatte ihren Namen von Trapezus Lykaons Sohn. Jetzt heißt sie Mankup.

Traspier, eine skytische Völkerschaft, die von dem Arpoxais abstammte. Ihre Lage ist unbekannt.

Trauus, ein Fluß in Thrakien, der in den See Bistonis fällt. Herod. 7, 109.

Trau-

1) Steph. Byz. Thucyd. lib. III, 92.
2) Hom. Il. β, 682.

Trausen, dem Herodot 1) und Liv 2) zufolge ein thrakisches Volk. Allein nach dem Hesych 3) waren sie eine skythische Nation, und die besondern Umstände, die er von ihnen anführt, lassen vermuthen, daß er von den Trausen des Herodots rede. Stephan der Erdbeschreiber versichert, sie seien das nemliche Volk, das bei den Griechen unter dem Namen Agathyrsen bekannt war. Allein dieß ist um so weniger wahrscheinlich, weil Herodot der Agathyrsen vorher erwähnt hatte, und wenn des obengenannten Erdbeschreibers Angabe nur einigen Grund hätte, dieses gewiß nicht unbemerkt würde gelassen haben.

Triballer (die), wohnten in dem westlichen Theile des heutigen Bulgariens, zwischen dem Ister und dem westlichen Thrakien, jenem nördlich, diesem südlich. Herodot erwähnt ihrer eigentlich nicht, sondern spricht nur von einer triballischen Ebene. Herod. 4, 49.

Triopische Apollo (der). Apollo führte diesen Namen von dem Vorgebirge Triopium, gegen welches zu er einen Tempel hatte, worin er von den Knidiern verehrt wurde. Nach andern hingegen hatte er diesen Beinamen von

1) Herod. V, 3.

2) Liv. 38, 41.

3) Hesych. v. Τραυσος.

den Dreifüßen, womit bei den Dorern in den ihm geweihten Spielen die Sieger belohnt wurden, oder, wie noch andere glauben, weil man ihm seiner großen Weisheit wegen, drei Augen zuschrieb, von τρεις und οψ, οπος. [Wer sieht nicht auf den ersten Blick, daß die zwei letzten Meinungen kaum einer Erwähnung verdienen, und daß die erste allein, wo nicht die gewisseste, doch sicher die wahrscheinlichste ist],

Triopium, Vorgebirg auf der knidischen Halbinsel, worauf die Stadt Knidus gelegen war. Dieses Kap hatte seinen Namen vom Triopas 1), einem Heliaden, der dasselbe, nachdem er von Rhodus nach Karien kam, in Besitz nahm. Nach dem Hesych, unter Αγνου κερας, hieß Knidus ehedem Αγνου κερας, und wurde von andern dessen Vorgebirge mit diesem Namen belegt. In der neuen Benennung dieses Kaps ist der alte Name noch aufbehalten, denn er heißt jezt Capo Crio, Κριος nemlich ist ein Widder.

Tritäer (die), Einwohner von Tritäa, einer Stadt in Achaia, im Peloponnes, mitten im Lande gelegen 2), südöstlich von Dyme, südlich von Rhypa, gegen die Grenze von Elis

1) Diod. Sic. V, 57.

2) Pauſ. Achaic. ſ. lib. VII, c. 22.

Elis und Arkadien, hundert und zwanzig Stadien südlich von Pharä. Kelbidas, der von Kyme nach Kampanien gieng, soll Tritäa erbaut haben.

Tritäa, Stadt in Phokis, dem Herodot zufolge, nicht weit vom Kephissus. Meiner Meinung nach ist sie westlich von Delphi zu setzen.

Triton, Fluß in Libyen, der nach Herodots Bericht in den See Tritonis fällt 1). Schaw hält ihn für den heutigen Gabs 2). Allein dieser Fluß ist von dem erstgenannten See zu weit entfernt. Ich würde es nicht wagen, hierin den Ausspruch zu thun, wenn der englische Reisende die dasige Gegend besser kennte, als der Vater der Geschichte.

Triton, ein Fluß in Aegypten 3), mehr aber bekannt unter dem Namen Nil, hatte der Stadt Theben den Zunamen Tritonis gegeben 4).

Tritonis, See in Libyen, um welchen herum die Machlyer und Auseer wohnten, war nach Herodots Angabe 5) nicht weit von der kleinen Syrte entfernt. Strabo hingegen setzt ihn

1) Herod. IV, 178.

2) Voyages de Schaw. Tom. I, p. 253.

3) Apoll. Rhod. IV, 269.

4) Id. ibid. v. 260.

5) Herod. V, 180.

ihn in die Nähe der großen Syrte und des Vorgebirges Pseudopenias 1). Schaw hält diesen See für den, welcher heutiges Tages, Faraouet 2), oder El lowdeah, oder See der Marker (lac des Marques) 3) heißt.

[Es ist das nicht ganz genau gesprochen. Der See Tritonis hatte nach Ptolemäus drei Theile, den obern, (Libya palus) den mittleren (Pallas palus) und den untern (Tritonis Lacus). Der obere nun heißt nach Schaw, der die genaueste Beschreibung dieses Sees hat, El-Lowdeah, der untere Pharaoune, nicht wie Larcher sagt, Faraouet. Vergl. Hennicke und Schlichthorst S. 11 und 148. Der gelehrte Recensent der erstgenannten Schriften in der A. L. Z. 1789. Nro. 218. hielt den See Tritonis des Herodots für die kleine Syrte. Nur Schade, daß er für seine Vermuthung nicht zugleich einige Gründe angegeben hat].

Troas, eine Landschaft in Kleinasien, die von dem Vorgebirge Lektum ihren Anfang nimmt 4), sich bis an den Propontis erstreckt und

1) Strabo lib. XVII, p. 1193. C.

2) Voyages de Th. Schaw. Tom. I. p. 274. sq. Man sehe auch seine Charte vom Königreich Tunis.

3) Ibid. pag. 297.

4) Plin. lib. V, c. 30. p. 281.

und ihren Namen von ihrer berühmten Hauptstadt Troia hatte.

Nimmt man Troas für das ganze troianische Gebiet, d. i. für das ganze Königreich des Priamus, so enthielt dasselbe das ganze große Land, worinn das doppelte Mysien, Kleinphrygien u. s. w. liegt. Will man aber blos den Distrikt, worin Troia lag, oder das eigentliche Troas darunter verstehen, so enthielt dasselbe blos die Gegend zwischen Dardanien nord- nordöstlich, den Lelegern südöstlich, dem Hellespont und ägäischen Meere westlich.

Ptolemäus schränkt Troas auf Kleinphrygien ein 1).

Trochois, See auf der Insel Delos, an der Küste da, wo Latona, Apolls und Dianens Mutter geworden war 2). Er war nicht weit von dem Apollotempel. Spon hat eine Beschreibung davon gegeben 3) und Tournefort tadelt ihn darüber mit Unrecht 4). [Bei diesem findet man auch auf der von Delos mitgetheilten Abbildung obigen Teich angegeben]. Kallimachus nennt ihn in einer Stelle περιηγης

λιμ-

1) Ptol. lib. V, c. 2.

2) Theogn. Sentent. v. 5.

3) Voyages d'Italie, de Dalmatie, de Grece, Tom. I, p. 106.

4) Voyage du Levant Tom. I, p. 290. 291.

λιμνη 1) und in einer andern Τροχοεσσα 2). Theognis aber giebt ihm mit Herodot einerlei Namen. Indeß kommt es zulezt auf Eines hinaus, indem alle diese Namen einen runden See andeuten.

Trözen [oder *Trözene*] Stadt in Argolis im Peloponnes, lag an der nördlichen Küste des östlichen Endes der Spitze von Argolis, nordwest von Kap Skyläum, am Saronischen Meerbusen. Der Markt von Trözen hatte einen Portikus, der mit vielen Marmorstatuen von Frauenspersonen und Kindern geschmückt war. Diese Statuen errichtete man den atheniſchen Damen, welche zu der Zeit, da Attika von den Persern geplündert wurde, entflohen sind. Gegenwärtig heißt sie Damala. [Die Ruinen von Trözen sieht man noch auf einer Ebene, am Fuße des Berges, auf welchem ehedem die Burg gestanden war. Vergl. das Handb. der a. G. Erst. B. S. 620 ff. wo mehrere Nachrichten von Trözen mitgetheilt sind.

Trözenier, Einwohner von Trözen.

Trözenis, das Gebiet von Trözen.

Troglodyten. Dieser Name kommt allen Völkern zu, die in Höhlen wohnen, aus

Τρω-

1) Call. Hym. in Apoll. v. 59.

2) Hym. in Del. v. 261.

τρωγλη, *cauerna* und δυνω, *subeo*. Längs dem arabischen Meerbusen gab es Troglodyten. Allein von denen da kann hier die Rede nicht seyn, weil die Garamanten sie auf der Jagd fangen. Nothwendig müssen sie also auf der andern Seite des Nils in der Nachbarschaft der Garamanten gesucht werden müssen. Herodot 4, 184.

Troia, Stadt in Kleinasien, am Flusse Skamander oder Xanthus, drei Meilen vom ägäischen Meer, zwischen dem östlichen Theil des Berges Ida, und dem Vorgebirge Sigeum westlich, näher aber bei jenem, als bei diesem. Ihr Erbauer war Dardanus, der erste König von Troja, der aus Kreta oder Italien gekommen war.

Von diesem Dardanus hieß sie Dardania und von Tros, einem seiner Nachfolger, Troia. Ihre Burg hingegen bekam von des Tros Nachfolger, Ilus, den Namen Ilion, welcher nachher auch der Stadt beigelegt wurde.

Nach Troia's Zerstörung baute man dreisig Stadien von den Ruinen der alten Stadt eine neue 1), die anfangs weit unbeträchtlicher war, als jene. Als Alexander der Große nach seinem Uebergang über den Granikus sich dahin begab, um der Minerva zu opfern, war sie blos noch eine

1) Strabo lib. XIII, p. 886. B.

eine Art von Flecken mit einem Minerventempel. Dieser Prinz aber machte ihr große Geschenke, beehrte sie mit dem Titel einer Stadt und gab Befehl, sie zu vergrößern.

Das neue Ilion genoß aller Achtung, weil es erstlich eben den Namen, wie das alte Troia führte, und weil sein Minerventempel jezt für das alte ehrwürdige Heiligthum galt, worin das Palladium oder das Pallasbildchen, so lange aufbewahrt worden war. Zu Strabo's Z iten war sie sehr verfallen, wurde aber wieder gebaut und mit Mauern versehen. Denn Fimbria mußte sie belagern, weil ihn die Einwohner nicht in die Stadt lassen wollten. Sylla, der sich dem Fimbria widersezte, ließ den Ilionern von sich Trost und Wohlthaten zufließen. Julius Cäsar, der sich für einen Nachkommen Aeneens hielt, war ein noch größerer Freund von Troia. Man vermuhete sogar, sagt Sueton, er habe Rom verlassen, und den Sitz der Herrschaft nach Troia versetzen wollen. Eben dieß befürchtete man auch noch unter August, der als Cäsars Erbe jenen Gedanken hätte ausführen können. Um ihn von demselben abzubringen, sagt man, habe Horaz die Ode Iustum & tenacem propositi virum, gesungen. Wenigstens ist Tanaquil Faber und dem Anschein nach auch Geßner dieser Meinung.

[Diese Hypothese Fabers wurde von mehrern französischen und dann auch deutschen Gelehrten

lehrten wetteifernd ausgebildet. Allein der glückliche und geschmackvolle Erklärer Horazens, der zu früh verstorbene Jani, zeigt, daß man bei dieser Ode nicht nöthig habe, an eine Ablenkung Augusts von einer vorgehabten Residenzveränderung zu denken. So witzig Fabers Erklärung manchem scheinen mag, so gezwungen ist sie, wenigstens mir immer vorgekommen].

Trophonius (Grotte des) zu Lebadia in Böotien, war eine Oefnung, die in einem Felsen unter die Erde gieng, wohin man, um das Orakel zu befragen, hinabsteigen mußte. Dieß aber ist ohne vorher gegangene viele Cerimonien und Vorbereitungen, über die man den Suidas nachsehen kann, nicht geschehen.

Trophonius soll ein Sohn des Apoll gewesen seyn 1). Nach andern war er einer der ersten griechischen Baumeister, des berühmten Architekts Agamedes Bruder und des Erginus, Königs in Theben, Sohn. Diese zwei Baumeister errichteten mehrere Gebäude, unter andern einen Neptuntempel bei Mantinne im Pelopon-

1) Pauſ. Bœot. lib. IX, p. 37.

loponnes und den berühmten Tempel zu Delphi. Doch dem sey, wie ihm wolle, jährlich wurden an einem Tage dem Heroen Trophonius zu Lebadia 1) öffentliche Spiele gehalten 2), wobei die griechische Jugend ihre Geschicklichkeit zu zeigen wußte.

Tyras, oder *Tyra* 3), Fluß in Skythien nördlich von der Mündung des Isters, fällt in das euxinische Meer und entspringt in einem großen See 4), der Skythien von Neuris trennt. Jornandes nennt ihn Danaster 5), woraus wahrscheinlich sein heutiger Name Dniester entstanden ist.

Tyrer, sind ihrer ungemeinen Industrie wegen in der Geschichte berühmt, machten ansehnliche Geschäfte mit dem Purpur, dessen so wie der Handlung und Schiffahrt Erfinder sie gewesen seyn sollen.

Tyriten. So hiesen auch die Griechen, die an dem Tyras gegen dessen Mündung wohnten. Herod. IV, 51.

Tyro.

1) Schol. Pind. ad Olymp. VII, 154.
2) Pall. Onom. lib. I, seq. 37.
3) Plin. lib. IV, c. 12. p. 217.
4) Herod. IV, 51.
5) Jornand. de Rebus Get. c. V.

Tyrodiza, Stadt in Thrakien, an der Küste des ägäischen Meers, nicht weit vom Vorgebirge Serrhium 1). Herodot nennt sie die Stadt der Perinthier, weil dieser Kanton denselben gehörte. B. 7, 25. Sie lag aber nicht, wie Martiniere den Herodot sagen läßt, bei Perinth, von dem sie vielmehr sehr weit entfernt war.

Tyrrhenien, von dem Herodot spricht, ist ein Land in Italien, das zum Theil das heutige Toskana ausmacht, nur giengen seine Grenzen weiter, vorzüglich gegen Norden und Südosten. Es hatte mehrmals andere Bewohner und einen andern Namen. Die Ombriker wurden von den Pelasgern daraus vertrieben. Den Pelasgern thaten dieß die Lydier unter Anführung des Tyrrhenus, Königs von Lydien, von dem das Land den Namen Tyrrhenien erhielt. In der Folge hieß es Etrurien und Thuskien. Weil die Tyrrhenier sehr religiös waren und immer opferten, so gaben ihnen die Griechen deßwegen den Namen Thusker d. i. Opferer, vom griechischen Zeitwort, θυω, ich opfere.

1) Steph. Byzant. v. Tyrediza.

Tyrrhenier. Es gab auch Tyrrhenier in Thrakien.

Tyrus, Stadt in Phönikien, an der See, südlich von Sidon, sehr alt, obgleich jünger als Sidon, weil dem Justin zufolge die Einwohner der leztern Stadt Tyrus erbaut haben. Dessen ohngeachtet giebt Kurtius beiden Städten einerlei Alter und Agenor, Kadmus Sohn, zum Erbauer. Jesaias heißt Sidon die Tochter, d. i. die Kolonie von Tyrus 1).

Es gab zwei Tyrus, das eine und älteste Paläthyrus, das andre neuere Tyrus. Jenes auf dem festen Lande lag, nach Strabo, vom andern südlich dreißig Stadien, und prangte mit dem Herkulestempel, von dessen hohem Alter die Priester zu Tyrus gegen den Herodot pralten. B. 2, 44. Die zweite Stadt, oder Tyrus schlechtweg, lag dem erstern gegenüber auf einer Insel und war nur durch einen sehr schmalen Arm der See von demselben getrennt.

Nach Cellar ist der Name Tyrus hebräisch, der nach der Verschiedenheit der Punkte, die man den drei [צר?] hebräischen Buchstaben, die

1) Jes. XXIII, 12.

die ihn ausmachen, giebt, Zor, Sor, Syr oder Sar ausgesprochen wird. Von Sar wurde Sarra und davon das Adjektiv Sarranus gebildet.

Sarrano indormiat ostro. Virg. Aus Syr hingegen machten die Arameer, nach ihrer Gewohnheit, das s in t zu verwandeln, Tyr, woraus endlich die Griechen ihr Tyros und die Lateiner ihr Tyrus gemacht haben.

Utier, eine dem Könige von Persien unterworfene Völkerschaft. Sie machten nach Herodot 1) mit den Sarangeern, und den Völkern auf den Inseln des erythräischen Meers, eine Satrapie aus. Beim Strabo kommen Uxier vor, in deren Lande der Choaspes entspringt 2). Ihre Nachbarn sind die Elymäer 3), mit denen sie deshalb immer in Krieg verwickelt sind. Kurz Ptolemäus sezt Uxien in die Nähe des rothen Meers 4). Alles dieß zusammengenommen macht mir wahrscheinlich, daß die Utier des Herodots und die Uxier bei Strabo und Ptolemäus einerlei Volk sind.

Ven-

1) Herod. III, 93.

2) Strabo lib. XV, p. 1059.

3) Ibid. p. 1064.

4) Ptolem. lib. VI, c. 4.

Veneter (die), wohnten ehedem in Paphlagonien 1). Nachdem sie aber einen Feldzug mit den Kimmeriern gemacht hatten, ließen sie sich tief unten am adriatischen Meerbusen nieder.

Weg (der heilige). Wenn man von Delphi weggieng, kam man auf einen Weg, der durch Phokis und Böotien gieng, nach Athen führte, und ἱερὴ ὁδὸς, oder der heilige Weg hieß. Diesen Namen führte er des heiligen Zugs wegen, den die Athener auf demselben nach Delphi zu begleiten pflegten 2).

Xanthus, Stadt in Lykien, am Xanthus, der Lykien in zwei Theile zerschnitt, nicht weit von der Mündung desselben, ohngefehr fünfzehen Meilen von der See. Gegenwärtig heißt er Ekſenide.

Zakynthus, eine Stadt, welche Strabo dem korinthischen Meerbusen gegenüber sezt 3). Sie gehörte dem Ulyß, lag sechzig Stadien südlich von Kephallenia 4) und hatte mehr als hun-

1) Strab. lib. XII, p. 819. Plin. lib. VI, p. 301.

2) Id. lib. IX, p. 646.

3) Id. lib. VIII, p. 516.

4) Id. lib. X, p. 702.

hundert und sechzig Stadien im Umfang. Auf ihr befand sich ein See, aus dem man Pech herausholte 1). Das geschieht noch gegenwärtig, worüber man Chandlers Reisen nach Griechenland nachlesen kann 2). Diese Insel hatte ihren Namen vom Zakynthus, Sohne des Dardanus. Jezt heißt sie Zante.

Zankle, eine alte und berühmte Stadt in Sikilien, an der Meerenge, durch welche diese Insel von Italien getrennt wird. Diese Stadt soll ihren Namen von ihrer Sichelform haben, denn bei den Sikulern hies die Sichel ζαγκλον 3). Nach Milets Eroberung, 494 vor unserer Zeitrechnung, wurde sie von den Samiern weggenommen. Allein Anaxilaus, Regent von Rhegium, ein Messenier, bemeisterte sich ihrer 494 Jahre v. C. G. und nennte sie nach seinem Vaterland Messana. Noch gegenwärtig steht die Stadt und heißt Messina.

Zaveken, Völker in Libyen, westlich von den Maxyern und östlich von den Gyzanten, an welche sie grenzten. Herod. 4, 193.

Zona, Stadt in Thrakien, am ägäischen Meer, nicht weit vom Kap Serrhium. Man sieht

1) Herod. IV, 195.

2) Travels in Greece. c. 79. p. 302.

3) Steph. Byz. voc. ζαγκλη.

sieht, sagt Apollonius, an dem Ufer noch die Eichen, die Orpheus durch die Zauber seiner Leier von dem Berg Pieria in Thrakien herabzog 1). Sie sind nebeneinander und in der schönsten Ordnung gepflanzt. Stephan der Erdbeschreiber macht Zona zu einer Stadt der Kikonier.

Zoster, ein Vorgebirg in Attika, das erste, zu welchem man von Aexone aus kommt, wenn man von Phalerus zu dem Kap Sunium geht. Es liegt der Insel Phaura gegenüber.

1) Apoll. Rhod. I, 28. sqq.

LB Coburg

h.

die
iner
her=
der
der
der

das
nt,
um
r.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Herodotus, / Larcher, Pierre-Henri, / Degen, Johann Friedrich,

Herodots Geschichte

Bd.: Sechster Band

1791

Coburg, Landesbibliothek -- A II 9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11912551-9